KAISERLICHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

SÜDARABISCHE EXPEDITION

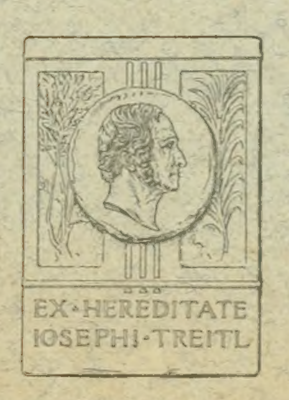
BAND VIII

DER VULGÄRARABISCHE DIALEKT IM ḌOFÂR (ẒFÂR)

VON

N. RHODOKANAKIS

I



WIEN

ALFRED HÖLDER

K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER

BUCHHÄNDLER DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

1908



KAISERLICHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

SÜDARABISCHE EXPEDITION

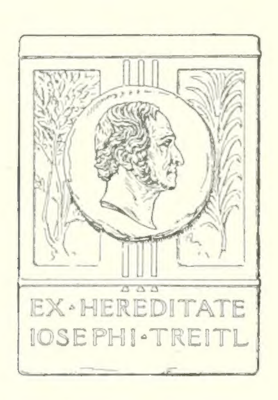
BAND VIII

DER VULGÄRARABISCHE DIALEKT IM ḌOFÂR (ẒFÂR)

VON

N. RHODOKANAKIS

I



WIEN
ALFRED HÖLDER
K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER
BUCHHÄNDLER DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
1908

DER VULGÄRARABISCHE

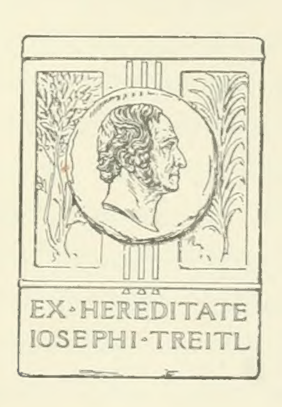
DIALEKT IM ḌOFÂR (ẒFÂR)

VON

N. RHODOKANAKIS

I

PROSAISCHE UND POETISCHE TEXTE, ÜBERSETZUNG UND INDICES



WIEN
ALFRED HÖLDER
K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER
BUCHHÄNDLER DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
1908

Druck von Adolf Holzhausen,
k. und k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker in Wien.

VORWORT.

Die Texte, welche ich hiemit der Öffentlichkeit übergebe, sind im arabischen Dialekte von Ḏofâr (ظفار am persischen Meerbusen) abgefaßt und wurden von mir in den Monaten Juli bis September des Jahres 1904 in Wien aufgenommen; mein Gewährsmann war derselbe Mḥámmed ben Sêlim al-Kṯîrī, seines Zeichens Weihraucharbeiter (und Beduine), welcher D. H. Müller die in Bd. VII dieses Werkes publizierten Šḫáwri-Texte überliefert hat.[1]

Da eine Charakteristik dieses sonderbaren Mannes manche Eigenheiten meiner Aufnahmen erklären dürfte, will ich mit wenig Strichen sein Bild zeichnen. Mḥámmed war ein vollendeter Schauspieler; als solcher ein guter, ja trefflicher Erzähler nur dann, wenn der Inhalt eines Märchens, einer Anekdote, ich hätte bald gesagt: wenn eine Rolle ihm ‚lag'. Ein schlechter Erklärer war er immer; dabei ungeduldig, selbstbewußt, ja hochmütig; eher dumm zu nennen — und mit der Wahrheit nahm er's nicht immer genau. Anstößiges vorzutragen, nahm er keinen Anstoß; ging es aber an die Erläuterung, dann leistete er geradezu Wunderbares im Verdrehen und Entstellen des Sinnes.[2] So kam es, daß die Aufnahmen oft stürmisch verliefen, und manche Klippe wäre in diesen Stürmen nie umsegelt worden, hätte nicht ʿAlī ben ʿÂmer en-Nubhânī, der sattsam bekannte Überlieferer der Soqoṭri-Texte,[3] beschwichtigend, ratend und aufklärend mir zur Seite gestanden. Mḥámmed's ärgste Untugend war aber die, daß er noch zu einer Zeit, da ʿAlī unsere Arbeitsweise längst erfaßt hatte, Fragen nach dem Sinne eines Wortes, einer Redensart damit beantwortete, daß er die ganze Erzählung, das Gedicht etc. da capo zu wiederholen begann, oder mich mit einer solchen Flut von angeblichen Erklärungen überschüttete, daß ich arabisch hätte stenographieren müssen, um seinen Redeschwall festzuhalten. In solchen Fällen

[1] Vgl. das Vorwort D. H. Müllers in Bd. VII, p. VII.

[2] So wollte er den Vers Nr. LVIII, p. 93: ‚*min zergetéyn elṯég ūzârah*' deuten: ‚die gestohlenen Datteln preßte er in sein Kleid und beschmutzte es auf diese Weise', und mir die Lesung *sergetéyn* (von سرق) statt *zergetéyn* meiner ersten Niederschrift aufzwingen.

[3] Band VI.

begnügte ich mich, mit einigen deutschen Worten der langen Rede kurzen Sinn, so gut es eben ging, zu fixieren; diese Notizen wurden neben sehr viel zahlreicheren arabischen Glossen in die Anmerkungen zum Texte oder der Übersetzung verwiesen.

Obzwar auch Mḥámmed über ein Gedächtnis verfügte, das uns Bewunderung abrang, so war er doch selbst in diesem Punkte seinem Kameraden ʿAlī lange nicht gewachsen. Dieser Umstand machte sich besonders in der Überlieferung der Gedichte geltend, die hie und da unsicher oder unvollständig ist, und wo ich oft Varianten[1] anzumerken in der Lage gewesen bin. Doch auch in den einfachsten Erzählungen kommen auffallende Anakoluthe und Unebenheiten vor; ich weise nur auf Nr. I, § 21, p. 3 hin, wo Mḥámmed zu sagen vergaß, was aus den Hörnern des Steinbocks wurde, und ähnliches mehr. Unter den prosaischen Stücken dieser Sammlung (Nr. 1—17) wird man neben manchem für die Geschichte der Sagen- und Märchenbildung Interessanten[2] auch kulturhistorische[3] und historische[4] Notizen finden, die nicht ganz ohne Belang sind. Es dürfte manchem aber scheinen, als ob die Gedichte (Nr. 18—129) im Vergleiche zu den Texten in ungebundener Rede einen unberechtigt breiten Raum einnähmen. Ist doch, wie schon Nöldeke betont hat, die Prosa ungleich geeigneter, uns in den Bau, die Phraseologie und den üblichen Wortschatz einer Sprache Einblick zu verschaffen, denn Gedichte, die, oft an ältere Vorbilder[5] sich anlehnend, aus einem eigenen Wortschatze schöpfend, noch durch Rhythmus und Reim im Ausdruck eingeengt sind. Das Gleichgewicht zwischen Poesie und Prosa suchte ich dadurch herzustellen, daß ich meinen Gewährsmann stets verhielt, in einer Art kommentierender Einleitung[6] den Anlaß der jeweiligen poetischen Inspiration oder Improvisation mir bekanntzugeben. Man wird — wieder ganz im Einklang mit ähnlichen Erscheinungen der altarabischen Literaturgeschichte[7] — finden, daß die Sprache der Lieder oft die der Einleitung beeinflußt hat, ja diese oft von meinem Râwī eigens aus den folgenden Versen in dem Augenblick abstrahiert worden ist; aber oft genug ist die prosaische Introduktion vom Liede unabhängig, was bei zusammenhangenden, aus eingestreuten Liedern und Erzählung bestehenden Gruppen[8] schon die sorgfältige Beachtung der Komposition erweisen dürfte. Gerade diese Stücke[8]

[1] Oft sogenannte erleichternde Lesarten. Dies alles trifft übrigens in derselben Weise für die Überlieferung der alten, besonders ältesten klassisch-arabischen Gedichte zu. [2] Es sind meist Motive vertreten, die auch sonst den südarabischen Märchen eigen sind. Vgl. D. H. Müller ‚Zur Sagen- und Märchenbildung' im IV. Bande dieses Werkes (Anhang). Hinweise auf die mir bekannten südarabischen Parallelen in den Noten zu den einzelnen Stellen. Besonders möchte ich auf meine Nr. II hinweisen, ein Abū-Zêd-Fragment, welches die Verarbeitung solcher Motive in dem bekannten Rahmen des Abū-Zêd-Romans aufweist. Vgl. p. 5, Note c. [3] Nr. VIII, X. [4] Nr. XVII und in den Einleitungen zu mehreren Gedichten, z. B. CVIf. [5] Das gilt aber bis zu einem gewissen Grade auch von Märchen und Sagen.

[6] Nach Müllers Methode in seinen Soqoṭri-Gedichten. [7] Nöldeke, Beiträge zur Kenntnis der altarabischen Poesie, p. XVI. [8] LII—LV, LXXXIV—LXXXVI u. ö. — Beachte auch die Gruppen von Spottliedern (Rede und Antwort: نقائض) LVI—LIX, LX—LXV.

sind als wiederauflebende Parallelen zu ähnlichen Produkten der altarabischen Literatur, wie sie Ḥamâsa und Aġânī uns aufbewahrt haben, von hohem Interesse. Und endlich: ganz so wie die arabischen Philologen der ʿAbbâsidenzeit, in der Wüste ihren Sprachstudien obliegend, Verse alter Dichter bei den Stammesgenossen sammelten und kommentierten, nach der Bedeutung unbekannter Ausdrücke ihre Gewährsmänner ausfragend, oft widersprechende, ja unrichtige Auskunft erhielten und — selbst herumrieten: genau so erging es oft Mḥámmed, seinem Beisitzer ʿAlī und mir. Spuren solcher Kontroversen[1] wird man im Glossenapparat zu den mitgeteilten Gedichten noch oft finden, obgleich manches, als ganz wertlos, weil entschieden falsch, nicht mitgeteilt worden ist.

Vielleicht verbreite ich mich über den literarhistorischen Wert dieser meiner Gedichtsammlung (in entwickelungsgeschichtlichem Sinne) in einer Einleitung zum II. Teile dieser Dialektpublikation, wo auch der Platz sein wird, über den Reim und die Metra zu sprechen, in welchen diese Lieder abgefaßt sind.

Hier nur drei Bemerkungen, zwei zur Form, eine zum Inhalt: 1. Mehrere Gedichte gleichen Metrums sind oft durch die gleiche Melodie zusammengehalten.[2] 2. Neben ‚quantitierenden' Versmaßen, wie sie aus Landbergs Sammlungen[3] bekannt sind, begegnen wir auch rein akzentuierenden,[4] die schon in Jahns Mehri-Liedern und Müllers Šḫáwri-Gedichten nachgewiesen werden können.[5] 3. Mit der Form wechselt auch bis zu einem gewissen Grade der Inhalt und die Diktion: der Ausdruck bestimmter Gedanken scheint an eine eigene Form gebunden zu sein.

Ich glaube also keinen Grund zu haben, es zu bedauern, daß Mḥámmed gerade so viele Gedichte[6] wußte; und die unsägliche Geduld, die auf ihre oft recht schwierige philologische Interpretation gewendet wurde, ist gelegentlich auch durch die ästhetischen Werte belohnt worden, die solchen ‚volkstümlichen' Liedern innewohnen und sie über das Durchschnittsmaß antikisierender Reimschmiederei[7] erheblich höher stellen.[8]

[1] Bei der Revision der Bogen (s. unten) bemerkte ʿAlī zu einer solchen Stelle: كان محاربة بين على ومحمد على سبب الكلام دى. [2] In meiner Sammlung kenntlich gemacht durch die Überschrift: فى غنا واحد.

[3] Etudes sur les dialectes de l'Arabie Méridionale I, II, 1. Vgl. z. B. meine Nr. XVIII, XXf., XXIIIf., XXVIf. etc. etc., auch Nr. XXXI, deren Metrum wohl dem von Landberg, Daṯîna, Nr. 58, p. 127, gleich ist. Darnach ist die Bemerkung in der Zeitschrift ‚Die Musik' IV (1904—1905), p. 420, zu berichtigen. Die Herstellung des Metrums ist durch den Zustand der Überlieferung oft erschwert. [4] Vgl. ZDMG., Bd. 61, p. 490f. [5] Vgl. außer anderen meine Nr. LXVI und LXXVff. (wo ich die Halbverse abgeteilt habe) im selben Rhythmus wie Jahns Nummern III, p. 134, XVIff., p. 140; ebenso in Müllers Šḫáwri-Liedern, Nr. 51ff., p. 155. Ferner bei Müller l. n., p. 157, Nr. 55, das gleiche Versmaß wie in meiner Nr. CXI. Vielleicht sind die akzentuierenden Versmaße hier aus quantitierenden verwildert, was u. a. die Betrachtung meiner Nr. LXVI (besonders V. 1f.) nahelegt. Vgl. Ed. Sachau, Arabische Volkslieder aus Mesopotamien, Berlin 1889, p. 5f. [6] Die, nebenbei, lexikalisch viel Mehrigut enthalten.

[7] Nr. XVIII ist die vier Taler wert, wie mir D. H. Müller schreibt. Vgl. die Einleitung, a. E.

[8] Ich weise nur auf Nr. XX, LXXVII, LXXX, CV hin.

Die Gedichte selbst, auch jene, die nach dem quantitierenden System skandiert werden müßten, wurden von mir على النثر,[1] so wie sie gesprochen worden sind, mitgeteilt. Im Gesange konnte man neben den Zusatzvokalen auch Änderungen in der Qualität der Vokale beobachten.[2] Doch wurde dies alles nur gelegentlich angemerkt.[3] Die Melodie einiger Lieder wurde von Herrn Dr. Ferdinand Scherber aufgenommen, dessen lehrreiche und verläßliche Ausführungen man in der Zeitschrift ‚Die Musik' IV, 418 ff. nachlesen möge.

In der Transkription befolgte ich Müllers Umschreibungsweise (Band IV, VI, VII), so daß ich mich hier auf wenige Bemerkungen einschränken darf.[4] Anlautendes א[5] wurde nicht bezeichnet. ض (auch für ظ) ist mit *ḏ* wiedergegeben worden, obgleich *ḏ* oder *ḍ* richtiger gewesen wäre.[6] In geschlossener Silbe vor Dentalen (*t*) wird es zu *l*: لام المفخّمة.[7] ج ist mit *ǵ* wiedergegeben, wenn ‚mouilliertem *d'*,[8] mit *g*, wenn einem ג,[9] mit *j*, wenn einem ي[10] entsprechend. Mit *k* bezeichne ich ق als tonlose Velarexplosiva mit festem Absatz,[11] mit *g* aber das ق als tönende velare Explosiva,[12] die jedoch leicht in die palatale (= ג) übergeht.[13] *n̄*, beziehungsweise *m̄*, drückt starke Nasenresonanz[14] aus; nach *î* und *éy* scheint aber in solchen Fällen palataler Nasal vorzuliegen; *n̄* wird dann sehr schwach artikuliert und ist oft kaum hörbar.[15] *y* oder (*y*) bezeichnet Palatalisierung oder Mouillierung nach *š*,[16] *k*,[17] *l*.[18] Für و und ي wurden statt *u̯* und *i̯* die alten Bezeichnungen *w* und *y* beibehalten.

Betonte Länge eines Vokals wird durch ^, unbetonte durch ¯ ausgedrückt; *ö* bezeichnet denselben Laut wie Landbergs[19] *ö* oder Socins *ọ̈*.[20]

[1] Vgl. Zentralarab. Diwân, § 27, 28 e. ZDMG. Bd. 61, p. 489 ff. [2] Vgl. LANDBERG, l. c. passim.

[3] Z. B. Nr. XVIII (siehe auch p. 70, Note 4), wo das Suffix für die 3. sg. m. im Reime *uh* statt *ah*. Vgl. Zentralarab. Diwân, § 148e. Die Reimwörter sind gelegentlich gewaltsam verändert; vgl. meine Nr. XCIII.

[4] Ausführlicheres darüber in der Lautlehre. [5] Vgl. Zentralarab. Diwân, § 17 b, 170. [6] Es ist nicht wie das Mehri- und Soqoṭri-*d̮* ‚lateral'; die Zungenspitze ist zwischen den Schneidezähnen des Ober- und Unterkiefers sichtbar. Vgl. BROCKELMANN, Grundriß § 46 c β. [7] Manchmal auch am Wortende und im Reime. Vgl. LANDBERG, *Ḥaḏramoût* p. 637. Daṯina, p. X. SIEVERS, Grundzüge⁵ § 315. [8] Vgl. JAHN, Die Mehrisprache, p. VIII. BROCKELMANN, l. n. § 45 e β. — Z. B. *eǵ(y)ûn* p. 68, 20 meiner Texte. [9] BROCKELMANN, l. n. § 45 e α; z. B. *siggâda* = سجّادة, p. 3, 12 *gelés*, جلس p. 26, 29. In der Prosa sehr selten, in der quantitierenden Poesie fast ausschließlich. [10] In der Prosa und akzentuierenden Poesie die regelmäßige Aussprache des ج. Vgl. BROCKELMANN, l. n. § 45 e δ. Daher *wîh* für وجه, *rîl* für رجل, *wâ'id* für واجد. Umgekehrt wird aber ي gern zu ج = *ǵ*. Vgl. p. 7, 21. 11, 26. 18, 16. — ج reimt mit ي, vgl. p. 73, Note 3. Nr. XXXIV, Vers 3. [11] BROCKELMANN, l. c. § 45 b α. SIEVERS, Grundzüge § 351, 365. Die Aussprache ist ziemlich selten. [12] SIEVERS, l. n. § 365, p. 141, unten. BROCKELMANN, l. n. § 45 b β.

[13] Vgl. BROCKELMANN, § 45 b δ Ende. REINHARDT, p. 6. Zentralarab. Diwân, § 162 a. — Die Transkription mit *q* hätte dem Lautbilde schlechter entsprochen; Übersetzung, Glossen und besonders das Wörterbuch werden das richtige Ansetzen der altarabischen Entsprechung in der Radix ermöglichen. Es kommen übrigens fast ausschließlich die quantitierenden Verse dabei in Betracht, wo auch ج = *g* ist. Siehe oben Note 9. [14] SIEVERS, l. n. § 278. § 322.

[15] Vgl. die Reime in Nr. XXXVI. CXXI. Ähnliches scheint im Šḫâwri: *Ġabrí[n]* bei Müller, p. 146, 2 vorzuliegen. *â* vor ع (z. B. *ṭammâʿ*) hat velaren Nasenton. [16] Vgl. SIEVERS, l. n. § 339. [17] Einmal (vgl. türkisches *k(y)êf* = كاف) p. 72, 21 *erk(y)êb*. [18] Vgl. SIEVERS, l. n. § 313. 484. *elyêh, elyêhā* = اليه und اليها gegen *ʿalêh* = عليه. Vgl. Zentralarab. Diwân, § 149 *g*? [19] *Ḥaḏramoût*, p. XIX. [20] Zentralarab. Diwân, § 180 c. Zu *ü*, sehr selten bezeichnet, vgl. SOCIN, l. n. § 177 f—h.

In absehbarer Zeit beabsichtige ich den Texten einen weiteren Band, enthaltend Einleitung, Grammatik und Glossar, nachfolgen zu lassen. Das Material zu dieser Arbeit liegt mir schon gesammelt und geordnet vor.[1]

Herr Prof. Dr. Martin Hartmann hatte die Güte, einen Teil des Abū Zêd-Fragmentes (Nr. II) in der Korrektur durchzulesen; die Bemerkungen, die er mir dazu mitteilte, sind in den Nachträgen und Berichtigungen zu finden. Ich spreche ihm dafür auch an dieser Stelle meinen besten Dank aus.

Den wärmsten Anteil an dieser, wie bisher an allen meinen Arbeiten, nahm mein hochverehrter Lehrer D. H. Müller, dem ich die Einführung in die neuarabische Dialektforschung verdanke, da er seinen Gewährsmann Mḥámmed zur Aufnahme der vorliegenden Texte mir überließ. Auch hat Hofrat Müller diesen Band in der Korrektur gelesen, zahlreiche Stellen daraus mündlich und brieflich mit mir besprochen und während des Druckes sämtliche Texte (bis Bogen 14 incl.[2]) dem mehrfach erwähnten Soqoṭraner ʿAlī ben ʿÂmer, der von Mai bis November dieses Jahres in Wien bei Prof. Müller weilte, zur nochmaligen Kontrolle vorgelesen. Es sei ihm dafür mein innigster Dank gesagt.

Graz, im Dezember 1907.

N. Rhodokanakis.

[1] Daraus wird auch die Stellung dieses zu den verwandten Dialekten hervorgehen Ḥaḍrami, ʿOmâni, Datîni, bis zu einem gewissen Grade Zentralarabisch. [2] Aus den folgenden Bogen 15—17 legte D. H. Müller nur einzelne von mir als kontrovers bezeichnete Stellen unserem Mentor im Manuskripte vor.

Inhaltsübersicht.

A. ERZÄHLUNGEN.

I. Die Stiefmutter.[a]

1. *Rajjâl ʿárras bi-ḥóruma ū-híy jêt bi-tenéyn ṣġayyirîn*[1] *wa-ṣġayyirîn mâtet úmmūhum. ū-sâru min béythum fôg gáber úmmhum yibkûn ʿaléyhā.*

2. *ū-ṭalʿét min el-gáber*[2] *ṭáyra, wa-ṭṭáyra šillôhā éttā ūṣelû béyt ebûhum. eṭ-ṭáyra taʿelém b-kúll yeḫalíg fi-ddínya u-ṣṣġayyirîn yitaʿállemûn ʿand el-mʿéllim.*

3. *yám yiǵûn men ʿánd el-mʿéllim yi-dḫolûn ʿal-eṭṭáyra. yigūlûn eṣ-ṣġayyirîn ʿal ebûhom: ʿérris hât elnê b-ḫalítna. u-sâr ū-ʿárres ū-jê bhē fi-lbéyt.*

4. *ḫāléthom tbî tigtíl eṣ-ṣġayyirîn ū-sârū minnâk li-lmʿéllim ū-jáw min ʿánd el-mʿéllim dḫalów ʿala-ṭṭáyra. ḥakét elhóm eṭ-ṭáyra: lâ tákulûn el-ġadê li taʿṭîkom eyyêh ḫalét-kom. fîh sémm.*

5. *ū-sârū ta-ʿánd ḫāléthom ū-gárr(a)bet el-ġadê ū-ġalbów mi-lġadê ū-geleʿáw (en-dráw) támr u-tġáddū wa-râḥū ʿand al-mʿéllim.*

6. *ū-sârat ḫāléthom li-mšûfa ū-gâlet li-mmšûfa: éyš ešúwwī li-ṣṣġayyirîn ett-egtílhom? mḥém* (محم) *ṭáyra taʿálém. em-*

1. Ein Mann führte ein Weib heim, das ihm zwei Kinder gebar; als die Mutter der Kinder gestorben war, da gingen sie aus ihrem Hause zum Grabe ihrer Mutter, um sie zu beweinen.

2. Und es stieg vom Grabe ein Vogel auf;[b] diesen nahmen sie (mit sich), bis sie zum Hause ihres Vaters kamen; der Vogel aber wußte alles, was in der Welt geschah. Die Knaben aber lernten beim Lehrer.

3. Wann sie vom Lehrer kamen, gingen sie zum Vogel. Es sprachen die Kinder zu ihrem Vater: Heirate und bring uns unsere Stiefmutter. Da ging er hin und heiratete und brachte (das Weib) ins Haus.

4. Die Stiefmutter wollte die Kinder töten; sie gingen von da zum Lehrer, und kamen vom Lehrer und gingen zum Vogel. Es sagte ihnen der Vogel: Eßt nicht vom Mittagmahl, das eure Stiefmutter euch vorsetzen wird; es ist vergiftet.

5. Sie gingen zu ihrer Stiefmutter und sie setzte (ihnen) das Mahl vor, doch sie weigerten sich, davon (zu essen); und pflückten Datteln und aßen und gingen zum Lehrer.

6. Und es ging ihre Stiefmutter zur Sternguckerin (Wahrsagerin) und sprach zu ihr: Was soll ich den Kindern antun, sie zu töten? Sie haben einen kundigen Vogel. Die Sternguckerin

[1] Zusatz: *ʿayâlha.* [2] Variante: *es-gáber.*

[a] Dieselbe Erzählung in Müller, *Die Mehri- und Soqoṭri-Sprache*, Band III, p. 52 ff. I. Goldziher in *Globus* 1903, p. 301 ff.

[b] Vgl. A. v. Kremer, ‚Studien zur vergl. Culturgesch.' in *Sitzber. der Wiener Akad.*, Band 120, III, p. 54 f. (1890).

msûfe gâlet: sáwwi ḫóbez táḥat ḏáhariš. ū-sáwwet ḫóbez táḥat ḏáharhā.

7. *u-dḫál ʿalêhā rajêlhā (arjêlhā) ʿala-mráttah ū-gêl: wîš fîš? gêlet: ḏáhari yíbġi yinksér. sîr ʿand em-msûfa.*

8. *ū-sâr ʿand em-mšûfa ū-jâ tḫabbárhā gêl-lhē: mrátti mrîḏa. wîš ejîbhī? u-gâlet em-mšûfa: mâ jîbhē (ejîbhē) éllā kân ḏbáḥt ṭáyret ʿayâlak.*

9. *wa-rádd ilē-l-béyt ū-šéll eṭ-ṭáyra u-ḏbáḥḥā fôg ḥarmúttah w-aʿṭâhā el-jêriye aṭṭebáḫḫa.*[1]

10. *ū-jáw eṣ-ṣġayyirîn minnâk min ʿánd el-mʿéllim daḫaláw ʿal el-jêrye ū-gâlu li-ljêrye wîš min láḥam ʿándiš? ū-gâlet el-jêrye: enhû-ḏē bûkom ḏbáḥ ṭayrétkom. gâlū: ḏbáḥ el-wîš? ū-gâlet: ḏbáḥḥā ʿale sébb ḫālétkom mrîḏa. elgû râs eṭ-ṭáyra w-ilgélb.*

11. *ū-gâl el-kebîr ʿal aḫûh eṣ-ṣġîr: en-kân tbî tâkul er-râs, w-ín bġêt tâkul el-gélb;*[2] *gâl eṣ-ṣġîr: ená bġî ayâkel el-gélb. ū-kál el-gélb. wa-lkebîr kál er-râs.*

12. *ū-sârū minnâk éttā ūṣelû mâ bên tentên ṭarûʾeg. elgû ḥṣâ men bênhem mak-tûb fîha: énhum el-ḫuwân mâ yesīrûn fî ṭarîg wâḥeda.*

13. *ū-gâl-lah el-kebîr li-ṣṣġîr: eṭ-ṭarîg eṯ-ṯawgíyya w-in tíbġī et-taḥtíyya. gâl eṣ-ṣġîr: ána bġî at-taḥtíyye ū-sâr bhî (bhíy).*

14. *u-sâr el-kebîr bi-ṯṯawgíyye éttā uṣél bilâd eṣ-ṣulṭân u-dḫál fi-lmísjid wa-nâm fîh. éttā-ṣṣóbeḥ ṯâr min náwmah gaʿád ʿal el-bâb. jâ mʿéllim yiḫómmi (yiḫámmi) el-mísjid. yílgā el-kîs táḥat mnâm eṣ-ṣobéy ū-šéll el-kîs w-aʿṭâhā eṣ-ṣobéy.*

15. *ū-sâr eṣ-ṣobéy minnâk w-elgâ ʿajûz gâl-lhē ábġā ágʿad ʿándiš. u-gʿád ʿándhā.*

sprach: Leg' Brot unter deinen Rücken,[3] und sie tat Brot unter ihren Rücken.

7. Und es besuchte ihr Mann sie, seine Frau, und sprach: Was ist mit dir? Sie antwortete: Mein Rücken will brechen (bricht fast). Geh zur Sternguckerin!

8. Da ging er zur Sternguckerin, kam und frug sie, sprach zu ihr: Mein Weib ist krank; was soll ich ihr geben? Die Sternguckerin sprach: Ich gebe ihr nichts, außer [du hast] den Vogel deiner Kinder [geschlachtet].

9. Da kehrte er heim, nahm den Vogel, schlachtete ihn für sein Weib und gab's der Sklavin, daß sie ihn koche.

10. Und es kamen die Knaben vom Lehrer, gingen zur Magd und frugen sie: ‚Was für Fleisch hast du?' Die Magd antwortete: ‚Sieh da, euer Vater hat euren Vogel geschlachtet.' Sie sagten: ‚Warum geschlachtet?' Sie sprach: Er schlachtete ihn, da eure Stiefmutter krank ist. Sie aber fanden den Kopf und das Herz des Vogels.

11. Dann sprach der ältere zum jüngeren Bruder: Willst du den Kopf oder das Herz essen? Der jüngere sprach: Ich will das Herz essen, und aß es. Der ältere aß den Kopf.

12. Dann gingen sie fort von da und kamen an einen Scheideweg; sie fanden einen Stein vor sich, auf dem geschrieben stand: Die Brüder werden nicht denselben Weg gehen.

13. Und es sprach der ältere zum jüngeren: Willst du den oberen Weg, oder lieber den unteren gehen? Der jüngere sprach: Ich will den unteren (Weg gehen), und so ging er auf ihm.

14. Der ältere ging den oberen Weg, bis er die Sultansstadt erreichte. Er betrat die Moschee und schlief dort. Am Morgen stand er auf von seinem Schlaf und setzte sich ans Tor. Der Aufseher kam, die Moschee zu fegen, fand den Beutel unter der Schlafstätte des Jungen, nahm und gab ihn dem Jüngling.

15. Dieser zog von da fort und traf ein altes Weib, zu dem er sprach: Bei dir will ich bleiben, und er blieb bei ihr.

[1] تطبخها. [2] Var. hier und im folgenden: *gíb.*

[3] Wenn du Nachts dich niederlegst. Vgl. Müller, *Die Mehri- und Soqoṭri-Sprache,* Band I, p. 75.

16. *ū-kúll yôm tšíll kîs fulûs min táḥt râs el-ūlêd u-yám yowm mitlê*[1] *ṣendûghā ṭardét eṣ-ṣobéy. ū-sâr eṣ-ṣobéy minnâk w-alʿajûz ḫábbaret bint eṣ-ṣulṭân, gâlet: eṣ-ṣobéy kull yôm yiṣbáḥ taḥt râsah kîs fulûs.*

17. *ū-rásselet bint eṣ-ṣulṭân lil-wulêd ū-jê l-ūlêd ṭláʿ ʿalêhā ū-gâlte-lah: baʾangḏíf (bjáynā ʾangḏíf). u-giḏfów. u-ṭláʿ el-ḫâtem li kân fî báṭan eṣ-ṣobéy min gélb eṭ-ṭáyra, istwâ ḫâtem. u-tšíllah bint eṣ-ṣulṭân u-tḥáṭ-ṭah fi-lmâ ū-tinfáġă bah fî ṯimhê.*

18. *ū-sâr minnâk. w-íštri siggâda w-ibî-ʿăha. ū-gâlet bint eṣ-ṣulṭân: ána béštiri es-siggâda. u-ṭláʿ ʿalêhā u-ssiggâda ḏîk teṭîr; gâl li-bint eṣ-ṣulṭân: gaʿdî fôgha, gaʿadét fôghā ū-gaʿád el-wulêd fôgha.*

19. *ū-gâl: es-seggâda! ṭéyrī bnâ étta twuṣṣelîna el-jezîra ḏîk li fuṣṭ (fi wúṣṭ) el-báḥar. ū-fárret minnâk ta-fi-ljezîra ū-gaʿdów fi-ljezîra.*

20. *w-elwulêd ešíll es-seggâda mʿáh. wa-râḥ fi-ljezîra; yam yówm yínsa es-seggâda ʿand bint eṣ-ṣulṭân yinsâhā ū-sâret bint eṣ-ṣulṭân ū-gâlet: yâ siggâda! ṭéyri bī ta-ʿánd béyt bûye. ū-ṭâret bhî (bhíy).*

21. *ū-gaʿád eṣ-ṣobéy fi-ljezîra yesîr fi-ljezîra ū-yélgē ṯlâṯ šijâr, we-ššijâr yílgē fîhen ḥább. yâkel min wâḥeda min eš-šijâr ū-yigtelíb ḥemâr ū-yâkel min eṯṯâniya ū-yig-telíb ben âdem, ū-yâkel min eṯ-ṯâliṯa yig-telbûn fî râsah gurûn waʿâla.*[2]

22. *yiṣórrhen kull wâḥade fî mkân ū-sâr minnâk. yaʿ(a)ṣúb*[3] *ḥaṭáb w-elḥaṭáb en-fáġa bhom fi-lbáḥar w-irkíb fôghum.*

23. *w-elḥaṭáb waṣṣelôh ʿal es-sîf ʿalâ gdár belâd eṣ-ṣulṭân. wa-ṭláʿ el-ūlêd w-ūṣél el-bilâd w-idéllel bḥább el-ḥebél.*

16. Sie zog täglich den Geldbeutel unter dem Kopf des Burschen hervor,[a] und als eines Tages ihr Koffer voll (Geld) war, jagte sie ihn davon. Der Jüngling zog von dort weg, doch die Alte erzählte der Sultanstochter: Der Junge wacht täglich mit einem (vollen) Geldbeutel unter seinem Kopfe auf.

17. Da sandte die Sultanstochter nach ihm; er kam, ging zu ihr (ins Haus) hinauf und sprach zu ihr: Laßt uns speien! Und sie spieen. Da kam der Ring hervor, der im Leibe des Jünglings war vom Herzen des Vogels her, das sich in einen Ring verwandelt hatte. Den nahm die Prinzessin, tat ihn ins Wasser und steckte (warf) ihn in ihren Mund.

18. Er aber ging von dort, kaufte einen Teppich und bot ihn zum Verkauf aus. Die Sultanstochter sagte: Ich kaufe den Teppich. Da ging er zu ihr hinauf; dieser Teppich aber flog. Er sprach zur Prinzessin: Setz' dich darauf; sie tat es, und auch der Jüngling setzte sich auf ihn.

19. Er sprach: Teppich! flieg mit uns, bis du zu jener Insel uns bringst, die mitten im Meere liegt. So flog (die Sultanstochter) von dort zur Insel und sie blieben auf der Insel.

20. Und der Jüngling nahm den Teppich mit sich und ging in(s Innere der) Insel; eines Tages vergaß er den Teppich bei der Sultanstochter; da ging diese hin und sprach: O Teppich! flieg mit mir bis zum Hause meines Vaters; und er flog mit ihr.

21. Und der Jüngling lebte auf der Insel, ging auf ihr herum und fand drei Bäume; auf den Bäumen aber fand er Beeren. Er aß von einem Baume und wurde in einen Esel verwandelt, aß vom zweiten und wurde wieder Mensch; und er aß vom dritten und bekam auf seinem Kopfe Hörner eines Steinbocks.

22. Er band (die Beeren) jede einzeln an einen Ort (d. h. getrennt in sein Tuch) ein und ging fort. Dann fügte er Holz (zu einem Floß) zusammen, warf's ins Meer und fuhr darauf.

23. Das Floß trug ihn zur Küste in der Richtung der Sultansstadt. Der Jüngling stieg (ans Land), erreichte die Stadt und hausierte mit den Beeren der Schwangerschaft.

[1] اِمْتَلَأ. [2] D. i. أَوْعَال. [3] Glosse: يربط.

[a] Während er schlief. Der Geldbeutel ist stets derselbe. Er füllt sich jedesmal von neuem, nachdem ihn die Alte geleert hat.

24. *u-gâlet el-ʿajûz: ána béštirī ḥábba. w-ištarát ḥábba ū-gitlebét ḥemâra. u-bnâ eṣ-ṣobéy ʿalêhā béyt: ešíll ʿalêhā ḥṣî yíbnī bhê el-béyt. dibirít el-ḥemâra u-gâlet li-lwuléd: éna baʿṭîk eṣ-ṣendûg râʿ el-fulûs; fókkenī!*

25. *w-aʿṭâhā ḥábbe ū-gitlebét ben âdem. ū-šéll eṣ-ṣendûg ettawṣálah bêtah. ū-sâr idállel (yinâdī) bi-lḥábba. ū-gâlet bint eṣ-ṣulṭân: ána béštirī ḥábbet el-ḥebél.*

26. *u-gâl el-ūlêd elhê (lhíy): en kân ba-tištirîn (bǵáyt tištirîn) ḥábbet el-ḥebél ḏáhharī râsiš min ẖálfa. ū-héy bint eṣ-ṣulṭân šīfíthā b-élf. ū-yám ḏáhharet râshā min ẖálfa aʿṭâha ḥábbet el-gurûn.*

27. *u-ḏhár fîhā gírin jámb el-béyt min yemîn ū-wâḥed jámb el-béyt min īsâr. ū-yeṣîʾeḥ el-ulêd:*

bâšī, bâšī, kúll-yōm b-élf u-lyôm be-lâšī.[1]
en-nâs kúllhom š(y)ufûnha; yaṣîʾeḥ:
bâšī, bâšī, kúll-yōm b-élf u-lyôm be-lâšī.[1]

28. *gâlet lah: fókkenī. gâl el-ūlêd: mā afókkiš élla bi-ssaggâda ū-ẖâtemī. w-ermû leh bi-ssaggâda ū-gidfét el-ẖâtim ū-šéll ẖâtemah ū-saggadétah.*

29. *w-aʿṭâhā ḥábbet el-islâm tigtilíb ben-âdem. ū-râḥ eṣ-ṣobéy li-bêtah. jê ẖûh el-kebîr ūgáʿ ʿalêh ez-zimân. jê min belâd ṣulṭân ṯâniya ḥallêh š(y)êẖ fîhā ʿagîd el-ʿáskar min táḥt el-ḥâkem.*

30. *u-jê b-ẖamsîn mṭáyye héw we-aṣḥâbah yistkīlûn ṭaʿâm men eẖûh eṣ-ṣġîr fôg erkâbhom. we-ṣṣgîr ʿérif el-kebîr w-el-kebîr mâ ʿérif eṣ-ṣġîr. u-šḥák*[2] *eṣ-ṣġîr máġraf*

24. Die Alte sprach: Ich kaufe eine Beere. Sie kaufte eine Beere, (aß sie) und wurde in eine Eselin verwandelt. Der Jüngling baute für sie einen Stall. Er lud ihr Steine auf, den Stall damit zu bauen. Die Eselin bekam einen wunden Rücken und sprach zum Jüngling: Ich will dir den Koffer mit dem Gelde geben; erlös' mich!

25. Da gab er ihr eine Beere und sie wurde wieder Mensch. Er aber nahm den Koffer und trug ihn nach Hause. Er zog dann aus, die Beere zum Verkauf auszubieten; da sprach die Sultanstochter: Ich kaufe die Beere der Schwangerschaft.

26. Der Jüngling sprach zu ihr: Wenn du die Beere der Schwangerschaft kaufen willst, so streck deinen Kopf aus einem Fenster heraus! Die Sultanstochter ließ sich um tausend sehen; und als sie den Kopf zum Fenster herausgestreckt hatte, gab er ihr die Beere der Hörner.

27. Da kam je ein Horn an ihr zum Vorschein; eines längs der rechten, eines längs der linken Seite des Hauses.[a] Der Jüngling aber rief:

Bâšī, Bâšī,[b] täglich für tausend, doch heute umsonst!

Alle Menschen sahen sie; er rief:

Bâšī, Bâšī etc.

28. Sie sprach zu ihm: Erlös' mich! Er antwortete: Ich werde dich nur um den Teppich und meinen Ring erlösen. Da warfen sie ihm den Teppich zu, sie aber spie den Ring aus, und er nahm seinen Ring und seinen Teppich.

29. Und er gab ihr die Beere der ‚Menschheit', daß sie wieder ein Mensch werde.[c] Der Jüngling aber kehrte in sein Haus zurück. Da kam der ältere Bruder, der in der Zwischenzeit seine Schicksale gehabt hatte.[d] Er kam von einer anderen Sultansstadt, wo der Sultan ihn zum Scheich gemacht hatte als Hauptmann der Soldaten unter der Leitung des Herrschers.

30. Er kam mit fünfzig Lasttieren, er und seine Genossen, um vom jüngeren Bruder Getreide zu holen, auf ihren Kamelen. Der jüngere Bruder erkannte den älteren, doch der ältere den jüngeren nicht. Der jüngere steckte einen

[1] بِلَا شَيْء. [2] Glosse: حط, vgl. das Wörterbuch.

[a] So daß sie den Kopf nicht mehr einziehen konnte.

[b] Der Name der Prinzessin (wohl als Spottname) nach Mḥammeds Erklärung.

[c] *Mislim* مُسْلِم ist der Gegensatz zu *jinn* جِنّ, d. h. hier: daß sie entzaubert werde, die Hörner verliere.

[d] Wörtlich: den getroffen hatte die Zeit.

(mógraf) fî wêḥeda min ḥamâ'il er-rikâb wa-râḥū.

Becher in eine der Kamelslasten und jene zogen fort.[a]

31. *elḥéghum eṣ-ṣġîr w-elkebîr ʿagîdhum: ū-gêl eṣ-ṣġîr li-lkebîr: srágtū moġráfī. u-tnâḏerū (tẖâṭerū) eṣ-ṣġîr w-elkebîr; yegûl eṣ-ṣġîr: en kân em-máġraf ḏhár ʿándekum eyâẖeḏ (lî) ʿagîdkum.*

31. Der jüngere holte sie ein und der ältere war ihr Führer; es sprach der jüngere zum älteren: Ihr habt meine Schale gestohlen; es wetteten der jüngere und der ältere, indem der jüngere sprach: Wenn die Schale bei euch zum Vorschein kommt, so nehme ich euren Führer mit mir.

32. *w-en-kân em-máġraf mâ ḏhár ʿándekom elkúm ṭaʿâm ẖamsîn mṭíyye men ʿándi. ū-dáuwar min em-máġraf w-elgê em-máġraf w-aẖáḏ ʿagîdhum. ū-sârū éttā wuṣelû (ettáwṣelū) béyt eṣ-ṣġîr.*

32. Wenn aber die Schale bei euch nicht zum Vorschein kommt, so sollt ihr Getreide, fünfzig Lasten,[b] von mir haben. Er suchte nach der Schale, fand sie und nahm ihren Führer. Sie zogen fort, bis sie zum Hause des jüngeren kamen.

33. *ū-gêl eṣ-ṣġîr: éyš ūgáʿ ʿalêk min ez-zimân? gâl el-kebîr: ómmĕnā mâtet ū-níbkī 'né ū-ẖûy(e) fôg gábrhā; ū-ḏaharát lnâ ṭáyra, u-ṭṭáyra ḏbáḥḥā bûye ʿalâ ẖālétī ū-taʿárafu.*

33. Der jüngere sprach: Was ist dir zugestoßen? Der ältere antwortete: Unsere Mutter starb und wir weinten, ich und mein Bruder, auf ihrem Grabe; da erschien uns ein Vogel; den schlachtete aber mein Vater für meine Stiefmutter. Da erkannten sie sich.

II. bû Zêd.[c]

1. *hâḏā wâḥed rajjâl ʿándah ómmah. we-rrajjâl guwíy yintáẖ šijár. w-ín elkéš el-baʿîr ksár ergebétah. ū-gâl li-ómmah: tšūfîn ḥád mítilī fi-ddínya? gâlet: ellâ kân béyt ebû zéyd ẖâf yikūnûn mítilak.*

1. Es war ein Mann, bei dem seine Mutter lebte. Der Mann war so stark, daß er Bäume entwurzelte (ausriß). Und wenn er ein Kamel schlug, so brach er ihm den Hals. Er sprach zu seiner Mutter: Glaubst du, daß es noch einen gibt, (so stark) wie ich, auf der Welt? Sie erwiderte: Nur (vom) Hause Abû Zeyd (einer); (die) fürcht' ich, sind deinesgleichen.

2. *wa-yiróbbī telâṯ bikarât we-lbikarât yaʿ(a)ṭîhen el-libán. kbîren. yam yôm mā ʿaṭâhen el-libán yesówwī eš-šijár máḥ(a)ḏera we-ḥáṭṭ(a) (yeḥótt) el-libán fi-l-gáʿalū[1] ūrâ l-máḥ(a)ḏera u-tjî wâḥeda min bkerât tísthī tišráb min el-libán ū-tíḏilif. ū-yínksar ḏáhrhā.*

2. Er zog drei junge Kamelinnen auf, indem er ihnen Milch (zu trinken) gab. Sie wuchsen heran. Eines Tages gab er ihnen keine Milch; er zimmerte Bäume zu einer Umzäunung und stellte die Milch in dem Eimer hinter die Umzäunung hin. Da kam eine von den jungen Kamelinnen, die von der Milch zu trinken begehrte, sprang (über die Einfriedung) und — brach sich den Rücken.

3. *u-tjî el-âẖera ū-tíḏilif w-enksarát argebéthā u-tjî et-tâlita ū-tíḏilif u-tširáb fi-l-gáʿala. w-irkíb ʿalêhā u-sráḥ.*

3. Es kam die zweite, sprang und brach ihren Hals; und es kam die dritte, sprang und trank aus dem Eimer. Die bestieg er und zog ab.

[1] Glosse: جرية.

[a] Gen. 44, 2 ff. Sûre XII, 70.

[b] Wörtlich: Getreide von fünfzig Lasttieren.

[c] Vgl. M. Hartmann, die Beni Hilâl-Geschichten in *Zeitschr. für afrik. u. ocean. Sprachen*, Jahrg. IV, 289 ff. und A. Bel im *Journal asiatique*, Sér. IX, tome 19 (p. 289—347), 20 (p. 169—236), Sér. X, tome 1, p. 311 ff.

4. *ḏwâ bilâd w-eṣṣóbeḥ yitḫabbárhom: wên belâd béyt abû zéyd? yigūlûn: giddâmak. wa-ḏwâ bilâd ṯâniye ū-gêl: wên béyt abû zéyd? giddâmak. u-ḫṭáf ʿal awâdem eṡálhum (saʾálhum): wên bilâd bêt abû zéyd? yigūlûn: giddâmak.*

5. *ū-yám wóget el-ʿáṣor elgê abû zêd rádd ʿalêh es-selâm. abû zêd yíréā bēʿérah ḥeléb lah libán fē gáʿlū kebîre. gâl lah el-ġarîb: el-gáʿalū ḥóṭṭehā fôg ṣóbaʿī (ṣóbʿey) melâna lbén. ū-širíb mínhā te-šibáʿ wa-ráddhā ʿalêh.*

6. *ū-gâl lah el-ġarîb: ána bānâm ʿalâ ḏáharī ū-ḥáṭṭ erjûlek fôg îdī. ū-yám ḥáṭṭa erjûlah fôg îd er-rajjâl ʾftaḍḍáyn bi-dám min īdên er-rajjâl.*[1] *u-mġáṭ bah la-fôg ū-woggáʿah.*

7. *ū-gâl el-ġarîb: ána bāḥáṭṭ (bāḥöṭṭ) erjûlī fôg îdek. ū-ḥáṭṭ arjûlah fôg îd ebû zêd. wa-ḫaḏéf beh u-twóggaʿ ṭâyeḥ ʿalâ jámbah.*

8. *ū-jê abû zêd u-gbáḍ bi-râsah ū-gâl lah: énta fôg îdī ū-yám jêʾen el-bekerât dfâren bök min fôg îdī. wa râḥū minnâk fi-ddárb.*

9. *ū-jê baʿîr abû zêd yéhĕdir ʿalâ nâget el-ġarîb w-ilkášah ar-rajjâl u-ksár argebétah. ū-taʿázzā*[2] *abû zêd w-elkáš nâget el-ġarîb u-ksár ergebéthā.*

10. *wa-ʿaṣábhen erbâʿa ū-gêl bû zêd li-lġarîb: ūgáʿhen (woggáʿhen) fôg en-nâge ḏîk. w-elġarîb eśíll jámb (wâḥeda) mínhen, wâḥeda mā eśíllhā. ū-jê abû zéyd u-dlâ*[3]

4. Nachts kam er in eine Stadt; des Morgens frug er die (Bewohner): Wo ist die Stadt der Familie Abû Zêds? Sie antworteten: Vor dir. Er kam in eine zweite Stadt, frug: Wo ist die Stadt der Familie des Abû Zêd? ‚Vor dir.‘ Und er stieß (auf seinem Weiterritt) auf Menschen, frug sie: Wo ist die Stadt der Familie des Abû Zêd? Sie antworteten: Vor dir.

5. Nachmittags traf er den Abû Zêd; er grüßte ihn. Abû Zêd weidete seine Kamele und molk für sich Milch in einen großen Eimer. Der Fremde sagte zu ihm: Stell' den Eimer voll Milch auf meinen Finger.[a] (Abû Zêd tat es und der Fremde) trank daraus, bis er satt war, und gab ihm (dann) den Eimer zurück.

6. Weiter sprach der Fremde zu ihm: Ich werde auf meinem Rücken schlafen, und leg' du deine Füße auf meine Hand. Als (Abû Zêd) seine Füße auf die Hand des Mannes gelegt hatte, wurden sie mit dem Blut, (das) aus den Händen des Fremden (gepreßt wurde), bespritzt. Er aber hob den Abû Zêd in die Höhe und legte ihn (auf die Erde nieder).

7. Dann sagte der Fremde: Nun will **ich** meine Füße auf deine Hand legen; und so tat er. Doch Abû Zêd warf ihn, daß er auf seine Seite fiel.

8. Da kam Abû Zêd (zu ihm), faßte seinen Kopf und sprach: Du warst ja auf meiner Hand, doch als die Kamelinnen kamen, stießen sie dich von meiner Hand herunter. Und sie zogen von da fort auf dem Wege.

9. Da kam das Kamel des Abû Zêd brüllend gegen die Kamelsstute des Fremden (als wollte es sie bespringen). Dieser aber schlug es und brach seinen Hals. Da nannte sich Abû Zêd (ich bin A. Z., Sohn des N. N. etc.), schlug des Fremden Stute und brach ihr den Hals.

10. Abû Zêd band (die zwei toten Kamele) zusammen und sagte zum Fremden: Lade sie auf diese Stute. Der Fremde hob nun eines von ihnen, das andere konnte er nicht aufheben.

[1] Glosse: طلع دم من ايدين الرجال. [2] Glosse: سمّى نفسه انا فلان. [3] Var.: *dlí*, fem. *dlít*, imperf. *yidli*, Glosse: *entâwal*.

[a] Es beginnen die Kraftproben. Der ‚Fremde‘ ist Ḏi'âb ben Ġânem. Prof. Dr. M. Hartmann vermutet: Sollte nicht in dem الغريب ein غُرَيِّب stecken? (Briefliche Mitteilung.)

ʿalêhen bîdah ūgáʿhen (woggáʿ[a]hen) fôg en-nâga.

Da kam Abû Zêd, langte mit seiner Hand nach ihnen und lud sie auf die Kamelsstute.

11. *ū-yegûl abû zêd: ána bū zêd b-râsī. yegûl bū zêd: ḫód wâḥad beʿéri ʿéwḏ nāgétik. rúdd elyâ ómmak. u-ġaléb el-ġarîb.*

11. Da sagte Abû Zêd: Ich bin Abû Zêd in Person, und weiter sagte er: Nimm eines meiner Kamele als Ersatz für deine Kamelsstute und kehr' zu deiner Mutter heim.[a] Doch der Fremde weigerte sich es zu tun.

12. *yegûl el-ġarîb: bâġzi máʿakum. w-eṣṣóbeḥ ġzâ abû zêd u-bráygaʿ ū-yûsif wa-ʿazîz ben ḫâleh we-lġarîb mḥém* (معهم) *fôg ḫámse erkâb éttā-ūṣelû bilâd fîhā ṣulṭân.*

12. Vielmehr sagte er: Ich will mit euch in den Kampf ziehn; des Morgens nun zog Abû Zêd und Bráygaʿ und Yûsif und ʿAzîz ben Ḫâleh und der Fremde mit ihnen auf fünf Reittieren aus, bis sie zu einer Stadt kamen, wo ein Sultan lebte.

13. *we-ṣṣulṭân fī ṭaráf bilâdah wâdī fîhā ḥanéš kull yôm ʿaš(y)êhā bínt ū-kábiš ū-ṣēníyye maṭrûsa rúzz. ū-ḏîkhē-lléyla mā ʿâdšī bġîn min bnât el-bilâd er bínt eṣ-ṣulṭân,*[1] *bnât ṯintên* (sic!).

13. Neben der Stadt dieses Sultans lag ein Tal, in dem eine Schlange[b] (hauste); täglich bildeten ihr Mahl: ein Mädchen, ein Hammel und eine Schüssel voll Reis. In dieser Nacht waren aber keine Mädchen mehr in der Stadt übrig, außer die Sultanstochter, zwei Mädchen.[c]

14. *ū-yám em-máġ(a)rib bū zêd š(y)âf el-bínt w-elkábiš ū-ṣēníyye fôg râshā maṭrûsa rúzz. ū-bâtū.*

14. Abends sah nun Abû Zêd das Mädchen und den Hammel und die Schüssel voll Reis auf ihrem Haupte. Und sie weilten so.

15. *ū-gâl ebû zêd le-bnéyya: aṣ-ṣīníyya w-elkábiš we-rrúzz wên tebġîn bah? tgûl ebnéyya: hâḏē-lḥenéš kull léyla ʿaš(y)âhā kébiš we-ṣēnîġe ū-bínt. ū-gâl bū zéyd li-bnéyye: el-léyla el-ḥenéš ḥené ʿalênā. ū-ta-ʿášš(y)ū el-kábiš u-rrúzz ū-bâtū.*

15. Abû Zêd sprach zum Mädchen: Wohin willst du mit der Schüssel und dem Hammel und dem Reis? Das Mädchen antwortete: Diese Schlange da bekommt allabendlich zum Mahl einen Hammel und eine Schüssel (Reis) und ein Mädchen. Da sagte Abû Zêd zum Mädchen: Heut' nachts werden wir es mit der Schlange aufnehmen. Sie aßen dann den Hammel und den Reis und warteten.

16. *ū-gâl abû zêd ʿalâ rábʿah: eñgsím el-lêl erbâʿ. orbéʿ ʿalâ yûsif w-orbéʿ ʿalâ bráygaʿ w-orbéʿ ʿal ʿazîz ben ḫâleh w-orbéʿ ʿal abû zéyd.*

16. Abû Zêd sprach zu seinen Genossen: Ich will die Nacht in vier Teile (Nachtwachen) teilen: ein Viertel dem Yûsif, eines dem Bráygaʿ, eines dem ʿAzîz ben Ḫâleh und eines mir.

17. *ū-yám fi-llêl estábṭat el-ḥenéš el-ʿaš(y)ê. jêt tíhdir w-elḥenéš fîhā ṯemâni gurûn. yam smáʿhā ar-rjâl al-ġarîb tíhdir bṭán fî ṯiʾâbah.*

17. In der Nacht verspätete sich die Schlange zum Mahle; sie kam brüllend heran; auf ihrem (Kopfe) trug sie acht Hörner. Als sie der fremde Mann brüllen hörte, machte er seine Kleider an.

18. *ū-gêl bū zéyd ʿála-lbínt: órdefî ʿalêh bi-zmûl er-rikâb lâ yismáʿ el-ḥenéš. w-ar-ḏefát ʿalêh w-ensidḥát fôgah.*

18. Abû Zêd sprach zum Mädchen: Bedeck' ihn mit den Satteldecken der Kamele, daß er die Schlange nicht höre; das Mädchen tat so und warf sich auf ihn.

[1] Glosse: إلّا بنت الصلطان.

[a] Hohn. [b] Vgl. D. H. Müller, *Die Mehri- und Soqoṭri-Sprache*, Band I, p. 99 ff. und A. Jahn, *Die Mehri-Sprache in Südarabien*, p. 24 ff. [c] Sic!

19. *ū-sâr ʿazîz ben ḫâleh yegûl ʿal abû zéyd: ána ṣġîr wa-ʿâd mā ḫtebárt. u-sâr ʿazîz ben ḫâleh elyê l-ḥenéš éttā ūṣélhā. tgûl el-ḥenéš: kúlli yôm ʿaš(y)ê we-lyôm ʿaš(y)ayéyn.*

20. *u-gâl lhe: efthéy tmíš w-abġî édlif fī timíš essorṭînī (etsorṭînī; ettâ assorṭéynı); u-dléf fîha, héw u-séyfah wa-ʿaṣâtah (ʿaṣâʾatah) ū-jówbah. wa-gaʿád fî timhê étte támm zâmah (zâʾamah).*

21. *ū-báʿad témm zâmah gêl ʿal ḥenéš erfögînī w-arfgátah u-dléf mínha. u-jê ʿand erbāʿétah ū-gêl ʿal abû zéyd: tméyt zâma.*

22. *ū-bâṣer (bâʾaṣer) bráygaʿ éttē jêhā wa-tgûl el-ḥenéš: áuwel ʿaš(y)ê w-elyôm as(y)äyéyn. ū-kân fo-wîh(a) bráygaʿ sábaʿet brâgaʿ; ū-kúllmā sâʿa ikíšš lhê búrgaʿ min wîhah etṣútt (eṣṣútt) fîh el-ḥenéš u-báʿad sâʿa trúdd el-ḥéss yikíšš (ekûšš) lhê el-bárgaʿ et-ṯânī ū-sáuwā elhê eš-š(y)úġal ḏî te-támm orbéʿ el-léyl (éttē tīhár).*

23. *bâṣar (bâʾaṣar) li arbāʿétah. ū-bâṣar elyêha yûsef u-mʿáh temânya migžawîl. ū-gâlte lah el-ḥanéš: kull yôm ʿaš(y)ê w-elyôm ʿaš(y)āyéyn̄. ū-kúllmā sâʿa yeḥeḏífhā bu-wâḥed em-megžāʾîl ʿalâ gírinhā, yíksir gírinhā.*

24. *táġšī el-ḥenéš, yígaʿed mínhā, widd šâfhā en̄fhét ḥaḏéfhā bi-lâḫar te-támm erbáʿ el-léyl ū-bâṣar elyê erbāʿétah, ū-gâl l-abû zéyd: tméyt (tmêt) erbáʿ el-léyl.*

25. *gráb eṣ-ṣóbeḥ, bâṣar elyêhā bû zéyd. gêlt: ōhâ! ḏê-ḏe bû zéyd. gêl: ná bû zéyd. gêlt: kúll-yōm ʿaš(y)â ū-lyôm ʿaš(y)āyéyn̄. gêl abû zéyd: máġṭī (móġṭī) ergebétš tessorṭînī (en kân bġáyti-ssorṭînı).*[1]

[1] Var: *bġîg' essorṭînı.*

19. ʿAzîz ben Ḫâleh aber ging zu Abû Zêd und sprach zu ihm: Ich bin noch jung und habe mich noch nicht hervorgetan;[a] dann ging er gegen die Schlange; als er zu ihr gekommen war, sprach sie: Täglich hatte ich ein Mahl, doch heute deren zwei.

20. Doch er sprach zu ihr: Sperr' dein Maul auf; ich will in deinen Rachen springen, und daß du mich verschlingst. Und er sprang in ihren Rachen, er, sein Schwert, sein Stock und sein Schild; und saß in ihrem Maul, bis seine Wache zu Ende war.

21. Dann sprach er zur Schlange: Sei gnädig mit mir; und sie war milde gegen ihn, (sperrte den Rachen auf) und er sprang aus ihr heraus, ging zu seinen Genossen und sprach zu Abû Zêd: Ich habe meine Wache vollendet.

22. Und Bráygaʿ ging hin zur Schlange; da sprach diese: Vorher hatt' ich ein Mahl, heute deren zwei. Bráygaʿ trug auf seinem Gesichte sieben Schleier. Stündlich lüftete er der (Schlange) einen Schleier von seinem Antlitz; die Schlange sah drauf (und fiel in Ohnmacht); und nach (jeder) Stunde kehrte ihr das Bewußtsein wieder; er lüftete ihr den nächsten Schleier, und dies tat er ihr, bis das (zweite) Viertel der Nacht vorbei war (bis die Schlange geblendet war).

23. Da ging er zu seinen Genossen. Yûsef ging zur Schlange, und er hatte acht Knüttel bei sich. Die Schlange sprach zu ihm: Täglich ein Mahl, doch heute zwei. Stündlich bewarf er sie mit einem Knüttel, auf je eines ihrer Hörner, und brach ihr Horn.

24. Wie die Schlange in Ohnmacht fiel, stand er von ihr ab; wie er sie zu sich kommen sah, warf er einen zweiten Knüttel gegen sie, bis das Nachtviertel vorüber war; da kehrte er zu seinen Genossen zurück und sprach zu Abû Zêd: Ich habe das Viertel der Nacht vollendet.

25. Der Morgen nahte; Abû Zêd ging zur Schlange. Sie sagte: Oha! Das ist ja Abû Zêd. Er sprach: Ich bin's. Sie sagte: Täglich ein Nachtmahl, doch heute zwei. Abû Zêd sagte: So streck' deinen Hals aus, daß du mich schluckst.

[a] Glosse: الناس ما استخبروا بشى منّى، ما اشتهرت وما استمعت.

26. *máǵṭat ergebéthā. ū-ḏarábhā bi-sséyf ū-bárrar argebéthā u-šéll er-râs ta-uṣél béyt eṣ-ṣulṭân ū-ḥaḏéf bah fôg béyt eṣ-ṣulṭân wo-ksár sábʿa min gowâleb béyt eṣ-ṣulṭân we-lṣík (lṣíg) fi-ttâmin min gwâleb.*

27. *ū-ḥáṭṭ ḫáms ṣbûʿah fî dám el-ḥenéš w-elḥém bah fî râs béyt eṣ-ṣulṭân wa-rádd elyâ irbāʿétah. yigûl ʿalâ bnáyya: lâ taḥkîn bnê. u-tgûl ebnáyya bint eṣ-ṣulṭân: yam gis[1]-sillamtûnī min el-ḥenéš ántum irbāʿétī mâ yiḏhár bkúm ḫóbr.*

28. *we-ṣṣóbeḥ sâret ebnéyye elyā-bûhā. we-ṣṣóbeḥ ḫbów erkâbhom wa-rrajjâl el-ġarîb irkíb ʿalâ nāgétah u-sráḥ elyâ ómmah.*

29. *wa-ʿazîz ben ḫâleh wild abû zéyd min bínta ʿámmah. ū-bû zéyd yesîr el-ḥarâm ū-kúll-mā sâr maʿ wâḥeda mā etjénneb fîhā. ū-yám el-léyla bínta ʿámm abû zéyd sârt fî síkka ū-tiliggâhā bû zéyd ū-bínta ʿámmah mḥê mḫûṭ.*

30. *u-bġát ʿayâl béḏer bû zéyd ū-yám ba-iṭûr mínhā darzétah bi-mḫûṭ fî ḏáherah. ertádd l-ʿándhā, ṭâḥt fîhā en-nijâsa ū-jêt b-ʿazîz ben ḫâleh.*

31. *ū-sârū min ʿánd el-ḥenéš ʿazîz bēn ḫâleh u-bráygaʿ ū-yûsef ū-bû zéyd. sáuwū nfôshem derāwîš. libsû bi-ṯiyâb el-ḥajjêj ū-jów bilâd eṣ-ṣulṭân li fîhā ḫḏéyra bint ṣulṭân mšûfa.*

32. *gâl eṣ-ṣulṭân: kúlli mínkum elḥém el-léḥema ḏîk fî râs el-béyt héw gtál el-ḥenéš, wállāh mḥáṣṣal lah min ʿándī ḫḏáyra bíntī w-el-ḥúkum (ḥököm).*

33. *ū-ṭárreš ʿal el-bilâd: kúlli mā rajjâl fîhā eǵînī. u-jów kúllhem. gêl-lhem: lḥamû el-lḥém u-kúll mínkum lḥém el-lḥém lah*

26. Sie streckte ihren Hals aus, er schlug sie mit dem Schwerte und schnitt ihr den Hals ab, nahm den Kopf mit zum Hause des Sultans, warf ihn übers Haus; der brach sieben Dachbalken des Hauses durch und blieb am achten kleben.

27. Ferner tauchte er seine fünf Finger[a] ins Blut der Schlange und bestrich damit den Giebel des Hauses; dann kehrte er zu seinen Genossen zurück und sprach zum Mädchen: Erzähl' nichts von uns! Sie antwortete: Nachdem ihr mich von der Schlange befreit habt, seid ihr meine Kameraden; es wird von euch keine Kunde an den Tag kommen.

28. Morgens kehrte das Mädchen zu ihrem Vater zurück, jene aber verbargen ihre Reitkamele und der fremde Mann ritt auf seiner Stute zu seiner Mutter heim.

29. ʿAzîz ben Ḫâleh war der Sohn Abû Zêds von seiner Cousine. Abû Zêd pflegte außerehelichen Beischlaf; doch so oft er mit einer ging, hatte er keinen Samenfluß bei ihr. Eines Abends ging die Cousine Abû Zêds auf der Straße und es begegnete ihr Abû Zêd, da sie eine Nadel bei sich trug.

30. Sie wünschte sich Kinder, eine Nachkommenschaft von Abû Zêd; und als er sich von ihr erhob, stach sie ihn mit der Nadel in den Rücken. Da kehrte er zu ihr zurück; es ergoß sich in sie der Same und sie brachte (gebar) den ʿAzîz ben Ḫâleh.

31. ʿAzîz ben Ḫâleh, Bráygaʿ, Yûsef und Abû Zêd zogen nun nach dem Schlangen(abenteuer) fort; sie trugen sich als Derwische, zogen Pilgerkleider an und kamen in die Stadt des Sultans, wo Ḫḏéyra, eine Sultanstochter, lebte, eine Sternguckerin (Wahrsagerin).

32. Der Sultan sprach: Wer immer von euch diesen Abdruck auf dem Giebel des Hauses abgedruckt hat, der hat die Schlange getötet; und Gott wird ihm durch mich verleihen meine Tochter Ḫḏáyra und die Herrschaft.

33. Und er sandte in die Stadt (die Botschaft): Jedermann darin soll zu mir kommen. Und alle kamen; er sprach zu ihnen: Bringet

[1] قِسْ.

[a] Vgl. D. H. Müller, l. c., Band I, p. 101, 38.

mínni hdáyra bínti w-el-múlk. u-mâ-ḥad mínhom iḥém el-lḥém.

den Abdruck an; und wer von euch den Abdruck (in der gleichen Weise wieder) anbringt, dem kommt von mir meine Tochter Ḫḏáyra und die Herrschaft zu. Doch kein einziger vermochte es.

34. *u-gâlt ebnáyya (eb-bnáyya) ʿal abûhā eṣ-ṣulṭân: en kân ba-tribbáʿah er-rajjâl u-*
5 *tšíllah fi wíhek* (وجهك) *aḫabbírk(e) bah héw yélḥam el-lḥém. gâl eṣ-ṣulṭân: héw arbîʿay ū-šillêtoh fi wíhu.*

34. Da sagte die Tochter zu ihrem Vater, dem Sultan: Wenn du den Mann als Genossen anerkennst und ihn sicherstellst, so will ich dir's sagen: Er hat den Abdruck gemacht. Der Sultan sprach: Er soll mein Genosse sein und ich nehme die Verantwortung für ihn auf mich.

35. *elḥém abû zéyd ū-ḥáṭṭa îdah fôg el-lḥém min fôg w-elḥém emtêliye w-enséf*
10 *bi-rrâs wa-ḥeḏéf bah.*

35. Da machte Abû Zêd einen (neuen) Abdruck, und zwar legte er seine Hand **über** den (alten) Abdruck und machte einen (neuen) zweiten. Und er riß den Kopf (der Schlange) herab und warf ihn hinunter.

36. *u-gám fi-lléyl el-búrr myébbes. šellôh bû zéyd w-erbāʿétah ʿal erkâbhom ū-yám eṣ-ṣóbeḥ š(y)âf eṣ-ṣulṭân eṯâri er-rikâb fi-mkân el-búrr. yegûl el-ḥâkem: el-búrr ḫabéz*
15 *rûʾĕḥah u-srâ.*

36. Und in der Nacht war das Korn trocken geworden; Abû Zêd und seine Genossen nahmen es auf ihren Reittieren mit sich fort; und als der Sultan morgens die Spuren der Kamele an Stelle des Getreides sah, sagte er: Das Getreide hat sich selbst gebacken (ist von selbst Brot geworden) und ist davongegangen.

37. *u-yegûl el-ḥâkem: yâ ḫḏéyra bínti el-búrr-ḏī wên râḥ? tgûl: yâ bûye el-búrr ma ḫbáz rûʾeḥah u-srâ: el-búrr šilléynah ʿéwje-l-ʿarāgîb. en kân gebbélen jéyn w-én*
20 *dbáren ġdéyn. we-hén ʿal et-tów-ḏī.*

37. Weiter sagte er (zu seiner Tochter): O Ḫḏéyra, wo ist das Getreide hin? Sie antwortete: O Vater, nicht ist das Getreide von selbst Brot geworden und davongegangen, sondern die krummhaxigen (Kamelinnen) haben es fortgetragen. Wenn sie zu (uns) gerichtet sind, kamen sie; weisen sie aber den Rücken, so sind sie weggezogen.[a] Sie aber sind nach dieser Richtung hin fort.

38. *ū-tebeʿûhen hál el-bilâd étte-lḥegû bû zéyd. erkáz séyfah bû zéyd u-bráygaʿ erkáz séyfah, ū-yûsef erkáz séyfah ū-yigûl ʿazîz ʿal abû zéyd: ená ʿâd-mā ḫtabárt.*

38. Die Bewohner der Stadt folgten ihnen, bis sie Abû Zêd einholten. Abû Zêd pflanzte sein Schwert auf, Bráygaʿ und Yûsef taten desgleichen; doch ʿAzîz sprach zu Abû Zêd: Ich habe mich noch nicht hervorgetan.

25 39. *u-gtál fîhom ʿazîz wóget elḥagûhom ettâ ed-ḍóher mā ʿâd kál séyfah. mḥáš ed-dám ʿalâ fóḫedah. káṣṣ rîlah w-ingtél.*

39. Und er richtete unter jenen ein Gemetzel an, von der Zeit an, da sie ihnen begegnet waren, bis zu Mittag: sein Schwert schnitt nicht mehr. Er wischte das Blut auf seinem Schenkel ab, schnitt sich (dabei) den Fuß ab und wurde getötet.

40. *gabrôh; enḥár abû zéyd nāgétah fôgah. u-ksár séyfah sqâʾif fôg gábrah. wâ-*
30 *ḥeda min es-sqâʾif ʿand er-râs u-wâḥeda*

40. Sie begruben ihn; Abû Zêd schlachtete seine Kamelin auf dem Grabe und brach sein Schwert (entzwei, an Stelle der) Steinplatten

[a] D. h. je nachdem die Spuren der Kamelinnen her- oder wegweisen, sind sie gekommen oder gegangen. Darum blickt sie auf die Spuren und verkündet im folgenden den Bescheid.

ʿand erjûlah. rádda minnâk bû zéyd w-irbaʿétah u-góum eṣ-ṣulṭân étta-uṣelû l-bilâd. šéllū yûsif u-bráygaʿ maḥ(a)būsîn ʿand ḫḏáyra bint eṣ-ṣulṭân ū-bû zéyd ḫallôh ʿábed.

41. *yegûl lah eṣ-ṣulṭân: ḥaṭöb ʿal el-ḥamîr; u-yám uṣél el-ḥaṭáb yíšḥak el-ḥaṭáb fi ḏhûr el-ḥamîr w-uṣálhem (weṣálhem) bilâd eṣ-ṣulṭân. ū-yám ūṣelû el-bilâd enthaw mínhem el-ḥaṭáb. mâtū el-ḥamîr. yigûl eṣ-ṣulṭân hêḏē l-ʿábd ġašîm.*

42. *yigûl eṣ-ṣulṭân: bġaynîh yír(a)ʿā l-ġanám; wa-raʿâ l-ġanám, emyét ġánama (ġanám). ū-gâl lah eṣ-ṣulṭân: éli (li) gâmet šíms fôg er-râs w-elgît eḏ-ḏelâl ḏéllil rûshen.*

43. *ū-sâr el-ʿábed w-ilgê ḏelâl gṭáʿ rûshen ū-kúll-mā gṭáʿ râs wâḥeda ḥeḏéf bah fi-ḏḏlâl. éttā-témm kúllhen (temmâhen) ū-sâr elyâ l-bilâd. ū-yám ūṣél el-bilâd ḥakê li-ṣṣulṭân: ené el-ġanám ḏallált rûshen. gêl lah: wên el-ġanám? gâl: tebʿéwnī! ba-adílli bikúm.*

44. *weṣálhom el-ġanám. gêl: warâk suwwêt es-s(y)úġal ḏi? yigûl: entúm gúltu líyya (lîġa): ḏéllil rûshen. wa-ráddū li-lbilâd we-ḥków li-ṣṣulṭân: énhū el-ʿábed ḏbáḥ el-ġanám kúllhen.*

45. *gâl eṣ-ṣulṭân: nibġîh el-ʿábed eñrúddah ṭaḥḥân. wa-ʿaṭôh erḥâ yíṭḥan fôghā. u-ksárhā. waʿṭôh erḥê ṯâniye u-ksárhā. waʿṭôh erḥê eṯ-ṯâliṯe ḥadîd u-yíṭḥan fôghā. gêl eṣ-ṣulṭân: hêḏē l-ʿábd el-ġašîm kúllmā aʿṭaynîh erḥâ ksárhā. ū-yíṭḥan fôg erḥâ el-ḥadîd.*

46. *ū-yám yéṭ(e)ḥan ersél eṣ-ṣulṭân ʿajûz elyâ l-ʿábed. gêl eṣ-ṣulṭân li-l-ʿajûz: kúll mā šiftîh el ʿábed ġafîl darazîh bi-šfê ū-yám*

über seinem Grabe. Ein Stück (pflanzte er) ihm zu Häupten, eins ihm zu Füßen (auf). Abû Zêd, seine Genossen und die Leute des Sultans kehrten von da zurück in die Stadt. Den Yûsef und Bráygaʿ brachten sie als Gefangene zu Ḫḏáyra, der Sultanstochter; den Abû Zêd aber machten sie zum Sklaven.

41. Der Sultan sprach zu ihm: Holze auf den Eseln (lade Holz auf die Esel)! Nachdem er aber zum Holz(platz) gekommen war, bohrte er das Holz in die Rücken der Esel ein und brachte sie so zur Sultansstadt. Wie sie zur Stadt kamen, zogen die (Leute) das Holz aus ihnen (heraus). Die Esel standen um. Der Sultan sprach: Dieser Sklave ist dumm.

42. Weiter sprach er: Wir wünschen, daß er das Kleinvieh weide; und er weidete das Kleinvieh, hundert Stück. Der Sultan sagte ihm: Wenn die Sonne über (deinem) Kopfe steht und du Schatten findest, dann stell' die Köpfe der (Schafe) in den Schatten.

43. Der Sklave ging, fand Schatten, schnitt ihre Köpfe ab, und so oft er einen Kopf abhieb, warf er ihn in den Schatten, bis er mit allen fertig war. Er kehrte in die Stadt zurück und erzählte dem Sultan: Ich habe die Köpfe der Schafe in den Schatten gestellt. Er frug ihn: Wo sind sie? Er antwortete: Folgt mir, ich will euch führen.

44. Und er führte sie zu den Schafen; (jemand) sprach da: Warum hast du das getan? Er antwortete: Ihr sagtet mir doch, ich sollte ihre Köpfe in den Schatten stellen. Sie kehrten zur Stadt zurück und erzählten dem Sultan: Der Sklave hat alle Schafe geschlachtet.

45. Der Sultan sprach: Wir wollen ihn zum Müller machen; und sie gaben ihm eine Mühle, darauf zu mahlen; er aber zerbrach sie; und sie gaben ihm eine zweite Mühle und er zerbrach sie. Und sie gaben ihm eine dritte aus Eisen und auf ihr mahlte er. Der Sultan sprach: So oft wir ihm eine Mühle geben, zerbricht sie dieser dumme Sklave. Und so mahlte er auf der eisernen Mühle.

46. Doch während er mahlte, sandte der Sultan eine alte Frau zum Sklaven. Er trug ihr auf: So oft du den Sklaven unachtsam (untätig) findest, stich ihn mit einer Nadel; als nun die

š(y)aṭétah ġfíl drzétah l-ʿajûz. u-taʿázza bû zéyd gêl: ená bû zéyd. u-elṭámha šuʾéy.

47. *ū-yám elṭámhā sráḥ râsha. ū-yilímm múḫḫa l-ʿajûz wa-yeḥéṭṭah fî râshā u-yáʿ(a)ṣob ʿalêh b-šitrûr. elfáḥa ed-degîg fî ṯimhê ū-fenḫôrhā. ū-jê el-ʿaráb ʿándah tḫabberôh el-ʿábed: wiš ūgáʿ elhê?*

48. *yigûl el-ʿábed: ána aṭ(a)ḥán u-ġfílt mínhā. en kân lefḥét ši min degîg mâ daréyte bihê ū-širgít el-ʿajûz. yigûl eṣ-ṣulṭân: nibġî (nbî) saʿáyyid yiṭḥán ʿándah.*

49. *we-saʿáyyid gawíy u-š(y)âgaʿ. yeḥóṭṭ saʿáyyid éydah fôg îd ebû zéyd we-tḥemmérin ʿayûn abû zéyd, yírfaʿ éydah abû zéyd w-iḥöṭṭahā fôg îd saʿáyyid yeṭáyyir[1] ed-dám min îd saʿáyyid.*

50. *yegûl saʿáyyid: ów-há; ʿeyûnek ḥömer. yigûl abû zéyd: min nefîḫ en-nâr. yigûl saʿáyyid: ów-há; láw (lów) bi-tmûk kebîr. yigûl abû zéyd: min elgúm el-kebâr. yigûl saʿáyyid: lów bi-rjûlek fúyeḥ. gêl: me-rkûb em-mišâr.*

51. *gâl-lah saʿáyyid: en kânta[2] bû zéyd entá arbîʿay; mâ yéḏhar ʿalêk ḫóbr. we-taʿâhedū abû zéyd we-saʿáyyid: lâna[3] aḏúrruk lânta[4] tḏúrrnī. ū-yigûl saʿáyyid: enté tšibbáʿanī gétel fî ribāʿétk w-ené ašibbáʿak[5] gétel fî rbāʿétī.*

52. *ū-yigûl saʿáyyid li-ṣṣulṭân: níbġā el-ʿábed di yirûḥ yírʿā erkâbah. u-rûḥ abû zéyd bhen. wa-ʿ(a)ṭôh zuʾâdah lúkdet támr men ʿand el-ḥâkem. u-yíḫbi zuʾâdah yiwírrid[6] ʿalêhom[7] márra ʿal et-tímen ū-márra*

Alte ihn untätig sah, stach sie ihn. Da nannte sich Abû Zêd, sagte: Ich bin Abû Zêd, und gab ihr eine leichte Ohrfeige.

47. Da er sie aber ohrfeigte, zerschmetterte er ihren Kopf. Er klaubte die Hirnmasse der Alten zusammen, tat sie in den Schädel und band einen Tuchstreifen darum. In ihren Mund und ihre Nase stopfte er Mehl. Die Leute kamen zu ihm, erkundigten sich beim Sklaven: Was ist der Alten geschehen?

48. Er antwortete: Ich mahlte und habe auf sie nicht acht gehabt. Wenn sie etwas Mehl gegessen hat, so weiß ich nichts davon; und die Alte ist wohl erstickt. Der Sultan befahl: Ich wünsche, daß Saʿáyyid bei ihm mahle.

49. Saʿáyyid aber war stark und tapfer. Er legte seine Hand auf die Hand Abû Zêds und die Augen Abû Zêds wurden rot. Abû Zêd hob nun seine Hand auf und legte sie auf Saʿáyyids Hand; da spritzte das Blut aus seiner Hand.

50. Saʿáyyid sprach: Oha! deine Augen sind rot. Abû Zêd antwortete: Davon, daß ich ins Feuer blas'. Saʿáyyid sprach: Oha! sieh, dein Mund ist groß. Abû Zêd antwortete: Von den großen Bissen (die ich aß!). Saʿáyyid sagte: Wie sind deine Beine gespreizt! Abû Zêd antwortete: Weil ich rittlings auf der Säge saß.

51. Saʿáyyid sprach zu ihm: Wenn du Abû Zêd bist, so bist du mein Genosse; es wird keine Kunde von dir aufkommen. Abû Zêd und Saʿáyyid schlossen einen Bund: Ich werde dir nicht schaden, du wirst mir nicht schaden. Saʿáyyid sagte: Du gibst mir Freiheit, unter deinen Genossen (eine genügende Anzahl) zu töten, und ich lass' dich an meinen Genossen deine (Mordlust) austoben.[a]

52. Saʿáyyid sprach zum Sultan: Wir wollen diesen Sklaven seine (eigenen) Kamele weiden lassen. Da zog Abû Zêd mit den Kamelen ab; man gab ihm die Kost mit: einen Dattelkuchen vonseiten des Sultans. Er aber versteckte diese seine Zehrung; den Leuten des Sultans trug er

[1] Glosse: يصلع. [2] إن كان أنت [3] لا أنا. [4] لا أنت. [5] Glosse: اعطيك. [6] Glosse: يسقى [7] Glosse: هل البلاد

[a] Wörtlich: Du sättigst mich mit Mord unter deinen Genossen und ich sättige dich mit Mord unter meinen Genossen.

ʿal es-sábaʿ ū-márra ʿal et-tísaʿ ū-márra ʿal el-ʿáš(y)ar.

53. *w-íš(i)rab abû zéyd elbén men bēʿérah el-árbaʿ. yam š(y)êf abû zéyd zuʾâdah ketîr yibillágah dîrtah yísthı yerûʾéḥ elyâ dîrtah.*

54. *ū-zárr ʿalâ wâḥeda min rikâb er-bāʿétāh u-ksár ḏáherhā ū-zárr ʿal el-âẖera u-ksár ḏáharhā ū-zárr ʿal et-tâlita u-ksár ḏáharhā.*

55. *ū-zárr ʿal er-râbeʿa mínhen. gêlt en-nâga: ʿahâñ! w-indarát ḥefûn dám min gáwʿehā we-ʿerífhā abû zéyd enhíy nāgétah. w-irkíb ʿalêhā u-sráḥ. ū-yigûl abû zéyd ʿalê (ʿálē) nífsah: éna ba-ḥéwwir ba-ẖḏéyra étta mâ taʿ(a)lém bî wên rúḥt.*

56. *ḥáṭṭ trâb fôg râsah u-trâb táḥtah ū-yiẖállī râs en-nâga mgíbbel elyâ dîrtah ū-yiẖállī wîhah mgíbbel elyâ dîrt eṣ-ṣulṭân élli fîhā ẖḏáyra.*

57. *ū-yigûl bûhā: yâ ẖḏáyra wîš fíkerah el-ʿábed ḏī? māʿâd wárrid ʿalênā. u-tgûl ẖḏáyra élyā-bûhā: lâ illâ híllā-llâh. el-ʿábed ḏī mâ mât. trâb fôgah u-trâb táḥtah. wa-râs en-nâga mgíbbel keḏê ū-wîhah mgíbbel ʿalênā ū-lá-drî (we-lâ edrî) bah wên râḥ.*

58. *u-bráygaʿ ū-yûsif enhúm ʿerifû énhū râḥ elyâ dîrtah. ū-bû zéyd yam râḥ min ʿand ḥörmútah ḏîk el-léyla jāmáʿhā we-ḥe-belít mínnah. jêt b-ūlêd bû zéyd.*

59. *ū-bû zéyd yam fi-ṭṭarîg gbáḏ árbaʿ ṭuyûr. wâḥada gitálhā ū-ṯentên ḥabéshen ū-wâḥeda mâ ḥabáshā. ẖallâhā ṭálga ū-séllhen mʿáh.*

60. *ū-yám gíd-leh yōmên min bilâdah yiġárrid abû zéyd smaʿét bah bínte bin sarḥân ū-híy tráʿā ġanémhā ū-bínte bin sarḥân taʿ(a)jéb bû zéyd. ū-jêt ṯhóbb elyâ bûhā. gêlt: yâ bûya ené smáʿet toġrûd bû zéyd.*

bald jeden achten, bald jeden siebenten, bald jeden neunten, bald jeden zehnten Tag Wasser zu.[a]

53. Abû Zêd aber trank Milch von seinen vier Kamelinnen.[b] Als er nun sah, daß seine Zehrung so reich war, daß sie für die Reise in seine Heimat genügte, wollte er dahin zurückkehren.

54. Er sattelte eine von den Stuten seiner Genossen und brach ihr den Rücken; sattelte die zweite und brach ihren Rücken; sattelte die dritte und brach ihr den Rücken.

55. Und er sattelte die vierte. Die Kamelin schrie: Aah! und ließ wenig Blutstropfen aus ihrem Hintern fallen; Abû Zêd erkannte in ihr seine Stute. Er bestieg sie und zog fort; er sprach zu sich: Ich will mich vor H̱ḏáyra verstellen; daß sie nicht wisse, wohin ich gegangen bin.

56. Er streute Erde auf seinen Kopf und unter sich,[c] richtete den Kopf der Kamelin nach seinem Land, doch sein Gesicht nach dem Lande des Sultans, in dem H̱ḏáyra weilte.

57. Ihr Vater frug sie: O H̱ḏáyra! was treibt dieser Sklave? Er hat uns nicht mehr Wasser zugetragen.[d] Sie antwortete ihrem Vater: Es gibt keinen Gott, außer Allâh! Dieser Sklave ist nicht gestorben. Erde ist auf ihm, Erde unter ihm. Der Kopf der Kamelin ist dahin gewendet, doch sein Gesicht zu uns; und ich weiß nicht, wohin er zog.

58. Jedoch Bráygaʿ und Yûsef wußten, daß er nach seiner Heimat gezogen war. — Am Tage, da Abû Zêd von seiner Frau gegangen war, hatte er sie begattet. Sie ward schwanger von ihm und gebar den Sohn des Abû Zêd.

59. Als Abû Zêd auf dem Wege war, fing er vier Vögel. Einen tötete er, zwei band er, einen fesselte er nicht, sondern ließ ihn frei; und er nahm sie mit sich.

60. Als ihn noch (ein Ritt) zweier Tage von seiner Heimat trennte, sang er. Die Tochter des Ben Sarḥân hörte ihn, da sie ihr Kleinvieh weidete; sie aber liebte den Abû Zêd. Eilend lief sie zu ihrem Vater. Sie sprach: Vater, ich habe den Gesang des Abû Zêd gehört.

[a] Vgl. weiter unten 57. [b] Statt anderer Nahrung. [c] Als wäre er begraben. [d] Vgl. oben 52

61. *yegûl lhê abûhā: en-kên semʿéwnā béyt bû zêd yigtlûnā. u-bêt ebû zéyd gid neḥeráw ʿal abû zéyd ġanám. ū-yám ḍḥâ jê abû zéyd elgê bnáh fî ṭráf el-bilâd yírʿā eṯ-ṯirsân ū-mâ ʿerífah.*

61. Ihr Vater sprach zu ihr: Wenn uns die Abû Zêdschen hören, werden sie uns töten. Die Leute Abû Zêds hatten aber (in der Meinung, er sei gestorben) ihm Kleinvieh geopfert. Vormittags kam Abû Zêd an und fand am Ende der Stadt seinen Sohn, wie er die Pferde weidete; dieser erkannte ihn aber nicht.

62. *u-bû zéyd míʿáh tlâte búsur bâgi zwâdah. wa-ʿṭâhen el-ulêd. u-yigûl abû zéyd ʿalâ nífsah: éna bašûfhom enhóm ʿalâ maʿ(a)-tâdhom el-áuweh. en kân el-ulêd kél el-búsur dâla ma-âdhom ʿal el-ʿâde el-awlíyye.*

62. Abû Zêd trug drei reifende Datteln bei sich, den Rest seiner Zehrung. Er gab sie dem Knaben und dachte bei sich: Ich will sehen, ob die Leute noch ihre alte Art bewahrt haben. Wenn der Knabe diese Datteln ißt, dann sind sie nicht mehr nach alter Art.[a]

63. *yam šâf el-ūlêd abû zéyd ġfíl ḥáṭṭ el-búsur fi-ṯbânah. ū-jêt ferás abû zéyd tfírr fôgah[1] ū-yigûl eṣ-ṣobéy: ūrâhā el-ferás ḏī? ū-yigûl abû zéyd: istaġrabátenī.*

63. Als nun der Knabe sah, daß Abû Zêd es nicht merkte, steckte er die Datteln in seinen Bausch. Da kam die Stute Abû Zêds herbei,[b] sprang um ihn und der Knabe frug: Was ist der Stute? Abû Zêd antwortete: Sie hat mich für einen Fremden angesehen.

64. *ū-yigûl eṣ-ṣobéy li-rrajjâl: ʿaš(y)âk ʿándenā el-léyla. w-erkíb bû zéyd ʿal el-ferás. w-arkáḏhā telâte marrât ū-bâṣarū minnâk em-ġâbet (yam ġâbet) eš-šíms w-uṣelû bilâd abû zéyd.*

64. Der Knabe sprach zum (fremden) Manne: Du wirst heute bei uns zu Abend essen. Abû Zêd bestieg die Stute, ließ sie dreimal laufen und sie zogen ab; bei Sonnenuntergang kamen sie in die Stadt Abû Zêds.

65. *ū-béyt abû zéyd mḥém zmân ū-gár-r(e)bū ʿalêh el-ʿaš(y)â ū-ḥáṭṭū lah fôg el-ʿaš(y)â ṯelâṯe búsur mā ʿándhom támr.*

65. Seine Familie hatte eine schwere Zeit;[c] sie brachten ihm das Nachtessen und legten drei reifende Datteln[d] darauf, da sie keine vollreifen hatten.

66. *ū-ḥáṭṭa bû zéyd eṭ-ṭuyûr fi trâb, wâḥda ṭârat wâḥeda méyta migtûla ū-ṯen-tên maḥ(a)bûsêt. ū-ġódwa min ḏâk taʿáš-š(y)ā ʿand el-béyt el-âḫer étte támma min béyt ey[2] béyt béyt abû zéyd.*

66. Abû Zêd aber legte die Vögel auf die Erde. Einer flog, einer war tot, geschlachtet und zwei gefesselt. Den folgenden Tag aß er in einem anderen Hause (und so tat er täglich), bis er von Haus zu Haus (alle Häuser) der Abû Zêdschen erledigt hatte.

67. *kúllmā bât abû zéyd ʿand wâḥed min el-biyût ḥáṭṭū lah el-búsur fôg el-ʿaš(y)ê. wâḥeda min el-búsur ḥeḏfów bhê li-lkélb ū-kálhā ū-mât, ū-wâḥeda min el-búsur ḥeḏfów bhê li-ssinnâra ū-keléthā ū-mâtet, ū-wâḥeda aʿṭáwha-ddîk ū-kálhā ū-mât.*

67. So oft Abû Zêd in einem der Häuser nächtigte, legten sie ihm die Datteln[e] aufs Nachtmahl. Eine davon warfen sie dem Hund vor, der sie aß und verreckte; eine zweite der Katze; die aß sie und stand um; eine weitere gaben sie dem Hahn; er aß sie und ging ein.

[1] *tdûr ʿalêh.* (Ogl.)

[2] إلى.

[a] Gegen Fremde vorsichtig und mißtrauisch. Die Datteln waren wohl vergiftet. Vgl. unten 67.

[b] Die ihren Herrn erkannt hatte.

[c] D. h. sie litten Mangel.

[d] Vgl. unten 67.

[e] Es sind wohl dieselben drei reifenden Datteln, die Abû Zêd unerkannt seinem Sohne gab. Vgl. oben 62.

68. *ū-yigûl abû zéyd yeṣîʾaḥ fi-lbilâd:*
min rikâbah dénna[1]
u-mín giríbah šénnā[2]
ʿalâ ḥáwl es-sénnā[3]
ḏaʿánnā.

69. *gâl abû zéyd: ána bû zéyd. ḏléf abûh min râs el-béyt ū-mât. ū-yigûl wâḥad rajjâl ben ʿámm abû zéyd: ḫállū líyye ṭarîg ešûf bû zéyd. w-elkóm min ʿándī nâgete.*

70. *ū-jât bínta ʿámm abû zéyd gêlt: abû zéyd yâ bén ʿammâh!*[4]
yam sírte mínnu áwwel š(y)ébb u-ḏelḥéyn š(y)âʾib.
yegûl:
min msîr l-ġórba wi-tferâg el-ḥabâʾib
u-mín ṭáwwel eš(y)ymmât jâb el-ġanâʾib.[5]

71. *gêlt: abû zéyd yâ bín ʿammâh*[4] *bšírnī b-ʿazîz. gêl:*
ʿazîz gid mât ū-ḥéllen (ḥelléyn) ʿalêh trâʾib.
u-lênti[6] *mitšaʾuṭîn*[7] *ínti w-eyyâh te nhâr el-ḥsâʾib.*
gâlet: mṣábber állāh!

72. *gâlet bínta ʿámm abû zéyd élli ingtál alêlha ʿazîz: ya-bén ʿammâh wên el-mâ ʿalâ kám iyyâm warídah? yegûl: ʿal et-tímen, ū-ʿal el-ʿášer ū-ʿal et-tísʿa ū-ʿal er-ríbʿa ū-ʿal el-ḫómis men mâ el-mâ (li-lmâ) te-tṣalîn bilâd eṣ-ṣulṭân, li fîhā ḫḏéyra.*

73. *we-ḥórmet abû zéyd bínte bin sarḥân lebsít jeryíthā tiʾâbhā ū-ṣeyġáthā w-erkabéthā fôg en-nâga we-héy dḫalét bêt abûhā ū-béyt abû zéyd kúllhom ḏaʿanáw.*

74. *w-el-ḫféyrī wílde bin sarḥân yaʿjéb bínt ebû zéyd. ū-sâr el-ḫféyrī mḥém. ū-bû*

68. Abû Zêd rief in der Stadt aus:
Wessen Reittier wurde schwach,
Alt sein Schlauch? (Der habe Acht!)
Wenn das Jahr sich hat gewendet,
Haben wir uns fortgemacht!

69. Abû Zêd sagte: Ich bin Abû Zêd! Sein Vater sprang vom Giebel des Hauses[a] und starb. Ferner sagte einer von den Verwandten Abû Zêds: Lasset mir Platz, daß ich den Abû Zêd sehe; ich gebe euch meine Kamelin (dafür).

70. Es kam die Cousine Abû Zêds heran und sprach: Abû Zêd, mein Vetter!
Jung warst du, als du von mir gingst; und grau scheinst du mir heute.
Er antwortete:
Gar weit ich in die Fremde zog, fern waren meine Leute;
Doch wer so lang' gereist wie ich, kehrt heim mit reicher Beute.

71. Sie sagte: Abû Zêd, mein Vetter! gib mir Kunde von ʿAzîz! Er antwortete:
ʿAzîz ist tot, Staubhügel decken die Stelle, wo er lag.
Für Euch gibt es kein Wiederseh'n bis an den jüngsten Tag.[b]
Da sagte sie: Gott wird (mir) Geduld geben!

72. Es sagte die Cousine Abû Zêds, deren Sohn, ʿAzîz, gefallen war: O mein Vetter! wo ist das Wasser?[c] In wie viel Tagen kommen wir dahin? Er antwortete: In Wasserstationen von acht, dann zehn, dann neun, dann vier und fünf Tagen, von Wasser zu Wasser, bis du zur Stadt des Sultans kommst, wo Ḫḏáyra wohnt.

73. Die Frau Abû Zêds, die Tochter des Ben Sarḥân, (wollte nicht mitziehen und) legte ihrer Sklavin ihre Kleider und ihren Schmuck um und setzte sie aufs Kamel; sie selbst kehrte ins Haus ihres Vaters zurück; und alle Abû Zêdschen wanderten aus.

74. El-ḫféyrī, der Sohn des Ben Sarḥân, liebte die Tochter Abû Zêds. So zog er mit

[1] Glosse: ضعيفه. [2] Glosse: عتيقه. [3] Prosa: [illegible]. [4] In der Pausa für [illegible]. [5] Im Reim für غنائم. [6] لا أنتِ. [7] [illegible]. Var

[a] Um rascher zu seinem Sohne herabzugelangen, aus Freude.
[b] Zu diesen frei übersetzten Verszeilen vgl. im einzelnen das Wörterbuch.
[c] Wahrscheinlich: an dem ʿAzîz begraben liegt.

zéyd hâṭem[1] *bhê en-nâga. u-yám el-ʿáṣor jê hebûb ṣótt*[2] *ebû zêd elyâ ūrâ lē-ktéšš šî (lē-šî yiktéšš) min ṯiyâbhā.*

ihnen. Abû Zêd führte das Kamel mit der (Sklavin) am Nasenzügel. Nachmittags erhob sich ein Wind; Abû Zêd blickte hinter sich, ob (nicht) etwas an ihren Kleidern (vom Winde) aufgedeckt würde.

75. *ū-šêf abû zéyd ktéšš ʿalêhā ū-yám ktéšš ʿalêhā mḏéllehā héy ʿábda. taʿázzā abû zéyd gêl: ná bû zéyd u-ḏrábhā bi-sséyf ū-ḳáṣṣhen*[3] *anṣâf el-ʿábda w-ennâga.*

75. Da sah Abû Zêd, daß sie aufgedeckt war, und es schien ihm, als ob es eine Sklavin sei. Er nannte sich: Ich bin Abû Zêd, und schlug sie mit dem Schwerte und hieb beide entzwei, die Sklavin und die Kamelin.

76. *ū-bû zéyd muġtâḏ ū-râkeb ʿal nāgétah. gêlt bínte ʿámmah ʿal el-gôm: kúllkum nénwuḫu. we-náuwuḫū. u-tgûl: kúll abû zéyd yibġîhā mi-lḥarîm ʿéwḏ (ʿöuḏ) mrátah naʿṭîhā bû zéyd.*

76. Zornig ritt er auf seiner Kamelin. Seine Cousine sagte zu den Leuten: Laßt alle eure Tiere knien (halten); und sie machten Halt. Sie sprach: Jede Frau, die Abû Zêd zum Ersatz seiner Frau begehrt, wollen wir ihm geben.

77. *abû zéyd mitbélṭaḥ ʿalâ báṭanah u-mġáṭṭi bi-ṯáwb ʿalâ râsah. yigûl ʿal el-ḥarîm: kúlli wogaʿét rîlhā ʿalâ gdár éydī suwâ suwâ ána bāʿérris bihê.*

77. Abû Zêd lag platt auf seinem Bauch, sein Haupt mit einem Kleide bedeckt.[a] Er sprach zu den Weibern: Jede, deren Fuß genau das gleiche Maß hat wie meine Hand, die will ich heiraten.

78. *w-elḥarîm tjéyna ʿalâ wâḥeda wâḥeda ū-kúllmā jêt wêḥeda mi-lḥarîm yígbaḏ fi rîlhā. yegûl lhā: mórrī! éttē temmâhen kúllhen. maʿâd bágiyet (bgît) mínhen íllā bínta ʿámmah.*

78. Die Frauen kamen einzeln und so oft eine kam, faßte sie Abû Zêd beim Fuße; dann sprach er zu ihr: ‚Geh weiter'; bis er alle Weiber erledigt hatte und nur mehr seine Cousine blieb.

79. *ū-yám gerbát bíntā ʿámmah ʿalêh u-gbáḏ fi rîlhā gêlt: abû zéyd yā bín ʿammâh lâ tgûl lī: múrrī. gêl-lhā: múrrī. gêl-lhā: múrrī. gêlet héy: múrrī fi múrrī; énte áṣalek mâhū b-áṣalnā áṣalek ʿábed ḫáss el-aṣâli.*

79. Als diese ihm nahte und er sie beim Fuß gefaßt hatte, sprach sie: Abû Zêd, mein Vetter, sag mir nicht: Geh weiter! Er aber sprach zu ihr: Geh weiter! Und sagte's ihr nochmals. Sie sprach: ‚Geh weiter' über ‚geh weiter!' Dein Ursprung ist nicht den unseren wert; dein Ursprung ist ein Sklave, der allerunedelste.

80. *gâl abû zéyd: ḥeléft īmîn enhâr el-ġâra mā hédd mʿéš te-tgūlîn: bû zéyd yâ bén ʿammâh, bhárte bök*[4] *b-ṯelāṯîn kélma kúllhom fî ṭeléġ.*

80. Abû Zêd sprach: Ich schwöre einen Eid: Am Tage der Schlacht kein Kampf mit dir, bis du (nicht) sprichst: Abû Zêd, mein Vetter, ich bitte um deine Hilfe, mit dreißig Worten, die alle (mich) des Eides entbinden.

81. *ū-yám en-nhâr uṣelû el-bilâd gâlet bínta ʿámmah ʿal el-gówm: tbûn (tibġûn) miyá min el-gôm tgaʿéd ʿand el-bêʿer w-ín tbûn ḏiʾâb ben ġânem? yigūlûn: bġáynā ḏiʾâb. ū-gaʿád ḏiʾâb ʿand el-bêʿer.*

81. Am Tage kamen sie zur Stadt (des Sultans). Die Cousine Abû Zêds sagte zum Troß: Wollt ihr, daß hundert Mann bei den Kamelen bleiben, oder Ḏiʾâb ben Ġânem (allein)? Sie antworteten: Wir wünschen den Ḏiʾâb (als Wächter) der Kamele.

[1] Glosse: قئد. [2] Glosse: شاف. [3] Glosse: قطعهن. [4] Glosse: استعنتُ بك.

[a] So daß er nichts sehen konnte

82. *u-yám halâṭhum ḏiʾâb gaʿád ʿánd el-bêʿer ḏbáḥ wâḥada min el-bêʿer wa-ṭbáḥ tiyâb ḥarîr u-ḥáṭṭ et-tiyâb el-ḥarîr ʿalâ jámbah min táḥt w-elbís b-dîm en-nâga ʿalâ ḏáherah.*

83. *ū-béyt ebû zéyd dḫaláw el-bilâd wagáʿt el-gâra. w-endráw hál el-bilâd kúllhom wa-saʿáyyid mḥém. ū-bū zéyd dḫál fi gelás ḥadîd ū-bínta ʿámmah rabṭát ḫáyl abū zéyd ʿand râsah.*

84. *u-tgûl bínta ʿámmah li-lbnât eṣ-ṣġâr:*

ḫáglet abû zéyd
tírsif bi-lgéyd
mín drī min beṭâl
mín drī min kéyd?

85. *ū-bû zéyd yintfáḫ éttā ba-yiksír el-gelás. ū-ḏîʾâb ben ġânem ʿándah jembíyya wa-ʿéwd (ḥaréba) wa-lʿéwd élli zrág bah mâ yitwóggaʿ fi trâb élla fi láḥam.*

86. *ū-yigûl bráygaʿ ʿalâ ḫḏáyra yam šêf engtál ḫféyrī ū-wíld abû zéyd: ḏáharī (ḏaharî) min ḫálfa. yam ḏáharet râshā min ḫálfa jêthem ḫḏéyra tíḏḥak.*

87. *yigûl yûsef yam šêf saʿáyyid yigtíl fi béyt abû zéyd: lâ ilâ hílla llâh. wên abû zéyd? démmah (يمكن) mât.*

88. *ū-bínta ʿámm abû zéyd yám šêfet engtál wild abû zéyd w-el-ḫféyrī wílde bin sarḥân gtálhem saʿáyyid gêlt: abû zéyd yâ bín ʿammâh! bhárte bök b-ṯelatîn kélma kúllhom fî ṭalég.*

89. *gêl abû zéyd: éy wállāh zaʿátš*[1] *abû zéyd. u-ksár el-galás. yígtel fi-lgówm w-iḫállī rûshom yitwoggaʿéwn fi trâb. ū-yám ḏaharét ḫḏéyra eṯ-ṯâliṯe min el-marrât gêlt: û, û, û, enjûm ḏaharów hejîra!*

82. Als sie fortgegangen waren, saß Ḏiʾâb bei den Kamelen; er schlachtete ein Stück, kochte Seidenkleider ab, legte diese unterhalb auf seine Seite und zog die Haut der Kamelin über seinen Rücken an.

83. Die Leute Abû Zêds drangen in die Stadt ein; der Kampf entspann sich; alle Stadtbewohner kamen herab und Saʿáyyid mit ihnen. Abû Zêd trat in einen eisernen Behälter[a] hinein und seine Cousine band seine Pferde bei ihm fest.

84. Und seine Cousine sprach zu den kleinen Mädchen:

Die Stute des Abû Zêd
Springt mit der Fessel.
Wer kennt einen Helden,
Wer weiß eine List?

85. Abû Zêd blies sich auf, daß er den Behälter[a] fast zersprengte. Ḏiʾâb ben Gânem hatte einen Dolch bei sich und eine Lanze. Und die Lanze, die er warf, fiel nie auf die Erde, sondern traf Fleisch.

86. Bráygaʿ sprach zu Ḫḏéyra, da er sah, daß Ḫféyri und der Sohn des Abû Zêd tot waren: Schau zum Fenster hinaus! Als sie ihren Kopf zum Fenster hinausgestreckt hatte, kam sie lachend (vor Freude) zu ihnen.

87. Als Yûsuf sah, wie Saʿáyyid unter den Leuten des Abû Zêd ein Gemetzel anrichtete, sprach er: Kein Gott außer Allâh! wo steckt Abû Zêd? er ist wohl gestorben!

88. Und als die Cousine Abû Zêds sah, daß der Sohn Abû Zêds und al-Ḫféyri, der Sohn des ben Sarḥân, von Saʿáyyid getötet waren, sprach sie: O Abû Zêd, mein Vetter, ich bitte um deine Hilfe mit dreißig Worten, die sämtlich des Eides entbinden.

89. Abû Zêd rief aus: Ja, bei Gott! bereit zu deiner Hilfe ist Abû Zêd! Und er zerbrach den Behälter. Er tötete unter den Leuten (viele) und ließ ihre Köpfe auf die Erde rollen. Als nun Ḫḏéyra zum dritten Male ans Fenster kam, sagte sie: Weh, weh! Die Sterne[b] sind am hellen Mittag erschienen.

[1] Glossen: ان شاء الله und عونش.

[a] So nach der anschaulichen Originalerklärung. Vgl. Landberg, *Arabica*, III. 43?. — Nach ʿAli ist [illegible] ein Gefäß von Eisenblech, gleich jenen, worin Petroleum gehalten wird.

[b] Sie ist *mšûfa* und vergleicht die rollenden Köpfe mit kreisenden Sternen.

90. *jîthom hdéyra gâbda ʿalâ râsha. ū-gâl yûsef: ân-héy-hi! dilḥéyn dḫálhem abû zéyd. u-tgâl bint ʿámm abû zéyd: bû zéyd yâ ben ʿammâh en kân arwâḥ ʿalêhen erfôg; el-hawâʾiš mâ ʿalêhen erfôg.*

91. *gêl abû zéyd: lâ (ġâbin) ġóben mfoṭṭanât fî kúlle sâʿa. ḏráb abû zéyd frás saʿáyyid.*

92. *ū-yám ṭâḥat frás saʿáyyid yigûl saʿáyyid ʿal abû zéyd: yâ ḫâyen el-ʿáhad. yigûl abû zéyd:*

yâ saʿáyyid énta ḥallêt gélbī mítl ūgîd ennâr
gtált ūlêdī wa-lḫféyrī u-kséythom baʿd ezzibâd aġbâr
wa-ʿâd ūrâya mi-lhelâliyîn akbâr.[1]

90. Ḫdéyra kam zu ihnen, indem sie ihren Kopf hielt und Yûsef sagte: Wohlan! jetzt hat Abû Zéyd sie gepackt. Die Cousine Abû Zêds sprach zu ihm: Abû Zêd, mein Vetter, wenn es Seelen (Menschen) sind, kommt ihnen Gnade zu; den Tieren gebührt keine Gnade.[a]

91. Abû Zéyd erwiderte: Nie mögen fern sein, die (gute Ratschläge) in Erinnerung bringen! Und er schlug das Pferd des Saʿáyyid.

92. Als es gefallen war, sagte Saʿáyyid: Vertragsbrecher![b] Er antwortete:

Gleich Feuerbränden ward mein Herz durch dich der Flammen Raub;
Mein Kind hast du getötet, auch Ḫfáyri hingestreckt,
Und nach dem Zibetwohlgeruch bekleidet sie mit Staub;
Doch hinter mir sind von Hilâl noch Reisige versteckt.

93. *ū-gitlów saʿáyyid. ū-bû zéyd gtál gôm es-sulṭân kúllhā mā ʿâd bgî éllā ssulṭân. we-ssulṭân mádraʿ kúllah ḥadîd. mâ mḍáhhar éllā ʿayûnah. we-ssulṭân fi ḥáwš béytah naḫdûg. el-ferás mā tigdár tidilífah.*

94. *u-yigûl abû zéyd ʿal erbāʿítah: nirsíl wâḥed min lʿabîd yeḫóbbir ḏiʾâb ben ġânem. dfaʿáw lah jembíyye ʿemāníyye. ū-yigûl abû zéyd ʿal el-ʿâbed: éḥkī li ḏiʾâb.*

95. *ū-ḏiʾâb yám šêf el-ʿâbed mégbil ʿalêh fī ḍáhar el-ferás yigûl: wîš ḫóberak jeháyyem?*[2] *el-ʿâbed yigûl ʿalâ ḏiʾâb: w-állāh yâ ḏiʾâb!*

en kám men káff sgâṭ ʿánda ʿâmir
mā-bḫát īmînhā min īsârhā[3]
w-énhen sábaʿ misḫūṭât[4] *bi-lgalám*
mā-ʿateráf léylhā min nahârhā.[3]

93. Und sie töteten den Saʿáyyid. Abû Zêd aber tötete alle Leute des Sultans; nur der Sultan blieb übrig. Dieser war ganz mit einem Panzer aus Eisen bekleidet; nur seine Augen waren sichtbar. Im Hofe seines Hauses war ein Graben, über den das Pferd nicht springen konnte.

94. Abû Zêd sprach zu seinen Genossen: Wir wollen einen Sklaven senden, daß er dem Ḏiʾâb Kunde bringe. Sie gaben ihm einen ʿomânischen Dolch und Abû Zêd trug dem Sklaven auf: bring' dem Ḏiʾâb Kunde!

95. Und Ḏiʾâb sprach, als er den Sklaven zu Roß herankommen sah: Was bringst du, kleiner Schwarzer? Der Sklave erwiderte: bei Gott, o Diʾâb!

Wie viel Hände fielen bei ʿÂmir!
Nicht wurde die Rechte von der Linken unterschieden.[c]
Sieh' sieben (Worte?) gezeichnet mit dem Rohr;
Tag und Nacht hielt man (im Kampf) nicht auseinander.[c]

[1] Var.: *el-kibâr.*

[2] Glosse: جهيّم اسود ' يعنى بن آدم!). Letzteres wohl ein Mißverständnis; vgl. *ZDMG.* 58, 780 f?

[3] Diese zwei Halbverse habe ich gegeneinander verstellt, da ايمينها und ايسارها mir besser an كفّ sich anzuschließen schienen. Den Sinn wußte mir niemand zu erklären; bloß zu ما اعترف gab mein Gewährsmann die Glosse: ما بان. ‚*mā bḫát*‘ hielt er für synonym mit ما اعترف. In Erwägung dieses Mangels an Verständnis erscheint die ganze Überlieferung unsicher. [4] Glosse: مكتوبات.

[a] D. h.: durch dein Bündnis mit Saʿáyyid (s. o. 51) bist du nur verpflichtet, ihn, den Menschen, zu schonen, nicht aber sein Roß. [b] Vgl. oben 51. [c] Die zwei Halbverse mit Reserve übersetzt. Vgl. Note 3.

96. *u-zrág bi-lʿéwd (ʿöwd) ʿal el-ʿábed w-indarát ḥenéš min es-simâ ū-twóggaʿet fī râs el-ʿéwd. yigûl d̲iʾâb ʿal el-ʿábed: eš-höd ʿöudı mâ twóggaʿ fi-ttrâb élla fi-lláḥam.*

97. *u-sâr ed-d̲iʾâb w-el-ʿábed minnâk átta-uṣelû l-bilâd ʿand abû zéyd. yegûl bû zéyd: el-ḥâkim mídraʿ kúllah ū-mâ md̲áhher éllā ʿeyûnah. ū-ʿándah naḫdûg wuṣṭ el-ḥéwš w-énhū ʿándah minšâr.*

98. *ū-gûl bû d̲iʾâb li-ulídah d̲iʾâb: lâ tsîr ilyê-lḥâkem! lâ táḥsib tílgā élbil*[1] *fi-lwâdı ʿazîb. gâlet ómm ed-d̲iʾâb: éskut yâ šéyba ed-daḫdûʾeḥ. lâ láke rízg ū-lâ lake lâʾeḥ.*[2] *en ǵâ el-ʿömr bǵaynâh. w-în ǵâb el-ʿömr yiǵîb.*[3]

99. *sâr d̲iʾâb elya-lḥâkim. yigûl el-ḥâkem li ḫd̲éyra: ya ḫd̲éyra máwtī ʿalā-wîš? tgûl: yâ abûye máwtek min d̲îb d̲iʾâb. dégg ʿal el-bâb. yigûl: mín ʿal el-bâb? yigûl: š(y)ébb itsémmah d̲iʾâb.*

100. *gêl eṣ-ṣulṭân: állāh mḥáṣṣal lak men ʿándī*[4] *el-ḥök(u)m. yigûl d̲iʾâb: min sâr min baʿéyd (beʿéyd) mā yirúdd min grîb. ǵalében el-hilāliyyât.*

101. *dégg ʿal el-bâb fi-mkânah. gêl: mín yidígg (yidûgg) ʿal el-bâb? gêl: š(y)ébb itsémmā d̲iʾâb. gêl eṣ-ṣulṭân: ya d̲iʾâb! állāh maḥṣâl-lak men ʿándī ḫd̲áyra bíntī u-tfók-kenī be-râsī (be-ʿömrī). gêl d̲iʾâb: min sâr min baʿéyd mâ yirúdd min grîb. ǵalében el-helāliyyât.*

102. *yigûl el-ḥâkem yaʿéynī állāh ʿalêk yâ d̲iʾâb. w-endár ʿalêh. w-el ḥâkem mšár ed-d̲iʾâb bi-lminšâr. w-el-ḥâkem yam šêf el-ḥörwir d̲aharáw ʿaʾêh ḥsíbhā ed-dám, dém er-rajjâl.*

103. *šeréd el-dâḫel (dôḫel) fi-lbéyt ū-ṣótt b-ʿáynah elyawrâh. u-zrág d̲iʾâb bi-lʿéwd.*

96. Er aber warf die Lanze gegen den Sklaven; da ließ sich eine Schlange vom Himmel herab und fiel auf die Speerspitze. D̲iʾâb sprach zum Sklaven: Bezeuge, daß meine Lanze nicht auf die Erde fiel, sondern ins Fleisch.

97. Dann verließen D̲iʾâb und der Sklave diesen Ort und kamen in die Stadt zu Abû Zêd. Der sprach: Der Sultan ist ganz gepanzert und nur seine Augen sind sichtbar. Ferner zieht mitten durch seinen Hof ein Graben und er hat eine Säge bei sich.

98. Der Vater D̲iʾâbs sprach zu seinem Sohn: Geh' nicht gegen den Sultan; glaub' doch nicht, daß du die Kamele allein im Tale antreffen wirst![a] Seine Mutter aber sprach: Schweig', du kindischer Alter! Bei dir ist kein Lebensunterhalt und kein Anteil (an Glücksgütern).[b] Wenn das Leben kommt, so wollen wir es; ist es aber dahin, so ist's dahin!

99. D̲iʾâb ging zum Sultan. Dieser frug Ḫd̲áyra: Woran werde ich sterben? Sie antwortete: An D̲îb-d̲iʾâb. Es klopfte ans Tor. (Der Sultan) frug: Wer steht am Tore? (D̲iʾâb) antwortete: Ein Jüngling, D̲iʾâb genannt.

100. Der Sultan sprach zu ihm: Gott wird dir durch mich die Herrschaft geben (wenn du nur fortgehst). D̲iʾâb sprach: Wer von fernher kommt, kehrt nicht um, so nah' vom Ziele! Die Hilâlitinnen lassen (mich) nicht (abziehen).

101. Er klopfte zum zweiten Male ans Tor; Jener frug: Wer klopft ans Tor? Dieser antwortete: Ein Jüngling, D̲iʾâb genannt. Der Sultan sprach: O D̲iʾâb, Gott wird dir von mir Ḫd̲áyra, meine Tochter, geben; doch laß mich frei mit dem Leben! D̲iʾâb gab zurück: Wer von weit her kommt, kehrt nicht zurück so nah' dem Ziele. Die Hilâlitinnen lassen (mich) nicht (abziehen).

102. Der Sultan sprach: Allah wird mir gegen dich beistehen, o D̲iʾâb! und er sprengte auf ihn zu und sägte ihn mit der Säge entzwei. Als er die Seide aus ihm herauskommen sah,[c] hielt er sie für Blut, für das Blut des Mannes.

103. Er kehrte ins Haus zurück, blickte aber mit seinem Auge nach rückwärts. Da warf

[1] الإبل. [2] Glosse: شيفه · نَظْرِه. [3] Lies: ǵerîʿeḥ? (Reim!). [4] Var.: mḥáṣal men ʿándi [illegible]

[a] D. h.: den Sultan ohne Begleitung.
[b] Vgl. das Wörterbuch und Landberg, *Daṯîna*, p. 160, Vers 7.
[c] Vgl. oben Vers 82.

ṣqa' fi 'áynah. u-derbát fi-ljidâr. ū-sâr di'âb minnâk ettáwṣal ribā'étah.

Di'âb seine Lanze; und sie fiel in sein Auge und schlug in die Wand ein. Er kehrte von dort zu seinen Genossen zurück.

104. *gâlū: wîš ḫóberak? gêl: wállah yâ rábʿay énni zrágt bi-ʿöwdi u-mâ daráyt. we-ṣṣóbeḥ dḫaláw el-bilâd. w-elgû eṣ-ṣulṭân mât. ḫaltû fi-lbilâd.*

104. Sie frugen: Was ist mit dir? Er antwortete: Bei Gott, meine Freunde! ich habe meine Lanze geworfen und weiter weiß ich nichts. Des Morgens gingen sie in die Stadt hinein. Sie fanden den Sultan tot und wohnten nach ihm in der Stadt.

III. Der Holzknecht.

1. *hâda wâḥed rajjâl ʿándah ḫámsa ʿayâlah u-ʿándah ḥermútah ū-hû es-sâbaʿ. yeḥaṭṭebûn héw ū-ḥermútah u-dbír ḏáhrah min šéll el-ḥaṭáb. yigûl ʿalâ ḥermútah: ána māʿâdim ḥâṭeb. ḥeḏéf b-elḥábel.*

1. Es war einmal ein Mann, der hatte fünf Kinder und eine Frau; er war der Siebente.[a] Er und sein Weib trugen Holz und sein Rücken ward wund davon. Er sprach zu seinem Weibe: Ich will nicht mehr Holz tragen. Er warf das Seil fort.

2. *tgûl ḥermútah: en kēn mâ jîtenā b-ʿaš(y)ê el-léyla mâ-dḫól (tidḫól) ʿaléynā el-béyt. sâr elyê l-mísjid gaʿád fîh yígri.*

2. Sein Weib sprach: Wenn du uns heute nicht das Nachtessen bringst, wirst du nicht ins Haus zu uns treten. Er ging in die Moschee, saß dort und betete.

3. *gêl: yâ rábbī êš esúwwi min ḥéyla li-lḥéruma? wa-ʿándah trâb. yiṭlég uzârah u-yim(i)lîh trâb. ū-yišíllah minnâk ettáwṣel béytah ʿánda ʿayâlah. w-iḥöṭṭah fi-lḫálfa. we-lḥóruma mē-héy henâk.*

3. Er sprach: O Herr, welche List soll ich gegen mein Weib anwenden? Bei ihm lag Erde. Er löste seinen Überwurf und füllte ihn mit Erde an und trug's von da fort nach Haus zu seinen Kindern und stellte es ans Fenster. Das Weib war aber nicht zu Hause.

4. *ū-yám jêt el-ḥóruma ʿand eṣ-ṣgayyirîn ʿayâlha gêlet: bûkom mâ jêkom b-ʿaš(y)ê? yigûl el-kebîr min ʿayâlha yigûl: bûna wóggaʿ (ḥáṭṭ) ṣrâr fi-lḫálfa. sâret el-ḥóruma tíṭeleg eṣ-ṣerâr. mḏéllah kúllah ṭaḥéyn búrr.*

4. Als das Weib zu den Kleinen, ihren Kindern, kam, sagte sie: Hat euer Vater euch kein Nachtmahl gebracht? Ihr ältestes Kind antwortete: Er hat ein Bündel ans Fenster gelegt. Sie ging hin, machte das Bündel auf; es schien ihr alles gemahlener Weizen zu sein.

5. *gêlt: yâ ʿayâlī ébširū bi-lʿaš(y)ê; bûkom jê b-ṭaḥéyn. ʿazdáw ʿaṣîda ʿaš(y)â ū-sáuwū ḫóbez. erslét el-ḥáruma ūlêdha-lkebîr elyâ abûh élli fi-lmísjid. gâlet loh: énhu (enhû) gûl l-abûk eǵî em-bǵâ eǵâkel (eyâkel).*

5. Sie sprach: O meine Kinder, freut euch des Abendessens! Euer Vater hat Mehl gebracht. Sie rührten es zu einem Brei, als Nachtmahl und buken Brot. Das Weib schickte ihren ältesten Sohn zu seinem Vater, der in der Moschee war. Sie sprach zu ihm: Sag' deinem Vater, er soll kommen, wenn er essen will.

6. *u-yám jâ el-ulêd ʿand ebûh fi-lmísjid gâl lah: ya-bûye en kân bǵáyt ettaʿáśš(y)ā[1] gêlet ómmu: taʿâl!*

6. Da der Junge zu seinem Vater in die Moschee kam, sprach er zu ihm: Vater, wenn du zu Abend essen willst, so hat meine Mutter gesagt: Komm'!

7. *yigûl eš-šéyba ʿalâ ūlêdah: min éyn ilkúm el-ʿáš(y)ê? yigûl el-ūlêd: min eṣ-ṣrâr*

7. Der Alte sprach zu seinem Sohne: Woher habt ihr das Abendessen? Er antwortete: Vom

[1] تتعشى.

[a] In der Familie.

l-jîte-bah. enkár eš-šéyba fi gúlbah u-sâr háw u-welédah ettáwṣelu el-béyt u-taʿáššyu u-keláw min eṣ-ṣrâr telât iyyâm.

8. *ū-yám léylt er-râbeʿa ḥefêš trâb fi-uzârah ūṣálah béytah. u-yám uṣálah béytah jêt hórmet eš-šéyba tínkiš (tinkūš)*[1] *eṣ-ṣerâr. mḏéllah héw kúllah dgîg bárr.*

9. *we-ššéyba ʿándah fī béythum marṭabîn mitrûs (mitrûz) kúllah ḥennâs. ū-yám fi-lléyl bġâ yinâm yigûl: yâ rábbi, en kân bġáyt ennê (lnê) er-rízg el-ḥennâs élli fî marṭabîn yíṣbaḥ kúllah filûs.*

10. *ū-yám ṯâr min náwmah eš-šéyba sâr elyâ murṭabîn*[2] *elgêh (elgîʾah) kúllah filûs éttā râsah. egsámah ṯelâṯa gsûm. gísim ʿaṭâ fî sibîl allâh ū-gisméyn šéllhom.*

11. *yigūlûn hál el-bilâd: fkérnā bi-lḥaṭṭâb el-yôm. māʿâd jê b-ḥaṭáb. yigûl wâḥed: âh, éntum mâ tidrûn bi-lḥaṭṭâb? el-ḥaṭṭâb tâjir. ʿándah felûs wâʾid. gêlū: min éyn lah? gêl wâḥed: min bâb el-kerîm.*

Bündel, das du gebracht hast. Der Alte staunte in seinem Herzen; sie gingen, er und sein Sohn, nach Hause, genossen das Abendbrot und aßen vom Bündel drei Tage lang.

8. Am vierten Tage sammelte (der Mann) Erde in seinen Überwurf und trug's nach Hause. Da kam seine Frau herbei, das Bündel zu öffnen. Es kam ihr vor, als wäre alles gemahlener Weizen.

9. Der Alte hatte zu Hause ein glasiertes Gefäß ganz voll mit Schnecken. Als er nachts sich niederlegen wollte, betete er: O Herr, wenn du uns den Lebensunterhalt (gewähren) willst,[a] so mögen alle Schnecken im Gefäße in Geld verwandelt werden!

10. Als er vom Schlafe sich erhob, ging der Alte zum Gefäße und fand es bis zum Rande voll Geld. Er machte drei Teile: einen Teil gab er für fromme Zwecke hin, zwei Teile nahm er (für sich).

11. Die Leute in der Stadt sprachen: Wir machten uns heute Gedanken über den Holzhauer. Er hat kein Holz mehr gebracht. Da sagte einer: O, ihr wißt nichts vom Holzhauer? Er ist reich, hat viel Geld. Sie frugen: Woher bekam er's? Einer antwortete: Durch Gottes Gnade.

IV. Die drei diebischen Brüder.

1. *hum telâte aḫuân ʿándhom ómmhom wa-ʿándhom béyt. we-húm fī bilâd eṣ-ṣulṭân; srâg; yam yôm gaʿdîn táḥt šéjra ṣêfu ṣöger táḥtah béyḏa. gêl el-kebîr ʿal aḫuânah eṣ-ṣġâr: mín yísrog el-béyḏa min táḥt eṣ-ṣéger? gêl el-kebîr: en-kântem (kân entúm) mâ hamméytū (t)sorgûnhā ána ahémm es-rúghā (esoróghā).*

2. *ṭláʿ el-kebîr fi-ššéjra u-srág el-béyḏa min táḥt eṣ-ṣöger ū-ḥáṭṭehâ fî ṯibânah. u-ṭláʿ el-wúṣṭī ūrâ aḫûh el-kebîr u-srághā min ṯibân ḫûh ū-ḥáṭṭhā fi ṯibânah u-ṭláʿ eṣ-ṣġîr ūrâhom u-srághā min ṯibân aḫûh el-wúṣṭī ū-ḥáṭṭhā fi ṯibânah.*

1. Es waren drei Brüder; ihre Mutter lebte bei ihnen und sie besaßen ein Haus. Sie lebten in der Stadt des Sultans und waren Diebe. Eines Tages saßen sie unter einem Baum und sahen einen Habicht, unter ihm ein Ei. Der älteste sagte zu seinen jüngeren Brüdern: Wer stiehlt das Ei unter dem Habicht weg? Der Älteste antwortete: Wenn ihr es nicht stehlen könnt, so denke **ich** es zu tun.

2. Er kletterte auf den Baum, stahl das Ei unter dem Habicht und steckte es in seinen Bausch. Der zweite kletterte hinter dem ersten, stahl das Ei aus dem Bausch seines Bruders und steckte es in den eigenen. Der jüngste kletterte hinter ihnen her und stahl das Ei aus dem Bausch seines zweiten Bruders und steckte es in seine eigene Tasche.

[1] Glosse: تفتح. [2] Glosse: زير. [a] Gönnst.

3. *u-indráw kúllhom u-máḥad ménhom ḥáṣṣ bi-rfîqah ettawṣelû et-trâb. yegûl el-kebîr: hâḏi el-béyḏa. mâ elgâhā ʿándah. yegûl el-wúsṭe: hâdī el-béyḏa. mâ ilgâhā fî tebânah. yegûl eṣ-ṣġîr aḫûhom: hâḏi el-béyḏa. yigalûn: énta sârej áḥsan mínnā.*

4. *u-ṣṣġîr š(y)ârib ḥábbet el-féhem. eṣ-ṣulṭân ʿándah nâga smîna bâkera ḥâyel yiḥöṭṭha fi-lgáḏob táʿrā fi-lbaʾâr min bîr li-lbîr u-mâ tjî elbéyt éllā náṣṣ el-léyl.*

5. *u-yám jêt fi-lléyl grîb ʿal el-béyt zgóṭhā el-ulêd eṣ-ṣġîr ilyâ béytah. u-ḏebḥáwha. u-mâ ṣbáḥ eṣ-ṣóbeḥ élla gíd(e)ha kúllehā maʿjên (maʿgên) fi-ljeḥâl.*

6. *u-yám yóum hów ū-ḫuânah šêfu ḥórma tgûd kábiš. gêl eṣ-ṣġîr ʿal aḫuânah ṯe-néyn: en-kân ba-dfaʿöwn li el-gélb min el-kábiš w-el-gáṣṣ ána bāsrúg likúm el-kábiš.*

7. *u-srág el-kábiš min ʿand el-ḥóruma mâ ḥásset fîh. u-ṭállaʿ el-kébiš min el-ḥábel wa-ʿṭâh ḫuânah u-dáḫḫal (dóḫḫal) râsah fi-lḥábel. ū-gêl: wáʿădkum fi ḥádd eṯ-ṯilânī. ḏebḥáw el-kábiš u-ḏbówh (u-ḏbûh).*

8. *u-sâr hû w-elḥérama yitebáʿahā min urâha u-yém šêf ḫuânah gamséw ugéf. u-yám ūgéf ṣóttet el-ḥóruma elyâ ūrâ (el-yawrâ). gêl lhā: ḫḫḫḫ. gsît el-ḥóruma. sâr ūrâ ḫuânah.*

9. *tḫáttel ʿalêhom ū-ṣâḥ ʿalêhom: bâh bâh allâh hu ákbar ʿalêkum.*[1] *u-sirdów ḫuânah ū-ḫállū el-láḥam. ū-ḫalíf ʿal el-láḥam eṣ-ṣġîr u-kál el-gélb w-il-gáṣṣ. w-enhám ʿalâ ḫuânah ū-gâl lhum: taʿâlū! ána aḫûkum.*

3. Sie alle stiegen nun hinab, ohne daß einer von ihnen (den Diebstahl) des anderen wahrgenommen hätte, bis sie auf die Erde kamen. Da sagte der älteste: Da hier das Ei! Doch er fand's nicht bei sich. Der zweite rief aus: Da hier das Ei! Doch fand er's in seiner Tasche nicht. Da sagte der Kleine, ihr Bruder: Da ist das Ei! Da sprachen sie: Du bist ein Dieb, geschickter als wir.

4. Der Jüngste hatte die Beere der Klugheit gegessen. Der Sultan besaß eine Kamelin, fett, jung, die noch nicht empfangen hatte; er ließ sie beim Klee, indem sie bei den Brunnen weidete, von Brunnen zu Brunnen, und sie kam nur zu Mitternacht heim.

5. Da sie des Nachts dem Hause nahe gekommen war, schleppte sie der jüngste Bursche fort nach seinem Hause. Und sie schlachteten sie. Kaum war's Morgen geworden, da war sie schon gänzlich gedörrt[a] in den Töpfen.

6. Eines Tages sahen er und seine Brüder ein Weib, das einen Widder führte; da sprach der jüngste zu seinen Brüdern: Wenn ihr mir das Herz und die Brust des Widders gebet, stehl' ich für euch den Widder.

7. Er stahl ihn dem Weibe, ohne daß sie es merkte. Er zog den Widder aus dem Strick (an dem ihn das Weib führte) heraus, gab ihn seinen Brüdern und steckte seinen eigenen Kopf in die Schlinge. Er sprach (zu seinen Brüdern): Euer Stelldichein (sei) im Bereich des N. N. Diese schlachteten und rösteten[b] den Widder.

8. Er aber ging hinter dem Weibe her, ihm folgend, und da er sah, daß seine Brüder verschwunden waren, blieb er stehen. Wie er dies tat, blickte das Weib sich um. Er machte ihr: Ḫḫḫḫ; (die Alte erschrak und) fiel in Ohnmacht; da schlich er sich fort hinter seinen Brüdern her.

9. Er lauerte ihnen auf und schrie sie an: Bah, bah; Allah ist groß! Zu euch! Seine Brüder (erschraken und) flohen mit Hinterlassung des Fleisches. Der Jüngste machte sich hinter ihnen ans Fleisch, aß das Herz und die Brust auf, dann rief er seinen Brüdern zu und sagte: Kommt! Ich bin euer Bruder!

[1] Mit Fistelstimme gesprochen und rhythmisch abgehackt. Diese ihm kongeniale Erzählung trug Mḥámmed meisterhaft vor. [a] Gebraten, bis kein Saft mehr im Fleische war. (Orig. Gl.)
[b] Zum Vorgang s. Landberg, *Ḥaḍramoût*, p. 327 und D. H. Müller, *Šḥauri-Texte*, p. 123, § 5.

10. *yem git-tġáddu el-láḥam sâru minnâk elyâ bêthum li fîh ómmuhum. eṣ-ṣulṭân dfáʿ li-lʿajûz u-gêl lha: tẖábberi mín ʿándah s(y)áḥam el-béʿer. u-sâret etẖábbar*[1] *min béyt el*[2] *béyt tgûl: bíntı mrîda u-mâ lha dwâ élla š(y)áḥam yinfáʿ báṭanha.*

11. *ū-dahalét el-ʿajûz ʿalâ béyt ómm eṣ-ṣġayyirîn tẖabbaráthu: ʿándis sî! gêlt: ená ʿándı š(y)áḥam baʿṭîš dwâ el bíntiš. u-ṣṣġayyirîn mâhum henâk. we-taʿṭîha sádim*[3] *we-sârat el-ʿajûz.*

12. *tliggâhā eṣ-ṣġîr fusṭ el-béyt. yetẖabbárha el-ulêd eṣ-ṣġîr yegûl: wîš méʿes! gêlt el-ʿajûz: ızêha allâh ẖáyr ómmak; aʿṭátem šídem duʾâ el bíntī. gêl lhā eṣ-ṣobéy eṣ-ṣġîr: ómmı aʿṭáts gelîl w-ána baʿṭîš ktîr. waráddet mʿáh.*

13. *ū-yám ūṣelû fi-lbéyt fôg dẖál aʿṭâhā milê ṣáḥen maʿgên gêl lha: kulî. u-tâkel el-ʿajûz. ū-daẖalów ẖuânah ʿalêh. yigûl eṣ-ṣbéy eṣ-ṣġîr: daharû en-nâr! li šíftū et-tennâr mrát taʿâlū ʿellemûnī.*

14. *gêlū lah: mrát. yišíll el-ʿajûz w-infáġa bhê fi-ttennâr. ū-yém šêfhā ḥetargét ṭalláʿha min en-nâr. ū-yám fi-lléyl ysíllha mennâk éttā ūṣálhā bâb el-ḥâkem woggáʿahā ʿalâ bâb el-béyt.*

15. *eṣ-ṣóbeḥ yém ṯâr eṣ-ṣulṭân min nômah u-ftáḥ el-bâb mḏéllah hów bi-lʿajûz. yigûl: yâ rábbī éyš esúwwī li-ssrûg ḏâla min ḥéyla? sáwwā bîr mitrûse kúllhā felûs. yegûl ʿal el-ʿáskar: sharû ʿalêhā min sâriḳ. wa-hâḏā li srág en-nâga li š(y)êf el-felûs yišíllhom.*

16. *ū-yám fi-lléyl sráw ʿala-lbîr ū-šéllū (ū-šillôhā) el-felûs kúllah. ū-yám ṣóbaḥ ṣbáḥ ṣobeḥát el-bîr mâ fîhā filûs. ū-ġódwa*

10. Nachdem sie das Fleisch gegessen hatten, gingen sie nach Hause, wo ihre Mutter war. Der Sultan gab einer Alten (Geld) und trug ihr auf: Erkundige dich, wer Kamelsfett bei sich hat![a] Sie ging zu suchen, von Haus zu Haus, indem sie sagte:[b] Meine Tochter ist krank und keine Arznei außer Fett taugt für ihren Bauch.

11. Die Alte trat ins Haus zur Mutter der Jungen und frug sie: Hast du etwas? Sie antwortete: Ich habe Fett bei mir, das ich dir geben will, als Arznei für deine Tochter. Die Kinder waren nicht anwesend. Sie gab ihr Fett vom Kamelshöcker und die Alte ging.

12. Der Jüngste traf sie mitten im Hause an; frug sie: Was hast du bei dir? Sie antwortete: Gott möge (deiner Mutter) Gutes vergelten! Sie hat mir Fett gegeben, Arznei für meine Tochter. Er sprach zu ihr: Meine Mutter gab dir wenig; ich will dir viel geben. Und sie kehrte mit ihm um.

13. Als sie hinauf ins Haus gekommen waren, trat er ein, gab ihr eine Schüssel voll des gedörrten Fleisches und sagte ihr: Iß! Und die Alte aß. Da traten die Brüder zu ihm herein; der Jüngste sprach: Schürt das Feuer! Wenn ihr den Backofen rotglühend sehet, kommt, laßt mich's wissen!

14. Sie meldeten ihm: Er glüht. Da packte er die Alte und warf sie in den Ofen. Da er sah, daß sie verbrannt war, nahm er sie aus dem Feuer; Nachts trug er sie vors Tor des Sultans und legte sie am Tore des Hauses nieder.

15. Als der Sultan morgens aus dem Schlaf erwachte und das Tor öffnete, erblickte er die (Leiche der) Alten. Er sprach: O Gott, welche List soll ich gegen diese Diebe anwenden? Er ließ eine Grube graben und ganz mit Geld füllen. Er sprach zu den Soldaten: Paßt auf sie vor dem Diebe! Der die Kamelin gestohlen hat, wird auch das Geld stehlen, wenn er's sieht.

16. Nachts kamen die (drei Brüder) zum Brunnen und nahmen das ganze Geld fort.[c] Morgens war kein Geld mehr darin. Den nächsten

[1] تتخبّر. [2] الى. [3] Glosse: شحم من ذروة الناقة. ʿAli: قطعه Stück.

[a] Kamele werden selten geschlachtet, außer sie stammen von einem Raub; denn da gilt es das corpus delicti zu verheimlichen. — Auf diesem Umweg will also der Sultan dem Räuber auf die Spur kommen. [b] Vorgab.

[c] Was die Soldaten dabei taten, vergaß der Râwī zu erzählen.

min dák melâhā el-ḥâkem jilûs. ū-ḥáṭṭ ʿalêhā árbaʿ buʾâr (biʾâr) dâr mā dâr mitrūsât débes.

Tag füllte ihn der Sultan (wieder) mit Geld an, ließ aber rings um ihn vier Brunnen (Gruben) graben und mit Honig anfüllen.

17. *ū-bâṣera eṣ-ṣġîr ū-ḫuânah telātéthum: gêl el-kebîr yám uṣelû ʿand el-bîr: múrr. yigûl eṣ-ṣġîr: mâna mâr. gêl el-kebîr ʿal aḫûh el-wúṣṭi: múrr. yigûl: mâna mâr. yigûl el-kebîr: entúm ḏelléytū; ána bāmúrr.*

17. Wiederum gingen der Jüngste und seine Brüder hin, ihrer drei. Als sie zum Brunnen gekommen waren, sagte der Älteste: Vorwärts! Der jüngste sprach: Ich geh' nicht hinüber. Der älteste sprach zu seinem zweiten Bruder: Vorwärts! Er aber sprach: Ich gehe nicht hinüber. Da sprach der Älteste: Ihr fürchtet euch; ich will gehen.

18. *ū-márr ū-yám márr ġamír fi-lḥöfera. ḥeddôh mā ṭaláʿ éllā râsah min ed-débes. yigûl eṣ-ṣġîr ʿal aḫûh el-kebîr: îš bġêt enū-súwwi ḥené fîk? yigûl: göṭeʿáw (gaṭabû) râsī. ū-gṭaʿáw (gaṭebôh) râsah. ū-šéllū râsah u-séllu el-filûs élli fi-lbîr kúllha.*

18. Und er ging; und da er hinüberging, sank er ins Loch ein. Sie hoben (?) ihn, doch nur sein Kopf kam aus dem Honig hervor. Da sprach der Jüngste zum ältesten Bruder: Was willst du, daß wir mit dir tun? Er antwortete: Haut mir den Kopf ab; und sie hieben seinen Kopf ab. Und sie nahmen den Kopf und das ganze Geld, das im Brunnen lag.

19. *ū-yám fi-lléyl gâl el-ḥâkem ʿal el-ʿáskar: gebráwh ū-ṯemânya ʿáskar yisharûn fôg el-géber. ū-yám fi-lléyl eṣ-ṣġîr šéll ṯemânī fenājîn ū-šéll délla gáhwa fîhā maḫlûṭ ḫámr héw w-aḫûh el-wúṣṭi.*

19. In der (folgenden) Nacht sagte der Sultan zu den Soldaten: Begrabet den Mann; und acht Mann sollen am Grabe Wache halten. Nachts nahm nun der Jüngste acht Tassen und eine Kaffeekanne, welcher Wein beigemischt war, er und sein zweiter Bruder.

20. *ū-yám ūṣelû ʿánd el-gáber yilgûn ṯemâniye ʿáskar el-ḥâkem. fárrū el-ʿáskar ba-yigtelûn eṣ-ṣobéy. ū-gâl lhom: tgáhwū ū-báʿd mā gid etgahwéytu bâgbar er-râs and el-jíšš(y)a. ū-têla gitelûnī.*

20. Als sie ans Grab gekommen waren, trafen sie die acht Soldaten des Sultans an. Diese sprangen auf, den Jungen zu töten. Er aber sagte ihnen: Trinket erst Kaffee und nachher will ich den Kopf (meines Bruders) beim Rumpfe begraben. Dann tötet mich!

21. *we-ṣṣġîr ṣább ṯemânye fenājîn gáhwa wa-ʿṭâhom kull wâḥed finjân. w-élli širíb finjân ġšî étte kúllhum ġšû temanyéthum. u-ḏbaḥáwhum kúllhum ṯemanyéthum. u-gbaráw er-râs ʿand el-jíšš(y)a ū-šéllū selábhum ū-sârū elyâ béythum.*

21. Da goß der Jüngste acht Tassen Kaffee voll und gab jedem eine Tasse. Der die Tasse austrank, sank betäubt nieder, bis alle acht betäubt dalagen. Da schlachtete er alle acht. Sie begruben nun den Kopf beim Rumpfe, nahmen die Waffen der (Soldaten) und gingen nach Hause.

22. *ū-yám eṣ-ṣóbeḥ gêl eṣ-ṣulṭân: wîš fíker el-ʿáskar yám mā jów? ū-sâr eṣ-ṣūlṭân minnâk héw we-ʿaskárah mʿáh ettáwṣelū fôg el-gáber elgâhom kúllhom temânya meláḅbeḥéyn (medebaḥéyn).*

22. Des Morgens sagte der Sultan: Was treiben die Soldaten, daß sie noch nicht gekommen sind? Da ging der Sultan mit seinen Soldaten aus, bis sie ans Grab kamen, und er fand alle acht ermordet.

23. *sâr minnâk el-ḥâkem ettáwṣel béytah w-ersél ʿal el-bilâd yigbrûnhom el-ʿáskar ū-geberûhum. ū-yám fi-lléyl el-ḥâkem yigûl ʿalâ bíntah: rûʿéḥī dûrī fi-lbilâd tlábbsī ṣayġâtš.*

23. Von da begab sich der Sultan nach Hause und schickte (Boten) in die Stadt, daß man die Soldaten begrabe, und man begrub sie. Des Nachts sagte der Sultan zu seiner Tochter: Auf! geh' in der Stadt umher! Zieh' deinen Schmuck an!

24. *wa-râḥat fi-lbilâd u-gêl lha bûhā: en kân jêš sârig we-nâkiš (máḥši) maḥšî fi bâb béytah ḥāmûra. t[1]-ṣóbeḥ na'aríf béytah. u-yám eṣ-ṣobéy eṣ-ṣġîr smá' el-ḥóruma tadûr fi-lbilâd endár 'alêhā.*

25. *we-jêhā we-nâkhā 'alā bāb béytah u-šíll ṣeyġáthā kúllha. u-dḫál fi béytah. u-yám dḫál fi béytah ṣótt ḫalâfha elgê bâb béytah memḥéwš ḥāmûra.*

26. *ū-mil(y)ê máġraf ḥāmûra u-gṭár[2] bhê 'al el-bilâd kúllha u-kúll ma ilgê bâb mḥáš fîh bi-lḥāmûra étte béyt ṣulṭân. ū-rádd elyâ béytah.*

27. *w-aṣṣulṭân yém jêtah bíntah gêl: jêš es-sêrig? gêlt: jânī es-sêrig wa-nâkenî ū-šéll ṣeyġátī. u-mḥášt fi-lbâb 'alâmet ḥāmûra. ū-yám eṣ-ṣóbeḥ ṯâr eṣ-ṣulṭân yeṣútt fi-lbilâd. mdéllhū bībân el-bilâd kúllhom ḥāmûra.*

28. *erádd elyâ bíntah. gêl: wên el-bâb li fîh el-ḥāmûra? elgêt bībân el-bilâd kúllhom ḥāmûra. ū-yám fi-lléyl eṣ-ṣulṭân ersál bíntah. gêl lhā: dûrī fi-lbilâd min es-sârig. ū-dâret fi-lbilâd. ū-yám jâ eṣ-ṣobéy eṣ-ṣġîr u-smá'ēhā fi-lbilâd indár 'alêhā ū-sáwwā š(y)úġelah.*

29. *maḥšét fi lḥeyétah bi-lgá'z. w-el-bínt ḥebelít mínnah. ū-yám wágga' éydah 'al lḥeyétah mdéllhen ša'ár lḥeyétah fī îdah. w-išíllhen minnâk fī îdah ettáwṣal el-mísjid ḥáṭṭhen fi mgâlid.*

30. *ū-kúll mā eṣ-ṣóbeḥ jê wâḥed min hál el-bilâd yíġsil wîhah tindár ša'ár leḥeyétah. yem jê eṣ-ṣulṭân fi-lmísjid yiṣútt fī rijâjîl (rejâ'îl) mdéllhum kúllhum menadderât ša'ár elḥâhom.*

31. *yam jê fi béytah 'ánda bíntah yigûl: énhum lḥâ el-'aráb kúllhom menadderât.*

24. Und sie ging in die Stadt. Ihr Vater hatte ihr aufgetragen: Wenn der Dieb dich anfällt und dich beschläft, streich' ans Tor seines Hauses Farbe an; am Morgen werden wir sein Haus kennen. Als der Junge hörte, daß die Prinzessin in der Stadt umherging, ging er aus.[a]

25. Er kam zu ihr, beschlief sie am Tore seines Hauses, nahm ihren ganzen Schmuck und trat ins Haus zurück. Dann blickte er ihr nach und fand sein Haustor mit Farbe angestrichen.

26. Er füllte einen Topf mit Farbe an und ging damit durch die ganze Stadt; und so oft er an ein Tor kam, bestrich er's mit Farbe, selbst das Tor des Sultans; dann kehrte er nach Hause.

27. Der Sultan frug, als seine Tochter zu ihm kam: Hat dich der Dieb besucht? Sie antwortete: Ja, er hat mich beschlafen und hat meinen Schmuck genommen. Doch ich schmierte an das Tor ein farbiges Zeichen. Des Morgens brach der Sultan auf, in der Stadt Umschau zu halten; alle Stadttore erschienen ihm mit Farbe bestrichen.

28. Er kehrte zu seiner Tochter zurück, frug: Wo ist das Tor mit der Farbe? Alle Tore habe ich bestrichen gefunden. Nachts schickte der Sultan seine Tochter aus und trug ihr auf: Such' in der Stadt nach dem Dieb! Und sie suchte in der Stadt. Als der Junge kam und hörte, sie sei in der Stadt, ging er gegen sie aus und erfüllte seine Begierde.

29. Sie jedoch bestrich seinen Bart mit Petroleum; und sie wurde schwanger von ihm. Als er aber seine Hand zum Barte führte, merkte er, daß seine Barthaare (ausfielen und) auf seiner Hand blieben. Er nahm sie mit auf seiner Hand zur Moschee und legte sie in die Wasserbecken.

30. So oft nun des Morgens einer von den Stadtbewohnern kam, sein Gesicht zu waschen, fielen die Haare seines Bartes ab. Als der Sultan in die Moschee trat, blickte er auf die Leute;[b] es zeigte sich, daß allen die Barthaare abgefallen waren.

31. Als er nach Hause zu seiner Tochter kam, sprach er: Allen Leuten sind die Bart-

[1] = *te* = *étte*. [2] Glosse: *sár*.

[a] Gegen sie = um sie zu suchen. [b] Um den Dieb zu finden.

tgûl: yâ abûye ána mḥášt fi lḥeyét es-sârig gáʿz.

haare abgefallen. Sie sprach: Vater, ich habe den Bart des Diebes mit Petroleum bestrichen.

32. *ū-yám fi-lléyl yidûr eṣ-ṣulṭân héw wa-ʿaskárah fi-lbilâd ū-râkib eṣ-ṣulṭân ferás yedūrûn min es-sârig. w-iǵîhem eṣ-ṣobáy eṣ-ṣǵîr es-sârig u-yirbáʿ u-yigûl lhem: bâ-bâ! es-sârig ḏe-héw. u-jâ ʿand eṣ-ṣulṭân yegûl eṣ--ṣobéy li-ṣṣulṭân: ʿáṭanī el-ferás arkáb ʿalêhā elḥág es-sârig waʿṭâh el-ferás.*

32. Nachts ging der Sultan mit seinen Soldaten in der Stadt herum; er ritt eine Stute und sie fahndeten nach dem Diebe. Der Junge, der Dieb, kam laufend zu ihnen und sagte: Bâbâ! da ist der Dieb! Er ging zum Sultan und sprach: Gib mir das Roß, daß ich auf ihm den Dieb einhole; und der (Sultan) gab ihm die Stute.

33. *ū-yám erkíb ʿal el-ferás erkóḏhā gíbila yirúdd bhê ʿalâ béyt ṣulṭân w-idáḫḫal (-idoḫḫálhā) el-feráṣ fi deherîz ū-yíṭlaʿ ʿalamrát ṣulṭân ū-yinîkhā. yeṭâwil el-gúffa élli fîhā eṣ-ṣéyġa ū-bâṣar elya-béytah.*

33. Kaum hatte er das Pferd bestiegen, da trieb er es (mit den Sporen) an nach Westen, kehrte auf ihm zum Hause des Sultans zurück und führte das Roß in den Stall. Er ging zur Frau des Sultans (aufs Gemach) hinauf und beschlief sie. Er langte nach dem Korb, in dem der Schmuck lag, und ging (damit) nach Hause.

34. *ū-yám jê eṣ-ṣulṭân fi béytah ʿand ḥarmútah u-bġâ (e)jāmáʿhā gālet mrátah: delḥéyn énta gúmt min fôg; gêl: éna mâ jîtiš. gâlt: ḥesíbt énta jîtinī, ḥaṭṭéyt el-ferás fi-ddeherîz ū-šillêt ṣeyġátī élli fi-lgúffa.*

34. Als der Sultan heim kam zu seiner Frau und sie beschlafen wollte, sprach sie: Diesen Augenblick bist du erst von mir aufgestanden. Er antwortete: Ich bin nicht bei dir gewesen. Sie sprach: Ich glaubte doch, du wärest zu mir gekommen, hättest das Pferd in den Stall geführt und meinen Schmuck aus dem Korb genommen.

35. *gêl: lâ ilâ híllā llâh. áuwel ḏbáḥ nāgéti u-gtél ʿaskárī ū-šéll filúsī we-nâk bíntī ū-gídhā ḥabilê ū-nâk ḥormútī ū-šáll ṣéyġat ḥarîmī.*

35. Da sprach er: Kein Gott außer Allâh! Erst schlachtete er meine Kamelin, tötete meine Soldaten, nahm mein Geld und beschlief meine Tochter und schon ist sie schwanger (von ihm); und nun hat er meine Frau beschlafen und den Schmuck meines Ḥarîm (Weibes) genommen.

36. *ū-yám eṣ-ṣóbeḥ yigûl eṣ-ṣulṭân li-lʿagîd: nâdi fi-lbilâd ū-kúlli sáuwa eš-š(y)úġal ḏi yaʿérris eb-bíntī*[1] *wállah maḥṣál-lah min ʿándi el-ḥékom. yigûl ūlêd eṣ-ṣǵîr: áni sewwéyt eš-š(y)úġal ḏī wa-ʿárras bi-lbint ū-gaʿád (-gelés) fi-lḥékom.*

36. Des Morgen sprach der Sultan zum Anführer (Hauptmann): Ruf's in der Stadt aus und wer immer dies angestellt hat, soll meine Tochter heiraten und Gott wird ihm von mir die Herrschaft geben. Der Jüngling sprach: Ich hab's getan. Und er heiratete die Prinzessin und blieb (folgte) in der Herrschaft.

V. Der fliegende Kasten.

1. *hâḏā rajjâl ṣulṭân we-ʿándah ulêd ūyigûl eṣ-ṣulṭân ʿalâ ūlêdah: sîr dówwir fi-lbilâd men aḫû dínya.*[2] *ū-sâr ū-jê b-wâḥed. ū-gárraba ʿalêh el-ġadê ū-sâr minnâk. yém sâʿa jê elgêh git tġádda lġadê. gêl l-abûh:*

1. Es war ein Sultan, der einen Sohn hatte; er sprach zu ihm: Geh', such' in der Stadt nach einem Kameraden (Wahlbruder). Er ging und brachte einen; setzte ihm das Mahl vor und ließ ihn allein. Nach einer Stunde kam er wieder und fand, daß er das Mahl schon verzehrt hatte.

[1] — ببنتى.

[2] Glosse: *rfîq ṣâḥb.* Vgl. Reinhardt, *ʿOmâni*, § 376.

tǵáddā l-ǵadê. gêl eṣ-ṣulṭân: ḫállah yesîr. we-sâr er-rajjâl mínhum.

2. *ǵódwa gâl: sîr dówwir men ḫû dínya. ḥáṣṣal wâḥed ū-jê bah elyâ béytah. ū-dḫalów hów uyyêh fi mḥálla u-sâr eṣ-ṣobéy u-jê bi-lǵadê. ū-yám gid aʿṭâh el-ǵadê sâr mínnah. yam sâʿa jê; elgêh gid tǵáddā el-ǵadê. gêl l-ebûh: gid tǵáddā el-ǵadê. gêl: ḫállih (ḫállah) yesîr.*

3. *eṣ-ṣóbeḥ min ḏâk gêl et-tâliṯa: sîr, dówwir l-nífsek min aḫû dínye. ū-sâr w-elgê ṣobáy wíld ustâd. gêl: abîk ḫûya ḫû dínye. ū-sâr hów uyyêh ettáwṣelū el-béyt. daḫalów fi mḥálla. gêl lah: gʿéd. ū-gárrab ʿalêh l-ǵadê. ū-sâr mínnah.*

4. *sâʿa zêna jê elgê el-ǵadâ mǵáṭṭī ʿalêh bi-kfâye.*[1] *gêl wild eṣ-ṣulṭân ʿal el-ūlêd: ūrâk mâ tǵaddéyt? gêl: né fíyye báṭan aḥsén mínnak? ū-mâ an̄tǵáddā ána uyyâk ellâ suwâ. tǵáddā hów uyyêh.*

5. *ū-jê eṣ-ṣobéy ʿand ebûh gêl: wállāh yâ bûye elgît el-ǵadê mǵáṭṭī u-mâ tǵaddéynā éna uyyâh éllā suwâ. gêl eṣ-ṣulṭân: hâḏā aḫū ed-dínye. endár lah min es-seláb b-élli yebîh (yibǵîh).*

6. *ū-bínt ṣulṭân élla yismaʿéwn̄ bihî (bihê) fī jezîra fîhā ḳáṣar wa-ʿandhā ʿábed múḫṣi w-el-báḥar dâr mā dâr ʿalêhā. we-héy bint eṣ-ṣulṭân tismâʿ bi-ṣṣobéy énhū zéyn̄ ū-mâ tidrî bah fī wîš min dîra.*

7. *ū-taʿṭéyh (aʿṭâtah) filûs el-ḥajjôj. gêlt: tḫábbar min ṣobéy wild eṣ-ṣulṭân fî wîš min dîra. wa-ʿaṭát el-ḥajjôj ṣárf yíǵšī (yóǵšī) eṣ-ṣobéy mínnah. gêlt: ū-yám et-šûf eṣ-ṣobáy ṭayyírah.*

8. *ū-jê ʿand ūlêd eṣ-ṣulṭân. yám ūṣél el-ḥajjôj béyt eṣ-ṣulṭân yíṭelöb, jów b-ḫóbez*

Er sprach zu seinem Vater: Er hat das Mahl verzehrt. Der Sultan sprach: Laß ihn gehen. Und der Mann verließ sie.

2. Am nächsten Tage sprach der Sultan: Geh' auf die Suche nach einem Kameraden. Er fand einen und brachte ihn in sein Haus. Er führte ihn in ein Gemach; der junge (Sultanssohn) ging und brachte das Essen. Dann verließ er ihn. Nach einer Stunde kam er wieder und fand, daß er das Mahl verzehrt hatte. Er berichtete seinem Vater: Er hat das Mahl verzehrt. Dieser sprach: Laß ihn ziehen.

3. Am nächsten Morgen sprach er zum dritten Male: Geh', such' dir einen Kameraden. Er ging und fand einen Jüngling, den Sohn eines Zimmermannes. Er sprach: Ich will dich zum Bruder nehmen, als Kameraden. Er ging mit ihm ins Haus. Sie traten ins Zimmer. Er sprach zu ihm: Nimm Platz! und brachte ihm das Mahl; dann verließ er ihn.

4. Nach einer guten Stunde kam er wieder und fand, daß das Mahl mit dem Präsentierteller bedeckt war. Er sprach zu ihm: Warum hast du nicht gegessen? Er antwortete: Ist mein Magen denn besser (mehr wert) als du? Wir werden nur zusammen essen; und er aß mit ihm.

5. Der Jüngling ging zu seinem Vater und sagte: Bei Gott, Vater, ich fand, daß das Essen bedeckt war, (als ich wiederkam), und wir haben erst zusammen gegessen. Der Sultan sprach: Dieser soll dein Kamerad sein. Dann brachte er ihm Waffen, so viel er sich davon wünschte.

6. Es lebte eine Sultanstochter, von der sie hörten, auf einer Insel; auf der (Insel) war ein Schloß und die Prinzessin hatte einen verschnittenen Sklaven. Das Meer umgab die Insel ringsum. Die Sultanstochter hörte vom jungen (Sultanssohn), wie er schön sei; doch sie wußte nicht, in welchem Lande er lebe.

7. Sie gab einem Pilger (Derwisch) Geld und sprach: Frag' nach dem jungen Sultanssohn, in welchem Lande (er lebt). Und sie gab ihm ein Zaubermittel, durch welches der Jüngling bewußtlos würde, und sprach: Wenn du den Jüngling siehst, wirf's (auf ihn).

8. Der Bettelmönch kam zum Sultanssohn. Als er bettelnd ans Haus des Sultans kam, brachte

[1] Glosse: سُفْرة مال ليف.

u-galéb mínhen. yigulûn: wîs tebî? naʿṭîk felûs? gêl: lâʾ. naʿṭîk ksê? gêl: lâʾ. gêl: wîš tebjî? gêl: ebjî wild eṣ-ṣulṭân eš(y)ûfah.

man ihm Brote, doch er nahm sie nicht. Man frug ihn: ‚Was willst du? Sollen wir dir Geld geben?‘ Er antwortete: Nein. ‚Sollen wir dir ein Kleid geben?‘ Er sagte: Nein. ‚Was willst du?‚ Er antwortete: Ich will den Sohn des Sultans sehen.

9. *jê wild ṣulṭân. ḥḏéf bi-ṣṣárf ū-širíd el-ḥajjôj. gašî eṣ-ṣobéy ū-ḫûh wild el-ustâd mâhu henâk. sâr elyâ buânah. ū-yám dḫál béyt eṣ-ṣulṭân mâ ilgâ aḫûh. gêl: wên aḫûye? gêlū lah: mā ʿándik ʿélm? gêl: lâʾ. ma drî. gâlu: ḫûk gašyân.*

9. Der Sultanssohn kam. Der Pilger warf den Zauber (auf ihn) und entfloh. Der Jüngling fiel in Ohnmacht. Sein Bruder, des Zimmermannes Sohn, war nicht anwesend; er war zu seinen Eltern gegangen. Als er (zurückkam und) ins Haus des Sultans trat, fand er seinen Bruder nicht. Er frug: Wo ist mein Bruder? Man sagte ihm: Weißt du es nicht? Er antwortete: Nein. Ich weiß nichts. Sie sprachen: Dein Bruder liegt in Ohnmacht.

10. *ū-wíld el-ustâd fhîm yífham, yigūlûn š(y)ârib ḥábbet eṯ-ṯéhem. ū-sâr ʿand ḫûh ū-yikéllim ḫûh. mâ atkéllim maʿáh. itšáwwuf táḥta râsah mḏéllhū b-ṣárf. ū-yám šéll eṣ-ṣárf tnássem aḫûh.*

10. Der Sohn des Zimmermannes war klug; man sagte, daß er die Beere der Klugheit getrunken hätte. Er ging zu seinem Bruder und redete ihn an, doch dieser sprach nicht mit ihm (antwortete nicht). Er blickte unter sein Haupt und da sah er den Zauber.[a] Als er diesen wegnahm, atmete sein Bruder auf.

11. *sâr ulêd el-ustâd elyâ abûh. gêl ʿal abûh: ūšír lnê (elnê) ṣendûg ána we-ḫûy nídḫol fîh we-yeṭîr benâ išíll ṯelâṯet enfûs. ū-yám eṣ-ṣóbeḥ gêl wild el-ustâd l-ḫûh: dḫól fîh. gêl eṣ-ṣulṭân ʿalâ ulêdah: wên tebjûn? gêl: wállah mâ daréyt wên yerûčḥ benê.*

11. Der Sohn des Zimmermannes ging zu seinem Vater und sagte ihm: Zimmere uns mit der Säge einen Kasten (Koffer), daß ich und mein Bruder hineinsteigen und er mit uns fliege; er soll drei Personen fassen. Des Morgens sprach der Sohn des Zimmermannes zu seinem Bruder: Tritt in den Kasten. Der Sultan frug seinen Sohn: Wohin wollt ihr? Dieser antwortete: Bei Gott, ich weiß nicht, wohin er uns bringen wird.

12. *ṭârū ū-zâdhom ū-mâhom fi-ṣṣendûg. ettáwṣelū belâd eṣ-ṣulṭân élli fîhā bint eṣ-ṣulṭân, endráw min eṣ-ṣendûg ū-seuwôh ḥâṭaba[1] daḫalów ʿalâ ʿajûz gêlū: bāñgaʿéd ʿándiš. keléw ū-širbû ʿand el-ʿajûz.*

12. Sie flogen fort; ihren Proviant und Wasservorrat hatten sie im Koffer (Kasten); als sie zur Stadt des Sultans kamen, wo die Prinzessin lebte, stiegen sie aus dem Kasten und legten ihn zusammen; gingen zu einer Alten und sprachen zu ihr: Wir werden bei dir bleiben. Sie aßen und tranken bei ihr.

13. *tḫabbárhā wild el-ustâd gêl: wên bint eṣ-ṣulṭân? gêlt: bint eṣ-ṣulṭân fi-ljezîra ḏîk. gêl wild el-ustâd: tigdrî b-ḥéyla? gêlt: agdár. gâlt: séwwū ṣendûk ʿalâ kúbrā er-rajjâl ū-ḫáll emftâḥah (ū-ḫállī miftâḥah) min dôḫal.*

13. Der Sohn des Zimmermannes frug sie: Wo ist die Tochter des Sultans? Sie antwortete: Auf dieser Insel. Der Sohn des Zimmermannes frug sie: Bist du einer List fähig? Sie sagte: Ja. Zimmert nur einen Kasten (Koffer) in der Größe eines Mannes (und steig hinein) und laß den Schlüssel innen.[b]

[1] Glosse: *eṣ-ṣendûq mḥábbal báʿd l-báʿḏ* Wörtlich: Sie machten Brennholz daraus, um nicht aufzufallen

[a] Hier ließ sich der Râwi eine Ungenauigkeit zu schulden kommen. Denn oben war nur davon die Rede, daß der Derwisch den Prinzen mit jenem Zaubermittel bewarf.

[b] Sodaß du von innen aus den Koffer öffnen kannst.

14. *ū-yám eṣ-ṣóbeḥ gêlt el-ʿajûz ʿal ʿabîd eṣ-ṣulṭân: šillû lı eṣ-ṣendûḳ ḏı te-twuṣṣelûnah (tuṣelûnah) bínt eṣ-ṣulṭân fi-ljezîra. gâlū: ḥené mâ enšíllah ū-mâ ʿándenā róḫṣa enšíllah éllā b-š(y)ôr sídena.*

15. *w-elʿajûz gáʿada ʿal es-sîf fôg eṣ-ṣendûg. kúll-ma wêḥed taʿáddā ʿalêhā gâl lhā: ūrâš tibkîn? gêlū lʿabîd, ʿabîd eṣ-ṣulṭân, le-sîdhum: elgînā ʿajûz tíbkī ʿal es-sîf. gêl: wîš ʿándhā? gêlū: ʿándhā ṣendûḳ.*

16. *sâr eṣ-ṣulṭân te jêha. gêl: ūrâš tebkîn? gêlt: yâ sîdī ána bārûʾĕḥ el-ḥéjj ū-ṣendûgī fîha ṭiyâbī ū-filûsī u-gšéyšī. ū-gêl eṣ-ṣulṭân ʿalâ ʿabîdeh: šillû eṣ-ṣendûg ḏî wúṣṣelûh ánde bíntī w-igáʿ táḥt serîrhā.*

17. *yám jów el-ʿabîd ʿánd bínt eṣ-ṣulṭân gêlu: yā ḥebabítī, hâḏe ṣendûḳ mâl ʿajûz batrûʾĕḥ el-ḥéjj ū-yigûl liš bûš: wóggaʿîh táḥt serîriš. wild el-ustâd yegûl le-ẖûh: ána bāgláʿak ṯelâṯ iyyâm mâ ajîk. léylt ar-râbeʿa ajîk biṣ-ṣendûḳ élli yeṭîr-bnē.*

18. *ū-yám hejîra wóget en-nôm yiftáḥ ʿálā nífsah w-isíllim ʿalêhā. tgûl: ĝî. tṣútt kiḏê ū-kiḏê mâ tšûf ḥád. yōméyn yesúwwī eš-š(y)úġala ḏī. eṯ-ṯâliṯa min-l-iyyâm nâmt bi-lkéḏeb, endár ʿalêhā men ṣendûḳ ū-yám séllim ʿalêhā gabḏát bîdah.*

19. *gêlt: énta míslimī walâ síkenī? gêl: ána míslemī aḥkê lhê mâ ūgáʿ ʿalêh min el-ḥejjôj. gêlt: állāh ḳabbáḏanī iyyâk. sâr mḥê jāmáʿhā. leylt er-râbaʿa jêhom wild el-ustâd ta fôg béythum, enhám ʿala ẖûh ū-jê.*

14. Am Morgen sprach die Alte zu den Sklaven des Sultans: Nehmt diesen Koffer und bringt ihn der Sultanstochter auf der Insel. (Die Sklaven) antworteten: Das tuen wir nicht; wir haben keine Erlaubnis, ihn hinzutragen; außer auf Befehl unseres Herrn.

15. Die Alte setzte sich am Meeresufer auf den Koffer. So oft an ihr jemand vorbeiging, sprach er sie an: Warum weinst du? Die Sklaven des Sultans berichteten ihrem Herrn: Wir haben eine Alte am Ufer weinen gesehen. Er fragte: Was hat sie bei sich? Sie antworteten: Einen Koffer.

16. Der Sultan ging zu ihr, frug sie: Warum weinst du? Sie sprach: O Herr, ich gehe auf die Pilgerfahrt und in meinem Koffer sind meine Kleider, mein Geld und Kram (verwahrt).[a] Der Sultan sprach zu seinen Sklaven: Packet diesen Koffer, bringt ihn zu meiner Tochter und er soll unter ihrem Bette Platz finden.

17. Als die Sklaven zur Sultanstochter kamen, sagten sie: O Herrin, dies ist der Koffer einer Alten, die auf der Pilgerfahrt ist, und dein Vater läßt dir sagen: Stell' ihn unter dein Bett. Der Sohn des Zimmermannes sprach zum Sohne des Sultans: Ich werde dich (jetzt) verlassen; drei Tage werde ich nicht zu dir kommen; am vierten werde ich dir den Koffer bringen, der mit uns fliegt.[b]

18. Mittags, als die Prinzessin schlief, öffnete der Sohn des Sultans den Koffer und küßte sie. Sie rief: Ih! blickte dahin und dorthin, doch sah sie niemand. Zwei Tage tat er so. Am dritten Tage stellte sie sich schlafend; er kam zu ihr aus dem Kasten heraus, doch als er sie küßte, faßte sie ihn an der Hand.

19. Sie sprach: Bist du ein Mensch oder Dämon (Erdgeist)? Er sagte: Ich bin ein Mensch und erzählte ihr, was vom Pilger ihm widerfahren war. Sie sprach: Gott hat dich mir in die Hand gegeben. Er ging mit ihr und beschlief sie. Am vierten Tage kam der Sohn des Zimmermannes zu ihnen, (fliegend) bis übers Haus; er rief seinen Bruder und dieser kam.

[a] Die Alte stellt sich, als wäre sie betrübt darüber, daß niemand ihre Sachen in ihrer Abwesenheit verwahren will. Da es die Pilgerfahrt gilt, so tut der Sultan ein frommes Werk, indem er sich dazu erbietet.

[b] Den fliegenden Koffer; nicht jenen, in dem der Sultanssohn ins Gemach der Prinzessin eingeschmuggelt wurde.

20. *aḥkê lah bi-l-ūgáʿ leh. (bi-kúlli ugáʿ leh). u-dẖalów fi-ṣṣendûḳ telatéthum. u-ṭâr behóm ettáwṣelu béyt eṣ-ṣulṭân. ū-yám el-ʿábed wóget el-ʿaš(y)ê dẖál ʿalêhā bi-lʿaš(y)ê māʿâd elgêhā.*

20. Er erzählte, was ihm passiert war; sie bestiegen zu dreien den Kasten und dieser trug sie bis zum Hause des Sultans. Abends aber, da der Sklave der Prinzessin das Nachtmahl bringen wollte, fand er sie nicht mehr.

21. *gêl: yā rábbī éyš esúwwī d̲ilḥéyn bi-sîdī lâ yigtélnī? eṣ-ṣulṭân yibġî yid̲ebáḥănī. sâr wa-ḥkê el-sîdah*[1] *gâl lah: mâ elgîthā. sâr eṣ-ṣulṭân te-jê. ftáḥ ṣendûḳ el-ʿajûz. enkár enhów ūgáʿ el-ámr d̲i mi-lʿajûz.*

21. Er sprach: O Gott, was soll ich jetzt mit meinem Herrn tun, daß er mich nicht töte? Der Sultan wird mich schlachten wollen. Er ging hin und erzählte seinem Herrn, sprach zu ihm: Ich habe sie (deine Tochter) nicht gefunden. Der Sultan ging auf (ihr Zimmer), öffnete den Kasten der Alten (fand ihn leer) und war erstaunt, daß ihm dieses von der Alten widerfahren war.

22. *ʿárres wild eṣ-ṣulṭân bi-bínt eṣ-ṣulṭân élli jów-bhu. u-wíld el-ustâd ʿaṭâh núṣṣ el-ḥékom we-ṣṣulṭân jáuwiz bíntah wíld el-ustâd.*

22. Der Sohn des Sultans nahm aber die Prinzessin, die sie mitbrachten, zur Frau und dem Sohne des Zimmermannes gab er die Hälfte des Reiches und der Sultan gab ihm seine Tochter zur Frau.

VI. Bū-Nâṣar.

1. *hâd̲ē bū nâṣar (nắăṣar). ferásah simhê eṣ-ṣoméyṭa yáḥarob bilâd eṣ-ṣulṭân. hów š(y)âgaʿ. yam yówm gabed̲ówh eṣ-ṣulṭân ū-ʿaskárah. ḥállū ferásah fi-ddeherîz ū-ḥellôh hów fi bḥâr ed̲-d̲ân. ū-gaʿád fi-lḥábes sábʿa senîn.*

1. Bû Nâsar (besaß) eine Stute, namens eṣ-Ṣoméyṭa. Er trieb das Räuberhandwerk in der Stadt des Sultans und war tapfer. Eines Tages nahmen ihn der Sultan und seine Soldaten gefangen. Sie stellten seine Stute in den Stall und steckten ihn in den Pferch zum Kleinvieh. Er saß sieben Jahre dort gefangen.

2. *ū-yám eṣ-ṣóbeḥ eġûnah fi-lmóġraf mê. wóget el-gadâ eġûnah bi-lŭgmet ʿaṣîde-dóḥan. núṣṣ yākŭlhā ū-núṣṣ yaʿṭîhā ad̲-d̲ân. u-frásah elgeḥét ū-wildít ū-jêt em-máhera (b-máhera).*

2. Des Morgens brachten sie ihm Wasser im Becher; zur Mahlzeit gaben sie ihm einen Bissen Hirsebrei. Davon aß er die Hälfte, die andere Hälfte gab er den Schafen. Seine Stute war trächtig und warf ein weibliches Fohlen.

3. *ū-yám léyla idḫál ʿalêh el-kélb min el-fárḫa elya-d̲d̲ân ekél fîhen te-šibáʿ. yam šibáʿ el-kélb endár. elsík fi-lt̲árḫa.*

3. Eines Tages kam ein Wolf zu ihm durch die Tür[a] zu den Schafen und aß einige von ihnen, bis er satt war. Als er aber satt war, wollte er hinausschlüpfen. Da blieb er in der Tür stecken.[b]

4. *ʿawâ el-kélb. eṣ-ṣóbeḥ jê ʿabd eṣ-ṣulṭân ḥébešī mḫáṭ el-kettâra u-d̲ráb el-kélb gsámah anṣâf. wogaʿét nútša-dám fôg abû nâṣar. istáḥšim bi-lkélb énhū arbîʿaʾeh. gêl abû*

4. Der Wolf heulte. Am Morgen kam der Sklave des Sultans, ein Abessinier; zog den krummen Dolch und schlug den Wolf; er hieb ihn entzwei. Ein Blutstropfen fiel auf Abû Nâṣar. Dieser nahm sich des Wolfes an, da er

[1] لسيده.

[a] S. im Wtb. und Dozy, s. v. فرخ und § 6, Vers 1 f. Vgl. Landberg, *Ḥaḍramoût* 403 unten, Dalman, *Paläst. Diwan* 63, 2. [b] Weil er vom Fraß angeschwollen war.

nâṣar: (lô) láw-b-iḏríb wild en-núb. wên aš(y)ûf el-ktâra? aʿṭâhā.

5. *yíḏrib bhê rágbet el-ʿábed mḏéllhu yínkud râsah fi-ttrâb. gêl: el-feráti (eṯ-ṯeráti) bi-robîʿay āḫréthā môt. gêl eṣ-ṣulṭân: ṭallaʿéwh fôg es-sṭâḥ ḫallâh fi-ššíms tigtélah.*

6. *ṭalleʿáwh fi-ššíms. gâl abû nâṣar:*

1. *yâ ḏîben warâk ʿal ed-dâgi ʿawéyt?*
2. *wîš állah ramâ bak min ʿúrḏ el-lawâḥ?*
3. *gid kúntu míṯilak fáʿal míšthi*[1]
4. *w-elyôm na w-iyyâk[a] fi-lmáḥwa (es-) suwâ.*
5. *. . . . énta ʿal el-fírg aʿtedéyt*
6. *ū-lâ*[2] *abû nâṣar ʿal es-sárg eltewâ.*
7. *el-báḥr yídwī*[3] *we-ána míṯ(i)l ed-duwéyt*
8. *men ḥáwl(a) elâ ḥáwla fúrg el-hawâ.*[4]

7. *wa-mrát eṣ-ṣulṭân tismáʿah yigánnī. ettê (yam) yôm ṭláʿ wild eṣ-ṣulṭân ʿándeh ešûf bū nâṣar, elgêh ʿâdah ḥáyy. yešūfûn ṭáyra fôg râs el-gáṣar. yegûl wíld eṣ-ṣulṭân li-bū nâṣar: aḏríb eṭ-ṭáyra ḏîk? yegûl abū nâṣar: en kân thémm (hamméyt) tṣowwébhā ḏríbhā.*

8. *we-ḏrábhā wild eṣ-ṣulṭân we-gṭáʿ (gṭáb) râshā. ū-wogaʿét eṭ-ṭáyra, ṭâḥet min fôg béyn īdéy abū nâṣar. yigûl bū-nâṣar: láw-b-iḏríb wild ed-duʿíl.*

9. *istáḥšim bū-nâṣar ba-ṭṭáyra ū-gâl bū-nâṣar li-wíld eṣ-ṣulṭân: šḥán lī bíndug*

sein Genosse war.[a] Abû Nâṣar sprach (zum Sklaven): Wie gut trifft der Nubier! Kann ich den Dolch sehen? Der Sklave gab ihn (dem Abû Nâṣar).

5. Dieser schlug damit den Hals des Sklaven, da kollerte sein Kopf in den Staub. Er sprach: Rache für meinen Genossen! nach ihr den Tod! Der Sultan sprach: Bringt ihn aufs Dach, setzt ihn der Sonne aus, daß sie ihn töte.

6. Sie setzten ihn der Sonne aus. Abû Nâṣar sang:

1. O Wolf! warum hast du am Fensterchen geheult?
2. Was hat dich, bei Gott, durch die Zwischenräume der Türbretter eindringen lassen?
3. Ich hatte, wie du, meinen Sinn gestellt, etwas zu tun;
4. Doch heute (sitzen wir), ich und du, im Kotter zusammen.
5. . . . Du hast die kleine Herde angefallen;
6. Doch Abû Nâṣar hat auf dem Sattel nicht voltigiert.[b]
7. Das Meer braust und ich bin (aufgeregt) wie (sein) Brausen.
8. Von Jahr zu Jahr fern dem, was ich liebe.[c]

7. Die Frau des Sultans hörte ihn singen (und fand Gefallen an ihm). Eines Tages kam der Sohn des Sultans herauf zu Abû Nâṣar, nach ihm zu sehen und fand ihn noch am Leben. Sie erblickten einen Vogel über dem Giebel des Schlosses. Der Sohn des Sultans sprach zu Abû Nâṣar: Soll ich diesen Vogel schießen? Dieser antwortete: Wenn du ihn treffen kannst, tu' es!

8. Der Sohn des Sultans feuerte auf ihn und schoß ihm den Kopf ab. Der Vogel fiel, stürzte von oben vor Abû Nâṣar nieder. Dieser sprach: Wie gut schießt doch der Prinz!

9. Er nahm sich des Vogels an[d] und sprach zum Sohn des Sultans: Lad' mir die Flinte und

[1] Der Reim verlangt: *ésthêṭ*, wenn überhaupt das Wort an seinem Platze ist.

[2] Glosse: يتمنى, [3] Var.: *yedúyyī.* [4] Die Verse sind kaum vollkommen und richtig tradiert.

[a] Sie hatten im selben Raum gegessen!

[b] Glosse zu *eltewâ*: ‚*min fôg wa-mín táḥt*', oder: ‚auf den Sattel sich geschwungen'? Nach der Erklärung des Râwī, als Wunschsatz aufgefaßt: o hätte doch . . . voltigiert, vgl. p. 32, Z. 11 ff.

[c] Diese Verse gehören sicherlich schon nach 4. ‚*ʿawâ el-kélb*' vor ‚*eṣ-ṣóbeḥ jê ʿabd eṣ-ṣulṭân*' etc., siehe oben p. 30.

[d] Sei es, weil der Vogel, gleichsam wie A. N. in der Luft, auf dem Dache lebte; sei es, weil er vor ihm niedergefallen war.

ū-wógga' el-ġaráḏ (-ġarál). sáuwā lah el-ġaráḏ u-šḥán lah el-bíndüg. we-ḏaráb bū-nâṣar woga'ét er-rṣâṣa embêñ īdéy wild eṣ-ṣulṭân ū-ṭal'ét min táḥt et̲-t̲édī. ū-gâl bū-nâṣar: et-teráti b-'ömrī w-āḫaréthā môt.

steck' mir das Ziel! Er stellte ihm das Ziel und lud ihm die Flinte. Da schoß Abû Nâṣar ab und die Kugel traf den Sohn des Sultans (hinten) in der Mitte und kam (vorne) unterhalb der Brust heraus. Abû Nâṣar sprach: Rache für mein Leben;[a] nach ihr der Tod!

10. *gâl eṣ-ṣulṭân: nhâr el-'éyd añḏibáḥah. gêlt mrátah: bū-nâṣar mâ yinḏbáḥ. éllā yerkáb 'alâ ṣméyṭa yedûr fi-lḥáwš t̲elât̲e marrât u-fî râb'a ḏibḥéuh.*

10. Der Sultan sprach: Am Tage des Festes wollen wir ihn schlachten. Sein Weib aber sprach: Abû Nâṣar soll nicht getötet werden; er wird sein Roß Ṣméyṭa besteigen und dreimal im Hof herumreiten; beim vierten Male tötet ihn!

11. *indráw 'alêh eṣ-ṣoméyṭa ū-bínthā u-zérr 'alêhā abû nâṣar bi-lḥáyl w-elṭámhā marratéyn 'al wîhā ū-ṣahalát el-ferás. we-yíndör bū-nâṣar min ḏáharhā ū-yiṭlá' min báṭanhā.*

11. Sie brachten ihm Ṣméyṭa heraus und ihr Junges; und Abû Nâṣar sattelte sie fest und schlug sie zweimal auf die Schnauze; da wieherte die Stute. Abû Nâṣar ließ sich von ihrem Rücken herab und von ihrem Bauch schwang er sich wieder empor.

12. *gêl bu-nâṣar 'al el-ḥâkem: fókk wâḥeda min es-salâsil mínni (min rîlī). fákkū mínnah wâḥeda min es-selâsil. ū-yám fákkū mínnah wâḥeda min es-selâsil 'ajûz tídbaġ fôg el-bîr jilûd wuṣṭ el-ḥéwš yam tídbaġ yérkaḏ bū-nâṣar eṣ-ṣméyṭa ū-yám yigráb 'al 'ajûz tgûl el-'ajûz: hémm yēhemmâm[1] állāh m'á (ma') mgáwwi l-'azûm. marratéyn.*

12. Abû Nâṣar sprach zum Sultan: Löse eine Fessel von meinem Fuß. Sie lösten ihm eine Fußfessel. Als sie dies taten, da gerbte eine Alte Felle am Brunnen im Hof; da ließ Abû Nâṣar eṣ-Ṣméyṭa laufen und als er der Alten nahe kam, sprach diese: Zeig' dein Können, du, der du kannst![b] Gott ist mit dem, der seinen Entschluß festigt. Zweimal (sprach sie dies).[c]

13. *we-t̲t̲âlit̲a min el-marrât gêlt: állāh m'a mgówwi l-'azûm. u-ḏiléf el-ḥáwš ū-ḏilfét ūrâhā bínthā gitsemát enṣâf min el-ḥadîd élli fi-lḥâwš fôg. gêl bū-nâṣar: hâḏa gísmkum we-hâḏa gísmī.*

13. Das dritte Mal aber sprach sie: Gott ist mit dem, der seinen Entschluß kräftigt. Da sprang er (zu Roß) über den Hof und hinter dem (Rosse) her sprang das Fohlen. Es ward entzweigeschnitten vom Eisen, das oben auf der Einfassungsmauer war. Abû Nâṣar sprach: Dies (sei) euer Teil und dies mein Teil (und er sprengte davon).

14. *iṭṭákku ūrâh ettâ fwóseṭ (fi wúṣṭ) ed-dárab. elgû mrá tér'ā (trá'a) ġanám. gêlū: mâ šífti ḥád? gêlt: šíft t̲elât̲a: ḏéylhā ū-râshā ū-râsah.*

14. (Die Leute des Sultans) sprengten ihm nach bis mitten auf den Weg. Da sahen sie ein Weib Kleinvieh weiden. Sie frugen sie: Hast du niemanden gesehen? Sie antwortete: Ich habe drei gesehen: ihren (der Stute) Schwanz, ihren Kopf und seinen (Abû Nâṣars) Kopf.

15. *ū-tá (u-yám) fi-lléyl jê bū-nâṣar mrátah. dégg 'alêhā el-bâb. gêlt: mén 'al*

15. In der Nacht kam Abû Nâṣar zu seiner Frau und klopfte an ihr Tor. Sie frug: Wer

[1] Glosse: ان كان همّيت زلّفها ، ان كان تقدر زلّفها.

[a] Das ihm der Sultan nehmen will. [b] Oder: wag's, o Kühner!

[c] D. h.: nimm einen Anlauf. Das dritte Mal ändert sie die Ansprache und gibt damit A. N. das Zeichen, über die Mauer zu springen. Beim vierten Umlauf sollte er ja getötet werden!

el-bâb? gêl: aná bū-nâṣar. efthéy-li el-bâb. gâlt: in kânta bū-nâṣar táʿrif š(y)ú-ġalek. gâl: aná bū-nâṣar; mingṭáʿ ná u-ẖáylī. gêlt: en kânt bū-nâṣar táʿrif dárbak.

da? Er sagte: Ich, Abû Nâṣar. Öffne mir die Tür! Sie sprach: Wenn du Abû Nâṣar bist, so weißt du, was du zu tun hast.[a] Er sprach: Ich bin Abû Nâṣar, zu Ende an Kräften, ich und mein Roß. Sie antwortete: Bist du Abû Nâṣar, so kennst du deinen Weg.[a]

16. *d̲illéfhā el-ẖáyl étta wógʿet fi-lḥáwš. gêlt el-ẖáruma: bū-nâṣar? gêl: fárḥaš! gâlet: bū-nâṣar bāʿérik ẖd̲ôhen gôm filân. wa-ṭaláb fẖîd̲e bū-nâṣar ūrâhen wa-ʿâd mā ráddū.*

16. Er ließ die Stute springen, so daß sie in den Hof fiel. Das Weib sprach: Abû Nâṣar? Er antwortete: Wohl dir![b] Sie sprach: ‚Abû Nâṣar! deine Kamele haben die vom Stamme N. N. geraubt.‘ Und eine Unterabteilung des Stammes Abû Nâṣars war, jene zu fangen, nachgeeilt, doch sie waren noch nicht heimgekehrt.

17. *gêl bū-nâṣar: ána mā ʿándī seléb. we-názzilet ʿalêh er-rómeḥ we-ljimbíyye. ū-gâl lhâ: ána ʿaṭšân ū-ferásī ʿaṭš(y)âna. w-indarát ʿalêh mâ fi-ljáḥala ū-širibét el-ferás giddâm ū-širíb héw ūrâhā.*

17. Abû Nâṣar sprach: Ich habe keine Waffen bei mir. Sie warf ihm die Lanze herab und den Seitendolch. Er sprach zu ihr: Ich bin durstig und meine Stute ist durstig. Da ließ sie ihm Wasser hinab im Eimer und die Stute trank zuerst und er nach ihr.

18. *ū-d̲éllif el-ferás el-ḥáwš étta-lḥég el-gówm élli ẖd̲ów baʿérah u-gtál mínhom sábʿa ū-šéll bāʿérhom fôg bāʿérah wa-rádd elyâ bilâdah héw ū-bēʿérah.*

18. Dann ließ er wieder die Stute über den Hof springen, bis er die Leute einholte, die seine Kamele geraubt hatten. Er tötete sieben von ihnen und nahm ihre Kamele zu den seinen (als Beute) und kehrte in seine Stadt zurück, er und seine Kamele.

19. *yám gídah fi-ṭṭarîg jów ef-fázaʿa*[1] *w-elgówm gid elhê árbaʿet eyyâm w-elḥég-hom bū-nâṣar fī yôm wâḥeda ū-jów ū-berdáw kúllhom erbâʿa ū-dibḥów wâḥeda min bêʿer el-gówm u-tġáddū.*

19. Als er schon auf dem Wege war (heimzukehren), kamen die Bundesgenossen.[c] Die Leute hatten schon (einen Marsch von) vier Tagen zurückgelegt und Abû Nâṣar holte sie in einem Tage ein. Sie kamen, rasteten alle zusammen und schlachteten eines von den Kamelen der Feinde und aßen.

20. *fákkū sílsila mínnah. w-el-ʿáṣar raweḥéw kúllhom ettáwṣelū bilâdah. gaʿád fî béytah w-elgê ʿándehā ūlêd wíld abū nâṣar.*

20. Sie lösten die Fessel des Abû Nâṣar. — Nachmittags zogen sie alle ab und kamen in seine Stadt. Er saß zu Hause und fand bei (seinem Weibe) ein Kind, einen Sohn Abû Nâṣars.

VII. Die Blutrache.

1. *wâḥed rajjâl smáh saʿéyd. ū-jê wâḥed rajjâl ʿand saʿéyd ʿalêh el-gétel min ṭâʾifet saʿîd. ū-sarḥáw er-rajjâl ū-saʿîd éttā bâtū mkân. fákkū erkâbahom ū-bâtū. étta-ṣṣóbeḥ saʿîd yigûl l-arbîʿăeh: hâd̲ē ʿéwdī ʿándek.*

1. Es war ein Mann namens Saʿîd. Zu ihm kam jemand, auf dem (Blutschuld lastete), da er einen aus dem Stamme Saʿîds getötet hatte. Dieser Mann und Saʿîd gingen, bis sie irgendwo Halt machten. Sie lösten (die Riemen) ihrer Kamele und übernachteten da. Am Morgen

[1] Glosse: عونه.

[a] Dein Weg geht über die Umzäunung mit einem Sprung zu Pferd. [b] Jawohl!

[c] Das Aufgebot. Vgl. oben § 16 g. E. und Landberg, *Hadramût* s. v. فزعة, p. 675.

en-kân šíft ḥád men ribāʿḗtī gâl: hâḏē ʿéwd saʿîd w-éna arbîʿa saʿîd.

sagte Saʿîd zu seinem Genossen: Da ist mein Stock; (trag ihn) bei dir! Wenn du einen von meinen Genossen siehst, so sprich: Das ist der Stock des Saʿîd und ich bin sein Genosse.

2. *we-saʿîd tbáʿ er-rikâb. yam ẖalâf saʿéyd jów bnî ʿámm saʿéyd u-mḥém ẖâlah. húm sítta ū-sâbaʿ ẖâlah ẖû úmmah. ū-yám šêf-hom er-rajjâl yegûl: ána arbîʿ saʿîd ū-hâḏā ʿéwd saʿéyd. tá ṭaʿnôh[1] bi-ljenâbi. gêl er-rajjâl: yā saʿîd, yâ rbîʿay. ū-mât er-rajjâl.*

2. Saʿîd folgte den Kamelen. Als er fort war, kamen seine Vettern und mit ihnen sein mütterlicher Oheim, ihrer sechs und der siebente (war) sein mütterlicher Oheim. Als der Mann sie sah, sprach er: Ich bin der Genosse des Saʿîd und dies ist sein Stock. Doch sie durchbohrten ihn mit den Seitendolchen. Der Mann sprach: O Saʿîd, o mein Genosse! und starb.

3. *ū-jê saʿéyd w-elgê rbîʿăeh mayît. gbá-rah wa-râḥ saʿéyd táwṣal dîrtah. u-gtál wâḥed mínhum li gtál arbîʿăeh u-gtál et-ṯâni u-gtál eṯ-ṯâliṯ u-gtál er-râbiʿ u-gtál el-ẖâmis u-gtál es-sêt mínhom. māʿâd bgâ íllā ẖâlah.*

3. Saʿîd kam und fand seinen Freund tot. Er begrub ihn und kehrte in seine Heimat zurück. Er tötete einen von jenen, den, der seinen Freund ermordet hatte, und tötete den zweiten und tötete den dritten, vierten, fünften und sechsten von ihnen; nur sein mütterlicher Ohm blieb übrig.

4. *yám yówm gid ḥâlet sená rākibîn fôg nâga wâḥada hów u-ẖâlah. gêl lah saʿéyd: éyš gâl elkúm? gêl: yigûl: hâḏā ʿéwd saʿéyd w-ána arbîʿa saʿéyd. ū-yám ṭaʿannîh bi-ljenâbi yegûl: yâ saʿéyd, yâ arbîʿay!*

4. Eines Tages, als ein Jahr schon verstrichen war, ritten er und sein mütterlicher Oheim auf einer Kamelin. Saʿîd frug ihn: Was hat er euch gesagt? Er antwortete: Er sprach (zu uns): Das ist der Stock des Saʿîd und ich bin sein Genosse. Als wir ihn mit den Seitenmessern erdolcht hatten, sprach er: O Saʿîd, o mein Genosse!

5. *gêl saʿéyd ʿal nífseh: zaʿátk bi-saʿéyd! ū-ṭaʿán ẖâlah ū-mât. ū-yám mât ẖâlah nák-kerū ʿalê saʿîd benî ʿámmah. gêlū lah: gûm! énta gtált ẖâlak sauwéyt mínkar.*

5. Saʿîd sprach zu sich: Dir zu Hülfe steht Saʿîd! Und er erstach seinen Oheim und dieser starb. Darauf tadelten ihn seine Verwandten darob und sagten: Auf! du hast deinen mütterlichen Oheim getötet und eine abscheuliche Tat begangen.

6. *u-sráḥ saʿîd ettawṣél ʿánde mímerit. estámrat saʿîd u-brî. gêl: ū-yám (ené yám) gtált ẖâlī ána mgáyyib el-ḥéss. u-brî saʿéyd wa-ráuweḥ.*

6. Da ging Saʿîd und kam zu einem Mimrit.[a] Saʿîd bat um ein Gottesurteil und ging frei aus. Er sagte: Als ich meinen Oheim tötete, war ich geistesabwesend. Er wurde freigesprochen und ging seiner Wege.

VIII. el-mímrit.[b]

1. *el-mímrit héw smáh bin múṭaʿam. ū-héw yímrit ʿalâ niswân wa-ʿlâ rijaʾíl men el-göḥeb ū-mén es-sárga ū-mén es-söḥer ū-mén ákl el-awâdem. yistimritûn er-rijāʾîl*

1. Der Mimrit[b] hieß ben Múṭaʿam. Er prüfte Weiber (auf Schuld oder Unschuld) und Männer, bei Unzucht, Diebstahl, Zauberei und Anthropophagie. Die Männer und Frauen bitten um

[1] *ṭaʿanîh, ṭaʿanówh* (Var.).

[a] Vgl. die folgende Nummer VIII.

[b] Wörtlich: ‚Der das Eisen weißglühend macht.‘ ʿAlî aus Soqoṭra sprach: *el-mĕmárrit.* Er war ungehalten darüber, daß Mḥámmed derartige Geschichten erzählte. Zur Sache vgl. Landberg, *Arabica*, V, p. 163 ff.

we-lḥarîm men el-gétel. en-kân wâḥed gtál ḫâlah ū-lâ bûh u-lâ ʿámmah ū-lâ ómmah ū-lâ jíddah yistímrit.

Untersuchung wegen Mordes. Wenn jemand (beschuldigt wird), seinen mütterlichen Oheim oder seinen Vater oder väterlichen Ohm oder seine Mutter oder seinen Großvater getötet zu haben, so bittet er (den Mímrit) um das Gottesurteil.

2. *ū-lâ wâḥed sâr maʿ ḫtáh yistímrit u-lâ wâḥed rajjâl sâr maʿ bíntah yistímrit. en-kân ġamî yíġmā w-ín héw brî yíbrā.*

2. Wenn jemand mit seiner Schwester oder mit seiner Tochter sich vergangen haben soll, verlangt er das Gottesurteil. Wenn er schuldig ist, kommt seine Schuld ans Licht, wenn er unschuldig ist, erweist sich seine Unschuld.

3. *wâḥeda ḥéruma simhê bḫîta ʿaṭṭanéyt ū-bûhā gid mât ū-yám ḏhár fîhā lḥebél gêlt: abûy sâr mʿéyye. ū-tenákkerû-bah el-awâdem. ū-sârat minnâk. ū-tárah nâkhā wâḥed smáh el-bḫît yerbóʿeṯ ū-sâr minnâk bûhā ū-šéll nāgetéyn ū-sâr yistímrit min bíntah.*

3. Es war ein Weib, namens Bḫita ʿAṭṭanéyt. (Ihr Vater ist jetzt tot.)[a] Als die Schwangerschaft an ihr sichtbar wurde, sprach sie: Mein Vater hat mich beschlafen. Die Leute tadelten ihn darob. Sie zog fort. Es hatte sie aber einer, namens Bḫéyt Yerbóʿeṯ beschlafen. Ihr Vater verließ den Ort, nahm zwei Kamelinnen[b] und ging, das Gottesurteil gegen seine Tochter anzurufen.

4. *ettáwṣel er-ráyda ʿand bin múṭaʿem yistémrit. gél bûhā: ené bíntī mâ tnajjést fîhā (mínhā) bdán.*[1] *w-enhéy kâḏiba ʿaléyye. u-brî. ū-yám jê bġâ yigtél bíntah. širdát min bûhā u-tjáwzet b-errajjâl élli nâkhā.*

4. Als er nach Ráyda[c] zu ben Múṭaʿem kam, verlangte er die Untersuchung. Er sprach: Ich habe mich mit meiner Tochter niemals besudelt. Sie lügt gegen mich. Er ging frei aus. Als er heimkam, wollte er seine Tochter töten. Sie floh vor ihrem Vater und heiratete jenen, der sie beschlafen hatte.

5. *áuwel itḫabbárak el-mímrit. yiġûl: min wîš bastémrit?*[2] *taḥkî lah en-kânt methûm b-šî ū-lâ b-gétel: émrit ʿaléyye min el-gétel; w-en kânt ḥóruma tgûl: émrit ʿaléyye min es-séḥer.*

5. Zunächst fragt dich der Mímrit; er spricht: Worüber verlangst du ein Urteil? Du sagst ihm, sei es, daß du wegen eines Verbrechens oder eines Mordes in Verdacht stehst: Urteile über mich wegen Mordes! Oder, wenn es ein Weib ist, spricht sie: Urteile über mich wegen Zauberei![d]

6. *ḥáde mínhen tgûl: émrit ʿaléyye min láḥam el-awâdem (héw b-séḥer) ū-mín láḥam níšira b-séḥer ū-mín néyk šigšig ū-lâ ʿéddil ū-lâ bíddil ū-lâ yenîkenī šigšîg.*

6. Eine wieder von ihnen sagt: Urteile über mich wegen Anthropophagie (sie geschieht durch Zauber) und ob ich Tierfleisch durch Zauberei (genieße)[e] und der Dämon Šigšîg[f] mich beschläft; und ich tue weder Recht noch Unrecht,[g] noch beschläft mich der Dämon Šigšîg.

[1] أَبَدًا. [2] بتستمرت

[a] Zur Zeit, da Mḥámmed diese Geschichte erzählte.

[b] Als Honorar für den Mímrit. [c] Wo ben Múṭaʿam hauste.

[d] Zauberei scheint hauptsächlich von Weibern betrieben zu werden.

[e] Während die Frau im Bette liegt und schläft, fliegt ihr ‚Geist' aus, stiehlt Tiere und ißt sie. Der Diebstahl geschieht also nicht in Wirklichkeit; vgl. D. H. Müller, *Die Mehri- und Soqoṭri-Sprache*, II., p. 69 f.

[f] Ein kleiner Vogel, der in sie fährt und wiehert. اسم جنّ · طيرة صغيرة تدخل فيها وتصهل.

[g] Beachte die Assonanz in *ʿéddil* und *béddil* für أبدّل · أعدّل Imperf., parallel mit ينيكني. D. h.: Ich habe gar nichts getan.

7. *áuwel yeḥótt ḥadîda ʿarîḏa fi-nnâr u-yinfáẖ ʿalêhā bi-lminfâẖ éttē témrit el-ḥadîda. ʿögub mā gíd mertét gbáḏ elsânek bi-lkálba dögg el-ḥadîda endár er-remâd we-šširâr ū-ḥátthā ʿal el-lisân marretéyū egillíbhā min el-jámbe ḏî ū-mín el-jámbe ḏî.*

7. Zuerst stellt er ein breites Eisen auf's Feuer und bläst darauf mit dem Blasebalg, bis das Eisen weißglühend wird. Nachdem es weißglühend geworden ist, faßt er deine Zunge mit der Zange. Er klopft das Eisen ab, daß die Asche und die Funken niederfallen, und legt es zweimal auf die Zunge, indem er es wendet, einmal von dieser und einmal von jener Seite.

8. *yínfaġ bi-lḥadîd (enfáġa bah) fi-lmê w-elmê yebérber. el-ḥadîd yisemmûnah š(y)áfera. yigûl lah: bzím.*[1] *yigûl lah: bzáġ. en kân-hu brî yíǵšı (yáǵšı) bi-bzáḳ*[2] *(bi-tfól) w-en kân-hū ġamî twúrrem el-lisân.*

8. Das Eisen wirft er ins Wasser; und das Wasser zischt. Dieses Eisen nennt man šáfera.[a] Dann sagt er zu ihm: Schließ' den Mund! Und dann sagt er zu ihm: Spuck' aus! Wenn er unschuldig ist, so spuckt er weit aus,[b] wenn er aber schuldig ist, schwillt seine Zunge an.

IX. Die Tochter des Sonnenaufgangs.

1. *hâḏā wâḥed rajjâl wa-ʿándah ūlêd u-mrátah. li ṣóbeḥ yísraḥ yíḳnuṣ eṭ-ṭuyûr ʿala-ssîf. éttā yôm gêl lah l-ūlêd: ána bāsîr méʿk. w-eluléd yeḥébbah wâjid (wâʾid) mâ ʿándah ġáyrah.*

1. Es war ein Mann, der hatte einen Sohn und eine Frau. Des Morgens ging er die Vögel am Ufer jagen. Eines Tages sagte ihm sein Sohn: Ich will mit dir gehen. Den Sohn liebte der (Vater) sehr; er hatte keinen anderen.

2. *yam gídhum fi-ssîf yešūfûn ṭáyra. gêl: abûya, ḏiríb eṭ-ṭáyra ḏî u-gṭáb*[3] *frāfîrhā. wa-ḏráb ū-geṭáb frāfîrhā. šéllhā eṭ-ṭáyra l-ūlêd héy ḥáyye. sâr héw w-abûh l-béythom. yeróbbī eṭ-ṭáyra el-ūlêd éttā kibirít ū-sáuwet jenḥân.*

2. Als sie am Ufer waren, sahen sie einen Vogel. Er sprach: Vater, schieß' diesen Vogel und schneid' ihm die Flügel ab. Er schoß ihn und beschnitt seine Schwingen. Der Junge nahm den Vogel; er lebte noch. Er ging mit seinem Vater nach Hause. Er pflegte den Vogel, bis er groß wurde und (neue) Flügel bekam.

3. *yam yóum gêl eṣ-ṣobáy ʿal abûh: awíddi áʿrris. gêl: sîr. dóuwir fi-lbilâd men ḥóruma. gêl: mâ abġî ḥóruma. abġî bint máṭlaʿ eš-šíms. gêl ebûh: wên bint máṭlaʿ eš-šíms!*

3. Eines Tages sprach der Jüngling zu seinem Vater: Ich möchte heiraten. Er erwiderte: Geh', such' in der Stadt nach einer Frau. Der Sohn sprach: Ich will kein (gewöhnliches) Weib; ich will die Tochter des Sonnenaufgangs.[c] Sein Vater erwiderte: Wo (lebt) die Tochter des Sonnenaufgangs?

4. *ṯhábbar sintéyn ū-mâ ḥaḏ-ḏkárhā lah. ta yówm jâ eṣ-ṣobéy yekíllim aṭ-ṭáyra. gêl: mâ tidrîn bint máṭlaʿ eš-šíms wên? gêlt: adrî. gêl: tigdrî tšillînī tferrîn bíyye twúṣṣelînī elyêhā? gêlt: agdár. šillétah fôghā.*

4. Zwei Jahre lang forschte er nach ihr, doch niemand erwähnte (zeigte) sie ihm. Eines Tages ging der Junge, sprach mit dem Vogel und sagte (zu ihm): Weißt du nicht, wo die Tochter des Sonnenaufgangs weilt? Er antwortete: Ich weiß es. Er frug: Kannst du mich tragen, mit mir fliegen, mich zu ihr bringen? Er antwortete: Ja. Er nahm ihn auf seinen Rücken.

[1] Glosse: لقّ ادمكن. [2] Var.: *yugšī et-tfâle*; und für *bzáḳ* (بزق = بصق): *bzáġ* (بزغ). [3] Glosse: قصّ.

[a] Messer. [b] Fliegt das Sputum weit. [c] Die Morgenröte.

5. *gêl: abûya ána bjáyt arkáb ʿala-ṭṭáyra edówwir bint máṭlaʿ eš-šíms. gêl: ʿalâ hawâk. fárrat bah aṭ-ṭáyra éttā fôg béyt máṭlaʿ eš-šíms. ū-bínt máṭlaʿ eš-šíms sebûʿa min sebûʿa tîhā (tejîhā) ʿajûz ū-tūzénhā b-ḥábbet*[1] *yasmîn.*

5. (Der Sohn) sprach: O mein Vater! ich will auf dem Vogel reiten, die Tochter des Sonnenaufgangs zu suchen. Jener antwortete: Wie du willst. Der Vogel flog mit ihm bis übers Haus des Sonnenaufgangs.[a] Von Woche zu Woche kam eine Alte zur Tochter des Sonnenaufgangs und wog sie mit einer Jasminblüte.[b]

6. *aṭ-ṭáyra yam gídhā fôg el-béyt endár eṣ-ṣobéy min ḏáharhā u-twuṣṣîh aṭ-ṭáyra eṣ-ṣobéy u-tgûl lah: n-elgîthā (en kân elgîthā) nâʾima nûm fī jámbhā. w-en kân elgîthā ġîʿada embhâna tkállim mḥê.*

6. Als der Vogel über dem Hause war, stieg der Jüngling von seinem Rücken herab. Der Vogel gab dem Jüngling Verhaltungsmaßregeln und sprach zu ihm: Wenn du sie im Schlafe antriffst, so leg' dich an ihre Seite; findest du sie jedoch wach, so sprich mit ihr.

7. *w-endár ʿaléyhā w-elgêhā nâʾima. nêm fī jámbhā. yám ṯârat bínt min-nówm mḏéllhā bi-rajjâl embāṭánhā. gêlt: wîš állāh jâbak henê? gêl: en-naṣîb*[2] *jâ-bī. gaʿdów héw ūyyêhā wa-ṭṭáyra gêlte lah: bāḫallîk sábʿ-ayyâm le-ṯṯâmina bājîk.*

7. Er kam zu ihr und fand sie schlafend. Er legte sich an ihre Seite. Als das Mädchen aus dem Schlaf erwachte, erblickte sie einen Mann Seite an Seite[c] bei ihr. Sie sprach: Was, Gott, hat dich hergeführt? Er antwortete: Das Glück (gute Geschick) hat mich hergebracht. Sie saßen beisammen, er mit ihr. Der Vogel sprach zu ihm: Ich werde dich sieben Tage allein lassen; am achten Tage komme ich.

8. *ū-ḫallétah sábʿa ayyâm. wa-lbínt (héw) īsîr mḥê. léylt es-sâbʿa jêt el-ʿajûz ū-wuzenét el-bínt w-elgéthā zâdet. ū-léylt et-ṯâmina jêt aṭ-ṭáyra ta fôg el-béyt. tgûl el-ʿajûz li-lbínt yam wuzenéthā w-elgíthā zâdet gid fîhā ḥebél, gêlt: bāḥkî ebûš.*

8. Er verließ ihn auf sieben Tage. Der (Jüngling) verkehrte mit dem Mädchen. Am siebenten Tage kam die Alte, wog das Mädchen und fand, daß ihr Gewicht zugenommen hatte. Am achten Tage kam der Vogel bis über das Haus (geflogen). Die Alte sprach zum Mädchen, nachdem sie es gewogen und stärker gefunden hatte, da sie schwanger war: Ich werde es deinem Vater berichten.

9. *gêlt el-bínt ʿal el-ūlêd: ʿâd mʿák bṣâra? gêl: maʿī. ū-sâr ṯhábbar ṭayrétah. gêl: ūgáʿ-lī keḏî ū-keḏî. gêlt: ahémm ašíllkum telātétkum ū-zâdkum we-mâkum. erkibów ʿalêhā kúllhum ṯelātéthum ū-zâdhum ū-mâhum ḫámsa nfûs ū-ṭâret bhum.*

9. Das Mädchen sprach zum Jüngling: Hast du noch einen Ausweg? Er antwortete: Ja! und ging, den Vogel zu fragen. Er sagte: So und so ist mir geschehen. Der Vogel sprach: Ich kann euch drei und euren Proviant und Wasservorrat tragen. Sie stiegen rittlings auf den Vogel. Es waren ihrer drei und ihr Proviant und Wasservorrat, fünf Stück.

10. *ū-yám ḫalâfhā aḥkét el-ʿajûz li-ṣṣulṭân. gêl: ḥergûhā héy ū-béythā. ū-ṣóttet el-bínt elyawrâ tšûf en-nâr tédhar fi-lbéyt. tgûl l-ṣobéy: ṣótt! ebûye ḥarág béytī ḫalâfī.*

10. Als die (Prinzessin) fort war, erzählte es die Alte dem Sultan. Dieser befahl: Verbrennt sie und ihr Haus. Das Mädchen blickte nach hinten und sah Feuer auf dem Hause lodern. Sie sprach zum Jüngling: Schau'! Mein Vater hat hinter mir mein Haus in Brand gesteckt.

[1] Glosse: زهرة. [2] Glosse: الرزق.

[a] Vgl. D. H. Müller, *Die Mehri- und Soqoṭri-Sprache*, I., p. 80 ff. [b] So leicht war die ‚Morgenröte'.

[c] Wörtlich: Bauch an Bauch.

11. *ū-yám hum fi-ṭṭarîg batróbbi el-bínt. gêlt: lízz benî ʿal el-bárr fi-ljezîra di. ū-sârū u-rábbet el-ḥóruma fi-ljezîra ū-jêt bi-ṣobéy. thabbárha rajjêlha gêl: wîs mistígṣira? gêlt: nbî en-nâr (n)edöffa.*

11. Als sie unterwegs waren, sollte das Mädchen niederkommen. Sie sprach: Lass' uns am Festlande, auf dieser Insel landen. Sie flogen hin und das Weib gebar einen Knaben. Ihr Mann frug sie: Was geht dir ab? Sie antwortete: Wir wollen Feuer, uns zu wärmen.

12. *u-sâr héw ū-ṭayrétah yedúwwirûn min nâr ettawṣelû belâd šéllu nâr fi ʿéwd[1] ū-ṭâretĕ bah. eḫtéṣṣet[2] en-nâr fôg jenḥân eṭ-ṭáyra wa-ḥtargów frāfîrhā. ū-ṭâḥaw báḥar. wa-ṭṭáyra mâ tídrī bi-ṣṣobáy wa-ṣṣobáy mâ yidrî bi-ṭṭáyra. u-mráttah mâ tídrī bhóm.*

12. Da flogen er und der Vogel, Feuer zu suchen. Sie kamen in eine Stadt, holten Feuer an einem Scheit und der Vogel flog damit fort. Es fielen Feuerfunken auf seine Flügel und seine Schwingen wurden verbrannt. Sie fielen (beide) ins Wasser. Der Vogel wußte nichts vom Jüngling, der Jüngling wußte nichts vom Vogel. Und die Frau des Mannes wußte nichts von jenen.

13. *étta kbír eṣ-ṣobéy ūlêd el-ḥóruma. yám yówm yisîr ʿal es-sîf yélʿab. ṣobéy wâḥad wild ṣulṭân mitġárrib min abûh fī márkab. yám ṣóbeḥ yeṣútt bi-nnaḍûr ʿalâ táw el-jezîra. eš(y)ûf eṣ-ṣobéy yesîr fi-lbárr.*

13. Als der Knabe, der Sohn jenes Weibes, erwachsen war, ging er eines Tages ans Ufer spielen. Es war ein Jüngling, ein Sultanssohn, der fern von seinem Vater auf einem Schiffe reiste. Eines Morgens blickte er mit dem Fernglas nach der Richtung der Insel. Er sah den Knaben auf dem Festlande gehen.

14. *gêl el-ūlêd wild eṣ-ṣulṭân ʿalâ erbāʿétah: ána ešûf ben âdem itḥárrak fi-lbárr; nézzilū māšûwa! wa-nézzilu el-mašûwa w-endár wild eṣ-ṣulṭân w-urâh temânye fi-lmāšûwa eġirrûn emjādîf. wa-ṣṣobéy gáʿed ʿala-ssîf.*

14. Der Sultanssohn sprach zu seinen Genossen: Ich sehe jemand sich am Ufer ergehen. Lasset ein Boot hinab! Sie ließen ein Boot hinab; der Prinz bestieg es und hinter ihm acht Mann (aus seinem Gefolge), um zu rudern. Jener Knabe saß am Ufer.

15. *ū-yám ūṣelû el-bárr šerád eṣ-ṣobéy elyâ ómmah. tebáʿah wild eṣ-ṣulṭân étta dḫál ʿalêh fi-lġâr. mḏéllhū bi-mrá fi-lġâr ómm eṣ-ṣobéy.*

15. Als sie das Land erreichten, floh der Knabe zu seiner Mutter. Der Sultanssohn folgte ihm, bis er zu ihm in eine Höhle kam. Da erschien ihm in der Grotte ein Weib, die Mutter des Knaben.

16. *šéllhum fi-lmárkab, dáḫḫal el-ḥéruma fi-ṣendûḳ. ḫálla eṣ-ṣobéy ʿándah. ū-bûh yigûl: kúll bis(y)árnu b-ūlêdi kúll mā názzil (enzíl) fi-lmanšûwa giddâm hū-láh.*

16. Er nahm sie aufs Schiff. Das Weib tat er in einen Koffer; den Knaben aber behielt er bei sich. Sein Vater (war über das Fernbleiben seines Sohnes beunruhigt und) sprach: Wer mir Kunde von meinem Sohne bringt, dem gehört alles, was dieser ins Boot (mit dem er landen wird) vorher verladen hat.

17. *estáṣfat el-ʿajûz jêt ʿand eṣ-ṣulṭân gêlt: wîš batbešírnī? gêl eṣ-ṣulṭân: bābšíriš kúll ma inzíl bah ulêdi fi-lmasûwa giddâm hū-líš.*

17. Die Alte erkundigte sich, ging zum Sultan und sprach: Was versprichst du mir? Der Sultan antwortete: Alles, was mein Sohn vorher ins Boot getan hat, verspreche ich dir.

18. *jê ūlêd eṣ-ṣulṭân. názzil eṣ-ṣendûḳ li kânet fîh el-ḥóruma fi-lmāsûʾa. šillôh min*

18. Der Sohn des Sultans kam. Er ließ den Koffer, in dem die Frau war, ins Boot hinab.

[1] Glosse: مشهاب. [2] Glosse: سقطت.

el-manšûwa ta fôg es-sîf. ū-jêt el-ʿajûz gaʿadét fôg eṣ-ṣendûḳ. gêl lhâ: ūrâš gaʿátti fôg eṣ-ṣendûḳ. gêlt: abûk mistíndir lî: en kân biš(y)árt abûk bök, lî kúll mā endár fi-lmanšûwa giddâm hew-lî.

19. *ū-sâr eṣ-ṣobéy tẖábbar abûh. gêl: yâ bûye, ḥóruma fi-ṣṣendûḳ. gêl: ẖállhā terûʾeḥ. ána mistíndir kúlli bšáru bek aʿṭîhi kúll mā jè fi-lmanšûwa giddâm.*

20. *ū-šéllet el-ʿajûz eṣ-ṣendûḳ. ū-yám fī béythā fitḥátah mḏéllhī b-ḥéruma bint máṭlaʿ eš-šíms. we-ṣṣobéy gaʿád ʿand wíld eṣ-ṣulṭân. éttā yówm gêl: yâ ʿámmī bat-aʿérris (bġáyt aʿérris). gêl: dówwir nífsak min mrá.*

21. *elgê-lʿajûz. gêlt: ʿándī bínt mā tídrā wên twóggaʿ ez-zéyn fîhā.*[1] *gêl: baʿérris ʿándiš. ʿaṭâha ẖsâra men ʿánda ʿómmah waʿárras bhíy. u-yém léylt ed-duẖûl dẖál ʿaléyhā. yam ṣóttet fîh ʿerfítah énhū ūlêdhā.*

22. *gêlt: séwwid álla wîhak! tjáwwiz ómmak? gêl: mâ daréyt biš énti ómmī. gêlt: ána ómmek. ḥakéte lah mâ ūgáʿ. gaʿád héw we-ómmah ribâʿa. gêlt: en-kânt tḥébbenī dáuwir min bûk ū-dúwwir min eṭ-ṭáyra!*

23. *sâr yedáwwir ʿal es-sîf min árḏ el árḏ. eṣ-ṣóbeḥ š(y)âf ṭáyra ʿal es-sîf maḥărūgât farāfîrhā. ʿeríf, šéll eṭ-ṭáyra ettáwṣal ómmah. gêl: hâḏī héy (hāḏî) eṭ-ṭáyra? gêlt: hâḏī héy. rabbôhā ṭṭáyra kbíren farāfîrhā t-sáuwet*[2] *jenḥân.*

24. *gêlt: ḏilḥéyn kân fîš enfáʿ? gêlt: fíyye enfáʿ. gêlt: dáwwirī min mūlêš. ṭâr*

Sie hoben den (Koffer) aus dem Boot an die Küste. Die Alte kam und setzte sich auf den Koffer. Der (Sohn des Sultans) frug sie: Warum sitzest du auf dem Koffer? Sie sprach: Dein Vater hat mir gelobt: Wenn ich von dir ihm Kunde bringe, gehört mir alles, was (du) vorher ins Boot verladen hast.

19. Der Jüngling ging, frug seinen Vater und sprach: Vater, ein Weib ist im Koffer. Er antwortete: Laß sie mitgehen! Ich habe gelobt, daß ich jedem, der von dir mir Nachricht bringt, alles geben will, was vorher ins Boot kam.

20. Die Alte nahm den Koffer. Zu Hause angelangt, öffnete sie ihn. Sie erblickte ein Weib, die Tochter des Sonnenaufgangs. Der Jüngling (ihr Sohn) weilte beim Sohne des Sultans. Eines Tages sprach er zum (Sultan): Oheim, ich will heiraten. Dieser sprach: Such' selbst nach einem Weibe.

21. Er fand die Alte. Diese sprach: Bei mir ist ein Mädchen (so schön, daß) du nicht weißt, was du an ihr (zuerst) loben sollst. Er sprach: Ich werde bei dir heiraten. Er gab der (Alten) den Kaufpreis vonseiten seines Ohms (des Sultans) und heiratete jenes (Weib). In der Hochzeitsnacht trat er zu ihr. Als sie ihn erblickte, erkannte sie, daß es ihr Sohn sei.

22. Sie sprach: Gott möge dein Antlitz schwärzen[a] (schänden)! Heiratest du deine Mutter? Er antwortete: Ich wußte nicht, daß du meine Mutter bist. Sie sprach: Ich **bin** deine Mutter; und erzählte ihm, was geschehen war. Er und seine Mutter saßen nun beisammen. Sie sprach: Wenn du mich lieb hast, such' deinen Vater und such' den Vogel!

23. Er ging ans Ufer suchen, von Land zu Land. Am Morgen erblickte er am Ufer einen Vogel mit verbrannten Flügeln. Er erkannte ihn, nahm den Vogel, kam zu seiner Mutter und sprach: Ist **das** der Vogel? Sie sagte: Das ist er! Sie pflegten den Vogel; seine Flügel wuchsen, bis er (neue) Schwingen bekam.

24. Sie (die Mutter) sprach: Taugst du jetzt? Der (Vogel) antwortete: Ja! Sie sprach: Such' deinen Herrn! Der Vogel flog von Land zu

[1] Glosse: أحطّ زين فيه أمدحه كلّها طيّبه.
[2] حتى سوت.
[a] Vgl. A. Büchler in *WZKM*, XIX. p. 136.

aṭ-ṭáyra min dîra el dîra, etšówwuf[1] *mín-nah. éttā ṣóbeḥ ṣábbḥet enḫîl tṣútt bi-rajjâl ʿerfítah. wogfét (ugfét) eṭ-ṭáyra gbalétah.*

Land und blickte nach ihm aus. Eines Morgens kam er an eine Palmenpflanzung, sah einen Mann und erkannte ihn. Der Vogel blieb stehen, ihm gegenüber.

25. *er-rajjâl yeṣútt fîha mâ ʿeríḟhā tkál-limat mʿáh eṭ-ṭáyra. gêlt: énta filân? gêl: náʿam. gêlt: wîs ugáʿ ʿalêk min gúṣṣo* (قصّة)? *aḥkê lhê bi-kúll mâ ugáʿ ʿalêh.*

25. Der Mann blickte auf ihn, ohne ihn zu erkennen. Der Vogel sprach mit ihm und frug ihn: Bist du der N. N.? Er antwortete: Ja. Weiters sprach der Vogel: Was ist dir für eine Geschichte passiert? Er erzählte ihm alles, was ihm zugestoßen war.

26. *gâlt: ána ṭáyrtek. erkáb fī ḏáharī. héw er-rajjâl yíḫdim et-tīrân, yísgī ʿalêhum. ḫállū et-tôr fôg el-bîr wâgif. erkíb er-rajjâl ʿala-ṭṭáyra wa-ráuweḥ. ū-sârū ettáwṣelū mrátah ū-wulêdah.*

26. Er sprach: Ich bin dein Vogel! Steig' auf meinen Rücken! Jener Mann bediente die Stiere, indem er mit ihnen (die Palmen) bewässerte. Sie ließen den Stier am Brunnen stehen und der Mann setzte sich auf des Vogels Rücken und flog. Sie flogen zu seiner Frau und seinem Sohne.

27. *tgûl lhā: mâ jîtši bah? gêlt: jitînī bah. īzâš állah ḫáyr. gêl ūlêd er-rajjâl: mā-twárraʿ*[2] *mínnah éttā aḥarúbah. u-gʿád fi-lbilâd ū-ḫalíf bihî ū-hâḏī ḥákwet bint máṭlaʿ eš-šíms ū-wíld ṣulṭân ū-ṭayrétah.*

27. Der Vogel sprach zur Frau: Habe ich dir ihn gebracht? Sie antwortete: Ja. Gott möge es dir mit Gutem vergelten! Der Sohn des Mannes aber sprach: Ich werde vom Sultan nicht ablassen, sondern ihn bekämpfen. Er blieb im Lande und wurde der Nachfolger des Sultans daselbst. Das ist die Geschichte der Tochter des Sonnenaufgangs, des Sultanssohnes und seines Vogels.

X. Bṭáḥera.

(Erlebnisse Mḥámmeds ben Sêlim.)

1. *bṭáḥera fi-ljâzir yiḫädemûn el-lḫám u-mâhem Bówyi u-fôghā ʿaṣál ū-yiḫdmûn eš-šibâk ū-ʿándhem ensuân erḥâm ū-húm tijâr ū-bāʿérhom bîḏ yam tišráb elbénhen míleḥ. ū-yidfenûn (ū-difnûn) ṣenādîghom fi-ssâḥel táḥt nômhom yenāmûn fôghom.*

1. Der Stamm Bṭáḥera lebt in el-Jâzir, sie beschäftigen sich mit Haifischfang und das Wasser, in dem sie (fischen), heißt Bówyi; auf dem (Lande gedeiht) der Rosenlorbeer; (die Männer) besorgen die Netze; sie haben schöne Frauen. Sie sind reich; ihre Kamele sind weiß; wenn du ihre Milch trinkst, schmeckt sie salzig. Sie vergraben ihre Koffer (mit den Habseligkeiten) an der Küste unter ihren Schlafstätten und schlafen darauf.

2. *ū-yám tšûf el-mrá tšûfhā ṭáyyiba ū-yám tígaʿed (tgáʿĕd) ʿalâ séybak ḫâmma. el-mágarib ḏwēnîhem ené u-ḫâlī ū-ḫâlī smáh el-bḫît yibḥáṯ*[3] *wa-ʿándenā erkâbenā ṯintéyn wâḥeda simhê mġárrida ū-wâḥeda simhê bint msaykîn̄.*

2. Wenn du eine Frau (von ihnen) ansiehst, erscheint sie (dir) schön; wenn sie aber an deiner Seite sitzt, riecht sie übel. Abends kamen wir zu ihnen, ich und mein mütterlicher Oheim, namens Bḫéyt Yibḥáṯ; wir hatten unsere zwei Kamele mit, eines hieß Mġárrida, das andere Bint Msaykîn.

[1] تتشوّف: Perf.: *tšówfet* (تشوّفت). [2] Glosse: ما أصبر [3] Glosse: يبحث فى التراب.

3. *ū-yám el-máġarib ʿaṭáwnā ʿaš(y)ê ḫóbez ū-ṣáyd néy (nîy). eṣ-ṣóbeḥ saráḥenā mínhum. barádenā ʿal ḥarasis dibḥáw lnê teyséyn u-ṭalsôhum bi-déhem sic béytenā ʿándhem. eṣ-ṣóbeḥ saráḥenā mínhum barádenā fôg eṭ-ṭūrêg.*

4. *maʿnê fi-lgeríb suwéy libán we-širíbenā w-elʿáṣar rawáḥenā ʿalâ erkâbnā éttā endárnā wâdi simhê herkôt. yenâb kôs ʿalêna wóget el-ḫarîf.*

5. *ū-yám el-máġarib ḏwéynā ʿánde ḥöruma gbīléthā béyt ḫáyret ū-bén ʿámmhā saʿîd ben hedíyye. ḏibḥát ennê*[1] *šê ū-taʿáššenîha tgássemenîha telâṯ gsâm ána gísim u-ḫâli gísim u-héy ū-bínthā w-ulêdha gísem.*

6. *eṣ-ṣóbeḥ saráḥenā éttawṣélnā sáugera ʿálā báḥar sírnā twāʿádenā sítte mínnā wild bin ḥöṣuba ū-wâḥed râʿ es-saʿedíyye ū-wâḥed ḏîb u-twāʿádenā: gódwa min dâk entelâgá ánde bâʿer ben ḥéṣuba.*

7. *u-sráḥenā u-lgînā bnáyye simhê bnût gabeḏát bi-ḫṭóm erkâbnā barádnā ʿándhā. ʿáṣar rawáḥĕnā mínhā étta ḏwéynā bâʿer bin ḥöṣuba elgéynā ʿándhom láḥam ḏábī. aʿṭáwnā núṣṣ mínhā ū-béytenā ʿándhom.*

8. *eṣ-ṣóbeḥ sráḥnā mínhum bġáynā nâḫoḏ (nôḫeḏ) ʿabîd ū-sírnā árbaʿ ben ḥéṣuba ū-raʿsaʿidíyye w-ené ū-ḫâli. ū-yám fi-lléyl newáḫenā erkâbnā ʿal es-sîf.*

9. *ū-fîhem wâḥed min l-ʿabîd š(y)âgaʿ ū-wâḥed min l-ḥörr š(y)âgaʿ. ū-mâ-kēn wâḥed min ʿabîd mâ hū š(y)âgaʿ ū-mâ-kēn wâḥed mil ḥörr mâ hū š(y)âgaʿ. yám fi-lléyl hajámenā ʿalêhem. gbáḏenā fîhem.*

10. *el-ʿábd eš-š(y)âgaʿ ḏiléf báḥar ū-mākên el-ḥörr eš-š(y)âgaʿ gbáḏenîh. u-ḫḏéynā mâlhom we-lʿábed. ū-léylt eṯ-ṯâliṯa lḥagûnā*

3. Abends gaben sie uns ein Nachtmahl aus Brot und halbrohen Fischen. Morgens verließen wir sie. Wir machten bei den Ḫarâsîs halt; sie schlachteten uns zwei Böcke und brieten sie zu einem Ragout mit Fett. Wir nächtigten bei ihnen. Morgens zogen wir von ihnen fort und machten ober eṭ-Ṭurêg halt.

4. Wir hatten in den Schläuchen noch etwas Milch und tranken. Nachmittags ritten wir auf unseren Kamelen fort, bis wir zu einem Tale namens Herkôt kamen. Es blies der Nordwind gegen uns; es war Herbstzeit.

5. Abends besuchten wir eine Frau, vom Stamme Beyt Ḫáyret; der Sohn ihres väterlichen Ohms war Saʿîd ben Hedíyye. Sie schlachtete uns ein Schaf und wir aßen es, teilten es in drei Teile; ich (bekam) einen Teil, mein Oheim einen Teil; jenes (Weib) aber und ihre Tochter und ihr Sohn behielten (nur) Einen Teil.

6. Am Morgen zogen wir weiter, bis wir Saugera erreichten, (das) am Meere (liegt). Wir gingen, gaben uns ein Stelldichein, unser sechs: der Sohn des Ben Ḥéṣuba, Râʿes-saʿedíyye[a] und Ḏîb; wir gaben uns für den folgenden Tag ein Stelldichein, daß wir bei den Kamelen des Ben Ḥéṣuba zusammentreffen sollten.

7. Und wir zogen fort und trafen ein Mädchen, namens Bnût; sie faßte die Zügel unserer Kamele; wir blieben bei ihr. Nachmittags verließen wir sie, kamen zu den Kamelen des Ben Ḥéṣuba und fanden bei ihnen Fleisch einer Gazelle vor. Sie gaben uns die Hälfte davon und wir nächtigten bei ihnen.

8. Morgens verließen wir sie; wir wollten Sklaven fangen und zogen unser vier, Ben Ḥéṣuba, Râʿ es-saʿedíyye, ich und mein Oheim. Nachts machten wir am Ufer halt.

9. Unter den (Angegriffenen) war einer von den Sklaven tapfer und von den Freien war einer tapfer. Was einen von den Sklaven anlangt, so war er nicht tapfer; und auch von den Freien war einer nicht tapfer. In der Nacht überfielen wir sie und packten sie.

10. Der tapfere Sklave sprang ins Meer, doch den tapferen Freien nahmen wir gefangen. Ihr Geld und den Sklaven raubten wir. In der

[1] لنا.

[a] ‚Der Besitzer der Kamelin S.‘

mṭāllbîn arâna, fîhem arbîʿe wâḥed min el-ḥarasîs u-raddeynîh ʿalêhem el-ʿábed ū-núṣṣ men el-géšš giḏ-ḏâʿ.

dritten Nacht erreichten sie uns, indem sie hinter uns her waren; mit ihnen war ein Genosse von den Ḥarāsîs; wir gaben ihnen den Sklaven zurück; die Hälfte von den Sachen aber ging verloren (behielten wir).

XI. Be-nuwâs.[1]

(Die Listen des Abû Nuwâs.)

1. *hâḏe táʿleb be-nuwâs. serḥát eḏ-ḏúbeʿ we-nnimír we-lġarâb u-ráḫama we-lkélb. sirḥáw u-tlâgu kúllhem fi mkân. u-yigûl en-nímir šéyḫhom: kull ḥádi (wâḥed) mínkom eǵî ba-ʿaš(y)ê.*

1. Es war ein Fuchs, Abû Nuwâs. Die Hyäne und der Panther, der Rabe, der Pelikan und der Wolf zogen aus. Sie zogen aus und kamen alle an einem Ort zusammen. Der Panther, ihr Führer, sprach: Jeder von euch bringe ein Abendfutter.

2. *yegûl en-nímir wáʿdkum fi-mkân ḏī. en-nímir jê b-ʿaš(y)ê bákera. w-elkélb b-š(y)ê wa-rráḫama jêt b-selê we-lġarâb jâ b-ḥálima we-ttálab jâ b-ḫómilya[2] eḏ-ḏúbaʿ jêt b-dim.[3] ū-taʿášš(y)ū.*

2. Weiters sprach der Panther: Euere Zusammenkunft sei an diesem Orte. Der Panther brachte als Nachtmahl ein junges Kamel; der Wolf ein Schaf; der Pelikan eine Fötushaut, der Rabe eine kleine Kamelslaus und der Fuchs eine Melone; die Hyäne brachte eine Haut und sie aßen.

3. *nâmet eḏ-ḏúbeʿ ʿád ma kelét. gêl en-nímir: mín ba-igbóḏ gísm eḏ-ḏúbeʿ? gêl eṯ-ṯáʿlib: ána agbóḏ gísm eḏ-ḏúbeʿ.*

3. Die Hyäne legte sich nieder, noch bevor sie (ihr Teil) gegessen hatte. Der Panther sprach: Wer wird den Anteil der Hyäne nehmen (und aufbewahren)? Der Fuchs sprach: Ich werde die Portion der Hyäne nehmen.

4. *kél min gísm eḏ-ḏúbeʿ núṣṣ ū-núṣṣ ḫabê fi dóḫs ū-šéll ʿaḏmân ḫalêf irbaʿétah u-šḫákhem fi gáʿew eḏ-ḏúbeʿ. nâmu ʿéttā-ṣṣóbeḥ. ṯârū min en-nôm. gêlt eḏ-ḏóbeʿ: wên gísmī? yigûl en-nímir: mā keléyti gísmiš?*

4. Er aß die Hälfte vom Anteil der Hyäne; die andere Hälfte versteckte er in einem Erdloch. Dann nahm er hinter dem Rücken seiner Genossen Knochen (vom Mahle) und steckte sie in den After der Hyäne. Sie schliefen bis zum Morgen. Sie wachten vom Schlafe auf. Die Hyäne frug: Wo ist mein Anteil? Der Panther sprach: Hast du deinen Teil nicht gegessen?

5. *gêl: gísmiš maʿ eṯ-ṯáʿleb. gêl en-nímir ʿal eṯ-ṯáʿleb: wên gísm eḏ-ḏúbeʿ min el-láḥam? gêl eṯ-ṯáʿleb: aʿṭáytha-yyêh. gêlt: lâ, mâʿ aṭânī.*

5. Ferner sprach (der Panther): Dein Anteil ist beim Fuchs. Der Panther frug den Fuchs: Wo ist das Fleischstück der Hyäne? Der Fuchs antwortete: Ich habe es ihr gegeben. Die Hyäne sprach: Nein, er gab mir nichts.

6. *séuwā en-nimír midhîra kebîra. gêl: ḏilḥéyn kúllkom dēṯûhā.[4] ḏiléfhā en-nimír giddâm ū-mâ ṭáyeḥ šî min gáwʿah ū-ḏiléf el-ġarâb ū-mâ ṭáyaḥ šî, ū-ḏilfét er-ráḫma ū-mâ ṭáyaḥet šî ū-ḏiléf el-kélb ū-mâ ṭáyaḥ*

6. Der Panther machte ein großes Feuer. Dann befahl er: Jetzt springt alle darüber![a] Der Panther sprang zuerst und warf nichts aus seinem After aus. Der Rabe, der Pelikan, der Wolf sprangen und warfen nichts aus. Der Fuchs sprang (übers Feuer); da fiel ein Stück

[1] Auch: *Be-nawâs.* [2] Glosse: حبحب ، بطّيخ [3] Glosse: جلد. [4] √ *ḏlf*. Imper.: *ḏlif. ḏilfi. ḏelfu. ḏlifen.*

[a] Zu diesem Ordale vgl. Landberg, *Arabica*, V, p. 133 f.

sî. u-dilêf et-tá'leb u-wógaʿt wógṣa min láḥam min gáwʿah. gêl eṯ-ṯáʿleb: hâḏē másanfet abûye.

7. *u-ḏilfét ed-ḏóbaʿ ūrâhom w-indráw el-ʿaḏmân etfów en-nâr. ḏarbôha. sarḥáw kúllhum ribâʿa fi-ddárb. yám fi-ddárab gêl eṯ-ṯáʿlab li-ḏḏóbeʿ: zḥéft; šillînī! wúddiné (widdiné) istaʿgébet*[1] *ašílliš.*

8. *šillétah eḏ-ḏóbaʿ. yám istáʿageb*[1] *eṯ-ṯáʿleb zeḥfít eḏ-ḏóbeʿ. ṣâḥ eṯ-ṯáʿleb: eḏ-ḏóbeʿ zeḥfít. ḏarbówhā. yíbkī eṯ-ṯáʿleb bi-lkéḏeb yigûl: la-ḏḏiribûnhā ómmī! w-entúm ḏeribûhā!*

9. *tfárrgaw. en-nímir u-ṯṯáʿleb sarḥáw irbâʿa. gêl eṯ-ṯáʿleb: ána gism eḏ-ḏóbeʿ ḫābîh fī dóḫš. ġadów ba-nakílah (en-nokélah). gêl en-nímir: brâber.*

10. *sârū ettáwṣelū ed-dóḫš. gêl eṯ-ṯáʿlib: dḫól. gêl en-nímir: ána ma-dḫól. dḫól énta ṯáʿlib! dḫál eṯ-ṯáʿlib. kél el-láḥam kúllah. gêl: enté dḫól ḏilḥéyn! gísmak dôḥel fi-ddóḫš.*

11. *dḫál en-nímir. yam š(y)êfah ġamás hedám ed-dóḫš ʿalêh. mât en-nimír. sráḥ ṯáʿleb. éttā yówm fi-ṭṭarîg, sráḥ ṯlâṯ iyyâm fi-ṭṭarîg, léylt ar-râbʿa tgáṭṭaʿ eṯ-ṯáʿleb min ḏemâñ.*

12. *elgâ ḥmâra. gêl: yâ ḥmâra, ma tesgîni? gêlt el-ḥmâra: agdár asgîk. mâ estānést ʿalêk. gêl lhā: entí erbīʿăétī. gâlt: dḫól fī báṭanī ū-šeráb ū-lâ tṣótt eṯ-ṯôg.*[2]

13. *dḫál min gáʿwĕhā (gâʿewhā) ū-širíb étte rwî. ṣótt el-tôg yešûf el-kli maʿáshen. mâtet el-ḥmâra ū-héw fī báṭanhā. gêl: yâ*

Fleisch aus seinem After. Er aber sprach: Das ist die Tasche meines Vaters.

7. Die Hyäne sprang hinter ihnen und da fielen die Knochen heraus (die der Fuchs in ihren After gesteckt hatte) und löschten das Feuer aus. Man schlug sie. Dann zogen alle zusammen auf dem Wege fort. Unterwegs sprach der Fuchs zur Hyäne: Ich bin müde geworden, trag' mich! Wenn ich ausgeruht, werde ich dich tragen.

8. Die Hyäne lud ihn auf. Als der Fuchs ausgeruht hatte, ward die Hyäne müde. Der Fuchs rief: Die Hyäne ist ermüdet. Man schlug sie. Der Fuchs weinte zum Schein und rief: Schlagt doch meine Mutter nicht! Ihr, schlagt sie doch![a]

9. Sie trennten sich. Der Panther und der Fuchs gingen selbander. Der Fuchs sprach: Den Anteil der Hyäne habe ich in einem Erdloch versteckt. Wir wollen ihn essen! Der Panther sprach: Bravo!

10. Sie gingen zum Loch. Der Fuchs sprach: Tritt ein! Der Panther erwiderte: Ich tu's nicht. Tritt du ein, Fuchs! Der Fuchs ging hinein, aß das ganze Fleisch (kam heraus) und sprach: Jetzt geh' du hinein; dein Teil ist drinnen, im Loch.

11. Der Panther trat hinein; als der Fuchs ihn verschwinden sah, warf er das Erdloch über ihm ein. Der Panther ging zugrunde. Der Fuchs zog ab. Eines Tages — er war schon drei Tage unterwegs — am vierten Tage verging der Fuchs vor Durst.

12. Er begegnete einer Eselsstute. Er sprach: O Eselin, willst du mich nicht tränken? Sie antwortete: Ich könnte es, doch bin ich nicht vertraut mit dir. Er erwiderte ihr: Du bist meine Genossin. Die Eselin sprach: Kriech' in meinen Bauch und trink, doch blick' nicht nach oben!

13. Er kroch durch ihren After hinein und trank, bis er satt war. Dann blickte er nach oben und sah die Nieren. Er aß sie. Die Eselin

[1] Glosse: استراح und استرحت. [2] الى فوق. Var : [illegible].

[a] Den ersten Ruf soll die bethörte Hyäne hören, während er mit der zweiten Aufforderung die Genossen im Ernste mahnt, sie doch zu schlagen.

rábbi wîš yiḫarrînī[1] *min gáʿew (gáwʿ) el-ḥmâra?*

14. *gêl: yâ rábbī éna mímmil: en kân endárt min gáʿū el-ḥemâra ensíyyil (nímlı) š(y)áʿeb dém ū-š(y)áʿeb lbén. állāh jê ba-mṭár ū-béllil gáʿū el-ḥmâra w-indár. sráḥ be-nwâs étte-lgê inswân telât, ṯintéyn bnât ū-wâḥeda ḥóruma, we-lḥéruma ṣagʿâ (ṣágʿa) mâ tismáʿ.*

15. *yam jâ ʿand el-bnât gêl: mā ʿándken râḥa? wa-ʿándhen ġanám ketìr fi-lḫalê. gêl: ḏilḥéyn benî ʿámmken yerisselûn ʿaléyken; ʿándhom š(y)áraḥ.*[2] *ū-ṣeyġátken ḫallênhā ʿánd el-ḥéruma.*

16. *gêlt wâḥeda mínhen: mín isíddhen el-ġanám? gêl: ána asídd el-ġanám. sráḥen el-benât ṯintên. sâr bi-lġanám éttē fī š(y)áʿeb ḥeléb el-ġanám te-sâl eš-š(y)áʿeb. u-ḏbáḥ el-ġanám fi-šš(y)áʿeb éttē sâl eš-š(y)áʿeb. témma lġanám.*

17. *raddéyn el-binât. mā elgên ḥád. tṣóḥen el-binât: be-nwâs ḏbáḥ el-ġanám. tgûl ḏî, eṣ-ṣegʿâ (eṣ-ṣigʿâ): ké-ké? mâ tismáʿ eṣ-ṣgaʿâ. jê be-nwâs yeḫóbb ila-ṣṣ(i)gaʿâ. gêl: el-gôm ġârat. wa-ʿaṭînī eṣ-ṣéyġa asíllim elkén ṣeyġáthen lâ tāḫóḏhā el-gôm. liggĕfétah*[3] *eṣ-ṣáyġa.*

18. *sráḥ be-nwâs ettawṣél ʿalâ ṭarîg el-gṭâr táḥt ʿéš(y)era. sâr u-mš(y)ê táḥthā u-dfén ʿalêh trâb ū-lábbis el-ʿéš(y)era ṣáyġa ū-gaʿád.*

19. *jáw sébʿa awâdem ū-ʿándhom sébʿa erkâb. gêl wâḥed min es-sábʿa: ūrâk gáʿed henê? gêl: ána gâʿed taḥt el-ʿéš(y)era, eṣ-ṣóbeḥ min ṣóbeḥ tiṣbáḥ el-ʿéš(y)era mḥámmele ṣáyġa fóḏḏa.*

ging zugrunde und er war in ihrem Leib (gefangen). Er sprach: O Herr, was bringt mich aus dem After der Eselin?

14. Er sprach: O Herr, ich gelobe, wenn ich aus dem After der Eselin schlüpfe, ein Rinnsal von Blut und eines von Milch fließen zu lassen. Allâh sandte einen Regen, benetzte den After der Eselin und Abû Nuwâs kroch heraus und zog weiter, bis er drei Weiber antraf, zwei Mädchen und eine Frau. Diese war schwerhörig, hörte nicht.

15. Als er zu den Mädchen kam, sprach er:[a] Habt ihr keine Rast (keine freie Zeit)? Sie hatten viel Kleinvieh auf der Weide stehen. Er fuhr fort: Jetzt werden eure Vettern zu euch schicken, da sie ein Tanzfest abhalten. Euren Schmuck lasset bei dem Weibe!

16. Es sprach eine von ihnen: Wer wird für das Vieh sorgen? Abû Nuwâs sprach: Ich werde für die Schafe sorgen. Die zwei Mädchen gingen (auf die Unterhaltung). Abû Nuwâs führte die Schafe bis zu einer Talrinne; molk sie, bis die Rinne (von Milch) floß; dann schlachtete er sie in der Talrinne, bis sie (von Blut) floß. Er machte die Schafe gar.

17. Die Mädchen kehrten zurück und fanden niemand. Sie riefen: Abû Nuwâs hat die Schafe geschlachtet. Die Schwerhörige rief: Wie? Was? Sie hörte ja nichts. Abû Nuwâs kam laufend zur Tauben und sprach: Die Feinde haben einen Raubzug unternommen; gib mir den Schmuck, daß ich ihn euch rette, daß die Feinde ihn nicht rauben. Sie händigte ihm den Schmuck ein.

18. Abû Nuwâs zog (damit) weg, bis er auf dem Karawanenwege unter einen Asklepiasbaum kam; er ging hin, verrichtete seine Notdurft unter dem Baume und deckte (die Stelle) mit Erde zu. Dann schmückte er den Baum mit dem Schmuck und wartete.

19. Es kamen sieben Männer mit sieben Kamelen. Einer von den sieben sprach: Warum sitzest du da? Er antwortete: Ich sitze unter dem Asklepiasbaum, denn jeden Morgen trägt er silbernen Schmuck.

[1] Glosse: يخرّجنى. [2] Glosse: لعب. [3] Glosse: تعطيه.
[a] Hier verwandelt sich der Fuchs in einen Menschen.

20. *gêl mâ tbî ʿalêna el-ʿéš(y)era? gêl: mâ abîʿ. abîʿa ḥalâli? gâl lah: állâh mḥálli-lak*[1] *erkâbna we-lḥamûl li fôghen u-ṣṣéyga li fi-lʿéš(y)era lik ʿâdah.*

20. Jener frug: Verkaufst du uns nicht den Baum? Er antwortete: Ich verkaufe ihn nicht. Soll ich wohl meine Habe verkaufen? Jener sprach: Allâh wird dir unsere Kamele (dafür) geben und die Lasten, die sie tragen, und der Schmuck, der (jetzt) am Baume (hängt), soll dir dazu gehören.

21. *u-šéll be-nwâs eṣ-ṣáyga w-irkâbhum wa-ḥamûlhem ū-gâl lhem: tḥád̲d̲erū lâ temšûn táḥt el-ʿéš(y)era w-in kên mšéytu táḥtha mâ yíṣbaḥ fîhā šî.*

21. Abû Nuwâs nahm den Schmuck, ihre Kamele und ihre Lasten und sprach zu ihnen: Paßt auf, daß ihr unter dem Baume nicht eure Notdurft verrichtet; tut ihr das, so wird der Baum nichts tragen.

22. *sráḥ be-nwâs ettawṣél ómmah fi-lbilâd. bâʿ er-rkâb u-gáʿd ʿand ómmah. bâtū táḥt el-ʿéš(y)era éttā ṣṣóbeḥ. aṣ-ṣóbeḥ el-ʿéš(y)era mâ ṣbáḥ fîhā šî. tebeʿéw be-nwâs éttē lḥagûh. gêlū: el-ʿáš(y)era mâ fîhā šî. énta kd̲íbt ʿalênā.*

22. Abû Nuwâs ging und kam zu seiner Mutter in die Stadt. Er verkaufte die Kamele und saß bei seiner Mutter. Jene Männer aber blieben bis zum Morgen unter dem Baume. Morgens trug aber der Asklepiasbaum nichts. Sie gingen dem Abû Nuwâs nach, bis sie ihn fanden. Sie sprachen: Der Baum trägt nichts. Du hast uns angelogen!

23. *rádd hû ūyyêhum ʿánd el-ʿéš(y)era. yigûl be-nwâs: ḫâf eygáʿ mšêtū táḥthā. gêlū: lâ. u-jáw el-ʿéš(y)era. gêl: béḥet̲u (béḥt̲ū)! kúll wâḥed yibéḥḥet̲ fi-mkân.*

23. Er kehrte mit ihnen zum Baume zurück. Er sprach: Ich fürchte, ihr habt unter dem Baume euch entleert. Sie sagten: Nein! Sie gingen zum Baume. Da sprach Abû Nuwâs: Scharret! Jeder scharrte an einer Stelle.

24. *ḥáṭṭa be-nwâs éydah fi-lmáši u-gêl: wâhh! mín mínkum miš(y)ê táḥt el-ʿéš(y)era? yigûl wâḥed mínhom: enté mšéyt! ū-yigûl kúll wâḥed ʿal erfîgah: mšéyt! tḥârbū éttē ingetelów kúllhem.*

24. Da steckte Abû Nuwâs seine Hand in (seinen eigenen) Unrat und sprach: Wâh! Wer von euch hat unter dem Baume seine Notdurft verrichtet? Einer von ihnen sprach: Du hast es getan! Jeder sprach dann zu seinem Genossen: Du hast es getan! Sie rauften, bis sie alle tot waren.[a]

25. *sráḥ be-nwâs ʿand ómmah misterîʾăḥ. be-nwâs mrábbī (mróbbī) sennâra ʿándah, télḥas mwāʿéyn. yam yôm be-nwâs mʿáh árbaʿa ribāʿétah. wâḥed min irbāʿétah mʿáh ḥéruma misḥéwna.*

25. Abû Nuwâs ging zu seiner Mutter, um auszuruhen. Er hielt eine Katze, die das Geschirr leckte. Eines Tages — Abû Nuwâs hatte vier Freunde; einer von diesen hatte eine zänkische (gehässige) Frau —

26. *rással ʿalêhem be-nwâs ū-gêl lhom: gadâkom ʿándi u-d̲báḥ lhom š(y)ê ū-šéll dám eš-š(y)ê fī māṣûr min š(y)ê ū-ḥáṭṭah fī rágbet ómmah.*

26. sandte Abû Nuwâs zu diesen und ließ ihnen sagen: Ihr sollt bei mir speisen. Er schlachtete ihnen ein Schaf, fing das Blut des Schafes in einen Schafdarm auf und legte diesen um den Hals seiner Mutter.

27. *yám dḫalów ʿalêh er-rijājîl wâḥed mínhom gêl: wîš tbî b-sennâra d̲î? gêl be-*

27. Als die Männer zu ihm kamen, sprach einer von ihnen: Was machst du mit dieser

[1] Var.: *mḥállik (mḥállak) men ʿándenā*; und: *mḥaṣṣil-lak.*

[a] Vgl. Jahn, *Die Mehri-Sprache in Südarabien*, p. 122.

nwâs: mínhá mínfáʿa wâʾida. gêl: wîs tinfá! gêl: delḥéyn agdár adbáḥ ómmī. ū-telḥásha es-sennâra u-trúdd ḥáyye.

28. *gêl ʿal ómmah: ána delḥéyn bādbáḥš w-entí ṭóḥu bi-lkédeb! u-baji bi-ssennâra telḥásiš. yam gid tġáddū er-rijājîl jêt tgâbeḥ el-ʿajûz. jê be-nwâs yigṭáʿ el-māṣûr ṭáyyir ed-dám. ṭâḥet el-ʿajûz.*

29. *jê bi-ssennâra te ʿándha telḥásha. báʿad sâʿa ṯâret (enfhét) el-ʿajûz mâ fîha si. gêlū ʿaǵéb.[1] gâlū lah: bikám batebîʿ es-sennâra? gêl: ū-lû taʿṭûnī alféyn mâ abîʿăhā. gêl: (a)ḥṣál-lik min ʿándenā alfên ū-núṣṣ.*

30. *šéll alfên ū-núṣṣ w-aʿṭâhom es-sennâra. yám em-máġarib tḥârbu em-fôghā we-kúll mínhom yigûl: ḫállha tbât el-léyla ʿíndi u-gódwa lík.*

31. *séllha wâḥed mínhom étta uṣálha béytah. gâbḥet ḥormútah. gêl: ya minʿéuñlit[2] el-waldéyn! u-káyyis[3] ʿalêha u-dbáḥḥā. mâtet el-ḥórama. ḥáṭṭ es-sennâra fôgha ettalḥás[4] ed-dém.*

32. *aṣ-ṣóbeḥ ráddu elyâ be-nwâs u-wáṣṣelôh es-sennâra. gâl: dbáḥt ḥarmútī ū-mâ ṯâret. gêl be-nwâs: yam dbáḥthā mâ mismálte (b-)állāh? gêl: mâ mismált (b-)állāh.*

33. *ḥáṭṭ be-nwâs māṣûr fî rágbet úmmah. gêl: tḥássebûnī ákdib? mâna kâdib. taʿâlū sîfa! kéyyis ʿal ómmah[3] u-gṭáʿ el-maṣûr. mâtet bi-lkédeb ū-jê b-sennâra leḥsíthā. te-sâʿa embhét el-ʿajûz. ṭárah ṣádga be-nwâs. šéllū es-sennâra ū-sârū. gáʿd be-nwâs.*

Katze? Abû Nuwâs antwortete: Von ihr habe ich viel Nutzen. Jener frug: Wozu taugt sie? Er sprach: Jetzt kann ich meine Mutter töten. Wenn die Katze sie leckt, wird sie wieder lebendig.

28. Er sprach zu seiner Mutter: Ich werde dich jetzt töten; und du fall' nieder zum Schein! Dann werde ich die Katze bringen, die dich lecken wird. Nachdem die Männer das Mahl verzehrt hatten, kam die Alte schimpfend. Abû Nuwâs trat hin, zerschnitt den Darm; das Blut spritzte. Die Alte fiel nieder.

29. Abû Nuwâs brachte die Katze zu ihr; diese leckte sie. Nach einer Stunde stand die Alte auf, unversehrt. Die Leute sprachen: O Wunder! Dann frugen sie ihn: Um wie viel verkaufst du die Katze? Er sprach: Selbst wenn ihr mir zweitausend gäbet, verkaufte ich sie nicht. Einer sprach: Dir gehören von uns zweieinhalbtausend.

30. Er nahm zweieinhalbtausend und gab ihnen die Katze. Abends stritten die Leute wegen der Katze; ein jeder von ihnen sprach: Laß sie die Nacht bei mir bleiben und morgen gehört sie dir.

31. Einer von den Männern nahm sie und brachte sie nach Hause. Sein Weib schimpfte; er sprach: Verflucht (deine) Eltern! packte sie und tötete sie. Das Weib starb. Er legte die Katze auf sie, damit sie das Blut lecke.

32. Am Morgen kehrten die Leute zu Abû Nuwâs zurück und brachten ihm die Katze. Jener sprach: Ich habe mein Weib getötet; doch sie ist nicht wieder aufgestanden. Abû Nuwâs sprach: Als du sie tötetest, sprachst du da nicht: Im Namen Gottes? Er antwortete: Nein, ich habe es nicht getan.

33. Abû Nuwâs legte einen Darm um den Hals seiner Mutter und sprach: Glaubt ihr, ich lüge? Ich lüge nicht. Kommt und sehet! Er packte seine Mutter, schnitt den Darm durch. Sie starb zum Schein; dann brachte er die Katze; diese leckte sie; nach einer Stunde kam die Alte zu sich. Es stellte sich heraus, daß Abû Nuwâs wahr gesprochen hatte. Jene nahmen die Katze und gingen. Abû Nuwâs saß da.

[1] [illegible] [2] مْنعولة — مْلعونة. [3] Glosse: *ghádle* [4] — حتّى تلحس.

34. *yam yôm be-nwâs râkeb ʿalâ ʿéwd u-rajjâl wâḥed mistíndir: en kân jâni ulêd adbáḥ ʿalêh kábiš éllī ṭûl dinábah sébaʿet sibâr. u-jê l-ūlêd wa-kebír étta ḥâlet lah 5 sená.*

35. *mâ elgê kábis yeṭûl denábah sábaʿet šibâr. be-nwâs yeḥédder*[1] *ʿalâ ʿéwd fi-lbelâd. gêl ar-rajjâl: ána mistíndir ʿalâ ūlêdī en kân jâni ulêd u-selím éttā ḥâlet senétah 10 adbáḥ lah kábiš élli ṭôl denábah sábaʿet šibâr. gêl be-nwâs: šibúr bi-šíbră el-mālûd. u-tḥáddir min ṭarîg el-ʿéwd. lik ʿéwd*[2]*!*

36. *râḥ er-rajjâl u-dbáḥ el-kábiš. sâra be-nwâs ʿand eṣ-ṣulṭân u-gʿád fî béyt eṣ-15 ṣulṭân. yam yôm gâlt lah mrát eṣ-ṣulṭân: zûl min dîrī!*

37. *be-nwâs mʿáh ḥmâr ū-mʿáh erḥâ. yḥóṭṭ er-rḥâ fî ṣôb wâḥed ū-ṣôb ḫâlī mâ fîh šî. u-tgûl mrát eṣ-ṣulṭân: yâ be-nwâs 20 sáwa l-ʿedûl! yigûl lhā: mâ tbîna enzûl? gêlt: lâ, gaʿéd, béss, lâ tzûl.*

38. *yigûl el-ḥâkem: yâ be-nwâs ána baersílik elyâ ómmī. w-én gúlte lī ómmī ḥáyya dbáḥtek w-én gúlte lī ómmī máyyita dbáḥtek 25 w-én sírt fi-ššíms adbáḥak w-én sírt fi-ḍḍâl adbáḥak. w-én sírt râkeb adbáḥak w-én sírt fi-ttĕrâb adbáḥak.*

39. *ḥáṭṭa rîl fôg al-ḥemâr ū-rîl yisḥábhā. ḥáṭṭa menḫâl fôg râsah ū-sâr be-nwâs. yam 30 jê ʿand ómm eṣ-ṣulṭân elgê l-ʿaráb yigberûnhā ómm eṣ-ṣulṭân. gêl: ménhī dî li yigberûnhā? gêlū: ómm eṣ-ṣulṭân.*

34. Eines Tages ritt Abû Nuwâs auf einem Stecken. Ein Mann hatte gelobt: Wenn ich einen Knaben bekomme, werde ich für ihn einen Widder opfern, dessen Schweif 7 Spannen lang ist. Er bekam den Knaben, der heranwuchs, bis er ein Jahr alt war.

35. Der Vater fand aber keinen Widder, dessen Schweif 7 Spannen lang gewesen wäre. Abû Nuwâs galoppierte auf einem Stecken in der Stadt herum. Der Mann sprach (zu ihm): Ich habe wegen meines Knaben, falls ich einen solchen bekäme und er gesund bliebe, bis sein (erstes) Jahr um wäre, einen Widder zu opfern gelobt, dessen Schwanz 7 Spannen lang ist. Abû Nuwâs antwortete: Miß mit der Spanne des Kindes (sacht), und paß auf den Weg des Steckens! hab' auf den Stecken acht!

36. Der Mann ging und schlachtete den Widder. Abû Nuwâs zog zum Sultan und blieb im Hause des Sultans. Eines Tages sprach zu ihm die Frau des Sultans: Wandere aus meinen Landen aus!

37. Abû Nuwâs besaß einen Esel und eine Mühle. Er steckte die Mühle in die eine Satteltasche, während die andere leer blieb. Die Frau des Sultans sprach: O Abû Nuwâs, mach' doch die Lasten gleich! Dieser frug sie: Du willst ja, daß ich verlass' dein Reich! Sie antwortete: Nein, bleib'! genug! zieh' nicht (sogleich)![a]

38. Der Sultan sprach: O Abû Nuwâs! Ich werde dich zu meiner Mutter schicken. Wenn du mir dann sagst: Meine Mutter lebt, so töte ich dich. Sagst du mir, sie ist gestorben, so töte ich dich; gehst du an der Sonne, so töte ich dich; gehst du im Schatten, so töte ich dich; reitest du, so töte ich dich; gehst du zu Fuß, so töte ich dich.

39. Abû Nuwâs ließ den einen Fuß auf dem Esel liegen, während er den anderen nachschleifte, setzte ein Sieb auf seinen Kopf und ging.[b] Als er zur Mutter des Sultans kam, fand er die Leute, die sie gerade begruben. Er frug: Wer ist es, den sie begraben? Sie antworteten: Die Mutter des Sultans!

[1] Glosse: يحجى ، يركب ويركض [2] مالود und عود reimen!

[a] Ausführlicher findet sich diese Geschichte erzählt bei Jahn, *Die Mehri-Sprache in Südarabien*, p. 110 f.

[b] Vgl. D. H. Müller, *Die Mehri- und Soqoṭri-Sprache*, I, p. 209 f. und Jahn, *Die Mehri-Sprache in Südarabien*, p. 111.

40. *rádd ta-uṣél (táwṣel) eṣ-ṣulṭân. gêl: wîs ḫóbrak yâ el-fínna? gêl: jît b-ḫóbera ákbar mínnī. gêl: ḫâf el-wâlide mâtet. gêl: mínnak ū-lâ-hū mínnī.*

40. Er kehrte zum Sultan zurück. Dieser frug: Was bringst du für Nachricht? du großer Mann! Er antwortete: Eine Kunde, größer als ich. Der Sultan sprach: Ich fürchte, die Mutter ist wohl tot? Er antwortete: Von dir (kam das Wort) und nicht von mir.

41. *gêl eṣ-ṣulṭân: yâ be-nwâs! bérzet eṣ-ṣóbeḥ tjî (fi-ssébela). gêl: inšállāh. gêl eṣ-ṣulṭân kúll wâḥed mínkum yidóḫḫal bêḏa embênhu u-bên tiyâbah. el-ḥéjra*[1] *kúllikum. kull wâḥed sáuwā béyḏa táḥtah.*

41. Der Sultan sprach: O Abû Nuwâs! Morgen früh kommst du zur Sitzung! Er antwortete: So Gott will! Der Sultan aber befahl (seinen Leuten): Jeder von euch stecke ein Ei zwischen seine Kleider und seinen Leib, die ganze Versammlung (tue so)! Und jeder tat so.

42. *jêhom be-nwâs. istaráddū sselâm, gaʿád be-nwâs, gêl el-ḥâkim: kúll minkom el-ḥéjra ḏī li mâ ḏáhhar béyḏa min táḥtah aḏibáḥah. kull wâḥed ḏáhhar béyḏa. be-nwâs mâ ʿándah šî. gêl: kukukú. éntum dgâg w-ánā ddîk. wa-mâ tbóḏen ed-dgâg éllā b-dîk. ū-ráuweḥ be-nwâs.*

42. Abû Nuwâs kam zu ihnen. Sie wechselten den Gruß und Abû Nuwâs setzte sich. Da sprach der Sultan: Jeden von euch in dieser Versammlung da, der unter sich nicht ein Ei zum Vorschein bringt, lasse ich töten. Da brachte jeder ein Ei zum Vorschein; nur Abû Nuwâs hatte nichts. Er aber gluckste: Kukuku! Ihr seid die Hennen und ich bin der Hahn. Die Hennen legen nur durch den Hahn Eier.[a] Dann ging er seiner Wege.

XII. Šibéyr.

1. *hâḏe ūlêd smáh šibéyr wa-ʿándah ómmah. gêl: yâ ómmī ána bāzráʿ. gêlt: en kân bġáyt-zráʿ*[2] *zráʿ. (en-badzráʿ zráʿ). hum fógarā mâ ʿándhom šî. ómmah tdéyyin (tséllif) ʿalêh. we-ṣóbḥ min ṣóbeḥ tséwwī-lah ʿaṣîda b-dáhan.*[3]

1. Es war ein Jüngling, namens Šibéyr, bei ihm lebte seine Mutter. Er sprach: O Mutter, ich will säen. Sie sprach: Wenn du säen willst, so säe! Sie waren arm und hatten nichts. Seine Mutter nahm (den Samen) für ihn auf Borg. Und jeden Morgen bereitete sie ihm einen Brei mit Fett.

2. *ū-yisráḥ el-ūlêd éttā iṣál ʿal es-sîf itmárraġ fi mrâġa; li gídah wóget el-ġadê jê (eǵî) šibéyr elyâ ómmah. tsewwî-lah ġadê. gêl: wállāh yâ ómmī enhârī áḏrib b-ménzeḥa. yíkḏib ʿalêhā.*

2. Der Jüngling aber ging ans Ufer; dort wälzte er sich im Sande. Wenn die Zeit zu frühstücken kam, ging Šibéyr zu seiner Mutter. Sie bereitete ihm das Mahl. Er sprach zu ihr: Bei Gott, Mutter, den Tag über schlage (grabe) ich mit der Schaufel. Er log sie an.

3. *étta ṣarbów en-nâs es-sebûl. sâr šibéyr yíṭlob es-sebûl éttā ḥáṣṣal ġazîla, ġazîlet sbûl. fḥákhā. gêl ʿalâ šéyḫ el-bilâd: ebġî mínkom árbaʿ erkâb ašíll ʿalêhen ṭaʿâmī.*

3. (Dies ging so fort) bis die Leute die Kornähren mähten. Da ging Šibéyr, Ähren zu erbetteln, bis er ein Bündel Ähren gewonnen hatte. Er zerrieb sie durch Drehen auf einem Stein. Dann sprach er zum Scheich des Dorfes: Ich brauche von euch vier Kamele, mein Getreide darauf zu führen.

4. *ʿaṭâh árbaʿ erkâb ū-fôghen ṣwâṭer. sâr. yam ʿal es-sâḥel ḥefêš ʿalêhen trâb u-*

4. Er gab ihm vier Kamele und Tragkörbe auf ihnen. Šibeyr ging fort. Als er ans Ufer

[1] Glosse: المجلس.

[2] Glosse: بغيت تزرع.

[3] Glosse: سمن.

[a] يعنى نكت كلكم.

dárra ṭaʿâm fôg eṣ-ṣwâṭer, étta ḥemmálhen kúllhen arbáʿhen. sâghen éttā ūṣél (ettáwṣal) béyt úmmah.

5. *gêl ʿalâ úmmah: mísmili: efthéy el-bâb. yám kább el-ḥamâyel fi-lbéyt mdéllah hū kúllah trâb. gâbeḥ ómmah gêl: énti ṣráyti bi-ṭṭaʿâm giteléb kúllah trâb.*

6. *sráḥ šibéyr. éttē elgê šéyba ʿándah faʿōréyn ū-ʿándah bîr ū-sábaʿ bnâtah. gêl: yâ ʿámmi mâ tbîni ūlêdak! gêl: awuddîk (aʾuddîk) ūlêdī. gaʿád ʿándah héw yiṣódder ʿal eṯ-taʿéra w-eššéyba yigíllib el-mâ fi-mṭâʾir.*

7. *éttā yôm eṣ-ṣobéy sáuwā ḥöfera ʿalâ ṭarîg eṯ-ṯaʿôr. ḥáṭṭ rîlah eṯ-ṯaʿôr fîhā inksár el-faʿôr bi-lḥéfera. ṣâḥ ṣobéy ʿalâ ʿámmah: faʿôrnā inksár. u-dfán el-ḥöfera.*

8. *jê eš-šéyba yeḥóbb u-šbéyr yíbkī bi-lkéḏeb. eš-šéyba rássel (arsál) eṣ-ṣobéy elyâ benât: taʿaṭáynak es-skîn níḏbaḥ bhê eṯ-ṯaʿôr. sâr eṣ-ṣobéy te-jê lbinât fi-lbéyt gâl lhen: gêl elkén bûken ʿaṭáynī!*

9. *gêlt el-kebîra mínhen: wîš naʿṭîk? gêl: aʿṭáynī! gêlt: wîs tísthī? gêl: aʿṭáynī! ṣáuwet eṣ-ṣobéy: yā ʿámm ġalében lâ taʿaṭáynī.*

10. *eš-šéyba maḥarûg kábdah ʿalâ faʿôrah gêl: aʿṭáynah! elkín*[1] *(tākílkin) en-nâr. ʿaṭáyn nfûshen šibéyr. yenîkhen kúllhen. yam gid nâkhen sábʿahen šéll es-skîn ū-sâr ʿánd eš-šéyba. aʿṭâh skîn.*

11. *sráḥ šibéyr. eš-šéyba yam ḏbáḥ eṯ-ṯaʿôr enhám ʿalâ lkebîra mínhen. jêtah gêlt: abûye mâ tisthéy ʿalâ leḥeyítk naʿṭî nfûsnā šibéyr?*

kam, belud er sie mit Sand und streute obenhin auf die Körbe Getreide. Er belud alle vier Kamele (auf diese Weise) und trieb sie vor sich, bis er zum Hause seiner Mutter kam.

5. Er sprach zu ihr: Sag' ,im Namen Gottes' und öffne das Tor! Als er nun im Hause die Lasten umstürzte, zeigte sich, daß alles (in den Körben) Sand war. Er beschimpfte seine Mutter und sprach: Du hast das Korn verhext, es ist ganz in Sand verwandelt!

6. Šibéyr ging, bis er einen Greis fand, der zwei Stiere hatte, einen Brunnen und sieben Töchter. Er sprach: Oheim! willst du mich an Sohnes statt? Jener antwortete: Ja! Šibéyr blieb beim Alten, indem er die Stiere auf- und abtrieb (um das Räderwerk des Brunnens in Bewegung zu setzen),[a] während der Alte das Wasser auf die Saatplätze[b] leitete.

7. Eines Tages grub der Jüngling ein Loch auf dem Wege des Stieres. Der Stier trat mit seinem Fuß hinein und brach sich im Loch (den Fuß). Der Jüngling rief seinem Ohm zu: Unser Stier hat sich (den Fuß) gebrochen. Dann deckte er das Loch (mit Erde) zu.

8. Der Alte kam laufend, während Šibéyr zum Scheine weinte. Der Alte sandte den Jüngling zu seinen Töchtern: Sie möchten dir das Messer geben, daß wir den Stier damit töten. Der Jüngling kam zu den Mädchen ins Haus und sprach zu ihnen: Euer Vater sagt euch: gebt mir!

9. Die Älteste von ihnen frug: Was sollen wir dir geben? Er antwortete: Gebt mir! Sie frug: Was willst du? Er antwortete: Gebt mir! Der Jüngling rief: Onkel, sie haben sich geweigert, sie geben mir nicht.

10. Der Alte war um seinen Stier betrübt[c] und sprach (zu seinen Töchtern): Gebt ihm; euch (soll) das Feuer (fressen)! Sie gaben sich dem Šibéyr preis. Er beschlief sie alle. Dann nahm er das Messer, ging zum Alten und gab es ihm.

11. Šibéyr zog dann fort. Als der Alte den Stier geschlachtet hatte, rief er die Älteste; sie kam und sprach: Vater, schämst du dich nicht bei deinem Bart, daß wir dem Šibéyr uns preisgeben sollen?

[1] الكن.

[a] D. h. er diente beim Alten um eine seiner Töchter.

[b] Vgl. Landberg, *Ḥaḍramoût*, p. 325.

[c] Wörtlich: Seine Leber war verbrannt.

12. *gêl: ána mâ gúlte lah. ersáltah lis-sekîn. gêl: wállah sáuwa fînâ gúṣṣo.*[1] *áuwal ksár faʿórna ū-tôla nâka bnâte. wa-robbéyn el-bnât u-jéyn b-sábʿa ʿayâlhen min sibéyr.*

12. Er sprach: Das habe ich ihm nicht gesagt. Ich schickte ihn ums Messer. Er sprach dann: Bei Gott, er hat uns eine (böse) Geschichte aufgeführt! Zuerst brach er unserem Stier (den Fuß), dann beschlief er meine Töchter. Diese aber gebaren und brachten sieben Kinder zur Welt (sämtlich) von Sibéyr.

XIII. ʿAzîz ben Ḫâlah.

(Vgl. II.)

1. *hâdā ʿazîz ben ḫâlah. ḫâlah abû zéyd, ómmah óḫt abû zéyd. sarḥáw hû uyyêh ū-bû zéyd yaʿjéb bint ṣulṭân óttā ūṣelû bilâdhā. yam ūṣelû bilâdhā gêl bū-zéyd ʿal ʿazîz: fîk enfáʿ? tjîni bínt (be-bínt) ṣulṭân min râs el-béyt? gêl: bājîke bhī.*

1. Es war einmal ʿAzîz ben Ḫâlah; sein mütterlicher Oheim war Abû Zéyd; seine Mutter war eine Schwester Abû Zéyds. Sie zogen selbander aus — Abû Zéyd liebte eine Sultanstochter — bis sie in ihre Stadt kamen. Da sprach Abû Zéyd zu ʿAzîz: Taugst du wohl? Bringst du mir die Tochter des Sultans vom Giebel des Hauses herab? Er antwortete: Ich bringe sie dir.

2. *ū-bínt ṣulṭân dîk el-léyla ʿarûs ʿalâ ben ʿámmhā ū-bínt ṣulṭân tlíggim baʿîr. dḫál ʿazîz ben ḫâlah ʿala-lbínt em-máġarib ū-gêl l-ḫâlah: áḫab er-rikâb.*

2. Die Prinzessin war an jenem Tage Braut ihres Vetters; sie fütterte ein Kamel. ʿAzîz ben Ḫâlah trat abends zum Mädchen ein und sprach zu seinem Ohm: Versteck' die Reitkamele!

3. *ū-yám ṣalât el-ʿaš(y)ê gaʿéd táḥt el-ḫálifa we-názzil el-bínt ʿalêh. u-sâra hû uyyêhā ū-ʿazîz ben ḫâleh ḫalíf*[2] *b-ṯiyâbhā u-ṣeġġátha.*

3. Als die Zeit des Abendgebetes kam, setzte sich (Abû Zéyd) unter das Fenster und (ʿAzîz) ließ das Mädchen zu (Abû Zéyd) herab. Er zog mit ihr fort, während ʿAzîz ben Ḫâlah ihre Kleider und ihren Schmuck an ihrer Stelle anzog.

4. *sáuwā nífsah ʿarûs u-dḫál ʿalêhā el-kellân u-gbáḏ īdêh. ġóbš(y)e sâr er-rajjâl. ṯelâṯ iyyâm isúwwī ba-kiḏê. léylt er-râbeʿa tkállem er-rajjâl mʿá abu-lbínt. gêl: enté mâ jawéztenī bínt jawéztenī ellâ rajjâl. gêl: jawéztek bíntī.*

4. Er trug sich als Braut. Der Bräutigam wollte bei seiner Braut eintreten und er (die Braut) fasste ihn an den Händen. Beim Morgengrauen ging der Bräutigam fort. Drei Tage tat er so. Am vierten Tage sprach er mit dem Brautvater und sagte ihm: Du hast mir kein Mädchen, sondern einen Mann zur Frau gegeben. Jener erwiderte: Ich gab dir meine Tochter zur Frau.

5. *dḫál er-rajjâl léylt el-ḫâmisa ʿala-lḥéruma. ʿazîz ben ḫâlah nâʾim srágah en-nôm. tlámmes er-rajjâl ʿalâ ḥermútah bayisîr mḥê. mḏéllhū b-rajjâl.*

5. In der fünften Nacht wollte der Mann bei seiner Frau eintreten; ʿAzîz ben Ḫâlah schlief; er dachte, unbemerkt zu schlafen. Der Bräutigam wollte seine Frau betasten; er wollte sie beschlafen: da erkannte er, daß es ein Mann war.

6. *gṭáb ḏfîra min ḏfâʾirah min tôla*[3] *éydah el-éyma w-išṭár*[4] *fî fúḫeḏah min*

6. Er schnitt eine seiner Locken rechts ab und ritzte seinen Schenkel links. Da erwachte

[1] Glosse: حكود [2] Glosse: bqâ makâneh ابقى مكانه
[3] Glosse: من جنب [4] Var.: ištar

isâr. ęmbéh ʿazîz ben ḫâlah râḥ el-kellân. yam ġóbš(y)a jêt el-bínt. ʿazîz ben ḫâleh aḥkê lhê. gêl: gṭáʿ wâḥada dfîra min yimîn (imîn). išṭár[1] *fî fóhedı min insâr.*

7. *tgâl lah el-bínt: gṭáʿ dfîra min ymîn mínnī išṭór fî fóḫeḏī min insâr w-aʿṭátah ed-duwâ. ū-gâlte lah: tḫáḏḏer lâ imísshā mâ. en kân másshā mâ, batmût.*

8. *ū-sarḥáw héw ū-ḫâlah. aḥkê lah. tnâderū (tḫâṭeru) eṣ-ṣulṭân w-elkellân. gêl el-kellân: ené elgîthā rajjêl w-išṭárt fóḫedah min insâr u-gṭáʿt ḏfīrétah min yimîn. gêl eṣ-ṣulṭân: w-en-kân elgîthā bíntī aḏbáḥak w-en kân elgîthā rajjêl ḏbáḥ bíntī.*

9. *eṣ-ṣóbeḥ jáw eṣ-ṣulṭân w-elkellân elyêhā daharáw ʿalâ lbínt elgâ dfirítha mugṭôʿa min īmîn ū-fóḫeḏhā mišṭôra min īsâr. ḏib-ḥáw er-rajjâl.*

10. *sarḥáw ʿazîz ben ḫâlah ū-bū-zéyd. yam werdów bîr gêl bū-zéyd ʿal ʿazîz: endór fi-lbîr ū-ġaríf (ʿaléynē) lnê mâ nisgī erkâbnā w-inšill le-nfûsnā mê fi-lgiríb. gêl: yâ ḫâlī ḫóft ʿalâ rîlī lâ tbállil*[2] *ʿaléyye.*

11. *gêl bū-zéyd: mâ aḫállī el-mê yimíssek. endár ʿazîz. sgów er-rikâb ū-ġarfów fî girîbhom ū-miléw girîbhom. sâr. yam gídeh š(y)êf ʿazîz ba-yiṭláʿ ṣább (ṣóbb) fôg râsah el-gíriba. tbéllet*[3] *rîlah.*

12. *dégg bū-zéyd mismâr fī rîl nâget ʿazîz fi ḫóffhā. ṭláʿ ʿazîz. bū-zêd gid sráḥ héw ū-nāgétah. elgâ ʿazîz nāgétah tiḏláʿ.*

ʿAzîz ben Ḫâlah. Der Bräutigam ging fort. Des Morgens kam das Mädchen[a] zurück. ʿAzîz erzählte ihr, was vorgefallen war, und sprach: Er hat eine Locke rechts abgeschnitten und links meinen Schenkel geritzt.

7. Das Mädchen sprach zu ihm: Schneide eine Locke ab an meiner rechten und ritze meinen Schenkel an der linken Seite! Und sie gab ihm Arznei (für seine Wunde) und sprach zu ihm: Paß auf, daß kein Wasser sie benetze. Wenn Wasser sie berührt, stirbst du.

8. Sie zogen fort, er und sein Oheim. Er erzählte ihm, was ihm zugestoßen war. Der Sultan und der Bräutigam kamen überein: der Bräutigam sprach: Ich habe gefunden, daß es ein Mann war, und habe seinen Schenkel links geritzt und rechts seine Locke abgeschnitten. Der Sultan aber sprach: Wenn ich finde, daß es meine Tochter ist, töte ich dich; wenn ich aber finde, daß es ein Mann ist, so töte du meine Tochter.

9. Am Morgen kamen der Sultan und der Bräutigam zu ihr; sie untersuchten das Mädchen und fanden, daß ihre Locke rechts abgeschnitten und ihr Schenkel links geritzt war. Sie töteten den Bräutigam.

10. ʿAzîz ben Ḫâleh und Abû Zéyd zogen ab; als sie zu einem Brunnen kamen, sprach Abû Zéyd zu ʿAzîz: Steig' in den Brunnen hinab und schöpf' uns Wasser, daß wir unsere Kamele tränken und in den Schläuchen Wasser für uns mitnehmen. Er sprach: Mein Oheim, ich fürchte, daß mein Fuß naß wird.

11. Abû Zéyd sprach: Ich werde das Wasser dich nicht berühren lassen. ʿAzîz stieg hinab; sie tränkten die Kamele, schöpften Wasser in ihre Schläuche und füllten sie. Als Abû Zéyd den ʿAzîz heraufkommen sah, schüttete er den Schlauch über seinem Kopf aus.[b] Sein Fuß wurde naß.

12. Abû Zéyd stieß einen Nagel in den Fuß der Kamelin des ʿAzîz, in ihre Fußsohle;[c] ʿAzîz stieg herauf; da war Abû Zéyd auf seiner Ka-

[1] Var.: *išár*. [2] تتبلل. [3] تبللت.

[a] Die wahre Braut.

[b] Dies tut Abû Zéyd aus Eifersucht. Vgl. das Ende der Erzählung

[c] Damit ʿAzîz ihn nicht einhole.

dégg mismâr fī ḫóff rîlhā el-âḫera dalaʿét en-nâga mitilêha râḥet. te lḥág ḫâlah.

13. *gêl: yâ ḫâlı wìš gaṣútk*[1] *fíyye? gêl ʿazîz: ḫâlī! néuweḫ er-rkâb ba-neḥfír gébr lʿazîz. yáḥfir gáber l-ʿazîz ū-ʿazîz yíktib fi-ljáʿed. gâl l-abû zéyd: ḫâlī el-gábr ṯbát? gêl: tâbit.*

14. *mât ʿazîz. gbárah u-ksár séyfah ʿalêh sgáyif wâḥeda ʿand rijûlah wâḥeda ʿand râsah. u-sráḥ abû zéyd ḏbáḥ nāgétah fôgah.*

15. *u-jê abû zéyd ʿand ḫuwâtah. ʿérifen (ʿerífen) el-ktâb gêlen: mṣábber állāh. bint ṣulṭân titḫábbar bédū. gêlt: mâ šíftū ḥád magbûr ʿala-ṭṭarîg? gâlū: elgênā bu-zéyd, ū-gêl abû zéyd: hâḏā gáber ʿazîz ben ḫâlah wa-ḥkû el bint*[2] *ṣulṭân bigáberah!*

16. *gêlt ʿalâ bédwī: tšíllnī fôga nāgétk te-tuṣélnı gáberah? wa-ʿaṭîk li tbî. gêl: aʾūṣéliš (awṣéliš). ū-fi-lléyl srâ bhê.*

17. *yam uṣelét fôg gáberah fákket (fókket) nífshā ū-ṭâḥat fôg es-séyf u-gṭáʿhā anṣâf. gabróuhā ʿándah u-ṭelʿét šéjra ḫáḏra em-bênhum mdéllila ʿalêhum. u-káll yiḫṭóf ʿala-gábrhom fi-ṭṭarîg yigûl: ḏē gábr ʿazîz ben ḫâleh u-filâna bint es-sulṭân.*

melin davongeritten. ʿAzîz fand, daß seine Kamelsstute hinkte. Er stieß einen Nagel in die Sohle ihres anderen Fußes; die Kamelin hinkte, dann aber ging sie davon, bis er seinen Ohm einholte.

13. Er sprach: Mein Oheim, was hast du mir angetan? Ferner sprach ʿAzîz: Mein Oheim, laß die Kamele halten, daß wir das Grab des ʿAzîz graben. Er grub ein Grab für ʿAzîz, während ʿAzîz auf die Satteldecke schrieb (einen Abschied an die Seinen). Dann sprach er zu Abû Zéyd: Oheim, ist das Grab fertig? Er sprach: Es ist fertig.

14. ʿAzîz starb; Abû Zéyd begrub ihn und brach sein Schwert über ihm entzwei (und pflanzte die zwei Hälften auf), eine ihm zu Füßen, eine ihm zu Häupten. Dann schlachtete Abû Zéyd seine Kamelin am Grabe und zog ab.

15. Er kam zu seinen Schwestern, sie nahmen vom Briefe (des ʿAzîz) Kenntnis und sprachen: Gott wird Geduld geben! Die Tochter des Sultans aber frug die Beduinen: Habt ihr am Wege niemandes Grab gesehen? Sie antworteten: Wir begegneten dem Abû Zéyd und dieser sagte: Das ist das Grab des ʿAzîz ben Ḫâlah; und ihr, erzählet der Prinzessin von seinem Grabe!

16. Sie sprach zu einem Beduinen: Bringst du mich auf deiner Kamelin zu seinem Grabe? Ich gebe dir, was du verlangst. Er sprach: Ich werde dich hinführen. Und bei Nacht ritt er mit ihr.

17. Als sie ans Grab kam, warf sie sich (vom Sattel) hinab und fiel aufs Schwert,[a] das sie entzweischnitt. Man begrub sie bei ihm und ein grüner Baum sproßte zwischen ihnen empor und beschattete sie; und jeder, der an ihrem Grabe vorbeiging, sprach: Das ist das Grab des ʿAzîz ben Ḫâlah und der N. N., Tochter des Sultans.

XIV. Saʿîd und Lûlu.

1. *hâḏē saʿîd ū-bínta ʿámmah lûlū. mâtū buʾânhom ū-saʿîd ṣġîr jâhil ū-rabbétah bínta ʿámmah. ū-saʿîd fgîr mâ ḫállfū lah abuʾânah*

1. Es war (einmal ein Knabe) Saʿîd und Lûlū, seine Cousine. Ihre Eltern waren gestorben und Saʿîd war klein und unmündig und

[1] Glosse: قصتك وبش فعلت فى. [2] لبنت.

[a] Vgl. oben § 14.

šî. ū-mâ-kin el-bínt ḫálḷin elhí mâl ū-béyt wa-rábbet saʿîd.

seine Cousine erzog ihn. Saʿîd war arm; seine Eltern hatten ihm nichts hinterlassen. Dem Mädchen aber hatten ihre Eltern Besitz und ein Haus vermacht; und sie erzog den Saʿîd.

2. *ettê kbír saʿîd ngáʿ rajjâl gâlū ʿayâl bnî ʿámmhā: ba-nʿérris b-lûlū. ū-saʿîd yis-* 5 *máʿhum w-elbínt thî saʿîd mâ thi ḏelâk. yiḏimmûn (ḏémmū) lûlū yigūlûn: lûlū es-suwéyda ū-lûlū gámel ū-ṣeybâñ ū-lûlū ḳa-ṣîra ū-lûlū ṭawîla. w-itsámmaʿ saʿîd kelâm-hom.*

2. Als Saʿîd zum Manne herangewachsen war, sprachen die Söhne ihrer (Lûlūs) Vettern: Wir wollen Lûlū heiraten. Saʿîd hörte sie. Das Mädchen wünschte sich aber den Saʿîd zum Manne und nicht jene. Diese schmähten Lûlū und sprachen: Lûlū, die schwarze; und Lûlū ist voll Kamelsläuse und (hat) Läuseeier und Lûlū ist kurzgewachsen und Lûlū ist überlang. Saʿîd hörte ihr Gerede.

10 3. *rádd ʿalêhom saʿîd gâl:*
w-en gâlū lî lûlū ḳaṣîreten
yâ ḳúṣr es-séyf f-îdi s(y)âgaʿ.
w-en gâlū lî lûlu gámel u-ṣeybân
min gíll es-sâli w-elfâlī.
15 *w-en gâlu lî lûlu suwéydeten*
yâ sûd el-mísk yibtâʿ b-elġâlī.
w-en gâlū lî lûlū ṭawîleten
yâ ṭûl er-rómeḥ el-ʿawâligī.[1]

3. Er antwortete ihnen und sprach:
Wenn sie mir sagen: Lûlû ist zu kurz (so antworte ich): Die Kürze des Schwertes in der Hand des Tapferen!
Wenn sie mir sagen: Lûlû ist voll Läuse und (hat) Läuseeier (so antworte ich): Davon, daß wenige nach ihr fragen (sich um sie kümmern) und sie lausen.
Wenn sie mir sagen: Lûlū ist schwarz (antworte ich): O über die Schwärze des Moschus, der um teuren Preis verkauft wird.
Wenn sie mir sagen, Lûlū ist zu lang (so antworte ich): O der Länge der Lanze, der hohen Lanzenspitzen!

4. *gâl ʿamm el-bínt ʿalâ lûlu: bġáynā* 20 *eñġzî ū-ḫállī saʿîd maʿnê. gêlt: mâ waʿáḏĕt saʿîd. saʿîd ṣġîr jâhel. gâl ʿámmhā: waʿḏî es-saʿîd maʿî. jáuwudū ṣóbaḥ ʿal erkâbhom.*

4. Der Oheim des Mädchens sprach zu Lûlū: Wir wollen einen Raubzug unternehmen! Laß Saʿîd mit uns (gehen). Sie sprach: Ich vertraue (anderen) den Saʿîd nicht an. Er ist klein und unkundig. Ihr Ohm sprach: Vertrau' mir den Saʿîd an. — Am Morgen sattelten sie ihre Reitkamele.

5. *hum tísaʿe. wâḥed wa-ʿayâlah: tlâṯa. ū-saʿîd râbeʿ. ū-ḏelâk ġórub ḫámse: kúll-* 25 *hom tísaʿe; ū-tísaʿe erkâb. jáuwudū erkâb-hom w-irkbû. ū-saʿîd tjúwwid lah bínta ʿámmah ʿalâ ḏlûlah. mâ wáṯṯiget ʿalêhā ez-zárr.*

5. Es waren ihrer neun; einer (der Oheim) und seine (zwei) Söhne: drei; Saʿîd war der vierte; und jene — fremde Männer — ihrer fünf; zusammen: neun; und neun Reitkamele. Sie sattelten ihre Reittiere und machten sich beritten. Dem Saʿîd aber sattelte seine Cousine die Reitkamelin; doch machte sie den Riemen am Sattel nicht fest (zog ihn nicht genügend an).

6. *yám erkéb saʿîd ū-gâmet en-nâga ṭâḥa* 30 *bah ez-zámel li fôghā. náuweḥ saʿîd ḏlûlah ū-zárr ʿalêhā wáṯṯeg ʿalêhā ez-zárr. fókka bhíy te lḥág erbāʿétah.*

6. Als Saʿîd aufsaß und die Kamelin aufstand, fiel ihr Sattel mit ihm herab. Saʿîd ließ seine Kamelin knien, sattelte sie und schnürte den Sattelriemen auf ihr fest. Er ließ ihr den Zügel schießen, bis er seine Genossen einholte.

[1] Sic! Für: *el-ʿawâli* nach Reim und Sinn

7. u-wóget el-ákel yiṣóbb ʿámmah li saʿîd gêl mâ ū-wóget el-ẖóbez yaʿaṭîh ẖóbza ṣġîra aẖáss min ribáʿtah. saʿîd yâkil núṣṣ min ẖóbza we-núṣṣ yiḥóṭṭah fî ḥebbânah.[1]

8. u-núṣṣ min ṣáyga[2] *el-mâ yišrábah ū-núṣṣ yiṣóbbah fī giribétah. ettâ ġârū. inksarát gôm ʿámmah. zâda ʿalêhā el-gôm. širdáw. elthág eš-šéyba. bhár (zaʿáta) b-saʿîd: saʿîd, yâ ulêdi!*

9. gêl saʿîd:

tibhár b-saʿîd léylt ad-dīgât
ū-tínsi es-saʿîd léylt ẖóbz[3] *ed-dmey-*
dmât.[4]

thésyjah (tmés[y]ah) saʿîd ʿalâ ʿámmah wa-ʿámmah ṭâyeḥ embên rijûlah.

10. u-gtál saʿîd fîhom u-šéll ʿámmah ʿalâ ḏáherah u-ḏéllif ámmah fî ḏáhar ḏelûlah ette-lḥág irbāʿétah el-ġórub. tgáṭṭaʿū el-ʿaráb min jûʿi u-ḏmân.

11. yiṣóbb saʿîd min giribétah ū-ʿaṭîhem min ḥebbânah ẖóbez ettawṣálhom bint ʿámmah. náuhu (náuwaḥū) táḥt el-bêt. yigûl ʿámmah li-saʿîd: ṭláʿ elyâ bint ʿámmak ʿáṭenā ʿaš(y)ê mínhā. gêl saʿîd: mâ aṭláʿ.

12. el-bínt lûlū séuwit tísʿa ṣḥéwn mṭár-rasîn rúzz ū-déhen ū-támr ḥawālîhem min-nêh ū-minnêh. ṭláʿ eš-šéyba élyā lûlū gêl: yâ bíntī bġáynā ʿaš(y)ê. gêlt: éna eftegárat ḫalêfkum ū-mâ ʿándī éllā ʿaš(y)êye ḏî. kálah.

13. ʿégub mā gíd kálah tḫábbaret el-bínt ʿámmhā. gâlt: wîš ẖóber saʿîd? gâl: saʿîd šillôh bnî ʿámmah. endár eš-šéyba ʿaléyhom. gêl: mâ ḥṣált ʿaš(y)ê mínhā. gâlt: iftgárat.

7. Zur Essenszeit goß der Oheim Saʿîd wenig Wasser zu; und zur Zeit des Brotes gab er ihm ein kleines Stück Brot, kleiner als das seiner Genossen. Saʿîd aß die Hälfte davon; die andere Hälfte tat er in seinen Ledersack.

8. Die Hälfte von (seiner) Wasserration trank er; die andere Hälfte tat er in seinen Schlauch. Bis sie den Raubzug unternahmen. Die Leute seines Ohms wurden geschlagen; die Feinde hatten die Übermacht über sie; sie flohen. Der Alte wurde (von den Feinden) eingeholt; da rief er den Saʿîd um Hilfe an: O Saʿîd, o mein Kind!

9. Saʿîd sprach:

Du rufst Saʿîd an am Tage der harten Not;
Und vergissest sein am Tag der kleinen Laibe
Brot.

Saʿîd spreizte seine Beine (stemmte sich) gegen seinen Ohm und dieser fiel zwischen seine Füße.

10. Saʿîd tötete unter den (Gegnern mehrere), nahm seinen Oheim auf seinen Rücken und warf ihn auf den Rücken seiner Kamelin, bis er seine Genossen, die Fremden, einholte. Die Leute verkamen vor Hunger und Durst.

11. Saʿîd goß aus seinem Schlauch (Wasser) und gab ihnen aus seiner Ledertasche Brot, bis er sie zum Hause seiner Cousine geleitete. Sie ließen die Tiere unter dem Hause lagern. Der Oheim sprach zu Saʿîd: Steig' hinauf zu deiner Cousine, gib uns ein Nachtmahl von ihr. Saʿîd sprach: Ich geh' nicht hinauf.

12. Das Mädchen, Lûlū, bereitete neun Teller voll Reis und Fett, und Datteln (legte sie) rings um die Teller an beide Seiten. Der Alte ging zu Lûlū und sprach: Meine Tochter, wir wollen ein Abendessen. Sie sprach: Ich bin verarmt seit eurer (Abreise) und habe nur dies mein Abendessen (vorrätig). Er aß es auf.

13. Darauf frug das Mädchen ihren Oheim: Was ist mit Saʿîd? Er antwortete: Den Saʿîd haben seine Vettern forttragen müssen.[5] Der Alte ging hinab zu den (übrigen). Er sprach: Ich habe von ihr kein Abendessen erhalten; sie sagte, sie sei verarmt.

[1] Glosse: قربة من جلد. [2] Glosse: *schem.*
[3] *hobz* dürfte Einschub sein. [4] Glosse: كَزْحدة.
[5] Vgl. oben 10. Der Oheim läßt dem Saʿîd geschehn, was ihm selbst widerfahren war, der heimgetragen werden mußte.

14. *ṭláʿ wâḥed min bnî ʿámmha eṣ-ṣġâr w-aʿṭátah ṣóḥen ū-kálah u-tḫabbarátah min saʿîd. gêl: min jîz irbāʿétah.[1] endár. gêl: mâ ḥṣált ʿaš(y)ê mínha.*

15. *ṭláʿ el-âḫar wa-ʿaṭátah el-ʿaš(y)ê ū-kálah. fôg el-ʿaš(y)ê tḫabbarátah: wîš ḫóber saʿîd? gêl: míṯil irbāʿétah. endár ʿalêhom éttē jêhom u-gâlu lah: mâ ḥṣált elnâ ʿaš(y)ê? gêl: mâ ḥṣált ʿaš(y)ê.*

16. *estámmu.[2] ṭláʿ wâḥed mi-lġórub. yam ṭláʿ gárrabet el ʿaš(y)ê lah (ʿalêh). taʿášš(y)a. min fôg el-ʿaš(y)ê tḫabbarátah: wîš ḫóber saʿîd? gêl: róbbet min róbbet saʿîd! yam nhâr mā ġárnā šerádĕnā kúll ū-saʿîd istáḥya. gtál fi-lgôm ū-šéll ʿámmah yam ṭâḥ te-lḥágĕnā bah. endár ʿalêhom.*

17. *ṭláʿ el-âḫar ʿalêhā. gárrabet ʿalêh l-ʿaš(y)ê. taʿášš(y)ā. min fôg el-ʿaš(y)ê tḫabbarátah: wîš ḫóber saʿîd? gêl: róbbet min róbbet saʿîd. endár ʿalêhom éttā stámmū[2] ḫamséthum.*

18. *gâlū l-saʿîd: ṭláʿ. ṭláʿ saʿîd ʿalâ bínta ʿámmah. gárrabet ʿalêh lʿaš(y)ê. gêl saʿîd:*

disâs el-ʿajám foḏâyeḥ
min kál ʿalâ rbîʿeh mlûma
ū-sámen fī rúzz ḥâlī.

alṭámhā éttā nṭáben ḫelíghā.

19. *w-erbáʿ saʿîd baʿagír ḏlûlah ʿaš(y)ê erbāʿétah. šéllet emfātîʿāḥ w-enfġát bhen l-saʿîd. ū-gâlt: ftáḥ emḫâzen ū-ʿéššī irbāʿétk ū-ḏíyyif. wa-ʿárris saʿîd bínta ʿámmah wa-hâḏā ḫóber saʿîd.*

14. Einer von ihren jungen Vettern ging zu ihr hinauf. Sie gab ihm einen Teller und er aß. Dann frug sie ihn nach Saʿîd. Er sprach: Er ist von dem Schlag seiner Genossen. Auch er stieg hinab und sprach: Ich habe von ihr kein Nachtmahl bekommen.

15. Der Nächste ging hinauf, sie gab ihm das Mahl und er aß es. Darnach frug sie ihn: Was ist mit Saʿîd? Er antwortete: Er ist wie seine Genossen. Er stieg zu den übrigen hinab, bis er zu ihnen kam und sie ihn frugen: Hast du kein Nachtmahl für uns erlangt? Er sprach: Nein.

16. (Ihre Vettern) waren (damit) zu Ende. Von den Fremden stieg einer hinauf. Als er oben war, brachte sie ihm das Nachtmahl. Er verzehrte es. Dann frug sie ihn: Was ist mit Saʿîd? Er antwortete: (Einen Helden) hat großgezogen die, welche Saʿîd großzog. Am Tage unseres Raubzuges flohen wir alle; nur Saʿîd schämte sich (zu fliehen). Er tötete von den Feinden (mehrere) und trug seinen Ohm, der gefallen war, bis er mit ihm uns einholte. Dann stieg er zu den (Genossen) hinunter.

17. Der Nächste ging zu ihr hinauf. Sie brachte ihm das Abendessen. Er genoß es. Dann frug sie ihn: Was ist mit Saʿîd? Er antwortete: Da hat einen (Mann) großgezogen die (Frau), die den Saʿîd großzog. Er stieg zu seinen Freunden hinunter, (und so ging es fort) bis die fünf (Fremden) zu Ende waren.

18. Sie sprachen zu Saʿîd: Geh' du hinauf! Saʿîd ging zu seiner Cousine hinauf. Sie brachte ihm das Nachtmahl, doch Saʿîd sprach:

Die Dattelkerne zu verstecken,[a] ist eine Schmach.
Wer vor dem Freund (verborgen) ißt, verdient Tadel.
Doch Fett mit Reis schmeckt süß.

Er ohrfeigte sie, daß ihre Ohrringe fielen.

19. Saʿîd eilte, seiner Kamelin die Flechsen zu durchschneiden (und sie zu schlachten), seinen Freunden zum Mahl. Da nahm (Lûlū) die Schlüssel und warf sie Saʿîd zu. Sie sprach: Öffne die Speicher und gib deinen Genossen ein Nachtmahl und bewirte (sie). Saʿîd heiratete seine Cousine (Lûlū) und das ist die Geschichte Saʿîds.

[1] Glosse: مثل رباعته.   [2] = استتموا. Glosse: [illegible]

[a] Damit die Anwesenden nicht merken, daß Datteln da sind

XV. Des Knaben List.[a]

1. *wâḥed rajjâl ʿándah ulêd. héw tâjir. gêl el-ulêd: ya bâye ušír lî ḫášiba. ušár lah ḫášiba. ʿaṭâh bḥaríyya w-aʿṭâh filûs u-gêl: sâfir. ū-sâfar l-ulêd éttā ûṣél (et-tawṣél) bilâd fîha ṣulṭân.*

2. *jê ʿándah tleggâ wâḥed rajjâl ṭammâʿ ʿalâ ssîf. yám el-ūlêd inzél min ḫášiba gêl eṭ-ṭammâʿ: bkám ḫašibétk? gêl: batíštiri (báštirī) ḫšibétī? gêl: bāštirîhā. gêl el-ūlêd: bikám? gêl eṭ-ṭammâʿ: etkállim. gêl el-ūlêd: bi-telât kelimât.*

3. *gêl eṭ-ṭammâʿ ʿalâ (l)maʿéllim: iktíbhen. mâ lah tmán el-ḫášiba éllā ṯelâṯ kelimât.*

4. *ṭalaʿéw héw uyyêh dḫalów fi-lbéyt frâš lah firâš. hâdâk sâhī gélbah.[1] gêl ʿal erfîgah: ʿâṭenī mâ. jê bi-mâ. širíb. gêl eṭ-ṭammâʿ ʿalâ-lmaʿéllim: ktíbhā. mâ yismáʿ el-ūlêd.*

5. *el-ūlêd yidûḫ. gêl: ʿâṭenī edûḫ. aʿṭâh idûḫ. gêl ʿalâ maʿéllim: ktíbhā gid ṭláʿen mínnah kelmetéyn. et-ṯâliṯa gêl: ʿâṭanā enṭġáddā. ū-yitġáddū héw uyyêh. ktábhā et-ṯâlita.*

6. *ū-hâdā râʿ el-ḫášiba nâsī ʿâdah baʿit-kállim. gêl eṭ-ṭammâʿ: ḫalâṣ el-kelâm! gêl: baʿîd ʿalêk. gêl eṭ-ṭammâʿ: ġadáw! ené uyyêk elyâ š(y)áraʿ w-el-ḥâkem. sârū.*

7. *áuwal ūṣelû ʿánd el-ḥâkem. gêl el-ḥâkem: sîrū elyâ š(y)áraʿ. sârū li-š(y)áraʿ u-maʿéllim máʿah yíktib. uṣelû eš-š(y)áraʿ. tḥâggū. ḥakê eṭ-ṭammâʿ gêl ʿalâ rajjâl: el-*

1. Ein Mann hatte einen Sohn. Er war reich. Der Sohn sprach: O mein Vater, zimmere mir ein Schiff. Der Vater baute ihm ein Schiff. Er gab ihm Schiffsleute und Geld und sprach: Reise! Der Jüngling reiste, bis er in eine Stadt kam, wo ein Sultan lebte.

2. Er ging zu ihm, begegnete am Ufer einem habsüchtigen Manne. Da der Jüngling aus dem Schiffe stieg, sprach der Habsüchtige: Was kostet dein Schiff? Der Jüngling erwiderte: Kaufst du mein Schiff? Der Habsüchtige: Ich kaufe es. Der Jüngling: Um wie viel? Der Habsüchtige: Sag' (den Preis)! Der Jüngling: Um drei Worte (Wünsche).

3. Der Habsüchtige sprach zum Sekretär: Schreib' sie[b] auf! Er hat als Preis des Schiffes nur drei Worte (zu sprechen).

4. Sie gingen mitsammen hinauf ins Haus. Jener breitete ihm einen Teppich aus. Dieser (der Jüngling) vergaß sich. Er sprach zu seinem Genossen (dem Habsüchtigen): Gib mir Wasser! Er ließ Wasser bringen. Der Jüngling trank. Der Habsüchtige sprach zum Sekretär: Schreib' es auf! Der Jüngling hörte dies nicht.

5. Der Jüngling rauchte. Er sprach: Gib mir zu rauchen! Er gab ihm zu rauchen und sprach zum Sekretär: Schreib's auf! Schon sind zwei Worte ihm entschlüpft. Zum dritten sprach der Jüngling: Gib uns zu essen. Sie aßen zusammen. Der Sekretär schrieb's auf zum dritten.

6. Jener, der Besitzer des Schiffes, hatte vergessen und sprach noch. Da sagte der Habsüchtige: Genug der Rede! Der Jüngling sagte: Weit entfernt! Der Habsüchtige erwiderte: Wohlan! ich und du gehen zu Gericht und zum Sultan. Sie gingen.

7. Zunächst gingen sie zum Sultan. Der Sultan sprach: Geht zum Richter. Sie gingen zum Richter; und bei ihm war der Sekretär, der schrieb. Sie kamen zum Richter und führten den Prozeß. Der Habsüchtige erzählte und

[1] Glosse: غفل.

[a] Ein ähnliches Motiv wie in dieser Erzählung siehe bei D. H. Müller, *Die Mehri- und Soqoṭri-Sprache,* I., p. 189 ff.

[b] Die Worte, die der Jüngling sprechen wird.

ulêd hâdē râ' el-ḫásiba bâ' 'aléyye ḫsibétah bi-tlêt kelimât.

sprach zum Richter: Dieser Jüngling, der Besitzer des Schiffes, verkaufte mir um drei Worte (Wünsche) sein Schiff.

8. *ū-ṯelâṯ kelimât: wâḥada gâl: ġdâ! ū-wâḥeda gâl: rîšiba (tombâk)! ū-wâḥeda: š(y)órb mâ! u-temméyn kelimâtah. gâl râ' el-ḫášeba: ba'îd 'aléyk. 'âdı mâ tmenneyt¹ b-kelâmı.*

8. Und die drei Worte sind: Eines, daß er sagte: Essen! und eines, daß er sagte: Wasserpfeife! und eines, daß er sagte: Einen Trunk Wasser! Und seine (drei) Worte sind damit zu Ende. Der Schiffsherr jedoch sagte: Weit entfernt: Ich habe noch keinen Wunsch ausgesprochen mit (jener) Rede.

9. *gâl lah: îš š(y)árṭhom? gêl el-ulêd hâḏē š(y)árṭenā: ṯelâṯ kelimât atemennâhen fi tmán ḫšibétı. gêl eš-š(y)âra': râ'eḥ! ráuweḥ el-ūlêd ta'ábber fi ḫášiba âḫra éttā uṣél bûh.*

9. Der (Richter) sprach zu ihm: Was war ihr Vertrag? Der Jüngling erwiderte: Das war unser Vertrag: drei Wünsche, die ich (als Preis) ansetzte (verlangte) für mein Schiff. Der Richter sprach: Geh' (du hast verloren!) Der Jüngling ging, setzte auf einem anderen Schiffe über (das Meer), bis er zu seinem Vater kam.

10. *gêl: ūlêdī wên aḫšibétk? gêl: bá'ĕthā (ba'éthā) ba'ágel. gêl: kê? gêl: ba'éthā ba'ágel. ušír lī ḫášeba. gêl: gid ġâbet ḏîk waušír lak ḫášeba u-tġayyíbhā ūrâ ḫthê?*

10. Dieser sprach: Mein Sohn, wo ist dein Schiff? Er antwortete: Ich habe es mit Geschick (Verstand) verkauft. Der (Vater) frug: Wieso? Jener antwortete: Ich hab's mit Geschick verkauft. Zimmere mir ein (neues) Schiff. Der (Vater) sprach: Schon ist jenes verloren und ich soll dir ein (neues) Schiff zimmern, daß du es gleich dem andern verlierest?

11. *gêl: en kân ta'jéb bī ušír lī ḫášiba. ūšár lah ḫášeba. w-a'ṭâh baḥaríyye ū-mâl. gâl lah: rû'ĕḥ. yigûl el-ūlêd: ūlâ âjî bi-ḫthê ulâ tġîb dî ūrâha. râḥ étta ūṣél el-bilâd élli er-rajjâl fîhā.*

11. Jener erwiderte: Wenn du mich lieb hast, so zimmere mir ein Schiff. Der Vater zimmerte ihm ein Schiff und gab ihm Matrosen und Geld und sprach zu ihm: Geh'! Der Jüngling sprach: Entweder bringe ich (auch) das andere zurück oder es soll dieses gleich dem anderen verloren gehen. Er segelte, bis er zur Stadt kam, in welcher der Habsüchtige wohnte.

12. *tilgâ (tleggâ) er-rajjâl. el-ūlêd 'érif eṭ-ṭammâ' w-eṭṭammâ' mâ 'érif el-ūlêd. gêl eṭ-ṭammâ': bkám ḫašibétk? gêl el-ūlêd: bkám ba(ti)štirîhā? gêl eṭ-ṭammâ': míṯil mâ batbî' bî'a!²*

12. Der Jüngling erkannte den Habgierigen, doch dieser erkannte ihn nicht. Der Habsüchtige sprach: Um wie viel ist dein Schiff feil? Der Jüngling sprach: Um wie viel kaufst du es? Der Habsüchtige antwortete: Um wie viel du willst, (um so viel) verkauf' (es)!

13. *gêl el-ūlêd: bi-ṯelâṯ kelimât. gêl el-ūlêd: énte ešteráyt aḫšibétī bi-ṯelâṯ kelimât? gêl eṭ-ṭammâ': ána eštráyt. gêl el-ulêd: u-ána bé'et 'aléyk. sârū éttā ūṣelû 'ánd eš-š(y)éyḫ.*

13. Der Jüngling sprach: Um drei Worte. Weiter sprach er: Kaufst du mein Schiff um drei Worte? Der Habsüchtige sprach: Ich kaufe. Der Jüngling sagte: Und ich verkaufe (es) dir. Sie gingen, bis sie zum Scheich kamen.

14. *'arḍóu el-wárga li ktábha el-ma'állim 'alâ šš(y)êḫ. gâm el-ūlêd min es-sébila ba-*

14. Sie wiesen das Blatt vor, das der Sekretär für den Scheich geschrieben hatte. Der Jüngling stand vor der Sitzung auf, um Wasser

¹ تمنيت, Glosse: اشتهيت ² Var. [illegible].

iṭáġġir mâ. yismaʿ sġayyrîn itkellmûn. gêl wâḥed min sġayyirîn li-wâḥed tâni min aṣ-ṣayâl: e-lâ ḥád ba-yímḥen eṭ-ṭammâʿ wiš itemênna[1] *lah!*

zu lassen. Er hörte, daß Knaben miteinander sprachen.[a] Einer von ihnen sagte zum anderen: Wenn einer den Geldgierigen in Verlegenheit bringen wollte, was müßte er ihm als Preis ansetzen?[b]

15. *gêl wâḥed mínhom: wállāh na ʿándī el-ḥéyla lah étta emḥénah wa-atmánna lah ḳôṭi mlâna s(y)áḥam el-baʿʿwd. smáʿ er-rajjâl dábbir mínhom éttā ūṣél sábila.*

15. Ein anderer erwiderte: Bei Gott, ich habe eine List für ihn, so daß ich ihm Verlegenheit bereiten und von ihm verlangen würde: Eine Blechdose voll Schnakenfett. Der Jüngling hörte dies und ging von da zurück, bis er in den Sitzungs(raum) kam.

16. *gêl el-ūlêd li-ṭṭammâʿ: ʿáṭanī eš(y)aráb (š[y]aráb) mâ. gêl: inšállāh. gêl: ʿáṭenā ríšiba. gêl: inšállāh. gêl: tísmaʿ yâ š(y)éyḫ? māʿâdi li élla kélima wâḥeda.*

16. Der Jüngling sprach zum Habsüchtigen: Gib mir Wasser zu trinken! Dieser erwiderte: Wohl! Weiter sprach der Jüngling: Gib mir eine Wasserpfeife! Er erwiderte: Jawohl! Der Jüngling sprach: Hörst du, o Scheich? Es bleibt mir nur noch ein Wort.

17. *ʿándhom ḳûṭī (teník) mwóggaʿ. gêl el-ūlêd: ána smáʿat abûye mrîḏ ū-mâ yinfáʿah éllā ṭrís (ṭrúsah)*[2] *el-gôṭī ḏī ta râsah š(y)áḥam el-beʿéwḏ. abġîh duwâ ebûye mrîḏ. gêl: min ên utjídah lik el-gôṭī miṭrûs š(y)áḥam el-beʿéwḏ?*

17. Bei ihnen lag eine Büchse. Der Jüngling sprach: Ich habe gehört, daß mein Vater krank ist; und nichts hilft ihm, außer du füllst diese Büchse bis zum Rande mit Schnakenfett. Ich brauche es als Arznei für meinen kranken Vater. Der Habgierige sprach: Woher soll ich dir die Büchse voll Schnakenfett verschaffen?

18. *gêl: ṭrúsoh! gêl eṭ-ṭammâʿ: mâ ḫsálte lik šī. gêl eš-š(y)éyḫ li-ṭṭammâʿ: ṭrús el-gôṭī š(y)áḥam el-beʿéwḏ li-lūlêd râʿ el-ḥášiba willâ adebáḥk.*

18. Der Jüngling sprach: Fülle sie! Der Geizhals sprach: Ich finde nichts für dich.[c] Der Scheich sprach zum Habsüchtigen: Fülle dem Jüngling, dem Besitzer des Schiffes, die Büchse mit Schnakenfett oder ich töte dich.

19. *gâl lah eṭ-ṭammâʿ: lik sábʿa aḫš(y)âb ū-lík šaḥanéthen filûs ū-lík baḥariyyíthen ū-fókki lī argabétī min ḏíbeḥ. rádd eš-š(y)éyḫ gêl: énta râḏī? gêl: éna râḏī. gbíl el-ūlêd el-aḫš(y)âb ū-šéll baḥaríyya u-sráḥ elyâ bûh. éttā ūṣél bûh.*

19. Der Habsüchtige sprach zum Jüngling: Dir (gebe ich) sieben Schiffe und ihre Lasten an Geld[d] und ihre Bemannung; doch rette meinen Hals davor, daß ich getötet werde. Der Scheich erwiderte und sprach: Bist du es (o Jüngling) zufrieden? Dieser sprach: Ja. Er nahm die Schiffe an und nahm die Matrosen und reiste zu seinem Vater, bis er zu ihm kam.

20. *názzil ṯmân aḫš(y)âb fī béyt ebûh. yigûl bûh ʿal el-ulêd: ené wállah yâ ulêdi mâ sibhét*[3] *fîk ed-dárja u-tisthéġġha. gêl: bûye na baʿéthā (báʿethā) ba-ʿágel. ū-gáʿad el-ulêd ʿand ebûh.*

20. Er brachte so acht Schiffe ans Land, zum Hause seines Vaters. Dieser sprach zum Jüngling: Was mich betrifft, bei Gott, so ist an dir, mein Sohn, die (dir erwiesene) Liebe nicht verloren gewesen; sondern du hast sie verdient! Der Jüngling sprach: Vater, ich habe das Schiff mit Verstand verkauft. Und der Sohn blieb bei seinem Vater.

[1] Glosse: يصب منه ، يشتهي من عنده. [2] قطسه تدرس. [3] Glosse: ضاعت.

[a] Sie spielten den Fall, der sich vor kurzem zwischen dem fremden Manne und dem Habgierigen zugetragen hatte.
[b] Wörtlich: verlangen. [c] Ich kann diesen Wunsch nicht erfüllen.
[d] D. h. Geld, soviel sie tragen können.

XVI. Die tapfere Frau.

1. *hom tenên aḫuân we-tenên aḫuân ʿándhom tintên ḥarîmhom. ʿezbi (ʿezbê) fi ḫalên ḫâh wa-ʿándhom wâḥed raʿîhom smáh nâṣar ū-delâk min el-múrra ū-mâ-kēn dâk min-l-ʿejmân.*

1. Es waren zwei Brüder; die zwei Brüder hatten zwei Frauen. (Sie lebten) einsam in der einsamen Steppe und hatten einen Hirten namens Nâṣar. Jene waren vom Stamme Morra; dieser aber war ein Fremder (Nichtaraber).

2. *yam yóum sarḥáw wâḥed mi-lhuân u-nâṣar yibaġûn*[1] *min el-bêʿer. étta hejîra berdów táḥt šéjra. mḥém láḥam ṣáyda. ḏarbów ṣáyda.*

2. Eines Tages zog einer von den Brüdern und Nâṣar aus, die Kamele zu suchen. Mittags machten sie unter einem Baume Halt. Sie hatten Wildpret bei sich; sie hatten ein Wild geschossen.

3. *nâm er-rajjâl el-múrri. yam ġaríḳ fi-nnôm. ʿalêhem jenûb kóus. nâm ḏâk bi-lkéḏeb. ṯâr el-ʿájmī (héw nâm bi-lkéḏeb) ṭaʿánah bi-ljembíyye ʿalâ kábdah mât er-rajjâl. dfánah fî ṯárb.*[2]

3. Der Murrite schlief ein. Als er in tiefen Schlaf versunken war, der Bergwind (blies gerade) gegen sie, stellte sich jener (Hirte), als ob er schliefe. Der Fremde (Hirte), der bloß zum Scheine schlief, sprang auf und stieß (seinem Herrn) den Dolch in die Leber. Der Mann starb; und er begrub ihn unter einem Sandhügel.

4. *dáuwar el-ʿájmi min el-bêʿer ta ḥáṣṣal el-bêʿer jê bhen elyâ aḫû el-magtûl. gêl: wéyn filân? gêl nâṣar: filân sâr mínni éms eṣ-ṣóbeḥ. gaṣṣáynā bêʿer ḫṭáfen ʿalênā u-tbêḥem (u-tbáʿahem) ba-yidúwwir men ʿánd-hom bārûṭ we-rṣâṣ.*

4. Der Fremde (Hirte) suchte nach den Kamelen, fand sie und brachte sie zum Bruder des Ermordeten. Dieser frug: Wo ist N. N. (mein Bruder)? Nâṣar erwiderte: Er verließ mich gestern früh. Wir waren den Spuren von Kamelen gefolgt, die an unserem Wege vorbeigezogen waren; er folgte den Leuten, um von ihnen Pulver und Blei zu verlangen.

5. *ḫâh ṣáddeg. ġódwa men ḏâk sâr nâṣar fi-lléyl u-gṭáʿ idên er-rajjâl et-tâni. hû nâyim. gâl lah nâṣar: aḫûk ínhu gâl lik: wírrid el-bîr ḏîk u-sgî beʿérna fôgha (mínha) u hû bayiġînā. yikdíb ʿalêh.*

5. Sein Bruder glaubte (dem Hirten). Am nächsten Tage ging Nâṣar nachts hin und schnitt dem zweiten Bruder, während er schlief, die Hände ab. Nâṣar hatte zu ihm gesagt: Dein Bruder ließ dir sagen: Steig' zu jenem Brunnen und tränk' aus ihm unsere Kamele; und er (dein Bruder) wird (dorthin) zu uns stoßen. Er belog ihn.

6. *u-tšâwarū el-ḥéruma wa-rrajjâl, ū-nâṣar mâ yismáʿhom, ū-gâl er-rajjâl ʿal el-ḥéruma: nhâr banwírrid el-bîr ʿegdî ḥebâl délū fī šidâd en-nâga ū-fírrī fôg nâṣar yam tšūfînah yingoḏ ed-délū: u-âna bajîs (ba-ijîš).*

6. Aber es berieten sich die Frau (des Ermordeten) und der Mann (ihr Schwager), ohne daß Nâṣar es hörte. Der Mann sprach zur Frau: Am Tage, da wir zum Brunnen steigen, binde du die Eimerstricke fest an den Sattel der Kamelin. Wenn dann Nâṣar den Eimer lösen will, so spring' auf ihn los und ich werde dir (zu Hilfe) kommen.[a]

[1] Glosse: يدوّرون. [2] Glosse: قرن تراب مركوز.

[a] Trotzdem der Sklave ihm die Hände abgeschnitten hat, will er, so gut es geht, selbst Rache für seinen Bruder nehmen.

7. *gâlet wâḥeda min el-ḥarim héy ḥe-bâlî: lâ, ma newírrid (ḥené mewárredîn) el-bîr. yegûl er-rajjâl: óg la-ḥakégti.*[1] *bḫît s(y)ôr nâṣar. sarḥáw wárda el-bîr.*

8. *sârt el-ḥóruma, taʿéggid ḥabâl ed-délu fî šidâd (gitáb) en-nâga étta wardów fôg el-mê. el-bêʿer elli mḥém míye u-ḫamsîn nâga (bêʿer).*

9. *gêl nâṣar: yâ filâna engdî ed-délū nisgi bāʿérnā. sârt elya-ddélu ʿagdét fîh ʿógda wâḥed gêlt: yâ nâṣar yâ aḫû mā gdárt éngod ed-délū. min ʿággid mínkum ed-délū dî?*

10. *wa-rrajjêl š(y)aʿárah towâl. ḫállet étte-rrajjâl yíngod fi-ddélū fárret fôgah gabdát bi-š(y)aʿárah ū-ṭiyyeḥátah w-erkibét fôg kábdah.*

11. *baharát: taʿâlū! laḥagûnī! jówhā. šéllet el-jembíyye woggaʿáthā fôg kábdah. gêlt ʿalâ ṣáherhā: dégg fôg gírin el-jembíyye! yidúgg bi-kersûʿah u-ddíg híy b-îdha fôgah.*

12. *yegûl nâṣar: gitlûnī gétel er-rijāʾîl ūlâ sillemûnī. yigûl er-rajjâl: bḫéyt š(y)ôr nâṣar. el-jembíyye tígṭaʿ we-nnhâr towîla; widd gíddek ʿar tmût.*[2] *te-getlôh. mât.*

13. *širbít el-ḥóruma míjje dám. sgát el-bêʿer éttē rwî u-mlét fî giríbhom. ū-ṣáddrat (ṣáddrat) el-ʿáṣar. thóbb ʿalâ rijâlhā étte šíms gâbet. nówḫa. ḥelbét elhóm. iṣṭobḥúw.*[3]

7. Es sprach eine von den Frauen, die schwanger war:[a] Nein, wir werden nicht zum Brunnen gehen. Der Mann[b] sprach: Schweig'; gut ist der Rat, den Nâṣar erteilt.[c] Sie zogen fort und kamen zum Brunnen.

8. Das Weib ging, die Stricke des Eimers an den Sattel der Kamelin zu knüpfen; bis sie zum Wasser kamen. Die Herde, die mit ihnen zog, betrug 150 Kamelinnen.

9. Nâṣar sprach: O Weib! löse den Eimer, daß wir unsere Kamele tränken. Sie ging zum Eimer, knüpfte an ihm einen Knoten und sprach: O Nâṣar, o Bruder, ich kann den Eimer nicht losmachen. Wer von euch hat diesen Eimer geknüpft (befestigt)?

10. Der Mann (der Hirte) trug langes Haar. Sie wartete, daß er (den Knoten) am Eimer löse, und sprang dann auf ihn los. Sie packte sein Haar und warf ihn nieder. Dann trat sie auf seine Leber.

11. Sie rief: Kommt! her zu mir! Sie kamen zu ihr. Sie nahm (des Hirten) Seitendolch und legte ihn (mit der Spitze) auf seine Leber. Sie sprach zu ihrem Schwager:[d] Stoß auf den Griff (das Heft) des Dolches! Er stieß mit seinem Ellenbogen, während sie mit ihrer Hand darauf klopfte.

12. Nâṣar sagte: Tötet mich, wie man Männer tötet, oder laßt mich leben. Doch der Mann[d] sprach: Gut ist der Rat, den Nâṣar erteilt! Der Dolch schneidet und der Tag ist lang. Wenn es dir bestimmt (deine Zeit) ist, dann wirst du sicher sterben; bis sie ihn umbrachten; er starb.

13. Das Weib trank einen Schluck Blut. Sie tränkte (dann) die Herde, bis sie gesättigt war, und füllte die Schläuche der Leute (mit Wasser) an. Dann kehrte sie nachmittags (mit ihnen) zurück, indem sie zu Fuß einherlief, bis die Sonne unterging. (Nachts) machten sie Halt. Am Morgen molk sie ihnen. Sie tranken den Frühtrunk.

[1] Glosse: اسكت [2] Glosse: بغيت تموت · لازم أنت تموت

[3] Var.: *ḥeiṭet el-beʿer mínhen el-ibán yisʿobḥúrn.*

[a] Es ist die Frau des Ermordeten, dieselbe, die später den Sklaven angreift; vgl. auch unten § 13 f.

[b] Der Bruder des Ermordeten. [c] Vgl. oben 5.

[d] Der Bruder des Ermordeten; vgl. oben 7. Da ihm der Sklave die Hände abgehaut hatte, benützt er den Ellenbogen.

14. *a-ṣṣóbeḥ sarḥát bhóm hom a-beʿérhom. yam wóget ad-dóher róbbet el-ḥórama. jêt bi-ṣobáy tligíṭah el-ulíd. ḥaṭṭóh fi-lberi*[1] *fôg en-nâga.*

14. Morgens zog sie mit den Leuten und ihren Tieren fort. Zur Mittagszeit gebar sie. Sie brachte einen Knaben zur Welt. Sie händigte den Neugeborenen ihrem Schwager ein; man steckte ihn in die Satteltasche auf die Kamelstute.

15. *u-ṯhalíb lhóm el-libán u-ṭṣúbb lhom mâ. étte léylt tnáʿšar aṣaláthom hóm u-baʿérhom bnî ʿámmhom. el-ḥórama ṭaláʿt-š(y)âgaʿa wa-hâḏē ḥákwot nâṣar.*

15. Sie molk Milch für die Leute und goß ihnen Wasser zu, bis zur zwölften Nacht. Dann brachte sie die Leute und ihre Tiere zu ihren Vettern. Das Weib ward eine tapfere Frau, und dies ist die Geschichte Nâṣars.

XVII. Wie der Stamm Ben Kṯîr sich gegen šéyh Sleymân empörte.

(1893.)

1. *áuwel slemên u-bén ktîr ṭayyibîn ma báʿd em-báʿd. téylā ḥárrsā*[2] *bêt rauwâs ʿalâ ben ktîr. gêlu bêt rauwâs ʿalâ lḥâkem: ben ktîr ūrâk mâ tâhuḏ mínhom zkâ min ʿaš(y)ûr el-libân u-mâ tâhuḏ mínhom šî? énte ḫâʾif min béyt kṯîr.*

1. Anfangs lebten (Scheich) Slimân und der Stamm Ben Keṯîr in gutem Einvernehmen. Dann hetzten die Bêt Rauwâs gegen die Ben Ktîr. Sie sprachen zum Sultan: Warum nimmst du von den Ben Ktîr nicht die Steuer vom Zehnten des Weihrauchs und nimmst sonst nichts von ihnen? Du fürchtest dich vor den Béyt Kṯîr.

2. *yigûl: ʿámmī wuṣṣânī gêl: lhálla (halhálla) béyt kṯîr lâ tâhuḏ mínhom šî. tjîk et-ṯêʾida*[4] *íllā min béyt kṯîr. báʿaḏ bêt kṯîr endráw bi-ḥamûl erkâb elbân ū-barukéyn (brukéyn) mḥém.*

2. Er antwortete: Mein Oheim (und Vorgänger) hat mir aufgetragen: Behandle die Béyt Kṯîr gut[a] und nimm nichts von ihnen. Nur von den Béyt Kṯîr wirst du Vorteil haben. — Darauf kamen einige von den Béyt Kṯîr (vom Gebirge herab an die Küste) mit Kamelslasten Weihrauch; und (der Stamm) Barukéyn war mit ihnen.

3. *eš-š(y)êḫ sleymân ḫáḏ mínhom ʿaš(y)ûr kúll bhâr ʿalêhā midlê. báʿaḏ béyt kṯîr ġtâḏū ʿalêh. gêlū: lîš yâhuḏ mínnā el-ʿaš(y)ûr? áuwel jânā ḥâkem ben ebéyḏ ū-mâ ḫáḏ mínnā ʿaš(y)ûr. u-têle jâna sis-slemên*[5] *u-mâ ḫáḏ mínnā ʿaš(y)ûr. ū-ḏilḥéyn el-ʿábd yâhuḏ mínna ʿaš(y)ûr. mâ náʿaṭih el-ʿaš(y)ûr.*

3. Scheich Sleymân nahm von ihnen den Zehnten; von jedem Bhâr (200 Menn)[b] ein Midlê (30 Menn [sic]). Einige vom Stamme Keṯîr grollten ihm (darüber) und sagten: Warum nimmt er von uns den Zehnten? Zunächst kam zu uns Ben Ebéyḏ als Sultan und nahm keinen Zehnten von uns. Dann kam zu uns Sîd Slîmên und nahm auch keinen Zehnten von uns. Und nun soll dieser Sklave[c] von uns einen Zehnten nehmen? Wir werden ihm keinen Zehnten geben.

4. *twâʿadū ben ktîr. sráḥen árbaʿ erkêb š(y)árg w-árbaʿ erkêb ġárb. ū-dâʿi ben kṯîr*[6] *kúllhum yiǵân. u-ílli bǵâ yisîr mḥém miḷǵárb.*

4. Die Ben Ktîr gaben sich ein Stelldichein; es zogen vier Reittiere nach Osten, vier nach Westen (mit der Botschaft): Alles, was zum Stamme Ben Keṯîr gehört, soll kommen; und von den Fremden könne mit ihnen ziehen, wer wolle.

[1] فى اخرج. [2] Glosse: استوت. [3] Var.: [illegible] Glosse: [illegible]. [4] الفائدة
[5] Glosse: سيد سليمان. [6] Glosse: الذى اسمه من بن كثير
[a] Wörtlich: Willkommen die B. K.! [b] Vgl. Reinhardt, p. 196, N. 1, 399 unten.
[c] Er wird so beschimpft, da er dem Statthalter in Maskat unterstellt ist. Vgl. LXXXIII 11.

5. a-jów kúllhom tlaʾimân (tleymân) árbaʿ ṭwâyif. sêlim bin ʿâmer šéyḫ doṭâr ṭállaʿ elhóm árbaʿet erkâb mḥammilêt támr ū-barûṭ w-erṣâṣ. taʿášš yjo ṭôg el-bilâd.

6. eṣ-ṣóbeḥ endrów ʿal el-ḥâkem. gâlu: ḫomsîn mínnā idḫolûn ʿal el-ḥâkem ū-ḫamsîn mínkom yidḫolûn fi-ssûg ʿal ed-dkakîn. ū-ḫamsîn yigoʿûn zāhbîn.

7. dḫalów ʿal el-ḥâkem ḏḥâ eš-šíms. fárr el-ḥâkem minnâk bi-bakûra gêl: wîs arrábša? fárrū minnâk béyt keṯîr gâlū lissulṭân: ḫof-állāh. fárr ṭimṭáyn fôgah. ṭaʿánah saʿîd šigî. gêl el-ḥâkem: šîma![1] rádd saʿîd: ḫálṣet šîma. ṭaʿánah. ṭâḥ errajjâl ḏráb ergbétah.

8. ḏelâk gabḏów es-sûg. dḫaláw fi-lḥöṣön wogaʿét el-gétela. wóget sâʿa ed-dám yisîr min bâb el-ḥâkem. ū-gabḏów el-ḥöṣön béyt kṯîr. gaʿdáw fîh ṯemân eyyâm. léylt et-têseʿa séllu tiyâb u-šéllu el-géšš u-ksaráw el-béyt ū-râḥū.

[1] Glosse: *twarraʿen* [illegible]

[a] Die Habe.

5. Es kamen alle, sich zu versammeln: vier Unterstämme. Sêlim bin ʿÂmer, der Scheich der Ḏofâr, brachte ihnen vier Lastkamele, beladen mit Datteln, Pulver und Blei. Sie aßen oberhalb der Stadt zu abend.

6. Am Morgen drangen sie beim Sultan ein. Sie sprachen: Unser fünfzig sollen gegen den Sultan vordringen und fünfzig von euch auf den Markt gegen die Läden losziehen und fünfzig sollen bereit stehen.

7. Sie drangen beim Sultan ein, vormittags. Dieser sprang mit einem Stock auf und sagte: Was soll der Aufruhr? Die Beyt Kṯîr sprangen auf, sprachen zum Sultan: Fürchte Gott! Ṭimṭáyn sprang gegen ihn los. Saʿîd, der Schreckliche, erdolchte ihn. Der Sultan sprach: Gnade! Saʿîd erwiderte: Mit der Gnade ist's aus! Er erdolchte ihn. Der Mann fiel nieder. (Saʿîd) schnitt ihm den Hals ab.

8. Jene aber nahmen den Markt ein; sie drangen ins Schloß und ein Kampf fand statt. Eine Stunde lang floß das Blut aus dem Tore des Sultans. Die Beyt Kṯîr nahmen das Schloß ein. Sie saßen acht Tage darin. Am neunten Tage nahmen sie die Kleider und den Kram,[a] zerstörten das Haus und zogen ab.

B. GEDICHTE.

XVIII.

[Einleitung.] 1. *hâde séyyid sebbâḥ maʿâh bint simhâ ṭálḥa. w-elbínt raḥéyma we-nnâs yiḫaṭebûn bhíy. wa-ḥsán eš-šéyḫ ḫâlhā. u-ḫâlha jáw yiḫaṭebûn ʿándah benî ʿámmah.*

1. Es war ein Séyyid (namens) Sebbâḥ; er hatte eine Tochter namens Ṭálḥa: sie war schön und man freite um sie. Der Scheich Ḥásan war ihr Oheim mütterlicherseits. Zu (diesem) ihrem Oheim kamen nun seine Vettern, um Ṭálḥa zu freien.

5 2. *sârū kúllhum ettawṣelû es-sebbâḥ bûhā. gêlū: banaʿérris bi-bínt eḫtnê. jáw eš-šerâf gmâʿat es-sebbâḥ gêlu: mâ enǵawwizhā em-mšâyiḫ. ḥené šerâf embaddiyîn bhê bĕ-bínt ḫûnā.*

2. Sie alle gingen, kamen zu Sebbâḥ, ihrem Vater, und sagten: Wir wollen die Tochter unserer Schwester heiraten. Doch die Šerîfe, die Sippe Sebbâḥs, kamen daher und sagten: Wir werden sie den Scheichen (der Sippe Ḥasans) nicht zur Frau geben. Wir sind Šerîfe, haben den Vorrang in bezug auf die Tochter unseres Bruders.

10 3. *tḥârbū em-fôghā. wa-ḥasén eš-šéyḫ ḫtâh ómm ṭálḥa. u-gâl bûha: élli yiḫsár (baḫsár) líyye elféyn ajuwízah bíntī.*

3. Sie stritten um ihretwillen. Scheich Ḥasans Schwester war die Mutter Ṭálḥas. Ihr Vater sprach: Wer mir 2000 als Brautgeld (Kaufpreis) gibt, dem gebe ich meine Tochter zur Frau.

4. *u-têla ʿárres bhíy wâḥed šerîf ben ʿámm es-sebbâḥ. waʿṭát el-bínt* ʿ**abûd** *el-gaṣṣâd*
15 *eš-š(y)âʿer árbaʿat grûš fi sbáb el-gaṣîde ḏî.*

4. Darauf heiratete sie ein Šerîf, ein Vetter Sebbâḥs. Doch das Mädchen gab dem Dichter ʿ**Abûd**, dem Verfasser des Gedichtes, vier Taler für diese Ḳaṣîde.[a]

1. *eš-š(y)âʿer(in) yíbdī bi-ḏíkr el-múrt(e)fáʿ*
   râʿ al-kerâm we-lgôd(a) ġâlī dár(a)getūh.
   ‚(a)šíll enâʿ bizîn(e)a: ġâli ʿásbtūh.

1. Der Dichter beginnt mit der (preisenden) Erwähnung des Erhabenen,
   Des Hochherzigen und Vortrefflichen, dessen Rangstufe hoch ist.[b]
   (Refrain:) Ich will anheben ein Loblied: edel ist seine Abstammung.[c]

2. *yíštaʿ lenâ yôum eṣ-ṣerâṭ el-mustaqîm*
20 *li gâmet el-ḥésâba ġuáren ûmmetuh.*
   ‚(a)šíll enâʿ etc.

2. Er wird Fürsprache für uns einlegen ‚am Tage des geraden Weges‘;[d]
   Wenn die Abrechnung bevorsteht, wird er seinem Volke helfen.

[a] Vgl. F. Scherber in der Zeitschrift ‚Die Musik‘ Berlin und Leipzig IV (1904/5) p. 415. 421 f.
[b] Moḥammeds. [c] es-Sebbâḥ's. [d] D. h. am jüngsten Tage. Vgl. Sûre I.

3. *wa-ḥabîbenâ sebbâḥ ʿaqîda fi-lbelâd*
yaḥemî ḫwâleh köllena fi gódfitah.
,*(a)šíll enâ*ʻ etc.

3. Aber es-Sebbâḥ, unser Herr,[a] ist in der Stadt ein Häuptling;[b]
Er schützt seine mütterlichen Oheime,[c] uns alle, durch sein Umschlagtuch.[d]

4. *(el)lî tḫáṭṭar fi-ṭṭarîq leh fennetéyn*
5 *kúllin yfákkar fîh u-mâ ḥalâ ḫóṭartūh.*
,*(a)šíll enâ*ʻ etc.

4. Er, der auf der Straße einherstolziert, wobei er (im Schreiten) zwei (wiegende) Bewegungen (Tempi) hat;
Jeder macht sich Gedanken über ihn; wie süß ist sein Schritt!

5. *w-ílle tḫáṭṭar bi-sbáʿiyye*[1] *zhâ*
bi-ssáyla[2] *w-elgôḫa*[3] *wa-mâ ḥalâ ḍélletūh.*
,*(a)šíll enâ*ʻ etc.

5. Und er, der einherstolziert mit einem Lendentuch; der geschmückt ist
Mit Turban und Weste; wie schön ist sein Sonnenschirm!

10 6. *tilga tiyâbah nâkis*[4] *mâ fîhen sdém*
el-mísk w-elʿámber(u) téfilaʿ aryéḥtah.
,*(a)šíll enâ*ʻ etc.

6. Du siehst, wie seine Kleider aufwühlen (den Staub);[e] doch klebt ihnen kein Schmutz an;
Sondern von Moschus und Ambra verbreitet sich[f] durchdringend der Duft.

7. *ṭálḥa bint es-sibbâḥ gnādîl es-simâ*
barhâmehâ (sic) *yaḥḍúr maʿnê bi-náf-*
15 *ḥetūh.* ,*(a)šíll enâ*ʻ etc.

7. Ṭalḥa bint es-Sebbâḥ gleicht den Himmelsleuchten;
Ihr wundertätiger Segen[g] weilt bei uns mit seiner Gnade.

8. *w-én ḥálqeha lôḥen bi-mis(y)âḥiṣ deheb*
yā ḥárf be-lôze[5] *ṯgîle wézentūh.*
,*(a)šíll enâ*ʻ etc.

8. Ihr Hals ist eine Tafel[h] mit Goldmünzen (am Halsbande).
O Münze . . .[i] von schwerem Gewicht.

9. *we-ṯúmhā síkkar yā ʿasél(a) min gibâḥ*
20 *henâye li-ttaʿbên u-yiṭaʿam dôqetūh.*
,*(a)šíll enâ*ʻ etc.

9. Ihr Mund ist Zucker, Honig von Bienenstöcken,
Und bekömmlich dem Müden, wenn er seinen Geschmack kostet.

10. *yâ duwâye li-šškíyye w-elmeráḏ*
wṣâfe li-ttaʿabên wa-hâde ṭábʿetuh.
,*(a)šíll enâ*ʻ etc.

10. Arznei für den Schmerz und die Krankheit,
Vorschrift[k] für den Müden; und dies ist seine Art.[l]

[1] Var.: *sebáʿiyye*. Vgl. das Wtb. [2] Glosse: عمامة. [3] Glosse: جوخة صدرية حمرا او سودا.
[4] Var.: *ʿáksa*. [5] Hier fehlt eine Silbe. Vgl. auch Anm. i zur Übersetzung.

[a] Hiermit geht der Dichter von der Doxologie auf sein eigentliches Thema über.
[b] Erklärt wurde mir *ʿaqîd* عقيد an dieser Stelle durch: شريف und مقدّم.
[c] Vgl. Einleitung.
[d] Als Séyyid besitzt es-Sebbâḥ wundertätige Kraft. ,Durch sein Umschlagtuch' heißt wohl: durch seinen Schutz, in den er uns hüllt. Vgl. J. Wellhausen im Arch. für Religionswiss. VII 40 (1904). Oder: die Berührung seines U. bringt Segen.
[e] Wenn er stolz daher schreitend den Mantel nachschleift, wirbelt er nicht Schmutz, sondern Wohlgerüche auf. Das Bild ist dem Brunnen entnommen. Vgl. das Wtb.
[f] Eig. birst. [g] Vgl. Landberg, *Hadramoût* s. v. برهان.
[h] Der obere Teil der Brust oder untere des Halses (gorge) ist breit wie eine Tafel; vgl. Nr. XXIII 6. Zu *ḥálqehā* Centralarab. Diw. s. v. حلقة.
[i] Mein Gewährsmann erklärte ,*belôze*' bald für den Namen eines Mannes, bald für den eines Ortes; wahrscheinlicher ist: بلّوزة, vgl. Dozy s. v. II 557a; ,ornement en forme d'amande, gland (en or)' allerdings: ,suspendu au capuchon du burnous'.
[k] Vorgeschriebene Medizin. Vgl. Landberg, *Hadramoût*, p. 26, 6, p. 65, 10.
[l] Die Eigenschaft ihres Mundes, zu heilen etc.

11. *ṭálḥa usîla*[1] *ʿúndena li-l'âgeba*
sílsil ʿamânī mâ ḥalâ[2] *ṣáygetūh.*
,(a)šíll enâʿ etc.

11. Ṭálḥa ist uns ein für die Zukunft aufgesparter Schatz,[a]
Eine ʿomânische Schmuckkette; wie schön (strahlend) ist ihr Schmuck!

12. *w-ín wírkha márkeb ḥaráǵ min zingebâr*
5 *luh madfaʿáyn yidrib u-tismaʿ ṣáyeḥtūh.*
,(a)šíll enâʿ etc.

12. Und ihre Hüfte ist ein Schiff,[b] das Zanzibar verlassen hat;
Es hat zwei Kanonen; es schießt und du hörst seinen Knall.

13. *yâ mín ṭlâʿ fîh nôḫade yisili lhemâm*
eš-š(y)âdilī yaʿmél ū-dârat gáhwetūh.
,(a)šíll enâʿ etc.

13. Wer es besteigt als Kapitän, vergißt der Sorgen;
Die Kaffeebohnen bereitet er und sein Kaffee geht im Kreise (der Gäste) herum.[c]

10 14. *kám men asâʾid fîh ḥarîr el-ḥarḳomân*
es-sóṭḥa bâʾina[3] *fîh ū-bânet kítibtūh.*
,(a)šíll enâʿ etc.

14. Wie viel Kissen (liegen) auf dem Schiff, Seide von Ḥarḳomân;
Das Verdeck ist sichtbar auf ihm und deutlich seine Aufschrift.[d]

15. *ǵumʿa l-ḥabâʾib yaḫṭebânis li-zzwâǵ*
wa-bûš ṭráḥ alféyna[4] *wîš ḏē ḳúṣṣetūh?*[5]
15 *,(a)šíll enâʿ* etc.

15. Die Gesamtheit der Herren werben um dich zur Ehe;
Dein Vater hat zweitausend als Preis angesetzt; was denkt er denn?

16. *ḫâles ḥesén le dâra ma bénhum ʿakêʾ*
š(y)âfah máʿ maḥfûḏ ngáwe ḥárbetuh.
,(a)šíll enâʿ etc.

16. Dein Oheim Ḥásan, der zwischen ihnen herumging (um zu vermitteln), war in arger Not.[e]
Seht, bei ihm ist Maḥfûḏ[f] mit starker Lanze.

17. *w-el-ḥámdu-líllāh sâkena fī ṣígelhā*
20 *wusṭ az-zhâb mitemákkena fi ḥízmetuh.*
,(a)šíll enâʿ etc.

17. Und el-Ḥámdu-lillāh[g] ruht mit seiner polierten Fläche
Mitten in der Scheide, festgeknüpft an seinen Gurt.

18. *ḥelágahā min ṣúfra we-síbthā ḥadîd*
állāh nte neggînā ḥasán men bélwetūh.
,(a)šíll enâʿ etc.

18. Seine (des Gürtels) Ringe sind aus Messing; sein Leder (stark wie) Eisen;
Gott, rette du uns vor dem Zorne (der Heimsuchung) Ḥasans.

[1] Glosse: خزينة ذخيرة [2] Var.: [illegible] زهيّة ; تذى [illegible] vorzuziehen.

[3] *bayna.* [4] Glosse: سمّي [illegible] في الحسارة [5] Glosse: شغلة Var.: [illegible]

[6] Glosse: امتحن ، علق ، ما عرف

[a] Vgl. Kâm. 129. Aġ. XX, 210. Hudail 15, 1. Diw. Hansâ [illegible] p. [illegible] al Hansâ und ihre Trauerlieder SBWA. Bd. 147. Abh. 4, p. 83f

[b] Vgl. Landberg, *Ḥaḍramoût*, p. 27, 11. 65, 12.

[c] Er ist sorglos und guter Dinge.

[d] Die Aufschrift am Schiff; beziehungsweise die Tätowierung am Mädchen. Die Seidenkissen sind ihre Kleider.

[e] Vgl. die Einleitung, die jedoch die Situation nicht in allen Punkten erklärt. Speziell zu diesem Verse wurde mir folgende nachträgliche Erläuterung gegeben: Ḥásan, der Oheim Ṭálḥas, konnte zwischen den zwei Werbergruppen nicht friedlich vermitteln, da seine eigene Partei nicht auf seine Rede hörte. Aus dem Folgenden geht hervor, daß Ḥásan gegen es-Sebbâḥ und dessen Freiersgruppe kämpfen wollte, doch sich besänftigen ließ. Daher wohl auch Ṭálḥas Geschenk an den Dichter, der mit seiner Ḳaṣîde zum Friedensschlusse beitrug. — Vielleicht ist *ʿakê* besser zu übersetzen: ,hatte zwischen ihnen (zu vermitteln) Mühe (Plage)ʻ.

[f] Nach meinem Gewährsmann der Bruder Ṭálḥas. Vielleicht Name einer Lanze (,die Wohlbewahrteʻ); vgl. das Folgende.

[g] Or. gl.: Name eines Dolches (,Das Lob gehört Allāhʻ).

19. *yistóṭlaʿ el-ḫángar we-bîdah yaṭaʿán*
wi-lâ lḫâ (leḫâ) be-túm yiméḳken ʿáḏḏetuh.
,(a)šíll enâʿ etc.

19. Er zückt den Dolch und stößt mit seiner Hand zu;
Und wenn er mit dem Munde packt, dann beißt er fest.

20. *rássil ez-zíyye lî hom [lî hom*[1]*] fi-lgibâl:*
5 *áḥmada ben ʿaks(y)ân we-bâgi ʿáṣebtūh.*
,(a)šíll enâʿ etc.

20. Er sandte zur Schar, die auf den Bergen (haust);
(Zu) Aḥmad ben ʿAkšân und dem Rest seiner Sippe.[a]

21. *u-yám jèthom eṣ-ṣfâya we-ddeḥâ*[2]
mâ ḥad théggu loh skán fî ʿágebetuh.
,(a)šíll enâʿ etc.

21. Und als zu diesen die Nachricht kam und die Kunde,
Blieb keiner ruhig auf seinem Berge wohnen.[b]

10 22. *wa-ḥamád ben ʿámmah yegâl mâ baskín*[3]
u-gnáʿa min árḏah ṣalâla ḥélletūh.
,(a)šíll enâʿ etc.

22. Und Aḥmad (ben ʿAkšân), sein Vetter, sprach: Ich werde nicht ruhig bleiben;
Und er wurde seiner Heimat, Ṣalâlas, seines Wohnquartieres überdrüssig.[c]

23. *dâr bi-ṭṭarîg we-nâwi ḳâṭaʿ (ḳâṭeʿ) li-lḥarûb*
15 *u-msíyyes*[4] *el-gálʿa u-fîhā rítbetuh.*[5]
,(a)šíll enâʿ etc.

23. Er ging herum auf dem Wege[d] und nahm sich (schon) fest vor, in den Kampf zu zieh'n,[e]
Und rüstete die Burg aus und (stellte) in sie seine Garnison.

24. *yâ mislmîn séʿew*[6] *li-lménṣab b-sî;*
fôg el-ḥabîb ʿasê yibéṭṭel[7] *fítintūh.*
,(a)šíll enâʿ etc.

24. O Muslime! Tragt mit einem Scherflein bei für das Familienhaupt;[f]
Vielleicht besänftigt er seinen Groll gegen den Herrn![g]

20 25. *yâ mislimîn w-ín ištrâ lah késwa l-háy*
ʿâniya dismâla men gáwa [yekûn[8]*]*
ʿamâmetūh. ,(a)šíll enâʿ etc.

25. O Muslime, so kauft doch ihm ein Kleid, ein kostbares,[h] ein Kopftuch aus Java,[i] das ihm als Turban diene!

26. *yâ mislimîn gerát enî minnâ l-ḥayâ*
we-lâ[9] *hagômt li-dâr la-ʿölb we-náḫaltuh.*
25 *,(a)šíll enâʿ* etc.

26. O Muslime,[k] mich hat die Scham erfaßt;[l]
Sonst hätte ich (sein) Haus, (seinen) Zizyphusbaum und seine[m] Palme umgestürzt.

[1] Sic. Das zweite *lî hom* wurde nur im Gesange angeflickt, um die volle Silbenzahl zu erhalten.

[2] Glosse: خبر und: استخبرت ' استعلمت انه جاني باخبر ذحيت.

[3] Var.: *baskín, béskün, bleskín.* [4] Var.: *mséyyes*, Glosse: مسوّى.

[5] Var.: *ritebtah (riteibtuh)*. Glosse: جماعته. [6] Var.: *saʿéw.*

[7] Oft *yibéttew* gesprochen.

[8] *yekûn* ist metrisch überflüssig. [9] Var.: *u-lâ.*

[a] Das sind Verwandte Ḥásans.

[b] Alle folgten seinem Rufe. Ḥásan muß, wie as-Sebbâḥ, als in der Stadt lebend gedacht werden; in der Not ruft er seine Stammverwandten, die im Gebirge wohnen.

[c] Glosse zu قنع: شبع, wörtlich: ‚er hatte genug'.

[d] Möglich, daß hier das Bild des Raubvogels vorschwebt, der in den Lüften kreist (دار بالطريق), bevor er auf sein Ziel losschießt (ناوي قاطعا للحروب). Glosse: يبغي يروح الي الحرب und كان له نيّة للحرب.

[e] Oder *entschlossen zum Krieg.*

[f] Vgl. Landberg, *Ḥaḏramoût*, p. 509, d. i. Ḥásan. Der Dichter fordert die Leute auf, zu einem Geschenk an Ḥásan beizutragen, um ihn zu besänftigen (cf. V. 25).

[g] D. i. Sebbâḥ, den Vater Ṭalḥas. [h] Glosse: لي هي غاليه طيّبه

[i] Als Glosse: اسم بلد فى الهند

[k] Diesen Vers spricht wohl der besänftigte Ḥásan; vgl. p. 65 Note e.

[l] Glosse: استحييت من الناس. [m] as-Sebbâḥs.

XIX.

[Einleitung.] 1. *ʿabûd yâẖoḏ déyn men ʿánd el-awâdem u-yíkdib u-yíṣdag. en kân ʿándah ʿaṭâ u-mâ ʿándeh ši mâ ʿaṭâhom.*

1. ʿAbûd pflegte von den Leuten Darlehen aufzunehmen; und bald hielt er seine Verpflichtungen nicht ein, bald kam er ihnen nach. Hatte er Geld, so zahlte er; besaß er keins, so gab er (den Gläubigern) nichts.

2. *wa-ʿándah ṣórba we-nnâs yeṭalbûnah ū-ṣóbeḥ min ṣóbeḥ kúll wâḥed eǵi eb-bárwa*[1] *yištkî ba-ʿabûd.*

2. Er hatte eine Schar (Kinder) und die Leute forderten von ihm (ihre Darlehen) zurück. Morgen für Morgen kam jeder mit einem Schuldschein über ʿAbûd zu klagen;

3. *yigûl ʿáṭeni flûsi; wâjeh el-ḥâkem.*[2] *u-ʿabûd mâ ʿándeh ši. ǵánna bi-lgaṣîda di yam ḏâg (ḏâḳ) mínhum.*

3. und sprach: Gib mein Geld! (Sonst) komm' zum Sultan! ʿAbûd besaß nichts; da sang er dieses Lied, als er (von seinen Gläubigern) hart bedrängt war.

4. *ḥâf el-ḥâkem yismáʿha w-alḥâkem smáʿhā. mā ḥád yištkî bah.*

4. Er hoffte, der Sultan könnte es hören; und der Sultan hörte es wirklich und niemand verklagte mehr den ʿAbûd.

ʿasâk yâ rábbāh
tóǵfur zélletī.
w-ána ṭalábtek
u-fe-râsak arbîʿ[3]
min ḥâlet[4] *ed-déyn*
asíkkin ẖâṭerī.

Mögest du, o mein Herr,
Verzeihen meiner Schuld.
Ich rufe dich an
Und bin dir zu Häupten ein Schutzflehender
Vor der drückenden Schuld,
Daß ich mein Herz beruhige.

ʿasâk yâ rábbāh
tóǵfur zélletī.
kúllin yeṣóbbeḥ
be-bárwa yíštkī.
[béllāh[5]*] ū-lû dẖál dârenā*
el-fâr élli fîh
w-el-maʿéwn ẖalî.

Mögest du, o mein Herr,
Vergeben meiner Schuld.
Jeder kommt des Morgens
Mit einem Schuldschein zu klagen.
Bei Gott! wollte (der Sultan) unser Haus betreten:
Die Maus darin (ist nüchtern)
Und das Geschirr ist leer.

ʿasâk yâ rábbāh
tóǵfur zélletī.
béllāh yâ dôleten
ená kelâmu ḥagig
mâ ʿándenā mánn
enbîʿa ū-níštrī.

Mögest du, o mein Herr,
Verzeihen meiner Schuld.
Bei Gott, o Herrscher,
Meine Rede ist wahr.
Bei uns ist kein ‚Mann', [a]
Daß wir verkaufen und kaufen könnten.

[1] D. h. بَرْوَة. Glosse: المكتوب عند الدولة وعند الحاكم.

[2] Glosse: رُحْ معى عند الحاكم.

[3] Glossen: تبغنى من ذ. أنا صاحبك أو يبيعك من دَيْن فى راس الحاكم Der Schutz Suchende sagt: *ána fi râsak.*

[4] Glosse: *[illegible]*. [5] Dürfte überschüssig sein.

[a] Ein Gewicht, d. h. ich bin kein Geschäftsmann und verdiene nichts.

ʿasâk yā rábbah
tóġfur zélletī.
yâ dôleten sâken
bên el-ḥafitéyn
5 *kûm men ʿasâker*
ʿándah yaḥtejî.

ʿasâk yâ rábbah
táġfur zélletī.
na ʿándi [ṭáfel sġâr[1]*]*
10 *li ġâbet eš-šíms*
yigūlûn: bġáyn-ʿašî.[2]
ʿasâk yâ rábbāh
táġfur zélletī.

Mögest du, o Herr,
Vergeben meiner Schuld.
O Herrscher, der du wohnst
Zwischen Ṣalâla und Ḥâfa:[a]
Wie viel Soldaten
(Sind) bei ihm, von denen er schützend umgeben wird.

Mögest du, o Herr,
Vergeben meiner Sünde.
Ich habe kleine Kinder;
Geht die Sonne unter,
Rufen sie: Wir wollen zu Abend essen!
Mögest du, o Herr,
Vergeben meiner Schuld.

XX.

(ʿ**Abûd** auf den Tod seines Vaters.)

1. *ána wa-mílk el-môt ġinū fi mḳâṭaʿ*
2. *kúllin bi-gembîtah we-náṣala li-ṭṭaʿâni* (15)
3. *lâ kâna rábbī yísaʿī bi-fôla*[3]
4. *élli mdérrik*[4] *li-helkân we-ḏḏemâni.*

1. Ich und der Todesengel gingen in die Wüste,
2. Jeder mit seinem Seitendolch und einer Klinge zu kämpfen.[b]
3. Doch der Herr stand nicht mit seiner Rettung bei,
4. Er, der dem Untergehenden hilft und dem Dürstenden.[c]

XXI.

[Einleitung.] 1. *hâḏā rajjâl mḏáyyif ḏîfa fi-lʿéris fî ṣalâla. hów gâḏī. we-nâdā ʿal el-ʿaráb kúllhum éǵ(y)ûn we-ḥád mínhom jê min el-ḥâfa u-ḥád mínhum jê min ed-daharîz wa-ḥád mínhom jê min bnât ʿáwgit (ʿábgit).* (20)

2. *sârū kúllhum jemîʿ ribâʿa el-ṣalâla. yóm uṣelû ṣalâla dḫál ʿabûd w-irbâʿétah béyt el-gâḏī la*[5] *ʿándah eḏ-ḏîfa. gêl lhom: rúddū fôg el-mísjid tarággebū šuʾéy eḏ-ḏîfa ʿâd-mā zehebét.*[6] (25)

1. Es war ein Mann, der anläßlich einer Hochzeit eine Gasterei gab zu Ṣalâla. Er war Richter und lud alle Leute ein zu kommen. Und es kam der eine aus el-Ḥâfa und wieder einer aus ed-Daharîz und ein anderer von Bnât ʿAugit.

2. Sie zogen alle zusammen nach Ṣalâla. Als sie Ṣalâla betraten, ging ʿAbûd mit seinen Genossen (als erster) ins Haus des Richters, der das Gelage gab. Doch dieser sprach zu ihnen: Geht zur Moschee, wartet ein wenig; das Gelage ist noch nicht vorbereitet (fertig).

[1] Es wird wohl *ṭfâl* (Plur.) ohne *ṣġâr*, das metrisch überschüssig ist, zu lesen sein. [2] Var.: *baʿaši, bġáyt ʿaši.*
[3] Glosse: فوّل سلّم، سلامه. [4] Glossen: متدرّك، متضمّن، يحمي.
[5] *la* = الذي. [6] Glosse: *ġdat*

[a] So mein Gewährsmann; ich vermute: zwischen zwei Dörfern, Quartieren; Sing. *ḥâfe.*
[b] Um das Leben meines Vaters. [c] Und so starb mein Vater.

3. *u-gá'ad 'ebûd w-irbaʿétah fôg el-mísjid u-dḫaláw hál ed-daharîz ʿalâ béyt el-gâḏī. gêl ʿabûd: lîš dḫaláw[1] giddâmena? delḥíyn mâ maʿî élla águṣud fîh gaṣîda aksíṭah.[2]*

5 4. *gâl el-gâḍe le-ʿabûd wa-irbaʿétah: taʿâlu! eḏ-ḏîfa gídhā zâhaba. gâl ʿabûd: bġáynā enšíll bi-lhabbówt étte-ndḫál el-béyt. hökenā. [gêl* ʿ**abûd**:*]*

1. *batḫábberak yā ftâ w-intá ḥezîhā!*
10 2. *wis-sébbek[3] et-tâʾi min áwwel doḫûlah?*

3. *ḥená ʿaḏárna yam laḥítena[4] l-ḫaṭíyye.*

4. *állāh áʿlam bi-ddáhar mitgéllib[5] ḥelûlah.*

3. ʿAbûd wartete nun mit den Seinen bei der Moschee und die Leute von ed-Daharîz traten (inzwischen) ins Haus des Richters. ʿAbûd sprach da: Warum sind sie vor uns eingetreten?[a] Jetzt bleibt mir nichts übrig, als daß ich auf ihn eine Ḳaṣîde dichte, ihn zu tadeln.

4. Der Richter sprach dann zu ʿAbûd und seinen Genossen: Kommt! Das Gastmahl ist schon bereitet. ʿAbûd sprach (zu seinen Freunden): Wir wollen ein Habbôt (Lied) anheben, bis wir ins Haus treten. Da stießen wir den Hôka-schrei[b] aus. [ʿ**Abûd** sprach:]

1. Ich frage dich, o Jüngling, und du deut' es:
2. Warum hat er den, der nachkam, vor jenem eingelassen, der zuerst hätte eintreten sollen?
3. Wir aber entschuldigten,[c] als das Vergehen (des Richters) uns traf;[d]
4. Gott kennt ja das Schicksal, dessen Wechselfälle sich wenden!

XXII. Der freche Gast.

1. *hâdā rajjâl bât ʿánda awâdim fógarā maʿándhem šî. ū-yém em-máġarib jêhom er-*
15 *rajjâl waṭáwh ʿaṣ(y)âhom árbaʿ ḫóbez tennûr. taʿáššʿ(y)ā er-rajjâl; ʿögub mā gíd taʿášš(y)ā tijéšš(y)ā (tjéš(y)ā[6]) gêl:*

2. *el-ḥámdu líllah šikerâʾ*
ū-lâ ʿâd árbaʿ[7] āḫarâʾ
20 *yíšbaʿ eḏ-ḏéyf ū-yirúdd et-tenâʾ.*

3. *yigâl er-rajjâl râʿ el-béyt:*

u-lâ[8] ʿâde lik sébʿa ʿaṣî ḫoḏerâʾ
tídri wîši maʿ el-fogerâʾ.

1. Ein Mann übernachtete bei armen Leuten, die nichts hatten. Abends kam der Mann zu ihnen und sie setzten ihm ihr Nachtmahl vor: vier Brote aus dem Backofen. Der Mann aß, rülpste darauf und sagte:

2. Lob sei Gott zum Danke!
Doch (wären) noch vier andere (Brote da),
Würde der Gast satt sein und (den Wirt) loben.

3. Der Hausherr erwiderte:

Und wären dir noch sieben grüne Stöcke (beschieden),
Würdest du wissen, was arme Leute besitzen.

[1] Var.: *erâhom idḫálhom.* [2] Glosse: أذمّه · ألومه.
[3] ويش · أيش · سبّق. [4] Glosse: لحقتنا.
[5] Daneben: *mitgéllim.* [6] تجشّي.
[7] Var.: *ḫóbez.* [8] Var.: *ū-lû.*
[a] Warum hat er sie vor uns eintreten lassen? (Var.)
[b] Siehe das WB.
[c] Ihn, den Ḳâḍī. Zu عذر vgl. Landberg, *Ḥaḍramoût* 169 f.
[d] Daß er uns warten hieß, während er die anderen einließ, tragen wir ihm nicht nach. Gott weiß es besser, der doch zugibt, daß auch im Weltlauf das Unterste nach oben komme (Vers 4).

XXIII. Loblied der Fâtima séyf, Schwester des ʿAbûd, auf Saʿéyda und deren Bruder Sâlim ben ʿAlî.[1]

1. *bi-zéyn bāṭiṭerâḥ.*[2]
w-én fì saʿéyda gmár yâ nígom šégg[3] *eṣ-ṣobâḥ.*
bi-zéyn (etc.).

1. Ein Loblied will ich singen!
Saʿida ist wie der Mond:[a] ein Stern, der den Frühmorgen spaltet.[b]
Ein Loblied (etc.).

2. *w-én ʿáynha nádr tḥággeg kálli min gâ ū-râḥ.*
bi-zéyn (etc.).

2. Ihr Auge! Mit einem Blick trifft[c] es jeden, der kommt und geht.
Ein Loblied (etc.).

3. *w-én ḥásimha ḥángar ʿamâni ṣânaʿūh*[4] *mintekâḥ.*[5]
bi-zéyn (etc.).

3. Ihre Nase ist (wie) ein ʿomânischer Dolch: wer ihn verfertigt hat, ruht guter Dinge aus.[d]
Ein Loblied (etc.).

4. *w-én túmha fîha l-ʿasél min ḥâdetétah* (sic) *enš(y)âḥ*[6]
bi-zéyn (etc.).

4. In ihrem Mund ist Honig; mit wem sie spricht, der trinkt (ihn und berauscht sich daran).
Ein Loblied (etc.).

5. *w-én ʿöngha ʿöng al-gazâl ya zâhiya bi-luš(y)âḥ*
bi-zéyn (etc.).

5. Ihr Hals ist der Hals einer Gazelle, die prunkt (strahlt) mit einer Schärpe.
Ein Loblied (etc.).

6. *eṣ-ṣádr*[7] *meydân fîh ʿámber ū-ʿáneb en-gâḥ (nigâḥ).*
bi-zéyn (etc.).

6. Ihre Brust ist (weit wie) ein Platz;[e] darauf sind Ambra und reife Trauben.
Ein Loblied (etc.).

7. *w-in böṭönha ʿöṭfa bi-ʿöṭfa yâ ḥarîr emsâḥ.*[8]
bi-zéyn (etc.).

7. Ihr Unterleib, Falte an Falte, ist (wie) glatte Seide.
Ein Loblied (etc.).

8. *w-én zâʾida bi*[9]*-rigâl ba-ḫuânhā tifterâḥ.*
bi-zéyn (etc.).

8. Viel Männer hat sie bei sich; an ihren Brüdern erfreut sie sich.[f]
Ein Loblied (etc.).

9. *w-én zéydoh fi*[10]*-sseléb we-lḫáyl sítta arwâḥ.*[11]
bi-zéyn (etc.).

9. Und sie gaben ihm Zuwachs[g] an Waffen und Rossen sechs Stück.[h]
Ein Loblied (etc.).

[1] Die Verse wurden mir in der Reihenfolge: 1. 3 7. 4. 5 8. 9. 2 diktiert. Ich habe sie nach der Reihenfolge der geschilderten Körperteile, von oben beginnend, geordnet. Vgl. die äthiopischen መልክእ፡ Vers 6 wurde erst bei einer späteren Revision ergänzt.

[2] Var.: *[illegible]* بغيت أطرح. [3] Glosse: يبيّن. [4] على النشر meist: *ṣânaʿah*.

[5] Glosse: استراح. Var.: *[illegible]*. [6] Glosse: طاب قلبه sic.

[7] Var.: *eṣ-ṣidr.* Wird wohl: *w-én ṣádrhā* zu lesen sein, wie in den übrigen Versen.

[8] Glosse: املس. [9] Var.: *fi.* [10] Var.: *bi-.* [11] Glosse: نفوس ، روس.

[a] Wörtlich: in S. ist ein Mond. [b] Die Morgenröte ankündigt, ein Morgenstern; vgl. شق الفجر.

[c] Fesselt, verwundet (durch Liebe) o. ä.

[d] Denn sein Werk ist gelungen; sollte statt *mintekâḥ* nicht *mintegâḥ* vorzuziehen sein √نجح? Vgl. Landberg, *Ḥaḍramoût*, p. 26, Vers 5.

[e] Vgl. Nr. LXVIII, Vers 4. Landberg, *Ḥaḍramoût*, p. 26, Vers 7.

[f] Vgl. Dîw. al-Ḫansâ, p. ١٣٤: (die Schwester an den toten Bruder)

يا صخر ما كنت فى قوم أسرّ بهم — الّا وانّك بين القوم مشتهر

[g] Ihrem Bruder: Sâlim ben ʿAlî (Orig. gl.) [h] *zéydōh* (على النشر) für زَيْدُوهُ, wie das Metrum verlangt.

XXIV.

Zu diesem Gedichte des Sa'îd, des Vaters des Dichters ʿAbûd (s. o.), wußte mein Gewährsmann keinen ‚historischen Kommentar'. Die Situation, die sich aus den Versen ergibt, ist etwa folgende: Sa'îd beklagt sich über den Ungehorsam und die Auflehnung der Seinen, die ihm fast nach dem Leben trachten. Er bedauert jene, die gleich ihm auf unverläßliche Gefährten angewiesen sind; diese vergleicht er mit einem ermüdeten Kamel, das den Reiter in der Wüste abwirft. Endlich bittet er Gott um Errettung aus der schwierigen Lage.

1. *yá wéyletoh mi-rkíb*[1] *ʿala dáhar ḫâder* *ū-fil-mkâṭaʿ zḥéf w-ermâ šilûlah.*	1. Weh' dem, der auf einem matten (Kamele) reitet, Das in der Wüste sich müde fortschleppt und seine Last abwirft!
3. *ḥené (né) taʿannêna ʿala hâḏi l-ḫtâna* *yā rábbenā bi-lhedâye tésaʿī b-fôla*	3. Wir haben uns zu dieser Beschneidung[a] begeben; O Herr! Durch Rechtleitung steh' du uns bei zur Rettung!
5. *w-elmenéyya tgî koll ellâ b-ṣâʾib*[2]	5. Und der Tod kommt stets nur mit sicher treffendem Schlage. . . . .
7. *yá bârek*[3] *fôgena wínsir ʿalâma* *yegírna men mṣabiḥ*[4] *el-kelâṭi.*	7. O Fahne über uns! Entfalt' ein Zeichen![b] Rette uns vor den Morgen(röten) des Ungemachs!
9. *ána wa-róbʿay ʿalā šídda wa-ʿakíyye*[5] *dâr el-ḫṭâ bênnā š(y)ôr el-ḫalâṭi*[6]	9. Ich und meine Freunde sind in Not (Gefahr) und Zwietracht; Es ging der Irrtum zwischen uns um, die Uneinigkeit.[c]
11. *ū-maʿī ʿawéla*[7] *kúllhom nâr el-ʿaṣíyya*[8] *li yaʿzemûn yehedemûni*[9] *fi-lgibâli.*	11. Und bei mir sind Familienangehörige: alle (wie das) Feuer der Auflehnung:[d] Wenn sie es wagen (können), töten sie mich auf den Bergen.[e]

XXV. Der Raucher.

1. *yâ šârib et-títen* *wîš állāh ifîdek?*	1. O Tabakraucher! Was nützt dir (das Rauchen)?
3. *táḥṣar*[10] *ū-tíndam* *ū-táḥerig îdek.*	3. Du legst (Geld) aus und bereust es Und verbrennst deine Hand.[f]

[1] *mir-rkib* = مَنْ رَكِبْ. [2] Var.: *bi-mṣâʾib.*
[3] Glosse: بندبره. [4] Schwankende Aussprache: *min ṣâbiḥ, u-ṣâbiḥ.*
[5] Glosse: اختلاف. [6] Glosse: اختلاف الأمر. [7] Glosse: عيال.
[8] Var.: *el-laṣiyye.* [9] Glosse: ان كان يهمّون يقتلوني. [10] Glosse: تعطى فلوس.

[a] = Beschneidungsfest, d. h. wohl: wir haben uns selbst, unaufgefordert in die Gefahr etc. begeben.

[b] So nach der Or. gl. Für بارق = بَيْرَق = Fahne vgl. das Wörterbuch. Vielleicht aber doch: ‚O der du blitzest über uns (Gott)! verkünd' ein Zeichen!'

Gegensatz zu الشور واحد Einigkeit: Landberg, *Datina*, Nr. 69, 1. Vgl. Vers 11.

[d] Oder: ‚flammendes, flackerndes Feuer' nach der Var. oben Note 8 von *lṣót, tálṣi*; vgl. Landberg, *Ḥadramoût*, s. v. لصي.

[e] Oder: die imstande sind, mich zu töten; mich fast töten . . .

[f] Durch die Manipulation mit den glühenden Kohlen.

XXVI.

[Einleitung.][1] 1. *ben ʿâdil máʿh wâḥad erfîg daʿîf ū-tâʾir u-maʿáh wâḥed arbîʿa aṣîl héw fgîr mâ ʿándeh šî. yam ḥákk*[2] *ʿalêh ed-dáhr (ed-dóhr) sâr ben ʿâd̲il elyâ-* 5 *ddaʿîf.*

2. *kúll yôm ed-daʿîf yáʿaṭîh ben ʿâdil yam wóget er-rhâ. u-yám ḥéll ed-ḍîḳ ʿalâ ben ʿâd̲il sâr elyêh. te jê ad-d̲aʿîf bât ʿán-d̲ah wa-ʿašš(y)âh. min fôg el-ʿaš(y)ê gêl:* 10 *jît le-ʿándek eltôget*[3] *u-jît ʿándek adáwwir mínnak taʿṭîni šî.*

3. *gêl: ána ma shéyt*[4] *aʿṭîk mâl*[a] *gasîm. mā fîk ʿágel?*[b] *ṣóbaḥ sráḥ mínnan ta-d̲wâ ʿal ef-fegîr arbîʿah (rbîàʿeh) héw el-aṣîl. d̲báḥ* 15 *lah. min fôg el-ʿaš(y)ê yam git-taʿášš(y)ū gâl et-fgîr: iš fi ḫâṭarak? gâl: fi ḫâṭeri*[c] *ūgáʿ ʿaléyye ez-zimân ū-jît ely-állāh w-elyêk*[d] *tigdi leʿâzeti.*

4. *gêl lah: ébšir! ṭárreš et̲-t̲egîr ʿalâ ir-* 20 *bāʿétah ū-jéynah árbaʿa ṭowâʾif ū-kúll ṭâʾifa taʿṭîh mṭíyye. wa-ʿaṭóh árbaʿ erk(y)êb*[5] *w-irkíb ʿalêhen u-sráḥ ben ʿâd̲il. yam gídah fi-ṭṭarîḳ yehejís fi gálbah. ġánnā bi-lga-ṣîde dī.*

25 1. *yâ gálbe ba-aṣîk aṣîyya*
wi-lâ taʿad̲ír min aṣûl ez-ziyâni.[6][e]
3. *en kân jéytah fī ḥéjja*[7] *ʿaníyya*
yigûl lak: ebšír bi-d̲d̲râ w-ilkenâni.

1. **Ben ʿÂdil** hatte einen Freund von unadeliger Abkunft, der reich war, und einen edlen, der aber arm war und nichts besaß. Als die Umstände ihn drückten, ging Ben ʿÂd̲il zum (Reichen) von unedler Abkunft.

2. Täglich gab der (Reiche) von unedler Abkunft dem Ben ʿAdil (was er verlangte), solange die Zeit der Fülle (dauerte). Als aber enge Verhältnisse den Ben ʿÂdil bedrückten, ging er zu ihm, kam zum unedlen (reichen) Freunde, blieb bei ihm zu Abend; und er gab ihm ein Nachtmahl. Darnach sprach er: Ich kam zu dir, da ich in einer Klemme bin, dich zu bitten, daß du mir etwas gebest.

3. Jener antwortete: Ich mag dir nicht[a] von meinem Besitz geben. Tor, hast du keinen Verstand?[b] Am (nächsten) Morgen ging er von dannen, bis er nachts zum Armen kam, seinem Freund von edler Abkunft. Dieser schlachtete für ihn (ein Schaf). Nach dem Essen sprach der Arme: Was fehlt dir? Er antwortete: Mir fehlt folgendes:[c] Über mich ist eine böse Zeit gekommen. Da bin ich zu Allâh und zu dir gekommen,[d] daß du mein Bedürfnis erfüllst.

4. Er sprach zu ihm: Freue dich! (Jawohl! gern.) Der Arme sandte nach seinen Freunden aus und es kamen vier Sippen; jede Sippe gab ein Reittier; so gaben sie ihm vier Reittiere. Ben ʿÂdil ritt mit ihnen davon. Als er auf dem Wege war, sann (meditierte) er (über das Vorgefallene) und sang dieses Gedicht:

1. Mein Herz, ich gebe dir einen Rat:
Laß nicht ab von den edlen Geschlechtern![e]
3. Wenn du (zu einem Edlen) kommst mit einer drückenden Sache,
Spricht er zu dir: Freu' dich über (meinen) Schutz und Hort!

[1] Diese Einleitung ist sicherlich nicht ‚historisch'. Doch als sachlicher Kommentar zum folgenden Gedicht mag sie hingehen, obgleich sie in einigen Punkten mit ihm schwer in Einklang zu bringen ist.

[2] Glosse: ضاق. [3] اضطقت

[4] Glosse: ما احب und صخوة جميلة. *aʿṭîk* kann auch wegbleiben. [5] Var.: *baʿir*.

[6] Glosse: ولا تقل انا ما اشتهي من هذا الناس الطيبين. [7] Glosse: حاجة.

[a] Wörtlich: ich bin nicht freigebig (geneigt). [b] Vgl. Vers 9.

[c] Wörtlich: ist im Sinne. [d] Zu dir in Gottes Namen, um Gottes Willen.

[e] Oder: halt' dich nicht fern! Vgl. Landberg, *Ḥad̲ramoût*, p. 170.

5. *ṣ̌héyb ar-rḫâ yítbaʿ el-marġobíyya*
we-ḥéll el-maḥákk ṣaḥebtáh sic mâ tebâni.[1]

5. Der Freund[a] (in Zeiten) des Wohlstands fügt sich dem Begehren;[b]
Doch in der Not kommt seine Freundschaft nicht zum Vorschein.

7. *en-kân jéytah fi ḥájja ʿaníyya*[2]
5 *yegûl lik hāḏê: wîš állah belâni?*

7. Gehst du ihn an mit einer bedrückenden Sache,
So sagt er dir: Was (Gott) hat mich da heimgesucht!

9. *yarúddek ġašîm mâ ʿándek maʿarfíyye*
ū-lânta brî min ṣunûf el-genâni.

9. Und er macht dich dumm, daß du keinen Verstand hast,
Und nicht frei wirst von aller Art Verrücktheit.

11. *u-tšûf er-rigâl u-gmâm el-liḥáyye*
wa-ʿákf el-buʾâr ū-siyûf es-senâni:

11. Da siehst du Männer und die glänzenden Haarflechten
Und das Schwenken der Flinten[c] und die scharfen Schwerter:

10 13. *wa-ḥád mínhum ma yiswûn lak šawíyya*
u-yâ raʾêthom kân rádda senâni.[4]

13. Aber die einen von ihnen tun für dich nichts:
O säh' ich sie doch in alte Schläuche verwandelt!

15. *wa-ḥáde mínhum mâ yehĕmûn*[5] *er-romíyya*
wa-lâ yinfaʿûn ellâ b-ḏárb el-liš(y)âni.[6]

15. Wieder andere von ihnen verstehen nicht zu schießen[d]
Und taugen nicht, außer auf die Zielscheibe[e] zu schießen.

15 17. *wa-ḥáde mínhom kélmtah miltuwíyya*
ū-jîk min táḥt miṯl kóbs ed-defâni.[7]

17. Und wieder einer: seine Rede ist verwickelt[f]
Und er kommt dir von unten wie das Beißen der Ameisen.[g]

[1] Glossen: ما بين الله طيب · ما تنفع
[2] Ich vermute hier oder in Vers 3 andere Worte.
[3] ليهي /.
[4] Glosse: ارتجعوا مثل القرب.
[5] Glosse: so يهمون يقدرون · عرف.
[6] Glosse: غرض.
[7] Glosse: نمل.
[a] Der Gedanke liegt nahe, für *ṣ̌héyb* (so sprach mein Gewährsmann [illegible]) [illegible] سخي بن بخا [illegible] zu vermuten: vgl. Einl. 3. Jedoch spricht dagegen *[illegible]* im folgenden Vers. Vgl. LXXX, 27.
[b] ‚Kommt' ihm ‚nach', wenn man ihn am wenigsten braucht.
[c] *bâr*, Pl. *buʾâr* (Schleuder?) wurde mir mit *búnduḳ* ‚Flinte' erklärt. *ʿakf* ‚schwenken' auf der Schulter (Drehen?). Die Haarflechten in V. 11 legen aber für عكف die Bedeutung kämmen (vgl. Landberg, l. c 208) nahe. Und *buʾâr*?
[d] D. h. im Ernstfall und Kampf; das Schießen nach der Zielscheibe (V. 16) ist Spiel. Vgl. die folgende Note.
[e] Mit verleumdender Rede (vgl. Vers 17 f.!) In *el-liš(y)âni* liegt gewiß ein Wortspiel mit *el-lisâni*; sie sind erfahren im Zungenspiel.
[f] D. h. nicht gerade und ehrlich, sondern zweideutig, ‚intrigierend'.
[g] Die Verleumdung; vgl. auch die arab. Lexica s. v. نمل.

XXVII. Sieben Sprüche von Ben ʿAkš(y)ân auf der Laute (ḳabbûṣ) zu singen.

1. *maṭelûb, yâ maṭelûb w-arḥám sâyel*
ʿábdak mrâbi[1] *w-énte tkûn ed-deléyla*

1. O (Gott), den man anfleht, erbarm' dich des Bittenden;[a]
Dein Knecht ist unterwürfig[b] und du bist der Führer.

3. *díllina ʿala-ṭṭâʿa u-fáʿala gmâyel*
ḥádrak lâ tkûnen ḥayât endîla.

3. Führ' uns zum Gehorsam und zu schönem Tun (zur Vollbringung schöner Taten)!
Hüte dich, daß (dein) Leben nicht niedrig sei![c]

5 5. *u-ktébt ḳarṭâs fīh sábʿa msâyil*
maḥkâm bi-lgadár[2] *we-ttaʿdîla.*

5. Ich habe ein Blatt beschrieben, darauf (stehn) sieben Fragen (Thesen),
Geregelt ist es nach Maß und richtigem Verhältnis.

7. *men kâna magnûnen yegūlûna: ʿâgil.*
w-élli dḫál[3] *ḥaṣél lah et-teglîla.*

7. Ist einer verrückt, so sagen sie: ein Verständiger![d]
Und wer eintritt, dem wird Einsperrung zuteil,[e]

9. *w-élli ḫarág ḫargów máʿh li-ssâḥel*
10 *gâmu yizeffûnah fôg et-taḥṣîla.*[4]

9. Wer aber austritt, mit dem gehen (die Leute) hinaus ans Ufer;
Sie steh'n auf, ihn mit Musik zu begleiten ob des Gewinnes.[f]

we-ṯṯâniye min hâḏa-lġanâ:

Zweitens:

11. *wa-ḥsên zâyid*[5] *bâta ṭárfuh*[6] *zaʿulân*
ḥessíyt[7] *nífsi dâʾiba wa-ʿaléyla.*[8]

11. Ḥsên Zâyids[g] Herz ist erzürnt;
Ich fühl' meine Seele (darüber) schmachtend krank.

we-ttâlita:

Drittens:

15 13. *mā fî arbîʿa (arbîʿay) ʿadâyel:*
lâ tígbal el-máṣalaḥ we-lâ tesaʿî lah.

13. Fehlt dem Partner Gerechtigkeit,
So nimm keine Versöhnung[h] an, noch bemüh' dich darum.[i]

15. *ḫáṣmak yiḏûg faʿâyil*[9]
šídd ḥárbak we-lḥayât tarṯî lah.[10]

15. Dein(en) Gegner (laß) Taten fühlen!
Führe kräftig deinen Kampf und lass' das Leben.[k]

[1] Glosse: ضعيف مسكين. [2] Glosse: قياس. [3] Glosse: فى الدهريز.
[4] Varr. *yizeffûn lah* und *li-ttaḥṣîla*. Glosse: كسب. [5] Glosse: اسم رجّال.
[6] Glosse: جنبه قلبه. [7] Glosse: شفت. [8] Glosse: مريضة.
[9] Glosse: محن. [10] Glosse: خلّيها · لا تقل انا ابغى الحياة · لا تهون بنفسك

[a] Oder dessen, der die Thesen (V. 5) aufstellt, d. h. des Dichters. [b] Oder dürftig, arm.
[c] Hier endet die ‚Doxologie' und beginnt die Ansprache an den zu Belehrenden.
[d] Kümmere dich nicht um das Gerede der Leute; sie urteilen nach dem Erfolg. Vgl. V. 7 f.
[e] Mein Gewährsmann erklärte: Wer in den Kotter kommt (der auch als Irrenhaus dient? vgl. V. 7), dem wird Einschließung zuteil. *teglîla* stehe für *teglîda*. Dies könnte auch Mißverständnis und aus der Umgebung des Verses abgeleitet sein und auf den richtigen Sinn V. 9 f. führen. Woraus der dort ‚feierlich Begleitete' tritt, ist gleichgültig; er hat eine Probe bestanden, Erfolg gehabt. Wer noch an der Schwelle seines Tuns ist, eintritt, dem ist aber Armut beschieden. (قلّ) Möglich ist auch die speziellere Erklärung: wer als Neuling ins Land kommt, wird bis auf weiteres gering geachtet; hat er sich aber hervorgetan, so . . —.
[f] Vgl. die Noten zu V. 7 f.
[g] Von der Person H. Zâyids wußte mein Gewährsmann nichts. Wahrscheinlich gab er den Anlaß zu diesem Gedicht, dessen Exposition V. 11 f. enthält.
[h] Oder keinen Ausgleich. [i] Bemüh' dich nicht darum. [k] Wenn's auch das Leben kostet.

wa-rrâbʿa:

17. *kûn fi-lmgâlis ṣâmet*
lâ tínṭob[1] *el-ʿárgen*[2] *min*[3] *tisnî lah.*

we-lḫâmisa:

19. *ḥáḏrak men bnât el-ʿâyel*[4]
5 *lâ tâḫad ellâ min frâʿ aṣîla.*

21. *yekûn wilédha sdîd u-muâhel*
yištédd yôm el-ḥárba w-ezzuʾîla.

u-ssâdsa:

10 23. *min máh drâhem ḥáṣṣel yitémm ʿaténah*[7]
u-yíblaġ agîlah.[8]

we-ssâbʿa:

25. *ʿággil bi-ḏéyfok b-lî tenwî lah.*[9]

Viertens:

17. Sei in den Versammlungen still;
Bewirf mit böser Rede nicht, den du hassest.[a]

Fünftens:

19. Hüte dich vor den Töchtern des Niedrigen:[b]
Nimm keine, außer eine Edle von (edlen) Stammhäuptern,

21. Daß ihr Kind tapfer und schneidig werde;
Kühn vorgehe am Tag des Kampfes und des Aufbruchs.

Sechstens:

23. Wer Geld hat, erreicht sicher sein Begehr
Und erfüllt sein Verlangen.

Siebentens:

25. Gib deinem Gaste schnell, was du ihm (geben) willst.

XXVIII.

[Einleitung.] 1. *fâṭma bint fenḫôr abûhā*
15 *endár héw wa-ʿámmhā smáh múṭṭaliḳ we-héy tíḫdim fi-mǵór gâʿada héy u-ḫaléthā ū-ḫuânhā ū-mārūdîn kúllhom fi-n̄ḫālît.*[10]

2. *baṭár abûha we-ʿámmha máʿâd jôum be-ṭṭaʿâm ʿala-rrikâb. matlêhem jôw. gam*
20 *yówm semʿáw ṣiyâḥ min râs el-jibâl. fárra kúllhum el-kebîr we-ṣṣġîr yešūfûn el-gṭâr.*

3. *tára wâḥeda râs el-ḥemâr barʿamî u-wâḥed ʿatîḳ. yeṣiḥûn. mâ dráw be-lġâr lyém*[11] *gaʿdîn fîh fi-wúṣṭ el-wâdi.*

25 4. *em-máġarib ʿaṭáw gam jáwham mikyâl et-ṭaʿâm taʿášš(y)ûna*[12] *ʿatîḳ ū-râs el-ḥemâr.*

1. Fâṭmas bint Fenḫôr Vater und ihr Oheim, namens Muṭṭaliḳ, waren (von den Bergen) hinabgezogen, während sie mit ihrer Tante und ihren Brüdern bei den Weihrauchbäumen (-pflanzung) geblieben war, sie zu hegen; und sie alle fieberten im (Tale) En̄ḫālît.

2. Ihr Vater und ihr Oheim verzögerten (die Rückkehr); sie waren mit dem Getreide auf den Kamelen noch nicht gekommen. Später kamen sie. Eines Tages hörten aber (die Zurückgebliebenen) einen Ruf vom Gipfel der Berge. Alle eilten, groß und klein, die Karawane zu sehen.

3. Aber sieh' da! (statt der Erwarteten waren es bloß): einer, Râs el-Ḥemâr (Eselskopf) Barʿamî und der zweite: ʿAtîḳ. Sie riefen, denn sie wußten nicht, in welcher Höhle jene weilten (säßen) mitten im Tale.

4. Abends, da sie zu ihnen gekommen waren, gaben (Fâṭma und die Ihren den Ankömmlingen) ein Mikyâl Getreide, daß sie, ʿAtîḳ und Râs el-

[1] Glosse: كلامك لا تطلق لسانه — صتق [illegible]
[2] Glosse: [illegible] — كرم بدال عوج. [3] Var.: [illegible] und [illegible]. [4] Glosse: بدال هوين
[5] مناهض Rein. [6] Glosse: يبلغ. [7] Glosse: شي نشتريه.
[8] Glosse: حاجته شغله. Vgl. Müller, Shauri-Texte, [illegible] 10. [9] Glosse: نشتري تعطى له
[10] Glosse: اسم ولد. [11] [illegible]. [12] يتعشون.
[a] Vielleicht gehört V. 15 f.: [illegible] daher.
[b] Ursprünglich: Armen. Daß du sie nicht zu Frauen nehmest!

ysm s-g aṭôhum mʿarîd (maradîn) déllū. sirdâr es-ṣóbeḥ. gaṣdát fîhem fi-lgaṣîda:

1. *esmáʿ ana ṣóuṭ*
   min râs el-uḥâr.[1]
3. *we-ʿaṭídena*[2] *kálli*
   kbâr u-ṣġâr.
5. *ḥesébena: ḏwâ*
   ʿaléyna gṭâr.
7. *tára ʿar*[3] *ʿatîḳ*
   we-râs el-ḥemâr.
9. *wa-ʿaš(y)êhem mikyâl*
   kull-wâḥed ṣrâr.
11. *wa-ṣṣóbeḥ sarḥáw*
   gabdáw miṣdâr.
13. *dellû*[4] *men el-mówt*[5]
   la ǵîhem (e)mǵâr.[6]
15. *min ś(y)ôf*[7] *eñḫālît*
   we-ommât eṭ-ṭaʿâr.[8]

Ḥemâr, äßen. Als aber die (Ankömmlinge) jene fiebern sahen, wurden sie ängstlich und des Morgens flohen sie davon. (Fâṭma) machte folgendes Gedicht auf sie:

1. Ich hörte einen Ruf
   Vom Gipfel der Berge her.
3. Und wir alle sprangen auf,
   Groß und klein.
5. Wir dachten: Nachts ist gekommen
   Zu uns eine Karawane.
7. Sieh' (es war) nur ʿAtîḳ
   Und Râs el-Ḥemâr.
9. Und ihr Nachtmahl (war) ein Mikyâl:
   Jedem ein Bündel.
11. Morgens zogen sie ab,
   Schlugen den Rückweg ein;
13. Sie fürchteten sich vor dem Tode,[a]
   Daß er sie nicht anfalle [aus der Grotte][b]
15. Und vor dem Anblick des (Tals) Eñḫālît
   Und der Bergspitzen. (?)

XXIX.

[Einleitung.] 1. *jâriya simhê selâma héy fī ʿáwgit (ʿábget). salâma di tegáḫḫabet u-rajjâl séyyid ʿándah dukkân wild sebbâḥ (min ṭâʾifet sebbâḥ) wa-ʿándah dukkân bîʿ u-šri.*[9]

2. *u-salâma mágarib men mágarib yaʿaṭîhe lákeda keḏi támr. ʿajibít bah we-ʿaṭátah nífsha eṣ-ṣobéy. ʿelmû bhíy el-ʿaráb. gêlū lhâ: entsáwwe š(y)ágal di. taʿṭîn nífsiš ʿalâ sébb et-támr? simʿét bhī fâṭima es-séyf. gaṣdát (goṣdát) fîha el-gaṣîde di:*

I. 1. *né mâ gaʿént*[10] *salâma ba-tḫîb*
   sikirít ʿal el-fárd[11] *we-támr en-nesîb*[12]

1. Ein Mädchen, namens Selâma, lebte in ʿAbget; sie trieb Unzucht. Ein Mann, ein Séyyd, von der Sippe des Sebbâḥ, hatte einen Laden, wo er verkaufte und kaufte.[c]

2. Der Salâma gab er abend für abend einen Dattelkuchen. Er gefiel ihr und sie gab sich dem Jüngling hin. Die Leute erfuhren es. Sie sagten zu ihr: Tust du so? Gibst du dich wegen der Datteln preis? **Fâṭima** es-Séyf hörte davon und machte auf sie das folgende Gedicht:[d]

1. Ich denke nicht, daß Salâma schlecht ist;
   Doch sie wurde berauscht (betört) durch die Farddatteln und die guten Datteln.

[1] Glosse: جبال (— ? الوعار). [2] Glosse: قمنا من النوم. [3] Glosse: إلاّ. Var.: *ġîre* (غير).
[4] Glosse: خافوا, فزعوا. [5] Var.: *mi ʿarîd*.
[6] Glosse: لا يموت يغير عليهم — Oder besser: لا تجيهم الموت من غار.
[7] Var.: [illegible]. [8] Glosse: راس الجبال. [9] Var.: [illegible].
[9] Die Aussprache wechselt regellos mit [illegible]. Glosse: [illegible]. Und: ما حسبت ما عرفت (‚annehmen‘). Vgl. Reinhardt § 403, 3.
[11] Glosse: اسم نخيل طيب تمر. [12] Glosse: غالٍ.
[a] Nach der Var. ‚vor dem Fieber‘. [b] Vgl. Note 6 und Einleitung, 3 g. E.
[c] Handel trieb. [d] Vgl. auch die folgende Nr. XXX.

3. *yâ raʾêt lhê rómeḥ fi-ttóġra tǵib!*
II. *beġrátkum*[1] *fi-lḫalâ tér'ay we-táuwe*[2] *'asíyye*

5. *tímle el-ġdár w-il ġeríyye.*[3]
ġâlet selâma: má'na zára' mâhu šuwíyye

7. *bigel'éunah er-ra'íyye.*[4]
III. *w-ên zarġát*[5] *bah fi-lmézelaḥ u-bġát es-sa'âda*[6]

9. *ḥáṭṭet*[7] *mšâyiḫ u-sâda.*

3. O säh' ich doch eine Lanze in ihre Halsgrube versenkt! —
Eure Kuh[a] weidet auf der Steppe und abends kehrt sie heim;[b]
5. Sie füllt die irdene Schüssel an und die lederne, mit Palmblättern belegte;
Selâma sprach: Bei mir ist Saat, nicht wenig davon,[b]
7. Die Untertanen werden sie ausrupfen.[b]
Doch wenn sie's (die Saat) in die große Schüssel[c] geworfen hat und Beistand begehrt,
9. Legt sie Šéyḫe und Sayyide[d] darauf.

XXX.

u-gṣád fîhâ sa'îd ben 'abûd:
I. 1. *yâ selâma trâ*[8] *zôġiš ma'ẹ́s*
wa-ta'áuwedi men belîs[9] *lâ yismá'ẹ́s*

3. *lâ teṭalġin*[10] *tardîn ellî ma'ẹ́s.*[11]
II. *ġâlet selâma: mâna ġâriye*

5. *u-mḥásseba nífshā héy ġâliye*
yā mán dfâ[12] *mâ grâb*[13] *fi-zâwiye (záuwiye).*
III. 7. *ġâlet selâma: yâ zôġī erwáḥ!*
bi-lléyla níseri we-lâ banṣebáḥ.

Und **Sa'îd** ben 'Abûd dichtete auf sie:
1. O Selâma, sieh', dein Gatte ist bei dir;
Darum hüte dich vor dem Teufel,[e] daß er[f] dich nicht höre,
3. Daß du nicht verstoßen wirst, den Kaufpreis zurückgeben mußt.
Salâma sprach: Ich bin keine Sklavin;
5. Und sie schätzt sich hoch (teuer) ein;
Wer überfließt,[g] wie nah' (ähnlich) ist er einem öffentlichen Abtritt (in der Moschee).[h]
7. Salâma sprach: O mein Gatte, komm'![i]
Bei Nacht werden wir reisen; nicht am Morgen werden wir zieh'n,

[1] Glosse: خلّوها مثل البقرة. [2] Var: *'idwe.* [3] = جرية Reinhardt. 184. 2 ff.
[4] Glosse: ابيقلعونه) اخدّام' في معنى كلّ ناس ينيكها). [5] Glosse: رَمَتْ. [6] Glosse: عوّن.
[7] Glosse: تحطّ على نفسها. [8] يكون عندش زوجش. [9] Glosse: شيطان.
[10] Var.: *la-ṭṭalġin.* [11] Glosse: تردّين الخسارة. [12] Glosse: فى معنى قحب. [13] Glosse: هو مثلها.

[a] *Salâma.* Die Ansprache richtet sich an ihre Familie.

[b] Obszön zu deuten: Sie treibt sich herum, nicht umsonst (vgl. die Einl.), und prahlt mit der Größe ihrer Liebesmöglichkeiten.

[c] Ihren Leib, der allen gehört.

[d] Zu den gewöhnlichen Untertanen (Vers 7) kommen dann noch die großen Herren.

[e] Davor, Böses zu tun. [f] Dein Gatte.

[g] Nach der Orig. Gl. soviel als: Unzucht treibt. Das Verb *dfâ* wird wohl in einem Zusammenhang mit زاوية stehen und eigens gewählt sein. S. u.

[h] Nach der Interpretation meines Gewährsmannes: wie sehr gleicht er (sie) einem Wasserbecken in der Moschee, das jedermann zugänglich ist (überfließt!). زاوية ist Winkel, Klosett; die Glosse meines Gewährsmannes wird insofern zwar euphemistisch aber richtig sein, als zu einem solchen Anbau einer Moschee mindestens ein Wasserausflußrohr gehört zum Zweck der rituellen Reinigung. Landwirte in Ägypten pflegen in der Nähe ihrer Gründe Moscheen zu bauen, lediglich um auf solche Weise den nötigen Dünger billig zu erhalten. Daraus geht die engste Zusammengehörigkeit von Moschee und öffentlichem Abtritt hervor und diese erklärt es, warum mein Gewährsmann bei diesem Verse durchaus an eine Moschee dachte, obgleich im Text nichts davon steht. — Diese Mitteilungen verdanke ich Herrn Professor Dr. C. H. Becker.

[i] Imper. IV. Vgl. Journ. as. IX, 20 (1902), p. 181.

9. *wáṣṭ góbba gazîra bausebáḥ.*

IV. *wa-ḥšêb ʿobeydân*[1] *trâhen*[2] *ḳowaréyn*

11. *fi-lḫarîf w-elmṭár ma ʿarrahéyn*[3]
w-én ṭâlibât nôl trâhen ḥaṣṣaléyn.

9. Durch einen tiefen Wogenschwall schwimmen.
Und die Schiffe des ʿObeydân sind vom Ufer ins Meer hinabgelassen worden

11. Im Herbst und Regen, und haben nichts ausgegeben;
Doch wenn sie Fracht[a] suchen, finden sie.

XXXI. Trauerlied auf Bu-héyf.

5 [Einleitung.] 1. *hâḏē abū héyf, ḥakám sábʿa senîn fi ḏfâr u-máh arbîaʿeh gráuwi. ū-jáw ṭâʾifet el-gráuwī (el-grâwī) éttē jáw erzît elyâ abu héyf fîhá gaʿúd. gitlôh.*

2. *sirdów. tbáʿhem arbîʿa abu héyf. yám* 10 *gídhem yeṭardân fi-ddáʿan elḥúg wâḥeda mínhom. ḏaráb b-rîlah. mât. gêl: (et-) ṯeráti*[4] *bi-rfîgī!*[5] *rádd elyâ bū-héyf. gabrôh. ġánnā el-mgánnu bi-lgaṣîde ḏî:*

1. Abû Héyf regierte sieben Jahre im Lande Ḏafâr. Und bei ihm war sein Freund, einer vom Stamme der Grâwī. Es kam die Sippe des Grâwī bis nach Erzît; sie fanden dort den Abû Héyf und töteten ihn.

2. Dann flohen sie. Der Freund des Abû Héyf verfolgte sie. Als sie schon in der Wüste verfolgt wurden, holte er einen von ihnen ein. Er schlug (verwundete) ihn am Fuße. Dieser starb. Jener (der Genosse des Abû Héyf) sprach: Rache für meinen Freund! Dann kehrte er zu (der Leiche des) Abû Héyf zurück. Man begrub ihn. Da sang jemand dieses Lied:[b]

1. *yā bîḍ ḥezenéyn ʿal bu-héyf we-taʿaṭṭaléyn*[6]

1. Die edlen Frauen sind betrübt über (den Tod des) Abû Héyf und sind herabgekommen;[c]

15 2. *men báʿad bu-héyf lâ râḥa u-lâ gût zéyn.*

2. Nach Abû Héyf gibt es keine Ruhe mehr, noch gute Nahrung.

3. *ḫálla ṣ-ṣenadîḳ mlanêt w-elgenâbi ḥeléyn.*

3. Er hat die Koffer voll gelassen[d] und die Seitendolche vergoldet.[e]

4. *w-irzît*[7] *we-ḥamrân*[8] *li smáʿan bah tokedéyn*[9]

4. Irzît und Ḥamrân, die von seinem (Tode) gehört, sind starr;

5. *w-ettê ṭeyûr es-semâ fi-lgáw tġarredéyn*[10]

5. Sogar die Vögel des Himmels klagen in der Luft:

20 6. *w-ettê sijâr el-gibâl ʿazméyn*[11] *bayingaléyn.*[12]

6. Sogar die Bäume der Berge wollen davongehen.[f]

[1] Glosse: اسم رجال ينيكها في معنى حرمته.   [2] Glosse: شفترين. Var.: *réḥen*

[3] Glosse: ما ردن شي (vgl. V 3). Var.: *ma árhen.*

[4] Vgl. VI 5. 9   [5] Var.: *bi-arfâ og.*

[6] Glosse: ضعن   [7] بلاد اسمه.   عقبة في وسطها واد.

[9] Glosse: وكد [illegible] فزع .   [10] Var.: *bi-lg w-be-tgarredéyn.* Glosse: *ṣîḥen*

[11] Glosse: اشتهين همين   [12] Var.: *ba-tingeléyn.* Glosse: *tingilen, ba-ṛîḥen*

[a] Vgl. oben XXIX 3 f. ʿObeydân ist ihr Geliebter, mit dem sie davongeht. Die nächtliche Fahrt auf hoher See, auf Schiffen, die kein Sturm aufhält und die Fracht oder Fahrgeld bekommen, ist natürlich zweideutig.

[b] Vgl. F. Scherber in der Zeitschrift ‚*Die Musik*‘ IV. 420 f.

[c] Die arabischen Formen können auch Imperative sein. يا wie in XVIII. (10) 13 (XXIII. 1. 7).

[d] Seine Regierung brachte Wohlstand.

[e] So erklärte Mḥámmed. ʿAlī hingegen: verrostet *(ḥadîd ḥalyân)*; vgl. Müller, Soqoṭritexte p. 328, N. 3, d. h.: Es gab keinen Krieg, als er lebte.

[f] gehen fast davon — Naturbelebung und Bilder, die auch dem altarabischen *Liḍâ* eignen.

XXXII—XXXVIII (fī-ġanâ wâḥed).

XXXII.

1. *yâ gâlisa fi-lbeṭâḥ*
2. *ḥöbbiš tkâmkam u-ṣâḥ.*
3. *li-gît ba-ḥérka[1] gâuwid milânı[2] ṣiyâḥ*
4. *entí ellâ min ed-dôla wa-ʿáskar melâḥ.[9]*

1. O du, die in den Sandtälern sitzt,[a]
   Deine Scheide verhüllt sich und schreit;
3. Käm' ich mit einer Erschütterung, würde sie laut schrei'n, mir (den Kopf) voll Geschrei machen;
   Du gehörst ja nur dem Sultan und schönen Soldaten an.

XXXIII.

1. *u-mkâḥḥale el-ʿáyn yâ raʿéytek maʿána raʿéyt*
2. *néraʿay[4] ḥawâl el-ʿalâna[5] ellâ ašíyye doweyt.*

1. Du mit dem kollyriumbestrichenen Auge![b] O würdest du mit uns weiden!
2. Wir würden weiden rings um den Sandhügel; erst abends würde ich gekommen sein.[c]

XXXIV.

1. *hâḏa-lbédwī yengélk állāh min el-bâdiye!*
2. *ṭaḥanû lah zuwâda wa-ṭalaʿû nâṣib[6] el-ʿâliya*
3. *yám er-raʿéyya[7] gbô lah fâlija fâlija.[8]*

   gâl el-bédwı:

4. *ána bedéuwi (bdêwı) u-lâ báʿrif erkûb el-ḳalám*
5. *ḥâmel geréytı[3] ʿalâ râsı u-bâraʿay el-ġanám.*

1. O Beduine du! Möge Allah dich aus der Wüste entfernen!
2. Mahlt ihm die Reisezehrung[d] und besteiget (mit ihm) den hohen Nâṣib,[e]
3. Nachdem ihm die Leute gesammelt haben (jene Zehrung) Maß um Maß.[f]

   Der Beduine antwortete:

4. Ich bin ein Beduine; und da ich das Reiten auf dem Hintersattel[g] kenne,
5. Trage ich meinen Topf (Kübel zum Melken) auf dem Kopfe und weide das Kleinvieh.[h]

[1] Glosse: نكّتش [2] Glosse: [illegible].
[3] Glosse: طبّيين. [4] Var.: [illegible].
[5] Glosse: [illegible]. [6] Glosse: اسم جبل
[7] Glosse: اهل البلاد. [8] [illegible] fâlija Var.
[9] Vgl. XXIX. 5 und Reinhardt, p. 184, 2

[a] Vgl. Jer. III, 2. Landberg, *Ḥaḏramoût*, p. 133, 9.
[b] Beachte die aus ‚Schicklichkeitsgründen' fingierte masc. Anrede einer weiblichen Person.
[c] Oder: würdest du gekommen sein.
[d] Vgl. den folgenden Vers.
[e] Weil er selbst den Weg nicht kennt. (Orig. Gl.) Sie wollen ihn fortschaffen. Vielleicht ist طلعوه gemeint; bringt ihn auf den Berg.
[f] Nach meinem Gewährsmann ist eine فالجة ein kleines Maß.
[g] D. h.: Ich kann allein reiten; vgl. V. 2.
[h] Der Angegriffene wehrt sich und sagt: Ich genüge mir selbst.

XXXV.

1. *bínte ḍe'îf ḫaḏ́tuh ḍa'îf*

2. *sáuwet lah ʿamâma u-ġa'anétah*[1] *serîf.*

1. Sie (ist) die Tochter eines Unedlen und hat ihn[a] genommen als einen Unedlen.

2. (Dann) machte sie ihm einen Turban und gab ihn für einen Scherif aus.

XXXVI.[2]

1. *ḥâsib állāh ʿalâ reyḥân ū-béyt (y)esmîn*[3]

2. *le-gît bizéuwig yegulûn ʿâde suwíy*

5 3. *min ṣárʿa la-ṣárʿa*[4] *ʿasā-rábbī nirtḫíy.*

1. Rechne mit ihnen ab, o Gott,[b] mit Reyḥân und der Familie Esmîn![c]

2. Wenn ich komme, um zu heiraten, sagen sie: (Warte) noch ein wenig!

3. Von Mal zu Mal:[d] Vielleicht werde ich (endlich) reich.

XXXVII.

[Einleitung.] 1. *hâḏē rajjâl ū-mʿáh ḥéruma*[5] *we-lḥéruma ġalbét mínnah. ráddet ʿalêh flûsha u-ṭalléghā. hûw sarjân*[6] *el-ḥéruma mâ yiwídd yiṭellígha ellâ ḥakemét ʿalêh.*

10 2. *u-yám fi-lléyl ġódwa men dâk hajés fi gálbah tfáṭṭan l-ḥéruma. ġánnā bi-ljanâ ḏî:*

1. *w-elbârah*[7] *al-ʿáyn lâ nâmet we-lâ náuwamet*

2. *w-elbârah al-ʿáyn men báʿd el-ʿaš(y)â*
15 *ḥáuwamet.*[8]

1. Es war ein Mann, der ein Weib hatte; das Weib mochte ihn nicht und gab ihm den Kaufpreis zurück und er entließ sie. Er aber begehrte das Weib und wollte sie nicht scheiden, doch sie gewann gegen ihn die Scheidungsklage.

2. In der folgenden Nacht sann er bei sich, erinnerte sich des Weibes und sang diese Verse:

1. Gestern schlief das Auge[e] nicht, noch ließ es (mich) schlafen;[f]

2. Und gestern nach dem Abendbrot schweifte (suchend) das Auge herum.

XXXVIII.

[Einleitung.] 1. *hâḏā rajjâl smáh ʿalî gaḥaréyr we-rrajjâl kebîr ṣeyyâd wa-ʿárris bi-wâḥeda bínta ʿámmah em-béyt fáḏal. ū-yám gáʿad ʿándha seyjáhar mâ yegûl lhâ*
20 *sî. yam yóum jît ómmha tḫábbar*[9] *bíntha tyâl: sáuwa bîs sî? gâlt: lâʾ mâ sáuwa bî sî.*

1. Es war ein Mann, namens ʿAlî Gaḥaréyr; er war stark, ein Fischer und heiratete eine Cousine von (der Familie) Béyt Fáḏal. Als er einen Monat (lang) bei ihr geweilt hatte, ohne ihr etwas zu sagen,[g] kam eines Tages ihre Mutter, sich nach ihrer Tochter zu erkundigen; sie sagte: Hat er mit dir was getan? Sie antwortete: Nein.

[1] حسبت ,زت vgl. XXIX 1. — Var.: *wa-ġ'enátah*; vgl. Landberg, Arab. V 133.
[2] Ein armer Bräutigam wurde von den Brauteltern hingehalten; darauf beziehen sich diese Verse.
[3] Gesprochen: *yasmin* mit kaum hörbarem *n*. [4] من صرعة لصرعة
[5] Var.: *u-ma'-ḥeruma*. [6] Glosse: يشتهى. [7] Var.: *w-elbârḥa*.
[8] Glosse: حوم دوّر فى البلاد ما حصل شى. [9] Var.: *etḫábbara* — تتخبّر
[a] Ihren Gatten. [b] Am jüngsten Tage.
[c] Yasmin. [d] Da ich umsonst komme.
[e] Des Trauernden oder Liebenden. [f] Vgl. Diw. al-Hansâ' p. [illegible]; oben
[g] Ohne ihr genaht zu sein.

2. *gêlt el-ʿajûz ʿalâ bínthā: ʿalî ellâ má-ġ(a)ṯil. tismáʿahā ómmah. yam ḏwâ min risût yesúwwī šibâk ḏwâ el ʿáwgit (ʿáwget) elyâ ómmah u-mrátah. yam jê gêlt:*

3. *yâ ʿalî yâ ulêdî. tendiríb*[1] *ergebétk! gêl: is-suwéyt?*[2] *gâlet: mâ smáʿat el-yôm ḥákwot el-ḥarîm ū-ḫālétk u-mrátek mâ gêlen fîk? gêl: mâ dráyt. gêlt: tgúlin: ʿalî má-ġaṯil. gid gaḥárenah*[3] *el-ghâb.*

4. *sâr ʿalî li-dáʿan elyâ ḥṣâ kebîra más-ḥela*[4] *šéllhā ʿal nífsah. yam dḫál ʿalâ ómmah gêlt: wîš tbî bhíy? gêl: yâ ómmī bâṭḥan fôghā kzâb. gêlt: ṭáyyib.*

5. *yam ġâbet eš-šíms taʿášš(y)ā ʿalî u-dḫál ʿalâ mrátah. ū-sákk el-béyt bi-lmá-ġaliḳ we-ḥáṭṭ al-ḥṣâ min dôḫal (dâḫal) el-béyt ʿal el-bâb ū-jêhā nákhā.*

6. *ṣâḥt el-bínt. twâḥaw (itwāḥáwn) el-awâdem elyâ ʿalî yismaʿéwn ṣiyâḥ el-bínt. engfôh el-bâb mâ integáf el-bâb. deggôh bi-lhîb*[5] *kseráw el-bâb u-dḫaláw ʿal ʿalî. gâm min fôghā. el-bínt gid-fárgaʿ*[6] *arjûlhā.*

7. *dilê (dilî) ʿalâ ʿaṣâtah we-râḥ elyâ risût elyâ šibâkah. ū-sáuwet ómm el-bínt dwâ elhê dāwéthā b-ṭîn ta-wogaʿét b-ḫáyr. jâ ʿalî minnâk léylt es-sâbʿa. yam jê tel(eg)-gétah ḫālétah. gêlt: yâ ḥáy b-ʿalî bnéy![7] u-gṣád wâḥed:*

1. *yâ sáʿad ebûh men hû kellân*
wa-msâ bi-léylt ed-deḫâl

2. Sprach die Alte zu ihrer Tochter: ʿAli (ist) gewiß impotent. Seine Mutter hörte dies. Als er nun heimkam von Risût, (wo) er Netze verfertigte, nach ʿAwgit zu seiner Mutter und seiner Frau, sprach (seine Mutter):

3. O ʿAlî, mein Sohn! Mögest du zugrunde gehn![a] Dieser frug: Was hab' ich getan? Sie sprach: Hast du heute die Reden der Frauen, deiner Schwiegermutter und deiner Frau, nicht vernommen? Er sprach: Ich weiß nichts. Sie sagte: Jene erzählen: ʿAlî ist impotent. Die unzüchtigen (Dirnen) haben ihn ausgemergelt.

4. ʿAlî ging in die Wüste und fand einen großen Schleifstein[b] und lud sich ihn auf. Als er zu seiner Mutter kam, frug sie ihn: Was willst du damit? Er antwortete: O Mutter, ich will Kokosnüsse darauf zerstampfen (mahlen). Sie sprach: Gut (ist's)!

5. Nach Sonnenuntergang aß ʿAlî zu Abend und trat bei seiner Frau ein. Er verschloß das Haus mit dem Riegel und stellte den Stein innerhalb des Hauses vors Tor; ging zu ihr und beschlief sie.

6. Die Frau schrie (vor Schmerz) auf. Da liefen die Leute eilends zusammen vor ʿAlîs Haus, da sie das Geschrei des Weibes hörten. Sie wollten die Tür ausreißen, doch sie ließ sich nicht ausheben.[c] Sie stießen mit dem Brecheisen dagegen und zerbrachen sie. Nun traten sie bei ʿAlî ein. Er ließ von ihr ab; das Weib (lag da) mit auseinanderstehenden Beinen.

7. Da ergriff ʿAlî seinen Stock und ging nach Risût zu seinen Netzen. Aber die Mutter seiner Frau bereitete dieser aus Ton eine (kühlende) Medizin und behandelte sie damit, bis ihr besser wurde. Am siebenten Tage kam ʿAlî von (Risût) zurück. Als er kam, traf ihn seine Schwiegermutter. Sie sprach zu ihm: Bravo, ʿAlî! mein Sohn! Da dichtete jemand die folgenden Verse:

1. Heil ihm, dem [Vater dessen, der ihr] Bräutigam [ist],
Und der gekommen ist in der Hochzeitsnacht,

[1] Glosse: تنكسر [2] ايش سويت [illegible] Davon ein Spitzname [illegible].

[a] Die Aussprache wechselte [illegible].

[3] Glosse: مسحاز كبير [illegible] [c] Lies: [illegible].

[b] Wörtlich: Den Hals [illegible]. [illegible] Oder: Reibstein [illegible].

[6] تقق scheint hier [illegible] zu bedeuten. [illegible] Landberg, *Ḥaḍramût*, p. 177

3. *we-msà ai ádera gesíll er-regâl.*
we-ṣbáḥ 'aiêha l-ūjá

3. Und gekommen ist zur Jungfrau, die Beine aufhebend.
Und morgens überkam sie der Schmerz (nach dem Beischlaf)

5. *we-msà 'alêhe geṣai.*[1]

5. Und abends hielt er noch an.

XXXIX.

[Einleitung.] *hâda rajjâl 'ándeh ṭaʿôr a-*
beʿîr a-sánwa 'alêhem 'amál. báʿad el-ʿamál
gídeh dirâʿ ṭâḥ inksár et-taʿôr. yoméyn we-
léylt et-tâlita dláʿ el-baʿîr. we-lʿamál yibís.
sâr elgà haûnah yeṭlúbhom 'alâ baʿîr mâ
aṭów. yibís ez-zárʿa. ġánnā saʿîd ben
abûd bi-lgaṣîde dì. a-yám simʿáw ben 'abûd
ġánnā bi-lgaṣîde dî 'aṭôh baʿîr.

Es war ein Mann, der einen Stier und ein Kamel besaß und mit ihnen das Saatfeld bestellte (bewässerte). Dann, als die Saat schon eine Elle hoch stand, fiel der Stier und brach sich (den Fuß). Nach zwei Tagen, am dritten Tage begann der Kamelhengst zu hinken. Die Saat trocknete ein. (Der Mann) ging zu seinen Brüdern, um von ihnen ein Kamel zu erbitten, doch sie gaben (es ihm) nicht. Die Saat trocknete ein. Da sang **Saʿîd ben ʿAbûd** diese Ḳaṣîde; und als jene hörten, daß Saʿid dies gedichtet hatte, gaben sie ihm ein Kamel.

1. *yállah yeséllim 'agîg wa-ʿagîge mitl el-litên*
wa-ʿagîg gíšbah[2] *aṭ-ṭágga sárraḥ wa-*
sárwa arkên.[3]

1. O Gott! Er mache ʿAgîg[a] gesund und ʿAgîg ist wie el-Litên,[b]
Und ʿAgîg ist dem Ṭaygabaum gleich, der sich ausbreitet und Äste anlegt.

3. *ḥaléti fi-eres ġàg*[4] *wa-smáʿet bhè dáwilet*
là tíkröm ad-ḏéyf we-lâ lḥâṭer 'alêha tibét.

3. Meine Schwiegermutter ist mit den Schimpfern und ich hörte von ihr, daß sie viel gequatscht hat.
Sie ehrt den Gast nicht und der Ankömmling bleibt nicht bei ihr.[c]

5. *'asà men ar-rább yegîna bdál el-gzá*[5]
yidrib bhê ġáyṯ. 'asê ḏē-lʿamál yirtfáʿ.

5. Vielleicht kommt uns von Gott das Geschenk der Wolke,[d]
Daß ein Regen aus ihr schlage; vielleicht wächst diese Saat.

7. *et-taʿôr enksár w-elbeʿêr ḏrábah eskáʿ.*[6]

7. Der Stier hat sich einen (Knochen)bruch zugezogen und den Kamelhengst hat das Hinken[e] getroffen.

[1] Orig.-Gl. [illegible] Vgl. Reinhardt, p. 400, N. 53.
[2] Var.: *mitl.*
[3] Glosse: غصون.
[4] Glosse: نقادي.
[5] Glosse: سحاب بعد
[6] Dieser Vers dürfte Refrain sein. Glosse: *ḏ'á'.*

[a] Bruder der Stier.
[b] Das Kamel.
[c] Bezieht sich, nicht ganz im Einklang mit der Einleitung, auf die abgeschlagene Bitte.
[d] Der Regen, die Saat zu bewässern, statt der arbeitsunfähigen Tiere.
[e] Ein Schlag. Cf. [illegible] Landberg, *Hadramût*, p. 401. Reinhardt 417, Nr. 190 und § 179, [illegible]

XL.

habbôt ʿarabiyya.

1. *ya bîḍ ya zên el-usâyem*
   törki embâwit ed-dlîl
3. *u-mín serád w-elmôt ḥâyem*
   láʿâd tsewwînah ḫalîl.

1. O weiße Frauen, mit gefärbten Zähnen!
   Laß die Verbrüderung[a] mit dem Niedrigen;
3. Und den, der flieht, während der Tod umgeht,
   Nimm' nicht mehr zum Gatten.

XLI.

(habbôt bédū.)

5 [Einleitung.] *ʿalî nóḥera u-hûw min s(ŝ)aʿâšeʿa wa-ḥené bġáyna ensîr li slîmên, rássel ʿalênā el-ḥâkim, u-gṣád bi-lgaṣîde ḏī:*
1. *jenîk*[1] *ba-ʿélm el-ḫáyr*
   mâ ši bdâ ellâ ḫabár we-ʿawâfi[2]
10 3. *ū-mín mʿáh šibbân yethénnā nômah*
   yerídd ġadîren ṣâfī.[3]

ʿAlî Nóḥera vom (Stamme) Šaʿâšaʿa sang diese Kaṣîde, während wir zum (Sultan) Slīmân gehen wollten, da er nach uns geschickt hatte.
1. Wir sind zu dir gekommen mit gutem Wissen:[b]
   Nichts Neues hat sich ereignet, außer eine Kunde[c] und Gnaden.[d]
3. Und wer junge Leute bei sich hat, findet bekömmlichen Schlaf;
   Er wird (so ruhig wie) ein klarer Wassertümpel.[e]

XLII—XLIX fı-ġanâ wâḥed (toġrûd).

XLII.

1. *ġannêt el-merdûf ya ʿajâba*
   sággaṭ gerînah w-esseláb aġdâ bah.
3. *wa-mḥámmed nággaʿ w-ettfôḳ mâ ṭâbah.*[4]

1. Ich besinge den Angekackten: o Wunder!
2. Er warf seinen Gegner nieder und ging mit (des Gefallenen) Waffen fort;
3. Zwar Mḥammed[f] schoß ab; aber die Flinte half ihm nicht.

XLIII.

15 [Einleitung.] 1. *bin náṣera yaʿjéb (b-)enháyya ū-yaʿjéb (b-)sâbha. ū-kúllhen bnât mšâyeḫ bédū. yam wóget itḫallélhā*[5] *enháyye ū-nâkha. u-sâr elyâ sâbha tḥébbah mḥábba mâ tgiríbah.*

1. **Bin Náṣera** liebte Enháyya und er liebte auch Sâbha. Beide waren Töchter von Seyḫen und zwar Beduinen. Einmal[g] hofierte er der Enháyya und beschlief sie. Dann ging er zu Sâbha. Diese liebte ihn sehr, ohne ihm zu nahen.

[1] جنّاك. [2] Glosse: ما شي وقع عافية من الله.
[3] Glosse: يجيب ويشبع نومه ما عنده خوف. [4] Glosse: ناب عن حي [5] Glosse: صحبها.
[a] D. h. wohl die Liebe zu . . .
[b] Guter Nachricht. [c] Deine Botschaft an uns. [d] Gnaden von Gott: d. h. wohl Frieden.
[e] Leise Drohung an den Sultan? Wir haben nichts Schlechtes auf dem Gewissen und kommen übrigens nicht allein.
[f] Sein Gegner in V. 2. [g] Eine Zeit (lang).

2. *gá'd ándhen šehráyn bá'd šahráyn á... éya dírtah li fîha l'awâmir. ítte fi séyḥ[1] šéf ed-dbâ yitnāʿjûn. gárred fi wâḥed min ed-dbâ:*

1. *ya rîm en kânak tḥérz[2] ed-ḏáyya*

2. *síllem ʿalâ sâbha ū-ḫállī enháyya.*

2. Er blieb bei ihnen zwei Monate. Nach zwei Monaten zog er in seine Heimat, wo die ʿAwâmir lebten. Als er in der Wüste war, erblickte er Gazellen, die um die Wette liefen. Er sang auf eine der Gazellen:

1. O Gazelle, wenn du heut' abends kannst (sie erreichst),

2. So grüß' Sabha und lass' Enháyya steh'n!

XLIV.

ū-gâl fî sâbha:

1. *min ʿéwd mejdûlen (mīdûlen) biyâḏ yibíllah[3]*

2. *w-ílli hdéb ʿáynah mséwwi ḏíllah.*

Auch dichtete er auf Sâbha:

1. Von einem schlanken Körper[a] blendet die Weiße;

2. Sie, deren Augenwimpern Schatten[b] geben.

XLV.

1. *yā bîḏ ġannéyn li-lbḫéyt*
yam šéll séyfah u-srâ[4]

3. *lâhu m-râbʿen[5] li yogṭûn*
en-nádil[6] w-illi mâ ygâ.[7]

1. O ihr! weiße (Frauen)! besingt den Bḫéyt!
Nachdem er sein Schwert genommen hat und fortgezogen ist,

3. Gehört er nicht zu den Leuten, die zurückschrecken,[c]
Ist kein Feiger und keiner, der nichts taugt.

XLVI.

[Einleitung.] 1. *simhê máyya. rajjêlhā smáh jâber. weládhā smáh saʿîd ben máyya. ū-héy ómmhā jinebíyye min jenúba. ū-yám em-máġarib jôhā ḫuâlhā fī ḏhûr sábʿa erkâb rākibîn.*

2. *yam drôha sharáthom u-bâṣeru ítta béytū (béyyitū) ómmī fâṭma. ḏibḥát lhém s(y)ê wa-taʿáss(y)u u-ṣṣóbeḥ sarḥûw. gárrdu fîhā et-taġrûde ḏī:*

1. *símm-en-nesîba[8] ḍáyyaʿet majâbha[9]*
mâ ḫállet es-sénna (es-sínna) ʿalâ tarkûbhā[10]

1. Sie hieß Máyya. Ihr Mann hieß Jâber. Ihr Sohn hieß Saʿîd ben Máyya. Ihre Mutter war vom Stamme Jenéybi. Eines Abends kamen ihre Oheime mütterlicherseits[d] auf sieben Kamelen zu ihr.

2. Als sie abends zu ihr kamen, wies sie sie ab. Sie zogen fort, bis sie nachts zu meiner[e] Mutter Fâṭima kamen. Sie schlachtete ihnen ein Schaf und sie aßen zu Abend. Morgens zogen sie ab und sangen auf Máyya dieses Lied:

1. Nenne[f] die Stammverwandte:[g] sie hat ihre Pflicht vernachlässigt,
Nicht den Brauch belassen bei seiner Art.[h]

[1] Var.: sêḥ. [2] Glosse: تلحق und ان كن في قيسك ان قد هميت. [3] Glosse: تعجب ابياضه فيه الى يشوف. [4] Gloss.: راح. [5] Var.: [illegible]. [6] Glosse: الهوبن. [7] Glosse: ما يسوى شى ما يحوث شى = يقع na Reim.' [8] Glosse: من جماعتهم من قبيلتهم. [9] Glosse: يقال ما فيك موجبه فضت فينا. [10] Glosse: ما بقت المذهب على تراكيب الوجيين.

[a] Vgl. XCIII 2, XCVI. 2 und Centralarab. Diw. s. v. عود ferner Lisân s. v. جدل: رجل مجدول. [b] Eigentlich: die Art [illegible] abstreichen. [c] [illegible] [d] Stammverwandte mütterlicherseits. [e] Muḥammeds ben S[illegible]im, meines Gewährsmannes. [f] Damit alle sie kennen. Vgl. I. Goldziher, WZKM. XVI. 314, Note 3. [g] Máyya. [h] [illegible] Stammes ist der Brauch der Gastfreundschaft anderer Art. Sie hat aus der Art geschlagen.

3. *ya ráʿyt el-ḥéyyel*[1] *mâ taʿúnna*[2] *ṣóbha*[3] *we-lkós el-ʿâliya mâ thébb jenûbha.*[4]

3. O säh' ich die gelten Stuten nicht zu ihr zieh'n
Und den von den Höhen kommenden Südwind nicht (zu ihr) blasen!

XLVII (ʿázwa).

[Einleitung.[5]] 1. *nâṣer ben ʿalî githarbân héw u-dâr em-mḥarîk. ṭárraś wâḥed li-lmḥarîk étte jêhom ṭaláb mínhom ṣúleḥ sená. galbów. ḥád mínhum ṣöleḥ árbaʿt íshur.*

1. Nâṣer ben ʿAlî und das Haus (die Familie) Mḥārîk lagen im Kampfe. (Nâṣer) sandte einen (Boten) zu den Mḥārîk; als er zu ihnen kam, verlangte er einen einjährigen Frieden. Sie weigerten sich und so nahm (der Bote) einen Frieden auf vier Monate an.

2. *gêl lah: yâ nâṣer mâ ʿaṭóni ṣölḥ ília árbaʿt íshör. gâl nâṣer: en-kân mâ (lâ) ʿaṭûnī sená ána mâ-gbal ṣölḥ. gêl: yâ nâṣer tígbal ṣöleḥ? w-illâ bāráddʿalêhom.*

2. Der Bote sprach zu Nâṣer: O Nâṣer, sie haben mir nur einen viermonatlichen Waffenstillstand gewährt. Nâṣer sprach: Wenn sie mir nicht ein Jahr geben, nehme ich den Frieden nicht an. (Der Bote) frug: O Nâṣer, nimmst du den Frieden an? Wenn nicht, will ich (das Anerbieten) jenen (den Mḥārîk) zurückstellen.

3. *ū-nâṣer ŝ(y)êf ʿándah el-ʿafâr ū-ŝ(y)êf ʿándah ḥarāsîs we-ʿawâmir ū-ṭâʾifa er-râbʿa. gêl: mâ-bgî ṣölḥhum abgî aḥarábhum.*[6]

3. Nâṣer sah die ʿAfâr und die Ḥarāsîs und die ʿAwâmir und einen vierten Clan bei sich (als seine Bundesgenossen) und sprach: Ich will ihren Frieden nicht. Ich will sie bekämpfen.[a]

gárred fenḥôr:

1. *ráddū-sselâm elyâ nâṣer ben ʿalî*
2. *baʿensínn sínnaʿ*[7] *li-ddlîl*
3. *en kân ḥád bayaṭîʿanî.*
4. *li ŝhâr(e)tah béyn el-ḥṣûn*
5. *yishár elhê kull mín eji.*

Da sang **Fenḥôr**:

1. Grüßet den Nâṣer ben ʿAlî!
2. Ich will eine Lehre geben dem Schwachen,[b]
3. Ob einer mir folgt.
4. Er, dessen Ruhm unter den Schlössern
5. Jeder bekennt, der kommt.[c]

[1] Glosse: البعير، الركاب. [2] [illegible]: تتعنى.

[3] Glosse: على قياسها، الى عندها.

[4] Im Gesang: [illegible]. Im letzten Wort dürfte eine Anspielung auf den Stammnamen der Mutter des Geschmähten stecken (vgl. Einleitung).

[5] Diese Einleitung wurde mir zu Nr. XLVIII diktiert. Da ich jedoch zwischen XLVII und XLVIII engere Beziehungen vermute, davon abgesehen, daß laut Mitteilung meines Gewährsmannes beide Gedichte denselben Verfasser und (vgl. XLVII. 1) dieselbe Adresse haben, stelle ich sie an die Spitze der zwei Nummern. Nr. XLVII zerstückelte Mḥammed in drei Teile: V. 1—5, wobei er V. 4 f. erst bei der Revision ergänzte, V. 6—9; V. 10 bis Ende. Doch glaube ich, daß sie nach Reim und Inhalt unzertrennlich sind. V. 2 bezog Mḥammed selbst auf die in der Einleitung erwähnte Affaire Nâṣers; einen zusammenhängenden Kommentar wußte er gerade zu diesen Versen nicht zu geben. Vgl. im einzelnen die Noten zu Text und Übersetzung.

[6] Var.: [illegible]

[7] *ba-ensímrin kalâm.* Glosse: ناصر اشتهر للقبائل كلها.

[a] Var.: Als (Nâṣer) diese (seine Bundesgenossen) in großer Anzahl sah, sprach er: Ich schließe mich ihnen an. Da sprach Fenḥôr: Thu' dies nicht, Vetter!

[b] Mit *ed-dlîl* meint der Dichter (nach meinem Gewährsmann) die Bundesgenossen des Nâṣer. Dann ist zu übersetzen: ‚von dem (über den) Schwachen'. Die Verse sollen Nâṣer davor warnen, seinen Verbündeten zu sehr zu trauen. Vgl. Vers 6 ff. und die Noten.

[c] Mḥámmed erklärte: Nâṣer bewirtet jeden, der zu ihm kommt. Gemeint sind wohl die Bundesgenossen. Doch einer hält sich abseits, vgl. das Folgende.

6. *wa-'wêmir*[a] *l-nertji* (*le-bertji*).
6. Doch 'Awâmir,[a] auf den (die) wir hoffen,[b]

7. *u tôl'a bah 'ömren qawî*[2]
7. Dem lange erhalten bleibe ein kräftiges Leben,[c]

8. *yahzêl*[3] *mínnah fi-waâ* (*fô-wéâ*)[4]
8. Bleibt fern von uns mit einer Schale

9. *u-mín el-míshab yiltegî.*[5]
9. Und vom Ort (seines) Schleichens empfängt er (Gaben).[d]

5 10. *ū-mâ*[6] *sená li-gíd mdát*
10. Wieviel Jahre sind verstrichen,

11. *mâ ra'ëyt fîha élli negî*
11. Seit ich keinen geseh'n habe, der rein wäre;

12. *kállin mdáyya' sinnetáh* (*sennetáh*)[7]
12. Jeder schlägt aus seiner Art

13. *u-táht béytah yehezî.*[8]
13. Und hält sich zurück unter seinem Zelte.[e]

XLVIII.

1. *yâ nâser sâleh*[9] *u-sölhak témmah.*
1. O Nâser! schließ' Frieden und halt' deinen Frieden voll ein!

10 *wis 'ándekum fi-ssâbeqa*[10] *w-elhámmah?*[11]
Welchen (Vorteil) Vorzug (vor den Feinden) habt ihr und welchen (Kampfes-) Eifer?[f]

3. *wa-'ayîdhom*[12] *állah mibárrid sémmah.*
3. Und ihres Führers Gift macht Gott kalt.[g]

'ándek arbû'en (*arbû'áen*) *min glîl hémmah.*[13]
Du hast als Genossen Leute mit geringem Wagemut.

XLIX.

rádd nâser ben 'alî 'alà 'ámmah fenhôr:

Nâser ben 'Alî erwiderte seinem Oheim Fenhôr:

15 1. *magûl fî fenhôr gôl mdémmah*
1. Ich will gegen Fenhôr keinen Tadel sprechen;

2. *as-sádek 'ándah w-elkelâm be-támmah.*[14]
2. Er hat Recht und (seine) Rede ist vollkommen.

3. *māgûl el-'áṣoba*[15] *el-wâlid(a) min 'ámmah.*
3. Ich will nicht die Partei des Vaters bekennen gegen meinen Oheim.[h]

[1] Glosse: اسم رجل. [2] Glosse: هم خائفين عليه يترجّون منه هو مريض ان طال به عمر قوي
[3] Glosse: معزول [4] Glosse: هو يكل بعيدا منّا لنفسه في وعآء [5] Glosse: تلقا.
[6] Glosse: كم [7] Glosse: مسوّى بطل. [8] Glosse: يقعد
[9] Glosse: خذ صلاح من عند الناس كن مصلح. [10] Glosse: ما انتم من زمان الاوّل.
[11] Glosse: ما عندك عون (Für: حاجّة). [12] Var.: *ra'ayidhom* Glosse: رئيسكم.
[13] Glosse: من همه قليل؛ ما ينفعون [14] Glosse: بتمام؛ والكلام الى قال فنخور كلّه طيّب.
[15] Glosse: عصبة.

[a] Als Deminutiv von 'Âmir erklärt (اسم رجل). Ich vermute trotz der 3. Sg. M. den Stamm 'Awâmir. Vgl. die Einleitung.

[b] Oder: ‚für die wir fürchten'. Wahrscheinlich: ‚auf deren Hilfe wir hoffen'. Mhámmed, der den Zusammenhang außer acht ließ, hielt 'Awêmir für einen Schwerkranken. Vgl. die Textglossen.

[c] Der Wunsch: ‚dem — bleibe', soll das böse Omen des folgenden Vergleiches abwenden.

[d] Von Mhámmed auf einen Aussätzigen bezogen, der mühsam sich auf der Erde schleppt und in einer Schale die Gaben der Vorbeigehenden empfängt! D. h. wohl in unserem Falle: Die 'Awâmir halten sich von uns fern und leben gesondert wie die Aussätzigen. Vers 9 ist dann weitere Ausmalung im Gegensatz zu Vers 5.

[e] Vers 10—13: gar viele ähneln den 'Awâmir, sind nicht ‚rein' und bleiben untätig. Vgl. Jud. V, 16.

[f] Fenhôr rät vom Kampfe ab; Nâsers Genossen taugen nichts (V. 4); sie haben keinen Grund, den Sieg zu erhoffen (V. 2 f.).

[g] Var.: ‚eures Führers' etc. D. h. seine Waffen (oder seinen Eifer) stumpf. مبرّد Gegensatz zu حمّ.

[h] Wörtlich: Ich will nicht sagen: die zu ergreifende Partei oder die Familie ist der Vater ohne den Oheim; d. h. ich will dem Oheim so folgen wie meinem Vater (Orig. gl.)

L.

[Einleitung.] 1. *hâde hóm sébʿa em-béyt ktîr u-mḥém sléyyim m-râšid*[1] *u-mrâtah ʿamríyye min ʿawâmir simhâ mraymân. yam indráw min en-neǵd (néjd) w-indráw min ʿáqeba táḥtha wâdi girzâz*[2] *ġâru ʿalêhem bît gṭán ū-hóm mḥém sitt erkâb we-rrikâb mḥammilêt saʿáf.*

2. *ġâru ʿalêhem fi-ljibâl kábberu u-thâddu*[3] *ū-seláyyim wâgif gâbed ʿaṣâtah ʿalâ ergebétah u-mqíbbil ʿáyn šíms. ḥormátah tqûl lah: sléyyim lâ teqbóḍ el-rikâb u-lâ tḥâwiš*[4] *maʿ rijajîl? mâ etkállam mḥê. ġárrdu fîh taġrûd dî:*

1. *kúllin yiḥâwiš ū-yisíddah néddah*[5]
2. *min ġáyr sléyyim lī ṣmîlah séddah.*[6]

1. Es waren einmal ihrer sieben vom (Stamme) Béyt Ktîr, unter ihnen Sléyyim vom (Clan) Râšid und seine Frau, eine ʿAmiritin von den ʿAwâmir, namens Mraymân. Als sie von Neǵd herunterkamen und von einer Anhöhe herabstiegen, unter der das Tal Girzâz (läuft), überfielen sie die Beyt Gṭán, während jene sechs Tiere bei sich hatten, die mit Palmblättern beladen waren.

2. Sie überfielen sie auf den Bergen, stießen den Ruf aus: ‚Allâh ákbar!' und sie kämpften miteinander. Doch Seláyyim stand da, hielt seinen Stock (hinten) über seinem Nacken und sonnte sich. Da sprach seine Frau: O Sléyyim, fassest du die Tiere nicht an und kämpfst auch mit den Männern nicht? Er gab ihr keine Antwort. Da sangen sie auf ihn:

1. Jeder kämpft und ihm genügt[a] sein Gegner,
2. Außer Sléyyim, den sein Stock beschäftigt.

LI.

1. *yâ ḥösser el-ġafirân*[7] *sûd hedâbi*
2. *tibkéyn ʿalê šuwéyrib ū-bín jellâbi.*

1. Die Schleierlosen[b] von Ġafirân, mit schwarzen Wimpern,
2. Weinen über Suwéyrib und Ben Jellâb.[c]

LII—LV.

[LII. Einleitung.] 1. *nâṣer ben ʿali arbîa tuʾêni el-ḥâkim. ū-káll yóum endár ʿalâ tuʾêni. yaʿaṭîh béḥeṭa.*[8] *yam háṭera*[9] *endár ʿalêh nâṣer ʿaṭâh ḥámse miyîn. ġalêb mínhen.*

2. *sâr nâṣar w-erbaʿétah tenáš yʿar. yam ūṣelû fôg dárb el-ʿáñk*[10] *tjî gâfile tuʾênī tbî elâ tuʾênī. yigtél mínhom tenéyn ū-šíll erkâbhom ū-mâlhom.*

1. **Nâser ben ʿAlî** war der Freund des Sultans Ṯuʾênī. Täglich kam er zu Ṯuʾênī, der ihm ein Geschenk gab. Einst kam Nâṣer zu ihm; er gab ihm 500 (Riyâl). Nâṣer nahm sie nicht.

2. Er zog fort (und kehrte später zurück) und seiner Genossen waren zwölf. Als sie den Torweg[d] erreichten, da kam eine Karawane des Sultans, die zu Ṯuʾênī wollte. (Nâṣer) tötete ihrer zwei und nahm ihre Tiere und Waren.

[1] Var.: *min râšid.* [2] Var.: [illegible] [3] Glosse: تحاربوا.
[4] Glosse: تحارب (Landberg, *Ḥaḍramût* p. 359).
[5] Glosse: نداد كلّ واحد واحد. [6] Glosse: سدّه كفّاه. [7] Glosse: من بني غافر دنيغه
[8] Glosse: تخشيش. [9] Glosse: مرّة نوبة. [10] العنك cf. im صحح s. v.
[a] Ihn beschäftigt, nimmt in Anspruch. [b] Frauen; als Zeichen der Trauer.
[c] Zwei Ermordete. Orig. Gl. — Beginn oder Fragment eines Trauerliedes. Vgl. Nr. XXXI. 1.
[d] Ein Weg, von zwei mit einer Kette verbundenen Türmen flankiert, wo ein Paß o. ä. vorzuweisen ist (Orig. gl.).

LII.

u-yám ytállhom ġárrad fīh taġrâd dī:

1. *ensilét ḥagábhā*[1] *ū-sákaṭet ḥenḥównhā*

2. *kull yôm (y)eġyânhā ʿalâ ʿōwej*[2] *ʿaragîb eġyánha*

3. *dilḥéyn táʿṭîn en-nâs élli-ʿaṭânha.*[3]

[LIII. Einleitung.] 1. *yismáʿ bah ṯuʾênī. rással ʿalêh: gêl li-lʿábd: gál-lah yuwâjah.*[4] *gêl: ma-wâjeh. ū-rással ʿaléyh máḫṭar emtéllī (mtíllī) u-galéb l-eġî we-ttâlta gêl: en-šállah bawâjeh.*

2. *rással árbaʿ erkâb ṯintéyn ġárb ū-ṯintên š(y)árg. ū-gêl: dâʾī-ljenéybi kúllhom eġyûnī! u-jénah (jéynah) árbaʿ ṭowâʾiṭ u-gâl: kall ṭâyifa tenáwweh l-ḥâlhā. u-kóll ṭâʾifa yaʿaṭîha ʿasīyjêha.*

3. *u-tlât iyyâm msawwîn márzeh.*[5] *báʿattalâta iyyâm léylt ar-râbeʿa gâl lhem: kúll ṭâʾife tenáwweh erkâbhem el ḥâlhem u-kúll fḫîḏe tigoʿéd (tígoʿed) fī ḥâlhā. we-tḫáyyar min er-rikâb arbaʿîn mṭiyye we-arbaʿîn š(y)ébb we-rássel ʿalâ sillûm berjéyla*[6] *fī bilâd es-saláf.*

4. *gâl nâṣer ben ʿali ʿalâ rbaʿetah: kúll rajâl yeṭállig ḥarmútah. w-élli mínkom ḏéll, hâḏī ḥermútah ʿándeh. yiṭalgûn enswânhom kúllhom. ellî rádd ḥáyy mā šî min ṭlâgah u-mín mât ṭlâgah nâjiḏ.*

5. *u-sarḥáw arbeʿîn mḥém saʿîd jidda rajjâl s(y)âgaʿ u-sillûm berjêla. indráw ʿalâ ṯuʾênī. kull yówm sillûm yiġárrid ū-yám ūṣelû dárab el-ʿánk bâtū éttā ṣṣóbeḥ. yám eṣ-ṣóbeh ṣállā sillûm š(y)árg. ġárrada nâṣer fî sellûm:*

Nachdem (Nâṣer) sie getötet hatte, sang er folgendes Lied auf den (Sultan):

1. Sie hat ihren Gürtel herabgleiten[a] und ihren Halsschmuck[b] fallen lassen.

2. Täglich kommen sie zu ihr, auf krummhaxigen Kamelinnen kommen sie zu ihr.

3. Jetzt gibt sie[c] den Menschen, die ihr geben.[d]

1. Tuʾênī hörte es. Er sandte zu ihm, sprach zum Sklaven: Befiehl (Nâṣer), daß er komme. Dieser antwortete: Ich komme nicht. Der Sultan sandte ein zweites Mal zu ihm, doch er weigerte sich zu kommen. Das dritte Mal sprach Nâṣer: Wenn Gott will, werde ich schon kommen.

2. Er sandte vier Berittene aus, zwei nach Westen und zwei nach Osten, und sprach: Alles, was zum Stamme Jenéybi gehört, soll zu mir kommen. Da kamen vier Clans zu ihm. Er sprach: Jeder Clan soll für sich (allein) lagern. Und jedem Clan gab er zu essen.

3. Drei Tage lang hielten sie Aufzüge; nach drei Tagen, am vierten Tage, sprach er zu ihnen: Jeder Clan soll seine Reittiere für sich lagern lassen und jede Unterabteilung soll für sich sitzen.[e] Dann wählte er von den Berittenen 40 Reittiere und 40 Jünglinge aus und sandte zu Sillûm Berjéyla im Lande Saláf.

4. Nâṣer ben ʿAlî sprach zu seinen Gefährten: Jeder Mann entlasse seine Frau. Wer aber von euch ängstlich ist, dessen Frau bleibe bei ihm. Sie alle entließen ihre Frauen. Wer lebend zurückkäme, dessen Scheidung sollte ungültig, doch gültig die Scheidung jenes sein, der stürbe.

5. So zogen sie fort, 40 (an Zahl), mit ihnen Saʿîd Jidda, ein tapferer Mann, und Sillûm Berjéyla. Sie kamen zu Ṯuʾênī. Täglich sang Sillûm; und als sie zum Torweg[f] kamen, da hielten sie bis zum Morgen Rast. Des Morgens betete Sillûm nach Osten. Da sang Nâṣer auf Sillûm:

[1] Glosse: سراويل [2] und *ʿawej*: عوج [3] يعطونها [4] يواجه
[5] Variant n: [illegible] [6] أبو، جبيلة, da er hinkte

[a] Es sollen Spottverse auf den Sultan sein, der als Weib angeredet wird. Möglicherweise beziehen sich diese Spottverse aber wirklich auf ein unzüchtiges Weib.
[b] S. WB. [c] Im Orig. 2. Sing. Fem. ‚gibst du'. [d] Gibt sich für Geld preis?
[e] D. h.: sie sollten sich nach Haupt- und Unterabteilungen getrennt lagern. [f] Vgl. p. 87. LII. Einl. Note d.

LIII.

1. *sillûm yám s(y)êf em-menâder*[1] *délle*[2]
2. *mā ḥâz*[3] *nôm es-sóbeḥ*[4] *wên iṣélle.*

3. *sillûm ū-lû ġár(i)b es-seléf bayenâbī*[5]

4. *u-elyóum sâkit mâ yigûl el-hâba.*[6]

[LIV. Einleitung.] 1. *ū-yám ūṣelû ʿand dárb el-ʿāñk yigûl nâṣer: fókkū es-sílsila. gêlū lah: mâ anṭókkha. gêlu lah: wâḥed mínkum yídḫol táḥthā ū-yiǵî bi-lwárga (bi-ššítti) men ʿant-ṯuʾênī. gêl nâṣer: râʿ es-sámḥa!*

2. *járr es-séyf min ez-zhâb smáh el-éswid. ḍaráb es-sílsila wa-ráuweḥ éttā náuweḥ fi-ssébela.*[7] *ṭárreš ṯuʾênī el-ḫâdem elyâ nâṣer gêl: gûl: nâṣer ben ʿalî yiṭláʿ.*

3. *gâl: mâ banṭláʿ ellâ ené u-rábaʿy. aḥkê el-ʿábd el sîdah: ġaléb en-nâṣer. gâl: gúl-lhom yiṭelaʿûn kúllhom. u-ṭláʿ nâṣer giddâm ū-húm ūrâh. gâl nâṣer ʿalâ ribāʿétah: ána bāṭʿán eš-šéyḫ giddâmkum.*

4. *u-kúll bâb ʿaléyh kelbéyn wa-ʿalêh ʿabdéyn. en-kân embáḥ el-kélb ʿaṭâh láḥam u-skét. we-lʿábd en-kân tkállim mʿáh elǵázah filûs. ū-yiftáḥă lah el-bâb.*

5. *ū-kúll mā jâ bâb ftáḥah leh étta ūṣél tuʾênī fôg. s(y)êf tuʾênī en-nâṣer. mâḥadi yihémm yigérribah. gâl-leh: aman-állah ʿalêk. fráš elhóm ez-zulíyya ū-gidâr héw*

1. Sillûm geriet in Angst,[a] da er die Dörfer sah;
2. Er wußte zur Zeit des Morgenschlafes[b] nicht die Richtung zu schätzen, in der er betete;[c]
3. Sillûm pflegt, wenn auch westlich von es-Seléf, zu singen;[d]
4. Doch heute schweigt er, spricht keinen Laut.[e]

1. Als sie zum Torwege kamen, sprach Nâṣer: Öffnet die Kette! Die (Wächter) antworteten ihm: Wir öffnen sie nicht. Ferner sagten sie ihm: Einer von Euch schlüpfe unter ihr durch und bringe den Durchlaßschein (für alle anderen) von Ṯuʾênī. Nâṣer sprach: Ich bin der Reiter der Sámḥa.

2. Er zog das Schwert, namens el-éswid (das Schwarze), aus der Scheide, hieb die Kette durch und ging, bis er in den Sitzungsraum (Empfangssaal) kam. Ṯuʾênī schickte den Diener zu Nâṣer und sprach: Sag': Nâṣer ben ʿAlî soll heraufkommen.[f]

3. Er antwortete: Ich werde nicht hinaufgehen, außer zusammen mit meinen Genossen. Der Sklave erzählte seinem Herrn: Nâṣer hat sich geweigert. Der Sultan sprach: So sag' ihnen, sie sollen alle heraufkommen. Nâṣer ging voran und jene hinter ihm her. Nâṣer sprach zu seinen Genossen: Ich werde den Scheich in eurer Gegenwart erstechen.

4. Bei jedem Tore lagen zwei Hunde und zwei Sklaven. Bellte der Hund, so gab Nâṣer ihm Fleisch und er schwieg. Sprach ihn der Sklave an, so steckte er ihm heimlich Geld zu und dieser öffnete ihm die Tür.

5. So öffnete er, so oft er an ein Tor gelangte, bis er zu Ṯuʾênī hinaufkam. Ṯuʾênī sah Nâṣer; niemand wagte, ihm zu nah'n. Er sprach zu ihm: Gottes Friede mit dir! Er breitete ihnen

[1] Glosse: البنادر، البلاد. [2] Glosse: خاف.
[3] Glosse: ما عرف القياس، ما زهد.
[4] Var.: *nijim es-sóbeḥ.* [5] Glosse: يبغني يتكلم.
[6] كلمة البات und ما يتكلم كلمة، ابدا، حتى.
[7] Glosse: مجلس مضيف.

[a] Dem Beduinen wurde wohl beim Anblick der Sultansresidenz bange.
[b] Var.: beim Morgenstern; als der M. schien.
[c] Oder einfacher: er wußte nicht, wo er betete.
[d] Oder: zu sprechen. [e] Er ist befangen; vgl. Vers 1.
[f] In dem Wohnraum des Sultans.

w-irbaʿítah. nâṣar gâm mínhum ū-tuʾênı we-nâṣer dhalów fi-lmḥálla u-telât iyyâm yisrûn márzaḥ.

6. *ū-saʿîd jídda mʿáh bíndöḳ mâ yinfáʿa min šî. yum fi-lhabówt*[1] *yiḍríb bi-bíndöḳ fôg ḥṣâ mdéllha héw (mdéllah) el-bindeg ḥayûla. yóm ṣótt tuʾêni fi erbâʿet en-nâṣer šîf saʿîd jídda bindögah ḥayûla.*

7. *u-gâl lah: wrâh bindégek mʿáuwi?*[2] *gêl: fi šêfkom ʿayâl el-ūhîba!*[3] *gêl: rûĕḥ fi ssûg döwwir l-nífsek (en-nífsek) min tfög u-kúlli mâ elgitah min tfög ḥódah. sîr w-ilgê bíndög ʿánda ʿáskerī. ū-ḥádah mínnah w-elʿásker gâbeḏ fîh.*

8. *ettawṣelû ʿánd ʿant- tuʾênı. gêl el-ḥâkim li-lʿáskeri: böṭṭel lah et-tfóg. we-báṭṭal et-tfóg. u-ktáb tuʾênı li-lʿáskeri ʿand el wezîr yaʿṭih tlātîn riyâl ʿéwḏ bindégah. ū-jê w-aʿṭâh ṯlāṯîn riyâl.*

9. *u-gaʿdów sébʿ-ayyâm ʿant-tuʾênı léylt le-ṯâmina gâl nâṣer: yâ siyyídenā nbî rúḫṣo mínnak. gêl: wis tibġî mínni? gêl: abġî mínnak wild el-laskíyye*[4] *w-ábġī mínnak zūlíyye (elḥâf) ḫámse ū-ḫamsîn bâʿ. wa-bġî mínnak el-ʿábed wa-ʿaṭâh.*

10. *ū-saʿîd jídda ʿaṭâ nāgétah ḏlûla ʿánd el-ḥaṭṭâb. ū-gâl lah: lâ tḥaṭób ʿalêhā šî. erkbû kúllhom ū-sarḥáw. ū-saʿîd jídda wâgif. we-ṯuwéynī ʿaṭâ nâṣer fi-rdâʾ kebîr maṭrûz felâs. u-géssem ʿalâ erbaʿítah u-sarḥáw. gêl nâṣer ben ʿalî:*

einen Teppich aus und sie saßen da: er und seine Kumpane. Nâṣar stand sodann von ihrer Mitte auf und Ṯuʾênī und Nâṣar traten in den Wohnraum ein. Und drei Tage lang feierten sie Festlichkeiten.

6. Saʿîd Jídda hatte eine Flinte bei sich, die nichts taugte. Während des Festaufzuges (Fantasia) schlug er mit seiner Flinte gegen einen Stein; da war die Flinte verbogen. Da Ṯuʾênī auf die Genossen Nâṣers blickte, sah er, wie Saʿîd Jíddas Flinte verbogen war.

7. Er sprach zu ihm: Warum ist deine Flinte gekrümmt? Dieser antwortete: Zu euren Diensten, ihr Wahabiten! Der Sultan sprach: Geh' auf den Markt, such' dir eine Flinte; und wenn du eine Flinte findest, nimm sie! Jener ging und fand eine Flinte bei einem Soldaten. Er nahm sie von ihm, doch der Soldat hielt sie fest.

8. So kamen sie zu Ṯuʾênī. Sprach der Sultan zum Soldaten: Laß ihm die Flinte! Da ließ er die Flinte los. Und Tuʾênī schrieb für den Soldaten an den Wezîr, er solle ihm 30 Riyâl als Ersatz für seine Flinte geben. Er kam und jener (der Wezîr) gab ihm 30 Riyâl.

9. Sie blieben sieben Tage[a] bei Ṯuʾênī; am achten sprach Nâṣer: O Herr, wir bitten dich um die Erlaubnis (zu gehen). Der Sultan sprach: Was erbittest du dir von mir? Er antwortete: Ich will von dir (die Kamelin) Wild el-Laskíyye und einen Überwurf (Deckstoff), 55 Ellen (lang), und den Sklaven. Der Sultan gab es ihm.

10. Saʿîd Jidda[b] aber gab seine Reitkamelin einem Holzhauer und sprach zu ihm: Ladʾ ihr kein Holz auf.[c] Dann ritten alle davon; nur Saʿîd Jídda blieb zurück. Ṯuʾênī aber gab dem Nâṣer einen großen Überwurf voll Geld. Dieses verteilte er unter seine Genossen und sie zogen ab. **Nâṣer** ben ʿAlî sprach da:

[1] Glosse: *márzaḥ*. Vgl. מרזח.

[2] معوج.

[3] Glosse: السلطان من الوهيبة. Sing: *uhába*. Vgl. Müller, *Soqoṭritexte* 135, 25.

[4] Glosse: اسم ناقة.

[a] Vgl. Nr. LIV, Vers 2.

[b] Er hatte eine neue Flinte erhalten. Die folgende List ersann er, um auch zu Gelde zu kommen. Der Sultan sollte seine Kamelin wieder einlösen.

[c] Damit sie nicht Schaden leide; es geschah ja zum Schein.

LIV.

1. *dâri heyâ*[1] *u-hôsba*[2] *kúllha*
min bârgin 'ögb es-sebû'ey 'éllha

3. *[dâk-lah] tu'ênı ḥâmil et-tigâyel kúllha*
mbírrid el-gólla[3] *bá'ad-dîllha.*[4]

1. Mein Land (strotzt von) Gras und Pflanzenwuchs in seiner Gänze
Infolge einer blitzenden (Wolke), die es nach einer Woche getränkt hat;[a]
3. Dies ist Tu'ênī, der alle Lasten trägt;[b]
Der den Groll[c] abkühlt, nachdem (er wie ein) Schatten (auf uns gelastet).[d]

5 [LV. Einleitung.] 1. *gêl tu'éynī: sa'îd jídda urâk wâgif halâf erbâ'tk? gêl: bê't sámha b-tlātîn riyâl 'al el-ḥaṭṭâb. gêl: b-kám ba'éthā? gêl: b-tlātîn riyâl. gêl: mā gált-šī sámha? gêl: gâlet éllī gâlet. gêlt:*

1. Tu'ênī sprach: O Sa'îd Jídda, warum bleibst du hinter deinen Genossen zurück? Er antwortete: Ich habe (meine Kamelin) Sámha um 30 Riyâl dem Holzfäller verkauft. Er frug: Um wieviel hast du sie verkauft? Er antwortete: Um 30 Riyâl. Der Sultan frug: Sprach da Sámha nichts? Er antwortete: Ja, sie sagte etwas; sie sagte:

LV (fī ġanâ tânī).

10 1. *yā sa'îd lâ tbî'aynı 'alâ-lḥaṭaṭîb*
tínsā imîltī yâ ḍa'éyf el'anâya.
2. *gid kúnti lik fi-lḫalâ lek arbî'a*
w-aḥóbbek sâb'at udâhen[5] *telâya.*
3. *w-awúṣṣelek dâr abû sa'éyd*
15 *sibhéthom men ed-denâya*[6] *'alâya.*
4. *[w-awúṣṣelek*[7]*] dâr el-ḥaṭâṭîb*
li mâ 'erifûn es-senâya.

1. O Sa'îd, verkauf' mich an die Holzfäller nicht, meiner Trefflichkeit vergessend, o du, kleinen Sinnes (schwachen Mutes)!
2. Dir bin ich ein Genosse gewesen in der Wüste, da ich mit dir sieben Tage nacheinander galoppierte;
3. Und brachte dich zur Sippe[e] des Abû Sa'îd,[f] deren Art über Niedrigkeiten erhaben[g] ist;
4. (Und entfernte dich)[h] vom Hause der Holzfäller, welche die hohen Eigenschaften[i] nicht kennen.

[1] Glosse: استوى حىّ (sic [2] Var.: [illegible]. Glosse: دار فيها رعى.
[3] Glosse: الغضبة ' الغيظ.
[4] Glosse: بعد ما كان مثل ظلّل عليهم.
[5] Glosse: ايّام ليلة ونهار.
[6] Glosse: من غير الدناية und: ای من الدنية من العرب. [7] sic!
[a] Gemeint ist Tu'ênīs Freigebigkeit, ganz in der Sprache der altarabischen Poeten. Vgl. Einl. 9.
[b] Unseren Nöten hilft.
[c] Oder: brennenden Durst?
[d] Nachdem er eine Zeitlang angedauert hatte. Das poetische Bild dürfte folgendes sein: Nachdem der Zorn des Sultans, wie eine drohende Wolke, über uns geschwebt, löste sich alles in Wohlgefallen auf: die Wolke in Regen und der Zorn in Gnadengeschenke.
[e] Dem Hause.
[f] Deines Vaters; also zu den Deinen.
[g] Nach der zweiten Glosse: von den Menschen die höchste.
[h] *w-awúṣṣelek* ist in V. 4 nicht möglich. Es dürfte aus V. 3 hereingekommen sein. Das Eingeklammerte ist nach dem Sinn ergänzt. Sa'îd läßt seine Kamelin die Worte sprechen, die den Sultan bewegen sollen, die 30 Riyâl zu spenden und die Stute zurückzukaufen.
[i] ‚Die Erhabenheit'. Synonym mit علاية und Gegensatz zu دناية (V. 3). Vgl. übrigens Landberg, *Hadramoût*, p. 318 ff.

LVI—LIX.

[LVI. Einleitung.] 1. *hâḏē fenḫôr mʿáh nâga fâṭer*[1] *u-héy delûl w-indár el-jâzir*[2] *ʿalê bṭáḥera. gêl wâḥad héw smáh ben ʿabbâš* (sic): *ya fenḫôr batbîʿa ʿaléyye el-fâṭar di? ašíll ʿalêha elyâḫ u-lḥelê.*[3]

2. *fenḫôr šéll ṣîfa fi krûš yidhén bhen giríbah. ū-yigûl fenḫôr: bārkáb ʿal nāgétī*[4] *el-léyla. en kân elgît fîha ṭáyba mâ babîʿahā ʿalêk u-mâ ilgît fîhā ṭáyba babîʿha ʿalêk.*

3. *u-fenḫôr érbaʿétah fi-ljóbera. mi-ljâzir ettê ljóbera msîr yôm. ū-ráuweḥ fenḫôr el-ʿáṣor ʿala-ttâter. šéll ʿaléyha giribtéyn mâ ū-šéll ʿalêhā keršéyn ṣóll (ṣáll).*[5] *yam em-máġarib ġâbet šíms ḏwâ el-ġóbera ʿand irbāʿétah. ʿâd el-ġanám mâ dḫál ez-zárb. ū-hâḏī taġrûdah:*

1. **Fenḫôr** besaß eine ältliche Kamelin, und zwar eine Reitkamelin. Er kam nach al-Jâzir zu den Bṭáḥera.[a] Einer, namens ben ʿAbbâš, sprach da zu ihm: O Fenḫôr! Verkaufst du mir die ältliche (Kamelin)? Ich will ihr die Netze aufladen und den Haifisch.

2. Fenḫôr hatte Tran in (Haifisch)magen geladen, um damit seine Schläuche zu schmieren.[b] Er sprach: Ich will heute auf meiner Kamelin reiten. Finde ich Gutes an ihr, so verkaufe ich sie dir nicht. Finde ich aber nichts Gutes an ihr, so verkaufe ich sie dir.

3. Fenḫôr und seine Genossen (wohnten) in el-Ġóbera. Von al-Jâzir bis el-Ġóbera ist es eine Tagereise. Nachmittags ritt Fenḫôr auf der ältlichen (Kamelin) fort; er hatte ihr zwei Schläuche Wasser und zwei (Haifisch)magen (voll) Tran aufgeladen.[b] Abends, als die Sonne unterging, kam er nach el-Ġóbera zu seinen Genossen. Noch war das Kleinvieh nicht in die Hürden (Pferche) getreten. Und das folgende ist sein Lied darüber:

LVI.

1. *jéwwid ʿalâ fâṭer ʿönûd*[6] *er-râsi*
   li ḥábbha yísbuḳ en-naʿâsi[7]

3. *wa-ḥeléft: mâ abîʿes ḥemáyyid lil-lâsi*[8]
   ū-yirúddiš ʿala-rrúṭub w-ilmeybâsi[9]

5. *w-atâbaʿah be-ljûd w-ittiflâsi.*[10]

1. Sattle die ältliche (Kamelin) mit starkem (eigensinnigen) Kopfe,
   Deren Galopp der Schlafenszeit zuvorkommt;[c]

3. Ich schwöre: Ich verkaufe dich nicht an Ḥmáyyid . . .[d]
   Er wird dich auf feucht und trocken bringen,[e]

5. Und ich werde ihm nachjagen, ob er Geld hat oder bankrott ist.[f]

[1] Glosse: عجوز. [2] Var.: jiljâzir. [3] Glosse: lḥem.
[4] Var.: ʿa... [5] Glosse: ṣâfe. [6] Glosse: قوى
[7] Var.: ... en-naʿâsi. [8] Var.: el-ḥemáyyid el-lâsi. [9] Glosse: ميبس.
[10] Var.: ... lâsi. Glosse: ان كان عنده شى (جود) اعطانى وان ما كان عنده شى هو متفلس ما يعطينى شى.
[a] Vgl. oben Nr. X, p. 40 ff.
[b] Vgl. das WB s. v. ...
[c] Vgl. die Einl. a. E.
[d] Dürfte mit dem Ben ʿAbbâš der Einleitung identisch sein, vgl. LIX; das letzte Wort blieb unerklärt (el-lâsi den Räuber?)
[e] Mein Gewährsmann erklärte: ‚er wird dir Trockenes und Feuchtes aufladen‘. Ich vermute, parallel zu Vers 5: Er wird dich je nach Dürre oder Feuchte behandeln; d. h. du wirst, nur wenn kein Futtermangel herrscht, satt werden; so wie ich zu meinem Kaufschilling kommen mag, nur wenn der Käufer bei Gelde ist.
[f] Er zweifelt an der Zahlungsfähigkeit und Willigkeit des Käufers.

LVII.

rádd (ḥméyyid) ben ʿabbâš (sic):
1. *nāgétah fâṭer ū-símhă (simhê) el-hérra*
2. *köṭör ed-denâya*[1] *mâ yeṣûm el-ġérra.*

Es antwortete **Ben ʿAbbâš** (dem Fenḫôr):
1. Seine Kamelin ist ältlich und ihr Name: el-Hérra.[a]
2. Vor lauter Niedrigkeit[b] fastet er[c] nicht am ersten (Ramaḍân-) Tage.

LVIII.

ū-rádd ben ʿabbâš:
5 1. *nāgétah fâṭer u-simhê siyyârah*
2. *wa-ʿâd mā ḏéyret*[2] *eṣ-ṣġîr bi-lġârah*[3]
3. *min zergetéyn elṯég ūzârah.*

Ferner antwortete Ben ʿAbbâš:
1. Seine Kamelin ist ältlich und ihr Name Siyyâra.[d]
2. Sie hat noch das Kind nicht erschreckt auf dem Raub(Kriegs-)zuge[e]
3. Und in zwei Stößen hat es schon sein Lendentuch besudelt.[f]

LIX.

ū-rádd fenḫôr yiḏímm ḥmáyyid:
1. *ḫâš(y)a ʿal en-nâs*[4] *w-ilmeddâḥa*
10 *min-ġáyr ben ʿabbâš* (sic) *mâ lah râḥa*
3. *seuwû lah kirbâs welâ sâḥa*
w-ermû bah ġér(i)b el-bḥéyr w-elbâḥa
5. *kúll min ḫanîṯ yizígg em-bên fogâḥah*
īwírrig ṣôt en-nôm ṣôt eṣ-ṣiyâḥa
15 7. *ū-lê dráyna mitê menâḫah*[5] *w-ilgâḥah.*

Fenḫôr antwortete, indem er Ḥmáyyid schmähte:
1. Mit Vergunst der Leute und (ihnen sei) Lob![g]
Außer dem ʿAbbâš; ihm (geb' ich) keine Rast!
3. Bereitet ihm einen Tampon[h] oder eine Decke
Und werft (verbannt) ihn westlich des kleinen und großen Meeres!
5. Jeder Unzüchtige koitiert zwischen seinen Hinterbacken;
Die Stimme im Schlafe weckt (uns) auf, das laute Geschrei[i] (von ihm).
7. Und wir wissen nicht, wann seine Niederlassung[k] und seine Befruchtung stattfinden.

[1] Glosse: على طول الدّنيا, sic. [2] Glosse: *déggret, mdiggir* — فزعت.
[3] Glosse: عاد ما سوّى فنخور عليها شى.
[4] Glosse: عن كرم بطال قلت. [5] Glosse: ناخوا عليه ينيكونه.

[a] Mḥámmed dachte bei hérra an die Kamelkrankheit ‚Dyssenterie' und glossierte: هرّت مشت بطنها. Es ist jedenfalls ein Spottname. Vielleicht: Katze?

[b] Oder: Menge der Niedrigkeiten! Die Orig.-Gl. dürfte kaum richtig sein.

[c] Fenḫôr. Der Schimpf ist wohl durch فاطر in V. 1 eingegeben, das auch ‚Fasten brechend' bedeuten kann. Vgl. LVIII V. 1 f.

[d] Die Läuferin, die Vielgereiste.

[e] Ihr Herr hat auf ihr niemals an einer Razzia teilgenommen; der ihr V. 1 gegebene Name Siyyâra ist natürlich ironisch.

[f] Er hat schon aus Angst in die Kleider gemacht. — Der Spott in V. 2 f. geht auf Fenḫôr.

[g] Salvā veniā. Der Dichter entschuldigt sich wegen der folgenden Zoten. Sie sind mir im einzelnen nicht ganz klar geworden.

[h] Kirbâs ist nach meinem Gewährsmann ein Knäuel, als Tampon am Anus des Geschmähten zu applizieren. Vgl. *Ḥamâsa* 442, 3 unten. Zu ساحة vgl. ZDMG. XXII, 700, N. 31?

[i] Vielleicht ist das doppelte *ṣôt* des Orig. Gedächtnisfehler. Nach Mḥámmed ist der Sinn: mit seinem Geschrei weckt er nachts alle Schläfer auf.

[k] Zur Begattung.

LX—LXV (fî ġanâ wâḥed).

LX.

ben-gériš fī fenḫôr yidímmah:

1. *yidḥák bi-ḏéyrsah* (sic) *u-bṭûnah melâni*
2. *yiṣbáḥ b-ḫáyr fī dîrt eš-šeywâni.*[1]

Ben Gériš sprach auf Fenḫôr, ihn schmähend:

1. Er lacht mit seinem Backenzahn[a] und sein Bauch ist voll.
2. Er befindet sich wohlauf[b] im Lande der Beduinen.[c]

LXI.

rádd fenḫôr:

5 1. *lâ bo-ḏrûs ʿáyra*[2] *we-lâ mingûdi*[3]
mingûd min háuwin bi-zárg el-ʿöwdi

3. *welâ-lḥzéyni*[4] *maḏiyât el-ḥedâdi.*
w-enšíd[5] *arbûʿey itḥóbb*[6] *el-gûdi.*

5. *mengûd fôg eš-šidâd yenûdi.*

Fenhôr antwortete:

1. Kein Fehl ist an den Backzähnen und kein Tadel;
Schändlich ist der Feige im Kampfe[d] mit der Lanze,
3. Oder mit dem Schwerte, deren Schneiden durchdringend sind.
Frag' doch meine Genossen (nach mir), wenn die Renner galoppieren:
5. Ein Tadelnswerter nickt auf dem Sattel ein.

LXII.

10 *gâl fenḫôr fī ben gériš:*

1. *ben gériš mâ šfînik maʿ-lġauwâra*[7]
yam nhâr el-ḥár(a)b šábbet[8] *nârah*

3. *tímza*[9] *min eš-šénna ū-tilízz*[10] *el-ḥâra*
u-tgûl et-tefsîr ū-wîš ibšâra?

15 5. *ū-ṯibét et-taġrûd li-sseyyâra.*

Fenḫôr dichtete auf Ben Gériš:

1. Wir haben dich, o Ben Gériš, noch bei keinem Razziatrupp geseh'n.
Wenn am Tage des Kampfes sein Feuer flackert,
3. Saugst du aus dem Schlauch und reisest in die Stadt,
Und trägst (deine) Meditationen vor[e] (und sagst): Was ist der Lohn?
5. Aber dein Gesang ist den Reisegenossen haften geblieben.[f]

[1] Glosse: *bédu*, Sing. *šâwi*.
[2] Glosse: عيب. [3] Glosse: ذمة.
[4] Glosse: سيف; s. WB.
Glosse: تخبّ، عنّى. [6] Var.: *li ṯḥobb*.
[7] Glosse: الغادرين. [8] Glosse: شعلت.
[9] Glosse: تشرب. [10] Glosse: نسير.
[a] So daß man seine Backenzähne sieht.
[b] Er pflegt seinen Leib und läßt sich's gut geh'n (fern vom Kriegs- und Räuberhandwerk).
[c] Vgl. Dozy, Suppl. s. v. الشاوية.
[d] Wörtlich: Stoßen.
[e] Statt an den Zügen teilzunehmen, besingst du die Kämpfer und verlangst auch einen Lohn dafür.
[f] Im Gedächtnis. Das ist alles, was du vermagst.

LXIII.

[Einleitung.] 1. *fenḫôr sâr ġzâ w-elḫórma ḫallâha ḫalâfah u-gâl lha: lâ tsîr min de mkân te-jîš mi-lġázwa. el-ḫárma sâret héy we-bʿêr er-rámel.*[1]

2. *jôha gôm ben gériš u-ḫdûr baʿérha ū-gâlt: ḫállū líyye géyd baʿîrī (baʿéyrī) ū-ḫállu šeyléti. te gaṣîdet fenḫôr tgáʿ mit-wâgiba. ġárrad fenḫôr:*

1. *ya de-lḫôruma állah nti-gíllel ḫáyris*
we-bówš mâ tgómen ʿalê tedwîris.[2]

3. *jaʿéll*[3] *el-gôm el-mebʿêda*[4] *tḫáydis*[5]
tiglâʿan lîš šīlétš ū-gêdi baʿîriš.[6]

1. Fenḫôr zog auf einen Raubzug aus und ließ seine Frau zurück und sprach zu ihr: Verlass' diesen Ort nicht, bis ich zu dir vom Raubzuge heimkehre. Die Frau jedoch zog mit den Kamelen nach Rámel.

2. Es überfielen sie da die Leute des Ben Gériš und nahmen ihr die Kamele weg. Da sprach sie zu ihnen: Laßt mir die Fessel meines Kameles und mein Kopftuch.[a] So wurde das Gedicht Fenḫôrs (auf seine Frau) wahr.[b] Es hatte nämlich **Fenḫôr** gesagt:

1. O du Weib! Gott hat das Gute an dir gering gemacht,[c]
Und die Kamele gedeih'n unter deiner Fürsorge nicht.

3. Daß doch der Feind aus der Ferne dich umzingele (überfalle),
Dir dein Kopftuch[d] nehme und die Fessel (den Strick) deines Kamels!

LXIV.

[Einleitung.] *hâḏē nâṣar sráḥ ʿamân u-ḫáḏhom*[7] *árbaʿ bʿêr ū-ṭâlbu el-jenûba arâh ū-ġárrdū fîh et-taġrûde ḏī:*

1. *yā nâgetī ṣoberî ʿal ḏî eš-šídda*
nâṣar ḫáḏiš men huwâh ū-néddah[8]

3. *we-nḥébbe leh fī ḏî l-usîg*[9] *yirúdda.*

Nâṣar zog einst nach ʿOmân und nahm den Jenubiten vier Kamele ab. Diese verfolgten ihn und sangen folgendes Lied auf ihn:

1. O du meine Kamelin, ertrag' dies Mißgeschick!
Nâṣar hat dich geraubt nach seinem Gutdünken und Eigenwillen.

3. Doch wir wünschen ihm, daß er mit dieser (abgetriebenen) Kamelherde zurückkehre.

LXV.

ū-gâlu:

1. *yâ raʿéyte nâṣar néʿ fi-lmisyâra*[10]

2. *ū-maʿî mṣálbaḫ mâ tkíḏḏib nârah.*

Ferner sangen sie:

1. O wär' ich doch mit Nâṣer auf dem(selben) Wege

2. Und hätte bei mir eine Flinte, deren Schuß (Feuer) nicht fehlgeht!

[1] بلاد فی نجد. [2] Var: *ʿat-tedwîris.* [3] Glosse: دنَا عليها. Vgl. Landberg, *Datîna* 13. 10.
[4] Glosse: *li jît min baʿîd.* [5] Glosse: تحوشش. [6] Und: *baʿéyriš.* [7] Glosse: *jenûba.*
[8] Glosse: على ندّى على كيفى على قياسي ˎ شور راسه ˎ كيف راسه. [9] Glosse: بعير منقصعات.
[10] Glosse: تجرى كل رباع ˎ طريق.

[a] S. Note d. [b] Stimmte genau, ging in Erfüllung.
[c] Es ist wenig Gutes an dir. *nti* nimmt das Suffix in *ḫáyriš* voraus.
[d] Es reicht bis zu den Füßen. So nach der Orig.-Gl.

LXVI.

[Einleitung.] *itgāṣ(e)dûn ʿalî mṣaynên̄*[1] *em-béyt ḥauwâṣ u-fenḫôr ben saʿîd kúll īḏímm erfîgah. ū-hóm ṣhûr. ū-sâra yam tgâṣdū ktéffu. gâl fenhôr:*

ʿAli Mṣaynêñ (der Schwerhörige[a]) vom Stamme Ḥauwâṣ und Fenḫôr ben Saʿîd wetteiferten in Qaṣîden, indem jeder den anderen schmähte. Sie waren verschwägert. Und so trieben sie es (eine Zeitlang). Nachdem sie sich gegenseitig in Ḳaṣîden geschmäht hatten, hörten sie wieder auf. Da sprach **Fenhôr**:

5 1. *róddu sselêm elyâ mṣahîr*
gūlâ-lhem: bés![2] *ʿâdena*[3] *bi-ljebîr*[4]

1. Bringt den Gruß an die Verschwägerten
Und sagt ihnen: Genug (der Schmähreden)! daß wir zum Anstand (wieder zurückkehren)![b]

3. *zêka el-mê ū-gámerat bîr.*[5]
el-fáḫera tšûf ū-ḏê-tgaṣâf

3. Des Wassers ist zwar überviel und der Brunnen tief:[c]
Du siehst den Hochmut (die Prahlerei) und dies Stolzieren:

5. *ū-mínnah ḥagbít terbât*[6] *el-lṭâf.*
10 *el-fáḫera tšûf w-infóḏ*[7] *el-ḥajêl*

5. Aber für ihn ist die Erziehung der Feinen doch zu gut gewesen.
Du siehst den Stolz und wie er die Augenbrauen emporzieht:[d]

7. *ū-ʿâd-mā ḫtebár lâ b-îd w-elsên.*[8]
min ḏê gefgêf[9] *ettâ du-l-ugêl*[10]

7. Und noch ist er nicht berühmt geworden, weder durch Tat noch Wort.[e]
Von Gefgêf[f] bis nach el-Ugêl[g]

9. *ešíll ed-dibéš ū-mʿáh el-ʿajzên.*

9. Hat er das Gerümpel getragen und mit ihm (gingen) alte Weiber.[h]

LXVII.

[Einleitung.] 1. *hâḏē wâḥad rajjâl smáh*
15 *el-hezâr w-elhezâr bât ʿánde mâl jibêl*[11] *ū-yám fi-lléyl sargów bindégah. bindégah mâ yinfáʿ. gèl el-hezâr ʿalâ mâl el-jibêl: ʿaṭóurnī bindégī. gèlū: hâde ʿawáḍ bindégak. ʿaṭóurh ḥáṭaba.*

1. Es war einmal ein Mann namens el-Hezâr; er wohnte bei den Bergbewohnern (den Šháwrī). Eines Nachts stahlen sie ihm seine Flinte. Seine Flinte taugte aber nichts. El-Hezâr sprach zu den Šháwrī: Gebt mir meine Flinte. Sie antworteten: Da hast du für deine Flinte! und gaben ihm ein Stück Holz.

20 2. *sráḥ al-hezâr moǵtâḏ mínhom éttā ūṣél irbāʿétah. erkíb ʿalâ delûl u-sráḥ máʿrib.*[12]

2. El-Hezâr zog zornig von ihnen, bis er zu seinen Stammesgenossen kam. Er ritt eine Reitkamelin und zog nach Westen. Auf den Hals

---

[1] Neben: *mṣaynîñ.* [2] Glosse: من كلام بطّال [3] ערדבי. Glosse: حتى حنا [4] Glosse: حشمة.
[5] Glosse: عندى قصائد كثيرة مثل الماء ' الماء كثير. [6] Glosse: تاريب
[7] Var.: *w-infóḏ* und *w infuḏ.* [8] Var.: *u-bi lsên.* [9] اسم غار. [10] اسم شعب.
[11] Glosse: عند الشاخورى. [12] Glosse: غرب.

[a] Orig.-Gl. [b] Oder: wir wollen wieder gut werden. Vorläufig schimpft er aber noch.
[c] Ich kann in Schmähreden gegen ihn unerschöpflich sein wie ein tiefer Brunnen.
[d] So nach der Originalerklärung. — ‚Und wie er die Fußringe schüttelt‘ (?) Vers 4[a] = 6[a]. Gedächtnisfehler?
[e] Wörtlich: weder durch Hand noch Zunge.
[f] Eine ‚resonierende‘ Grotte, wohl mit Echo. Daher der Name?
[g] Bergweg, $1^1/_2$ Stunden von Gefgêf. [h] Das ist alles, was er bisher geleistet hat.

ū-ḥáṭṭ sâḥa[1] *fi rágbet nāgétah. werádhā tidhô,*[2] *w-elwâdī simhâ ʿáydim. yam jów bnî ʿámmah bayisgûn nagétah dráb ʿalâ ḫásimha gêl: wállah mā-ḏdâg em-mâ.*[3]

3. *gêlū benî ʿámmah: ʿalâ sebáb wîš? gêl: béyt itbôḳ sargûni bindégi. u-lâ tširáb mâ ettê ṯḥālfûni kúllkum. gêlū: ḥenī maʿék.*

4. *segê nagétah. ūrádha ḥebróut ḥeyrit;*[4] *ū-yám bġát tšaráb el-mâ ḏarábhā ʿalâ ḫá-šimhā. gêlū: wîš es-sebéb? wîš ūgáʿ ʿalêk? nāgétk mḳállda argbéthā b-sâḥa. ḥālfôh ḏelâk u-sgê nāgétah u-sráḥ(a) minnâk éttā ūrádhā (ūrád) šeġwôt*[5] *w-indárhā ed-debîl*[6] *ḥālfów kúllhom: mnāhéyl wa-ʿawâmir u-máhara. béyt ḫauwâr u-béyt hebéys šaʿâ-š(y)aʿa ū-béyt msénn el-korúb msáhela w-elʿafâr. dúmmhom kúllhom. jâš góum.*

5. *ū-ġâr el-hezâr mḥém u-gbáḏhā*[7] *min nâšib éttā fō-*[8]*kóhum.*[9] *ū-hû yaʿéggir fîhen min bgár ū-ġanám ū-bêʿer. ū-yám sâr fôg râs kóhum ġánnā*[10] *. . . ū-gâl: ámmel enġir ʿalêkom w-inġánnī fō-kóhum. abíllaġ ūṯén lhezâr, ūṯénī ʿalêkom yam saragtûnī bindígī.*[11]

6. *éttā ūṣelû (ettáwṣelū) fôg grên (gréyn) šiyûḫ.*[12] *yisemmân el-mâ mḏúll. dibḥáw we-taʿášš(y)ū. ū-jáw mâl jibâl itwāḥéwn. u-gtál mínhom min el-gôm l-hezâr miyá ʿalâ sbáb bendégah. wogaʿét fîhā gaṣîda:*

seiner Kamelin legte er eine wollene Decke und brachte sie nach (dem Wasser) Tidhô hinab; das Tal heißt ʿAydim. Als nun seine Verwandten kamen, die Kamelin zu tränken, schlug er sie auf die Schnauze und sprach: Bei Gott, sie wird kein Wasser kosten!

3. Seine Vettern frugen: Warum? Er sprach: Die vom Stamme Itbôḳ haben mir meine Flinte gestohlen. Sie wird kein Wasser saufen, bis ihr alle euch mit mir verbündet habt. Sie sprachen: Wir halten mit dir!

4. Er tränkte seine Kamelin und führte sie nach Ḥebróut hinunter; da sie nun trinken wollte, schlug er sie auf die Schnauze. Die Leute frugen: Was ist los? Was ist dir gescheh'n? Deine Kamelin trägt eine (wollene) Decke um den Nacken. Auch diese Leute (von Ḥebróut) verbündeten sich mit ihm. Nun tränkte er seine Kamelin und zog von da fort, bis er sie nach Śeġwôt brachte; dann führte er sie nach ed-Debîl hinunter: und alle verbündeten sich mit ihm: die Mnāhéyl, ʿAwâmir, Máhara, Beyt Ḫauwâr, Beyt Hebéys, Šaʿâšaʿa, Beyt Msénn, el-Korúb, Msáhela und ʿAfâr. Er vereinigte sie alle. Die Menge wogte.

5. El-Hezâr zog mit ihnen aus und nahm (sie alle) vom (Berge) Nâšib bis zur Spitze (des Berges) Kóhum. Und er lähmte da Rinder, Kleinvieh und Kamele. Als er auf dem Gipfel des (Berges) Kóhum stand, da sang er und sprach: Ich gelobe, daß wir euch bekriegen und auf Kóhum singen werden. Ich werde den Wunsch (Plan) el-Hezârs erfüllen, meinen Wunsch (Plan) gegen euch, nachdem ihr meine Flinte gestohlen habt.

6. Bis sie zum Berge Gréyn eš-Šiyûḫ kamen. Das Wasser (am Fuße dieses Berges) nennt man Mḏúll. Sie schlachteten (dort) und aßen zu Abend. Da kamen die Bergbewohner (Šḫáwrī) heran, indem sie zusammenliefen. Doch el-Hezâr tötete hundert von den Feinden wegen seiner Flinte. Und darüber wurde ein Gedicht gemacht:

[1] Glosse: مال صوف. [2] اسم ماء. [3] ما تذوق الماء.

[4] Glosse: واد فيها نخيل. Eingeklammert ist die Šḫáwriform.

[5] واد. [6] واد فيها بيوت. [7] Glosse: العرب كلهم. [8] — فوق.

[9] Glosse: جبل صغير. Var.: *u-ġbádha min fôg merbâṭ ettawṣálha kóhum.*

[10] Mit bloßer Vokalisation, ohne Worte.

[11] Var.: *ū-gaʿád ū ġánnā u-yiġúl ʿalâ šḫáwri: éna bilâġet ūṯénī ʿalêkom yam mâ raddéytū ʿaléyye bindiġī u-ġ* [illegible] غنت *ʿalêkom bi-lgôm. wogaʿét fîhā el-gaṣîde dî.* [12] Glosse: جبل فى نجد فوق ما.

1. *w-erkíb mḥámmed eṣ-sámm*[1] *li-mín šaʿéyt*[2] *rawáḥen*
3. *em-bên rámel ū-séyeḥ w-iljidéd*[3] *entfáḥen.*
5. *u-yám nhâr el-geréyn woqáʿét šídda*[4] *ū-dáḥen*[5]
7. *ū-dém ǵawârib ǵawârib*[6] *ettê l-juâbi*[7] *diláḥen.*

1. Und Mḥámmed „das Gift“[a] ritt (die Kamelinnen),
Die von Šaʿéyt aufgebrochen waren,
3. Zwischen Steinboden und Wüste,
Wo die öden Strecken weit sind.
5. Und als der Tag von Geréyn anbrach,
Fand ein heftiger Kampf statt;
7. Und das Blut der Nackenadern[b] (floß),
Bis (davon) die Schilde troffen.

LXVIII.

ben-ṯâbit yigûl:[8]

1. *endárt zên ba-*[9]*ʿaṣâfah*[10] *mā-ḥalâ gaʿéydiš minéssel*[11] *fôg li-mtâna.*
2. *ʿáddet ʿaléyye fâṭma bi-lḥejêl itránna.*[12]
3. *ūgéft ḥeyrân w-āgûl: yâ rább sobḥâna!*
4. *eṣ-ṣádr (aṣ-ṣádr) meydân fîh li-lḫáyl . . .*[13]
5. *. . . yâ*[14] *ḥább(a) rommân zâher*[15] *ū-melâna.*

Verse des **Ben Tâbit**:

1. Ich hab' eine Schöne geseh'n, wie sie beschrieben wird;[c] wie süß ist dein gekräuseltes Haar, das über den Rücken fällt!
2. An mir ist Fâṭima vorbeigegangen, indem sie die Knöchelringe erklingen ließ.[d]
3. Ich blieb verwirrt steh'n und sprach: O Herr, Lob dir!
4. Ihre Brust (ist weit), darauf eine Rennbahn für Rosse . . .[e]
5. Und eine Granatfrucht blühend (glänzend) und voll.

LXIX.

[Einleitung.] 1. *tḥârbu bin suʿêlim el-ḥâkem fi ḏfâr héw u-lgrâʾ ū-yám tḥârbū bnâ eṣ-ṣulṭân ḥoṣenéyn f erzît. jáw el-keṯîr (el-ḥáḏar) árbaʿa ṭowâʾif: eš-šinâfir ū-béyt rauwâs el-merhôni w-elḥáḏer we-ʿáskar eṣ-ṣulṭân.*

1. Es führten einst Bin Suʿêlim, der Sultan von Ḏfâr (Ẓfâr), und die Grâʾ[f] miteinander Krieg. Da sie nun Krieg führten, baute der Sultan zwei Burgen in Erzît. Die Keṯîr (Städter) kamen herbei: vier Stämme: die Šinâfir, Beyt Rawâs, Merhôni und die Städter:[g] vier Stämme, und die Soldaten des Sultans.

[1] S. die Note a zur Übersetzung. [2] Glosse: وار
[3] Glosse: جدّة ارض لا فيها اكل ولا ما
[4] Glosse: تعب. [5] Glosse: حرب. [6] sic zweimal! [7] Glosse: تروس Var.: mi-ljuʿâbi.
[8] Die Verse sind schlecht überliefert. [9] Var: wa-.
[10] تجمّسه على كلام الناس?. [11] Var.: manéssal
[12] Var.: itránnen. [13] Hier diktierte mir Moḥammed: iránnen, wie in V. 2. Doch war er da, wie auch in den folgenden Versen, unsicher.
[14] Var: a, und de [15] Var: zâhey (زاه; — زاهى)
[a] Nach der Original-Erklärung: Laḳab zu Mḥámmed; „der Schreckliche“ o. ä.
[b] Sing. gârib Orig.-Gl. Vgl. Zentralarab. Diw. Exkurs A 37.
[c] D. h. eine berühmte Schönheit.
[d] Oder.: mit den Knöchelspangen, die erklangen
[e] Ihre Brust ist breit, wie ein Platz, auf dem sich Rosse tummeln können. Vgl. Nr. XXIII, 6. Vers 5 ist klar.
[f] Die Grâwī oder Shôrī sind die Bergbewohner in Ẓafâr.
[g] Das sind eben die Keṯîr. Diese mit den vorerwähnten drei Stämmen bewohnen das Ẓafâr. Vgl. Müller, Soqotritexte, p. 43, Zeile 9 und folgend.

2. *el-grâʾ yiḫabbûn*[1] *min el-jebâl elyâ erzît. w-elketîr u-bén suʾêlim u-ʿásker el-ḥâkem sebgáw ʿal el-ḥoṣûn. tġâurū*[2] *ʿand erzît u-širdów el-grâʾ. ū-gaʿdáw sábʿa eyyâm.* 5 *ráddu. ġánna ben meḥtebî:*

1. *yā bín suʾêlim fi-lmíšeraḥ*[3] *twéllim*
u-bní-lmaʿâṣer[4] *fî árḏ el-garâwı.*

3. *állā-nta-ʿéy(n)nā min ṣbár ʿal el-gôda*[5]
ū-mín twákkil fi ḥékom ed-duʾâlī.

2. Die Grâʾ kamen vom Gebirge herab nach Erzît. Die Keṯîr jedoch und Ben Suʾêlim und die Soldaten des Sultans kamen vor (ihnen) zu den Burgen. Sie kämpften bei Erzît und die Grâʾ flohen. (Die Keṯîr) blieben sieben Tage dort; dann kehrten sie heim. — Darüber sang **Ben Meḥtebî:**

1. O Bin Suʾêlim, halte dich (kampf)bereit auf der Warte[a]
Und bau' die Burgtürme (Burgen) im Lande der Grâwı![b]

3. Gott, hilf du uns! denen, die aushielten in Großmut,[c]
Und denen, die auf die Herrschaft der Sultane vertrauten.

LXX.

10 [Einleitung.] 1. *ʿabd er-rḥamân héw mlík (ūlî). jê fi ʿáugit. sítta bnî ʿámmah wâḥed ʿabd er-rḥamân u-wâḥed el-ʿaydrûs u-wâḥed ben ʿarbíyye ū-wâḥed fi merbâṭ ben ʿalî ū-wâḥed sâr fi árḏ em-máhara wâḥed fi ḏelkût* 15 *wâḥed fi wâdī ḥénna.*

2. *ū-ʿabd er-rḥamân ḏī bnê lnífsah mísjid we-ʿaráḏ bah el-ḥajjôj ū-gaʿád héw uyyêh fi ʿáugit. gêl ʿal mâla ʿáuget: bnû lī mísjid u-bnô leh mísjid.*

20 3. *yam hejîre wóget el-gadê gêl: wiš bġáytū ġadâkom? gêlū: wállāh yâ sîdī nibî láham ḏábī. šêf ṯlâṯa ḏbâ fi-ddáʿan ṣáuwet ʿalêhom (ʿalêhen). jáw eḏ-ḏbâ dḫaláw fi-lmísjid.*

4. *gêl: gabḏû wâḥed ġadâkom u-ṯnéyn* 25 *fokkûhum. gabḏów wâḥed ḏibḥáw u-tġáddū. semmów el-mísjid mísjid ʿabd er-rḥamân mgíyyid eḏ-ḏábya. yam támm el-mísjid*

1. ʿAbd er-Raḥmân war ein Heiliger; er war nach ʿAugit gekommen. Es waren ihrer sechs Vettern: ʿAbd er-Raḥmân, el-ʿAydrûs, Ben ʿArbíyye, Ben ʿAlî in Merbâṭ; einer ging ins Mehryland, einer nach Ḏelkût und einer ins Wâdi Ḥénna.[d]

2. ʿAbd er-Raḥmân baute sich eine Moschee (Kapelle) und ein Pilger begab sich zu ihm, und sie saßen zusammen zu ʿAugit. Er sprach zu den Bewohnern von ʿAugit: Baut mir eine Moschee! und sie bauten ihm eine Moschee.

3. Eines Mittags zur Essenszeit sprach er: Was wollt ihr zum Mittagmahl? Sie antworteten: Bei Gott, o Herr, wir wünschen Gazellenfleisch. Er sah drei Gazellen in der Wüste, rief ihnen zu; sie kamen und traten in die Moschee ein.

4. Er sprach: Nehmt euch eine zum Mittagmahl; und die zwei (anderen) lasset frei! Sie fingen eine (Gazelle), schlachteten (sie) und aßen. Man nannte danach die Moschee: die Moschee ʿAbd er-Raḥmâns, des Gazellenfeßlers.[e] Als die

[1] Glosse: انذروا. [2] = تغاوروا; Glosse: تحاربوا.
[3] Glosse: متشرّف على أوادم.
[4] Sing.: *maʿâṣára*; Glosse: قلعة. [5] Glosse: على الخير والشرّ.

[a] Vgl. Lisân s. v. besonders die Notiz: والشارح فى كلام أهل اليمن الذى يحفظ الزرع من الطيور وغيرها und Landberg, *Ḥaḏramoût* s. v.
[b] Nicht auf unserem Gebiete sollst du Zwingburgen bauen. Wir hielten ja treu zu dir. Vgl. Einleitung und Vers 3 f.
[c] Von جاد بنفسه oder = service, assistance, bons offices; Dozy s. v. Landberg, Arab. III, 81.
[d] Die Aufzählung ist konfus.
[e] Vgl. *Orientalische Studien* (Nöldeke-Festschrift) I, 107 Note. Reinhardt 284 unten.

mât ʿabd er-rḥamân ū-mât el-ḥajjôj ʿándah. yegûl: el-yeḥébbenī izûr el-ḥajjôj giddâmī. ḏilḥéyn izūrûn en-nâs el-ḥajjôj.

u-eljáfaʿi gêl:

5 1. *ʿándi ṭmáʿ*[1] *fi gúmlet el-arâḏ u-mâḥad mítilha.*
ʿabd er-rḥamân yeḥḏír (yeḥḏúr) iníggi ísmhā.[2]

2. *w-én gît mitaʿénni ū-bāšûf zênhā*

10 3. *u-mséyt mitsílli fi nāyíbtha*[3]
ʿabd er-rḥamân yeḥḏír iníggī ísmhā.

Moschee fertig war, starb ʿAbd er-Raḥmân und der Pilger, (der) bei ihm (war. ʿAbd er-Raḥmân) ließ sich vernehmen: Wer mich liebt, besuche den Pilger vor mir. Jetzt besuchen die Leute das Grab des Pilgers.[a]

Der Jafaʿite sprach:

1. Ich habe einen Schatz: keiner ist ihr gleich auf der ganzen Erde.
Abd er-Raḥmân sei gegenwärtig, rette ihren Namen![b]

2. Und wenn ich mich hinbemühend komme und ihre Schönheit sehe

3. Und Abends heiter an ihrer Seite verweile:
ʿAbd er-Raḥmân möge gegenwärtig sein, ihren Namen retten.[c]

LXXI.

[Einleitung.] 1. *hâḏā mḥáysen ʿándeh bêʿer u-fi-lhelê (gâʿad) sintéyn ma išûf ḥád u-mâ ʿándah íllā ómmah. u-mḥáysen yiwírrid mâ.*
15 *ū-ḏâk em-mâ ʿédd. ū-yiṣüdder*[4] *em-bên el-jerâf, jerûf minnêh ū-jerûf minnêh.*

2. *u-yám eṣ-ṣóbeḥ šêf el-gôm ġâret ʿalêh. gêlt el-úmm ʿalêh, héw nâʾim: ya mḥáysen, el-gôm ġârat. héw gâl: wállah zaʿáts em-*
20 *mḥáysen!*[5] *gtál árbaʿa fi sâʿa u-gtál fîhom sábʿa min ṣóbeḥ étta dóher.*

3. *yám gtál sábʿa šêf ʿal el-gôm wâʾid ráuweḥ širád ʿalâ rijûlah. mâ ʿándeh éllā ʿéwd ū-jembíyye. ṭardówh. yám ṭláʿ mḥáysen*
25 *ʿalâ halîf gírin henê u-gírin henê u-ṭláʿ mḥáysen em-bên el-ḫalîf ḏrábah rajjâl wogaʿét er-rṣâṣa fîh.*

4. *sráḥ mḥáysen gtáṣṣu ḫalâfah elgûh ed-dém yeṭáyyir ʿalêh (mínnah fi ttrâb).*

1. Mḥáysen besaß Kamele und lebte zwei Jahre lang in der Wüste; er sah niemand und nur seine Mutter war bei ihm. Mḥáysen führte (seine Kamele) zum Wasser hinab; und dieses Wasser versiegte nie. Er führte sie (von der Tränke empor) zwischen den Bergwänden: eine Bergwand hier (rechts) und eine Bergwand dort (links vom Wege).

2. Eines Morgens sah er die Feinde gegen ihn anstürmen. Seine Mutter sprach zu ihm, da er schlief:[d] O Mḥáysen! Die Feinde sind auf Raub gekommen! Er sprach: Ja! Bei Gott, dir zu Hilfe steh' ich! Er tötete vier in einer Stunde und tötete ihrer sieben vom Morgen bis zum Mittag.

3. Da er sieben getötet hatte, sah er, daß der Angreifer viel waren, und entfloh zu Fuß. Er hatte nur eine Lanze bei sich und einen Dolch. Sie verfolgten ihn. Als Mḥáysen schon auf eine Paßhöhe gekommen war, rechts ein Berggipfel, links ein Berggipfel, und er durch den Paß emporstieg, schoß einer auf ihn: die Kugel traf ihn.

4. Mḥáysen ging weiter, jene folgten ihm, fanden das Blut, das ihm (aus der Wunde) floß.

[1] Glosse: حرمة مثل طمع · كسب ومال   [2] Refrain
[3] Glosse: فى مدديها · فى قيد سيها Nach Vers 2 fiel der Refrain aus.   [4] Glosse: براح باركابه.   [5] بمحيسن.
[a] Vgl. Jahn, I n, p 4 unten.   [b] Segne, schütze sie: يتحجي Glosse: يسلم.
[c] Das Überlieferte ist wahrscheinlich Fragment.
[d] Beachte die Inkonsequenz: eines Morgens sah er . . . . . da er schlief.

ráddū mínnah ta ʿánd ómm mḥáysen. gâlt lhum: wîš ḫóbera mḥáysen? gêl: wállah rábbet min rábbet mḥáysen! gêlt: wîš ugáʿ fi mḥáysen? gtaltûh? gêlū: ḏrabenîh eb-bíndeg ū-goṣṣáynā[1] ed-dám ʿalêh ū-lâ dráynā.

Sie kehrten um zu seiner Mutter. Diese frug sie: Was ist mit Mḥáysen? Sie antworteten: Bei Gott, (einen Helden) hat großgezogen (die Mutter), die Mḥáysen großzog. Sie fragte: Was ist aus Mḥáysen geworden? Habt ihr ihn getötet? Sie antworteten: Wir haben mit der Flinte auf ihn geschossen und sind seinen Blutspuren gefolgt. (Weiter) wissen wir nichts.

5. *ū-gâlu lhê: háš men ʿándena[2] mâ u-tébʿey (tebeʿî) mḥáysen ḫâf telgînah ʿâdah ḥáyy, tesgînah. mḥáysen istḥágg el-ḥayê rajjêl š(y)âgaʿ. ḫâf ugáʿ fîh ṣôb ḫfîf. ū-sarḥát ómmah. ta ġâbt eš-šíms títbaʿ ʿala-ddém ū-mâ-ḥad drâ bah. hâdī ḥákwet mḥáysen wild el-lekît.[3] u-elgôm ḫḏét bóʿer mḥáysen kúllhen. ū-gâl abû héyf ben kédaḥ (samʿéyn):*

5. Sie sprachen zu ihr: Nimm Wasser von uns und geh' dem Mḥáysen nach: vielleicht findest du ihn noch am Leben und gibst ihm zu trinken. Mḥáysen verdient es, zu leben, er ist ein tapferer Mann. Vielleicht hat er nur eine leichte Wunde. So zog denn seine Mutter. Bis Sonnenuntergang ging sie den Blutspuren (ihres Sohnes) nach und niemand wußte von ihm. Dies ist die Geschichte des Mḥáysen, des Sohnes des Lekît. Jene Leute aber nahmen alle Kamele Mḥáysens fort. **Abû Héyf** ben Kédaḥ verfaßte darüber folgendes Gedicht (Samʿéyn):

1. *wa-mḥáysen wílde lekît*
   mistâmen ʿâd-mā ḫâf
3. *yarʿâhen fî mḥāmîḏ*
   ū-fî misyêl wa-ṭrâf.
5. *yiríd em-máwrid el-ʿédd*
   yiṣídder[4] em-bên il-jerâf.
7. *em[5]-š(y)êf arkâyib ṯhóbb[6]*
   mḥábbhen be-teliṭâf
9. . . . .[7]
   lī ḫāziyêt en-naʿâf[8]
11. *lī nāksîn el-ʿadíd*
    ū-bi-rmâye ḏrâf[9]
13. *yam gêl lâ zében[10] maʿgye[11]*
    u-lâ ḥṣûn u-rṣáṣ

1. Mḥáysen, der Sohn des Lekît,
   Ist ruhig, hat noch keine Furcht empfunden.
3. Er weidete sie[a] unter Bittersträuchern
   Und im Tale und an dem Abhang.
5. Er stieg hinab zu der Tränke, die nie versiegt,
   Er kehrte empor zwischen den Berghängen;
7. Als er die Kamele (der Feinde) herangaloppieren sah,
   Mit ihrem sanften Galopp;
9. . . . .
   Sie, deren Sattelgurte[b] festsaßen;
11. [Die Reiter], welche die Pulverhörner umkehrten[c]
    Und im Schießen geschickt waren;
13. Da er sprach: Kein Beschützer ist bei mir,
    Keine Burg und kein Blei:

[1] Glosse: تبعنا. [2] Var.: [illegible].
[3] Glosse: اسم أمّه; aber zu Vers 1: اسم أبوه.
[4] Var.: *u-iṣidder.* [5] *yâm.*
[6] Var.: *ūṣélen* und *ḏháren.*
[7] Hier fehlt vielleicht ein Vers; beachte den in Vers 8 und 10 zweimal unmittelbar folgenden Reim *âf*. In der Überlieferung der Verse 10 und 11 war Mḥámmed unsicher.
[8] Glosse: اجمال قبضات النعف. [9] Glosse: عارفين.
[10] Glosse: طائفة ناس ' ما أحد. [11] Var. *maʿî.*
[a] Die Kamele.
[b] Vgl. Müller, Soqoṭritexte, p. 300, N. 2.
[c] Heftig schossen. Wörtlich: die Pulverhörner neigten (bis sie alles Pulver verbraucht hatten).

15. *mwírrid es-seleymíyye*[1]
ómm el-geráyn ez-zerâf
17. *ū-ḫállhā b-tewakîl*
kull ŝì u-bi-tṣerâf.[2]

15. Da versenkte er es-Seleymíyye
(Den Dolch) mit dem kleinen Heft . . .[a]
17. Und ließ ihn, indem er ihm anvertraute
Jede Sache und ihm sie anheimstellte.[b]

LXXII.

(sam'éyn.)

5 [Einleitung.] *en-nâs m'áh zmân 'áwf u-nníšira tmût min er-rizâm*[3] *u-ljenûb tísrī fi-lléyl ū-yám šûf*[4] *el-jenûb tísri fi-lléyl ent-šárraj*[5] *min ḥayêt á'lah. gánnā bū-héyf ben kádaḥ:*

10 1. *u-hébbi yâ kóws hébbi!*
bên ez-zu'âmin[6] *srát.*
3. *lâ-bidd*[7] *eṭṭéla'*[8] *en-náuwa*[9]
u-tšûfhā wídd bergát.

Über die Menschen war eine Hungersnot gekommen und das Vieh ging aus Hunger ein. Aber der Südwind[c] kam in der Nacht, und wenn du den Südwind in der Nacht gehen hörst, kannst du auf Regen hoffen. **Abû Héyf** ben Kádaḥ dichtete:

1. Blas', o Südwind,[d] blase!
Zwischen den Nachtzeiten[e] ist er gekommen;
3. Sicherlich wird die regenschwere Wolke aufsteigen,
Und du wirst sie seh'n, wenn sie blitzen wird.[f]

LXXIII.

(Leñléw.)

1. *hébbī yâ jenûb eṣ-ṣáyf*
15 *li-mín ru'ûs 'akét*[10]
3. *lâ-bidd tinkíš*[11] *en-náuwa*
kân fîha u-srát.[12]

1. Blas', o Sommersüdwind,
Der von den (Berg)gipfeln wirbelnd weht!
3. Sicherlich wird er die regenschwere Wolke hertreiben;[g]
Es war ihm (von Gott so bestimmt) und er kam bei Nacht.[h]

[1] Glosse: اسم الجنبيّة und zu مورّد: طعن بها
[2] Glossen: أعطا نفسه للاوادم ياكلونها ' توكل بالله ' الله يصرّف.
[3] Glosse: قطاع جوع. [4] تُشوف.
[5] Glosse: *entrágga*. [6] Glosse: بين الحلول ' وقت.
[7] لا بُدّ. [8] = تطلع. [9] Glosse: *néšra*. سحاب ثقيل يجى بمطر
[10] Glosse: عكت علينا الجنوب تروّح vgl. Landberg, *Hadramo t*, p. 476 f.
[11] Var.: *eṭṭé'a*. Glosse: تسير علينا ' تبين تظهر.
[12] Glosse: ان كان الله خلى الحيا سرت.

[a] *ez-zerâf* (vgl. CXI, 6) soll der Stoßzahn des Elefanten sein. Elfenbeinern? Zu قُرَيْن vgl. XVI, 11.
[b] Der Sinn dürfte sein: Als er keine menschliche Hilfe mehr sah, kein Blei zu verschießen hatte, und keine nahe Burg ihm Schutz bot, stellte er sein Alles auf den Dolch (vgl. jedoch Einl. 3). Mḥámmed bezog die Verse auf Gott (s. die Glossen), auf den allein Mḥaysen vertraut hätte. Doch steht von Allâh nichts im Text und das Suffix in *ḫállhā* (für خلّاها, vgl. CXI, 11 und CXIV. 6) kann nur auf *es-seleymíyye* bezogen werden.
[c] Nach einer Orig.-Gl. zu dieser und der folgenden Nummer heißt in Máskat der aus dem Ẓfâr wehende Wind ‚*kóws*'; in Aden ist es der Nordwind. Vgl. Vers 1.
[d] Vgl. Einleitung und die Note dazu.
[e] Mitten in der Nacht; vgl. die folgende Nr. LXXIII.
[f] So schwarz wird die Nacht sein.
[g] Wörtlich: aufpeitschen, aufwirbeln; wie der Wind die Wogen oder den Sand. Vgl. die vorangehende Nr. LXXII.
[h] sc. der Wind.

LXXIV.

bū-héyf *fī wilédah msélli m:*

1. *rábbu msélli m yislám*
   w-áġfir éllī ḥaḏofót
3. *li-gismát el-léyla anṣâf*
   min ġâbet te-šergét.
5. *u-msélli m delîl el-gôm*
   u-lâ fi ġiyâri[1] *u-bhét*[2]
7. *u-ḏelâlah er-româêḥ*
   maʿ mṭallaʿât[3] *sibgét*[4]
9. *ʿâdi l-áwwil mâ elḥég*
   héy gid ġâret w-inkfát.[5]

Bū Héyf auf seinen Sohn Msélli m:

1. Mein Herr, Msélli m bleibe heil!
   Und verzeih' seiner Mutter[a], die ihn im Schoße hielt,
3. Die in Hälften teilte die Nacht,[b]
   Von (Sonnen)untergang bis (Sonnen)aufgang.
5. Und Msélli m ist der Führer der Leute
   Selbst in Wüsten[c] und in fernem Lande.[d]
7. Er-Romûʾêḥ, seine Reitkamelin,
   Ist mit den schnellen (Stuten) vorangeeilt:
9. Noch hatte der erste (Reiter sein Ziel) nicht erreicht,
   Da hatte (seine Stute) schon den Raubzug gemacht und war zurückgekehrt.

LXXV.

[Einleitung.] 1. *bint bin ġazêl héy min šyʿâš(y)aʿa wa-ʿándha bínt u-héy gʿîda fi-dharîz mséuwiye ʿarîš gâʿeda fi-ssîf ū-bínthā mrîḍa.*

2. *ū-bínt bin ġazêl tíṭelob li-bínthā dáhan. u-dẖalét ʿalâ bint be-rgêb w-aʿṭáthā fī-méllа dáhan ū-gaṣdát fîhā el-gaṣîde-ḏī.*

1. **Bint-bin-ġazêl** war vom Stamme Šaʿâšaʿa. Sie hatte eine Tochter und lebte in Daharîz, wo sie Rohr- und Strohhütten flocht. Sie lebte an der Küste und ihre Tochter war krank.

2. Bint-bin-ġazêl suchte für ihre (kranke) Tochter Fett. Sie kam zu Bint-be-rgêb und diese gab ihr in einer Schüssel Fett; da machte sie dieses Lied auf sie:

1. *ne šfît ez-zéyn*
   fī bínt-be-rgêb.
3. *ihê rágba nôs*[6]
   wa-ṭawîla hebhêb.
5. *u-sebûlet el-lâl*
   baglét min zhêb.
7. *gúbbet en-nebî*[7]
   wa-ʿalêhā ḥajêb.

1. Ich habe die Schönheit geseh'n
   An Bint-be-rgêb;
3. Sie hat einen langen Hals
   Und ist hochgewachsen, schlank.[e]
5. Und eine Ähre, die Perlen trägt:[f]
   Sie ist gesprossen aus solchem Spelt.[g]
7. Das Zelt des Propheten
   Und ein Schleier bedecken sie.

[1] Glosse: ǵeyrî = dáʿaa. [2] Glosse: ببيت أرض بعيدة. [3] [illegible] صبات.
[4] Var.: ṭalaʿet [5] Glosse: ردت.
[6] Glosse: طويله. [7] Glosse: بيت النبى.

[a] Sie hieß Tofûl.
[b] D. h. wohl die ganze Nacht ihn gleich betreuend.
[c] So nach der Orig.-Gl. Note 1.
[d] Vgl. بعيد und Jahn, l. c. s. v. b'îd p. 167 b. (für d wäre ة [illegible] im Reime, auch in nachlässiger Aussprache oft am Wortende in Prosa). Viell. aber ‚in Kampf und Schrecken'.
[e] Oder: sie ist selbst ordentlich lang. Glosse: طولها طيّب.
[f] Es ist hier an eine Perlmuschel zu denken.
[g] Wie die Ähre Körner trägt, ist sie einem Spelt entsprossen, der Perlen birgt: der Perlmutter.

9. *tġannî eṯ-ṯgîr*
te-nhâr el-ḥsêb.
11. *mṭánnef*[1] *ʿalêš*
míṯl el-ktêb.

9. Sie macht reich (zufrieden) den Armen[a]
Bis zum jüngsten Tag.
11. Er schützt dich[b]
Wie ein Zauberamulett.[c]

LXXVI.

(bint-bin-ġazêl:)
1. *yam lâ-na baḥḥâr*
u-lâ-na engîṭ
3. *u-lâ-na sennây*
fôg em-mgaʾîṭ
5. *baḫtî men rikêb*
zenât eṣ-ṣfîf[2]
7. *ʿarbíyye jibzê*[3]
we lhê genādîf[4]
9. *u-tqóṣṣ ʿal ʿazîb*
we-lhóm tisthéyf.[5]
11. *yam áuwel ḥamîm*[6]
ū-têla ḫarîf
13. *ū-táuwer zhâr*
ū-bágqel ġarîf
15. *kan râsi me mêt*
táḥt es-šgāṭîf
17. *ʿándhom mā gaʿétt*
muwâlī es-sîf
19. *min ʿánd mā esmáʿ*
el-báḥar eldîf.

1. Da ich kein Schiffer bin
Und kein Weihrauchsammler
3. Und kein Lenker der wasserschöpfenden Tiere[d]
Auf den Wegen, die sie auf- und abgeh'n;[e]
5. Ist mein Wunsch[f] (Glück) von den Reitkamelen
Mit schönem Galopp
7. Eine edle,[g] starke (Stute),
Die Klauen hat,
9. Und den einsam (fern) weidenden (auf der Spur) folgt
Und sie[h] von Ort zu Ort sucht.
11. Nachdem zuerst der Sommerregen
Und dann der Herbstregen
13. Blüten sprießen ließ
Und Gesträuch (Dickicht) wachsen:
15. Wenn ich nicht gestorben bin,
(Und) unter den Grabsteinen (liege),
17. Möchte ich bei ihnen nicht weilen,
Bei den Bewohnern der Küste,
19. Wo ich hören würde
Das tosende Meer.[i]

LXXVII.

[Einleitung.] *wâḥed maʿäzûl râḥ yiṭábbeb*[7] *men dìr-hel-dîra áttā endár fi-lġáyda gáʿd*

Ein Aussätziger zog, Heilung zu suchen, von Land zu Land, bis er nach el-Ġáyda[k] kam. Er verweilte daselbst, indem er Heilung suchte, doch

[1] Var.: *eṭṭánnef.* Glosse: حارس. [2] Glosse: الركض. [3] Glosse: قويّة.
[4] Glosse: فى الخيل حوافر. [5] Glosse: تدوّر منهم من ديره ال ديره. [6] Glosse: مطر cf. Wtb.
[7] Glosse: *yidáuwir ṭobûb.*

[a] Der sich an sie wendet; vgl. Einl. 2. [b] Vielleicht gehört 11f. nach 8.
[c] Mit einem Ḳorʾânvers. [d] Zum Vorgang cf. Jahn, l. n. s. v. *senú.*
[e] Cf. altar. $\sqrt{}$ قوف. Sonst heißen diese ‚Wege' mqóud, mogûd; vgl. l. n. 207 a. [f] Orig.-Gl.
[g] Oder: große, starke; cf. Zentralarab. Diw. s. v. عريب. [h] Sc. die Kamele.
[i] Es spricht ein Beduinenweib (V. 1—4), dem das Weiden von Kamelen (5—10) in der Steppe, wo nach einem Guß alles Gestrüpp grünt und blüht (11—14), über alles geht und das lebend am Meeresstrande nicht weilen möchte (15—20). [k] Im Mahraland.

fîhā yiṭábbeb b-nífseh[1] *mâ sî ḥayyêh mil ʿázila. mitlîʾe ḏâġ we-nagétah ḥedaybî.*[2] *yiġánnī yigûl:*

1. *el-ġáyḏa ḥefóḏ*[3]
w-erdûd es-selêm.

3. *u-m-bġáyt*[4] *asráḥ*
māné min ʿazêm.[5]

5. *lôb-kúllhom erḥâm*[6]
wa-ʿarábhā[7] *ḥaš(y)êm.*[6]

7. *ammált sená*
ū-š(y)óhar tmêm

9. *yâ raʾáyt ḥedaybî*
ḥḏarátī mgêm

11. *ġaṭâ u-frêš*
u-btêthā têm

13. *ṭalaʿét el-jibâl*
lhê tġarš(y)êm

15. *ū-ʿalêhā tḥelíf:*[8]
ḏi-héy[9] *bi-fdêm.*

17. *yam ḍímir remîd*[10]
ʿarḏát be-riyêm

19. *el-ʿérig marbûz*[11]
zhâr w-aḥš(y)êm

21. *kân gêmet šuéy*
ḥádd[12] *et-ten(ʿ)sêm*

23. *ettâ ftejjéyn*
ḥelíga ebzêm.

nichts konnte ihn vom Aussatz reinigen. Endlich ward er überdrüssig;[a] seine Kamelin hieß Ḥedaybî. Da sang er:

1. Behüte el-Ġáyḏa (o Gott!)
Und Abschiedsgrüße (sende ich).

3. Wenn ich auch fortziehen will,
So gehör' ich doch nicht zu den Festentschlossenen.[b]

5. Sieh', sie alle sind schön,
Und seine[c] Bewohner sind Achtung wert.

7. Ich habe ein Jahr lang gehofft
Und einen vollen Monat.[d]

9. O säh' ich Ḥedaybî
Bei mir steh'n,

11. Decke und Sattelkissen
Und ihr Gerät bereit;

13. Sie stiege hinan die Berge
Mit langsam schüttelndem Gang;

15. Und von ihr könntest du schwören:
Sie hat einen Maulkorb an![e]

17. Wo das (Tal) Remîd eng wird (sich staut),
Träfe sie Gazellen an,

19. Die Eriqpflanze aufrecht,
Blüten und Nesseln (od. blühend und schön);

21. Sie bliebe einen Augenblick steh'n,
Die Zeit (tief) aufzuatmen,

23. Bis daß sich spannen (weiten) würden
Die Ringe der Sattelschnalle.

LXXVIII.

[Einleitung.] 1. *hâḏē ben ʿâḏel jów*[13] *ištkûn ʿándeh min ṭâʾifíthom*[14] *hów ʿagîdhom. gêlū: ḥené fógerā mâ ʿándenā šî.*

1. Zu Ben ʿÂḏel kamen einst (Einwohner von Daharîz), um vor ihm Klage zu führen gegen ihre (eigene) Sippe; denn er war ihr Häuptling. Sie sprachen: Wir sind arm und besitzen nichts.

[1] Var.: *li-nifseh.* [2] Var.: *ḥedaybè.* [3] Glosse: سلّمها من الشرّ. [4] Glosse: وان بغيت [5] Glosse: ما كرهت البلاد. [6] Glosse: طيّبين. [7] Glosse: ناس. [8] Glosse: تقسم. [9] Glosse: انها. [10] Glosse: اسم واد. [11] Glosse: مركوز. [12] Glosse: قياس [13] Glosse: *el-ḥáḏer bilâdhom dahariz.* [14] *ṭayfíthom.* Glosse: *min ṭâʾifet ben ʿâḏil.*

[a] Verzweifelte an seiner Heilung.

[b] Unerbittlichen, deren Entschluß sich nicht rückgängig machen läßt; d. h. Ich bliebe, da Land und Leute mir gefallen, gern da. [c] al-Ġáyḏas

[d] Auf Genesung. Dieser Doppelvers wurde mir nach Vers 20 diktiert. Dort stört er den Zusammenhang des mit 9 beginnenden Wunsches. Vielleicht gehört er vor 3.

[e] Sie verlangt nicht nach Nahrung während des Rittes; oder sie klagt nicht über Ermattung; vgl. R. Geyer *Zwei Gedichte von Al-ʾAʿšā* I, 133.

2. *wíddenā entijáuwiz em-bnêt ʿámmĕnā ellâ buʾânhen ṯéggilū ʿaléynā bi-lḫsâra. yigulûn: ḫserû lnê filûs li baʿérris eb-bnâtenā.*[1]

3. *sârû ʿánde ben ʿâḏel yištkûn ʿándah ḫabberôh bi-lkelâm ḏı. gaṣád ben ʿâḏil fîhom éllī ʿándhom el-bnât: (habôt).*

1. *ʿaṣobetî lâ tġalbûn ʿalêhen*
gôm bâṭal ʿalêhen ḏiʾâʿa

3. *min ṣbûga ū-nágba ʿaṭôhen*
w-erḫṣâhen[2] *fi zîd*[3] *il-gmâʿa.*

2. Wir wollen unter unsere Stammestöchter heiraten; aber ihre Väter verlangen von uns ein hohes Brautgeld, indem sie sagen: Zahlet uns Geld! wer da unsere Töchter heiraten will.

3. Sie gingen zu Ben ʿÂḏel Klage zu führen und erzählten ihm dieses. Da machte **Ben Âḏel** folgendes Gedicht auf sie, die Töchter hatten:

1. (Ihr Leute von) meiner Sippe! verweigert (eure Töchter) nicht,
Nichtsnutziges Volk! Sie bringen ja nur Verlust.[a]

3. Gebt ihnen je eine Schürze und einen Schleier[b]
Und verkauft sie billig[c] zum Besten[d] des Stammes.

LXXIX.

[Einleitung.] *sená wâḥeda ūgáʿ wóget ʿáwf. w-el-benât erḫáṣen mâ lhen nāmûs.*[4] *ū-gaṣdát fîhen bḫîta bint máḥsen:*

1. *w-elgît niswân ʿamûdhen*[5] *hês*[6]
jizêlet[7] *irâb*[8] *ū-ṭowêga š(y)êš*[9]

3. *ū-núṣṣ mikyâl bḏâʿa gšêš.*[10]

In einem Jahre gab's eine Hungersnot. Die Mädchen waren gering bewertet,[e] sie hatten kein Ansehen. Da sang von ihnen **Bḫîta** bint Máḥsen:

1. Ich habe Weiber gefunden, deren Ansehen (Preis) gesunken war;

2. Die Hälfte von einem Dattelsack[f] und ein dünnes Schultermäntelchen,[g]

3. Und ein halber Mikyâl alter[h] (faulender) Salbe.[i]

LXXX.

[Einleitung.] *hâḏā wâḥed rajjâl mírwī ū-ḫtáh bint-bin-ġazêl ʿándeh ḥéruma w-el-ḥéruma jêt bĕ-bínt w-elómm mâtet. ū-jê nímir ū-kál wâḥed em-bāʿérhom ṣmám. er-rajjâl bitḥás*[11] *u-šáll bíntah eṣ-ṣġîra yehéllil bhê (simhê bḫéyta) héy tíbkī, héw yigûl:*

1. Es war ein Mann namens **Mírwī**. Seine Schwester war Bint-bin-ġazêl.[k] Er hatte eine Frau, die ihm ein Mädchen gebar; die Mutter starb. Und es kam ein Panther und fraß eines von seinen Kamelen, Ṣmám; der Mann war betrübt, nahm seine kleine Tochter (in die Arme) und sang sie ein; sie hieß Bḫéyta. Während sie weinte, sang er:

[1] ببناننا. [2] Glosse: اعطوهن. [3] Glosse: فى خير الجماعة. [4] Glosse: قوة ' أصل.
[5] Glosse: أصلهن, vgl. ناموس in der Einl. [6] sic. Gl. قصر ' طاح (Landberg, *Ḥaḏramoût*, p. 303, Note 2).
[7] Glosse: قطعه مقطوعه نص من جراب [8] Glosse: تمر ظرف مال تمر und تمر (so).
[9] Glosse: شيشة, قيقة ما تنفع. [10] رمّة ' عتيقة. [11] Glosse: تعب قلبه ' نحس قلبه.

[a] Eure Töchter sind ein passiver Posten. [b] Als Mitgift; verächtlich.
[c] Verlangt kein hohes Brautgeld. [d] Zur Vermehrung?
[e] Um ein geringes Brautgeld und mit wenig Mitgift zu haben. Vgl. oben Nr. LXXVIII, V. 4.

[f] Zu *irâb* cf. Landberg, *Ḥaḏramoût*, s. v. جرب und Band VII, p. 119 passim. 128, 20. Mit نصّ (vgl. die Glossen) wollte der Glossator, vielleicht angeregt durch Vers 3, wohl das Deminutiv von جَزْلة umschreiben. Vgl. aber Reinhardt, § 135, 424. Müller, *Soqoṭrîtexte* 354, 4. Wahrscheinlich liegt in جزيلة جراب eine Tautologie vor.

[g] Nach der Orig.-Gl. (cf. Wtb.) ist *‚ṭâgaʻ* ein kurzes schwarzes Kleid; cf. Dozy s. v. طاق. Anders شاش nach Landberg, *Ḥaḏramoût*, p. 426.

[h] *gšêš* von قشّ im Sinne von دريش; vgl. Landberg, l. n. 425? ‚Gefälschte Salbe'. Zu بضاعة cf. CV Einl. 3.

[i] War alles, was sie mitbekamen. [k] Vgl. Nr. LXXV Einl.

1. *u-bhéyta ūrâš* *b-dê tšaġîb?*[1]	1. Bhéyta, warum Dieses ermüdende (Weinen)?
3. *w-ené er maʿéš* *muʾâlif ṣhéyb*	3. Ich bin ja bei dir, Ein trauter Freund
5. *lîš be-teliṭâf* *ū-kelâm arṭîb*	5. Dir mit Kosen (Sanfttun) Und zarter (schmeichelnder) Rede;
7. *we-lebén em-mrâ* *muwággaʿ ṣobîb*	7. Auch Milch der milchreichen (?)[a] Liegt da, ausgegossen,
9. *šî bêrid ū-ḥâr* *ū-šî li-lʿaḏîb.*	9. Teils kalt und warm Und teils für den Wärmstein (bereit) . . .[b]
11. *entá-udd*[2] *hajjámt*[3] *teṣbáḥen girîb*	11. Wenn du (die Kamele) frei (weiden) lässest, Weilen sie in der Nähe;
13. *we-lhén mrâzê*[4] *wudd ḥéll miḏlîb.*[5]	13. Und sie brüllen, Zur Zeit der Vormittags(molke).
15. *en-jît elyâ erkûb* *w-en jîti elyâ ḥalîb*	15. Kommst du zum Reiten Oder kommst du zum Melken,
17. *fîhen li-ṯîb.*[6] *yā ḳâṭaʿ as-sêḥ*	17. (Findest du) bei ihnen, was (dir) frommt.[c] O Durchschneider der Wüste
19. *giddâm em-mġîb* *w-ín sârat tinṣíbb*[7]	19. Vor Sonnenuntergang! Wenn sie auf der Reise läuft,
21. *tgûl lhē ḏîb.*[8] *tgûl lah: ʾḥáss šî*[9]	21. Sagst du von ihr: Es ist ein Wolf![d] Sie aber spricht zum (Reiter): Ich spüre was,[e]
23. *u-lâ rûeḥ séyb*[10] . . . *wa-elgît-hem-mówt*[11]	23. Wenn auch kein Hauch von der Seite (kommt) . . .[f] Und so fand ich ihn, den Tod[g]
25. *fîh állāh ḥsîb* *w-iférrig el-hál*[12]	25. — Gott wird es rächen — Er trennt die Verwandten
27. *ḏâk men ṣhéyb* *w-elgît en-nimír*	27. Den einen vom anderen . . .[h] Und ich fand den Panther,[i]

[1] Glosse: لا تشغبين نفسش تبكين. Als Grundbedeutung schien dem Glossator: ‚beschäftigen, ermüden' vorzuschweben: vgl. Zentralarab. Diw. s. v. شغب.

[2] انت ودّ. [3] Glosse: طلقت. [4] Glosse: تحنين ' رزمن. [5] Glosse: ان كان وقت الحلب.

[6] منفوعة ' فيهن ركوب وفيهن لبن. [7] Glosse: تجرى شوى شوى.

[8] Glosse: هى مثل الذيب ما استمع.

[9] Glosse: الناقة تقول للراكب: Var.: *arîḥ, arûḥ, rîḥ.*

[10] Glosse: هواء من الجنب und: نفحة واحدة من الهبوب — vgl. Zentralarab. Diw. s. v. سائبة.

[11] الموت. [12] الأهل.

[a] Kamelinnen: vgl. V. 11 ff. Doch blieb ‚*mrâ*' unerklärt. Welche die Frau gebracht hat?

[b] Ein erhitzter Stein, in die Milch geworfen, dient dazu, sie zu wärmen. Orig.-Gl.

[c] Sie sind nicht nur gute Reittiere, sondern auch milchreich.

[d] Nach der Orig.-Gl.: man hört nicht ihren Schritt.

[e] Var.: ‚Ich rieche einen Hauch'.

[f] Unklar. [g] Bei meiner Heimkehr? [h] Bezieht sich auf seine tote Frau.

[i] Das Folgende bezieht sich auf das vom Pardel geraubte Kamel. Hier ändert sich auch der Reim, wie nochmals in Vers 36 ff. Doch wurde mir das Ganze als ein Gedicht überliefert; vgl. übrigens den engen Zusammenhang zwischen Vers 24 und 28, 32 und 36.

29. *eḏ-ḏâlim izêl*[1]
lâ-hu yilthég

31. *ū-lâ mʿáh mêl.*
yegáʿ fe-waʿár[2]

33. *fi rûĕḥ*[3] *ḏlêl*
bi-š(y)áḥam yaʿjéb

35. *wa-ḫṣîl el-jidêl*
ū-ḥené gāʿadên

37. *fôg férit ū-dám*
ʿauwóḏena ḫáyr

39. *ḫalêf ṣmám.*

29. Den Schädiger, der (mein Kamel) angefallen hatte;
Er aber kann nicht eingeholt werden

31. Und hat nichts, (das man ihm[a] nehmen könnte);
Da sitzt er an unzugänglichem Orte

33. Im Wehen des Schattens,
Am Fett sich ergötzend

35. Und an einem Stück eines (abgerissenen) Gliedes.
Wir aber weilen

37. Bei den Speiseresten[b] und (seinem) Blut;
Gib uns (Gott) guten

39. Ersatz für Ṣmám.

LXXXI.

hâḏē rajjâl wogaʿét ʿaléyh ḏárbat el-kelîl. gêl (mšéll):

I. 1. *ráʿdet ū-bárget w-elgibâl*
sûd min rûs ilâ n-nḫâr

3. *ū-séyl yaʿábber fe-mgārîh.*

II. *râʿi-ssfár ū-béytah*[4] *miktâl*[5]
5. *min táʿab w-enkâl*
négmi el-kelîl mā-ḥádi mārîh.[6]

III. 7. *el-báḥra môga w-elhabûb kôs.*
dôs el-aḫš(y)êb dôs![7]

9. *tbillágani brâr l-eslâm.*[8]

Es war ein Mann, den ein Wolkenbruch (Orkan) vom Kelîlstern traf; er sprach:

1. Es hat gedonnert und geblitzt und die Berge
Sind schwarz von den Gipfeln bis zu den Seitentälern[c]

3. Und ein Wildbach[d] eilt vorbei in seinen Rinnsalen.

Der Reisende und seine Leute versagen

5. Vor Ermattung und Schwäche;[e]
Dem Kelîlstern entgeht niemand.[f]

7. Das Meer geht hoch[g] und der Wind ist ein Südsturm;
Treib' die Schiffe, treib' sie!

9. Daß du mich ans sichere Festland bringst.

LXXXII.

[Einleitung.] 1. *shéyl bûh gišyân héw jebâlī men el-grâʾ we-shéyl ʿagár bgára fôg ḫáwr ʿáwget ū-ṭardówh bît fáḏel ettâ lḥagûh.*

1. Der Vater Shéyls hieß Gišyân. Er war ein Bergbewohner von den Grâʾ (Šḫáwri). Shéyl hatte aber Kühe gelähmt (und geschlachtet) an einer Talmündung[h] in ʿAwget. Der Stamm Fáḏel ver-

[1] Glosse: يبزل على اوادم (so). [2] Glosse: مكان غلق; cf Dozy s. v. [3] Glosse: نسيم.
[4] Glosse: أصحابه [5] Glosse: تعبان ' متكوّل. [6] Glosse: يسابقه.
[7] Glosse: *rāḥen* und: الرجال داس الخشبة بالقوّة بالدوس. [8] Glosse: توصلنى برّ محمّد ' ارض اليابسة.

[a] Als Ersatz. [b] Im Magen des Kamels; das ist alles, was uns blieb, da der Panther es verschmähte.
[c] Oder ‚Felsen-, Gebirgspfaden'; s. Wtb. d. h. von den Bergspitzen bis zu den Abhängen.
[d] Vom Regen geschwellt! [e] Oder: Angst.
[f] Nach der Orig.-Gl. ‚niemand kommt ihm zuvor'; oder ‚nimmt es mit ihm auf'.
[g] Wörtlich: ist ein Wogen: البحر موج.
[h] Oder Bucht; ein Wâdī mit Wasser in der Nähe der Küste. Orig.-Gl.

ḏâr(i)bū héw u-mḥámmed ben ʿâmer bi-ssiyûf u-shéyl istáwta[1] *ḏárba.*

2. *u-jáw ʿáskar el-ḥâkem u-šéllū shéyl. ettáwṣelû-bah ḥöṣön sleymên táḥt ṣalâla ʿal es-sîf. u-shéyl ḫallôh séb ayyâm ma ḥád yidhár*[2] *ʿalâ ṣówbah. yam ḫâset el-îd š(y)ôla*[3] *mât shéyl. gaṣdów fîh: (mšéll).*

I. 1. *yâ raʾáyt shéyl ḥadrôh ḫuʾânuh*
wa-ʿayâl ʿámmah[4]

3. *li yiṯebtûn ḥéll*[5] *el-l(a)zâm.*

II. *yâ raʾéyt shéyl tġárreb mkân*

5. *fī šî min bildân*
ḳáyyeḏ[6] *ʿamân w-elhénd we-šš(y)âm.*[7]

folgte ihn, bis sie ihn trafen; und da schlugen sie sich, er und Mḥámmed ben ʿÂmer, mit den Schwertern und Shéyl erhielt eine Wunde.

2. Dann kamen die Soldaten des Sultans und schleppten Shéyl fort, bis sie ihn zum Schlosse Sleymâns brachten, unterhalb Ṣalâlas am Ufer. Shéyl ließen sie aber sieben Tage (liegen), ohne daß jemand nach seiner Wunde gesehen hätte. Als die linke Hand zu faulen begann, starb Shéyl. Da dichteten sie auf ihn:

I. 1. O hätten bei Shéyl hilfsbereit gestanden seine Brüder
Und die Kinder seines Ohms,

3. Die feststeh'n (mutig sind) zur Zeit der Ausdauer.[a]

II. O, wäre Shéyl irgendwo in der Fremde gewesen,

5. In irgendeinem Lande,
Wär' er im Sommer nach ʿOmân, Indien oder Syrien gezogen!

LXXXIII.

gâl bū-héyf fi shéyl (samʿéyn[8]*):*

1. *wa-ṭalábet rábbī ṭalábet*
yâ wâlī yâ karaʾimên[9]

3. *enté-saʿî bi-ljimîla*
wa-ʿalê delâye[10] *ziʾên.*

5. *negṣídi-né fi shéyl*
ėš-š(y)âgaʿ wíld gišyân.

7. *we-shéyl yaltâg*[11] *min robîʿeh*
en-kân ṣbáḥ zaʿlên.

9. *gitlôh ʿayêl ef-fuʾâḏil*
miṣṭādîn el-ḥeytên.

11. *we-lʿábéd héw ū-ʿaskárah*
kull ḥádi yūḥéy mi-mkên.

13. *ū-ṣówbah mâ-ḥaḏ-ḏhárah*
sébʿat ʿaṣûr w-iyyêm.

Es dichtete **Abû Héyf** auf Shéyl:

1. Ich habe zu meinem Herrn gefleht:
O Herr, o Gnädiger!

3. Hilf du zum Wohltun
Und zur Rechtführung! —

5. Ich will Shéyl besingen:
Den Tapfern, den Sohn Gišyâns:

7. Und Shéyl wird um seinen Freund bekümmert,
Wenn (sein Genosse) betrübt ist.[b]

9. Es haben ihn getötet Leute von béyt Fáḏel,
Die Fischer;

11. Und der Sklave,[c] er selbst und seine Soldaten:
Jeder lief von (seinem) Orte daher;

13. Und seine Wunde hat niemand beseh'n,
Sieben Nachmittage und Tage.[d]

[1] Glosse: اصطاب Radix وتى. Vgl. Band VII, p. 152, 19. [2] Glosse: يشوف. [3] Glosse: *īsâr.*
[4] Beachte den unreinen Reim. [5] Glosse: وقت. [6] Glosse: راح في وقت القيظ.
[7] Glosse: سلم من القتل (Paraphrase). [8] ʿÂlī nannte es: *ʿázwa.* [9] *karaymîn.* Glosse: يا كريم.
[10] على هدايه طيبه für: *deʾâget-ziʾên.* [11] ضيق / .
[a] Im Kampfe, wenn Ausdauer am Platze ist. [b] Er nimmt (nahm) Teil am Leide seiner Freunde.
[c] Gemeint ist der Unterstatthalter in Ẓafâr: Sleymên (s. Einl.), der dem in Mískit residierenden Statthalter von ʿOmân: Fésal untersteht (ʿ تحت أمره). Vgl. XVII, 3 und Noten.
[d] Sieben volle Tage. Vgl. LXXXII Einl.

LXXXIV—LXXXVI.

[Einleitung.] 1. *héy bint ṣulṭân u-tjî bhē el-ʿajûz l-nâṣer ben ʿalî yisîr mḥê ḥarâm. ū-nâṣer ben ʿalî ṭrâš*[1] *héw w-irbāʿétah ettáwṣelū bilâd eṣ-ṣulṭân.*

5 2. *yam jê fi ṭráf al-bilâd elgê ṣgayyirîn el-bilâd yelʿabûn. gbáḏ wâḥed mínhom erbîʿ. daḫaláw el-bilâd fi ḏhûr sábʿa erkâb; ū-yám wóget el-ġadê gídah mwáʿed (mûʿaed) el-ʿajûz tjî bi-lbínt ū-râḥ nâṣer ben ʿalî.*

10 3. *u-yám ūṣél fôg el-bilâd min fówg elgê el-bínt. gêlt el-bínt: jêtenī el-ʿajûz ū-gâlet-lī: nâṣer ben ʿalî yišthîš ū-jê mtaʿénnī min dîrtah ʿalā sébbiš. gult: inšállāh.*

4. *ū-sârū héw uyyêhā éttā fi ḥéfera, sâr* 15 *mḥê. yam gárrbū el-ġadê nâṣer ben ʿalî mâhū ʿand irbāʿétah.*[2] *tebʿéwh ṯenéyn benî ʿámmhā éttē elgûh. gêlt el-bínt: nâṣer, er-rijjâl fîk. gêl nâṣer: zaʿátš*[3] *be-nâṣar!*

5. *járr es-séyf min ez-zhâb u-ḏléf et-* 20 *wóggaʿ*[4] *ūrâhom we-ḏrábhom bi-ṭófḥ es-séyf fi-ḏhûrhom ū-nâṣer min ez-zfāfîn. ḥaléf lhum: en-kân ḏhártū bnê ḫóber engṭób rûskom bi-tenéynkom.*

6. *ʿāhedôh. dábrū ribâʿa telāṯéthum nâṣer* 25 *u-bnî ʿámm el-bínt ṯnéyn éttē jów ʿánde irbāʿéthum. tġáddū gaʿdów ṯlêṯ iyyâm sarḥáw. u-nâṣer ben ʿalî inîkhā telâṯ iyyâm. sráḥ nâṣer ben ʿalî ilâ bilâdah ū-ḫallâhā ʿand ebûhā fī béythā.*

30 7. *yám šāfétah taʿáddā héw w-irbāʿétah rádd es-selâm nâṣer ben ʿalî. ġánnet híy:*

1. Es war eine Sultanstochter, die brachte ein altes Weib (eine Kupplerin) zu Nâṣer ben ʿAlî, der mit ihr verbotenen Umgang pflegte. Nâṣer ben ʿAlî war mit seinen Gefährten gekommen, bis sie das Land des Sultans erreicht hatten.

2. Als er ans Ende der Stadt kam, fand er Knaben aus der Stadt, die spielten. Er nahm einen von ihnen zum Gefährten. Dann betraten sie die Stadt, auf sieben Kamelen (reitend). Zur Zeit des Mittagessens, zu der die Alte es verabredet hatte, das Mädchen zu bringen, ging Nâṣer ben ʿAlî fort.

3. Als er oberhalb der Stadt anlangte, traf er das Mädchen. Es sprach (zu ihm): Die Alte kam zu mir und sagte mir: Nâṣer ben ʿAlî begehrt dich und hat sich deinetwegen von seiner Heimat herbemüht; da sprach ich: (Ja), wenn Gott will.

4. Dann gingen sie beide zu einer Höhle (einem Erdloch) und er ging mit ihr.[a] Als die Leute das Mittagessen brachten, war Nâṣer nicht bei seinen Gefährten. Zwei Vettern (des Mädchens) gingen ihm nach, bis sie ihn fanden. Das Mädchen sprach: Nâṣer, ein Mann (sucht) dich! Nâṣer antwortete: Zu deinen Diensten[b] (steht) Nâṣer.

5. Er zog das Schwert aus der Scheide und sprang, daß er hinter ihnen niederfiel, und schlug sie mit der Rückseite des Schwertes auf den Rücken. Nâṣer war ein (guter) Springer (Tänzer). Dann schwor er ihnen: Wenn ihr eine Kunde von uns aufkommen laßt, werde ich euch beiden die Köpfe abschlagen.

6. Sie versprachen ihm (Stillschweigen). Dann kehrten die drei um: Nâṣer und die zwei Vettern des Mädchens, bis sie zu ihren Genossen kamen. Sie aßen, blieben drei Tage da und zogen wieder fort. Nâṣer ben ʿAli beschlief sie während (dieser) drei Tage. Dann zog auch er ab und ließ sie bei ihrem Vater im Hause.

7. Als sie ihn mit seinen Gefährten vorüberreiten sah, da grüßte Nâṣer ben ʿAlî und sie sang:

[1] Glosse: راح. [2] Var.: *fogedôwh min irbaʿétah.* [3] Glosse: *ʿôniš* [4] = يتوقّع oder für: *te-twóggaʿ*?

[a] Beschlief sie. [b] Zu deinem Schutz bereit.

LXXXIV.

1. *yā mâya wâya*[1] *râʿi eṣ-ṣofrâ neš(y)ár*[2]

2. *ḫáṭṭof*[3] *ḥasîn el-hâya*[4] *ḥáwz es-selâm*[5] *ū-már.*

3. *állāh lā tî b-mûšya lı jâkom bi-lḫabár.*

4. *mín-dirī de*[6] *š(y)âf ba-ʿáynah dē gâfir el-eṭâr.*

[LXXXV. Einleitung.] 1. *ṭárreš bin nézwa* (*ʿábed*) *le-lʿajûz gêl: tḫábbar ʿajûz: en-kân arfigítī ḏhár fîhē ḥabál ánā bāšíllhā min dîk eb-bilâd. en-kân mā ḏhár fîhā ḥabál ḫállhā wa-ʿáṭi l-ʿélm mi-lʿajûz.*

2. *ū-jê ben-nézwa ettáwṣel ʿand el-ʿajûz. lhê*[7] *sábʿa ayyêm ū-léylt eṯ-ṯâmina mā ḏhár fîhā ḥebél.*[8] *rádd bin nézwa éttā šêfah nâṣer mígbil ʿalêh gêl nâṣer:*

1. O wehe, wehe! Der Reiter der blonden (Kamelstute) ist fortgezogen;

2. Er ist vorbeigesaust[a] schön an Gestalt,[b] richtete den Gruß (ringsum[c]) und ging vorüber.[d]

3. Gott, laß keinen Ohrenbläser aufkommen,[e] der euch[f] Kunde bringen könnte!

4. Wer weiß: ob er (es) mit seinen Augen geseh'n hat, er, der den Spuren nachging.[g]

1. Nâṣer sandte einen Sklaven, Bin Nézwa, zur Alten und trug ihm auf: Frag' die Alte; wenn an meiner Freundin Anzeichen der Schwangerschaft vorhanden sind, dann werde ich sie aus jener Stadt rauben; ist sie aber nicht schwanger, so lass' sie und bring' (mir) die Kunde von der Alten.

2. Ben Nézwa ging, kam zur Alten; es waren sieben Tage dem (Mädchen vergangen, seit Nâṣer fortgezogen war); am achten Tage war keine Schwangerschaft an ihr merkbar geworden. Ben Nézwa kehrte zurück; als ihn Nâṣer herankommen sah, sprach er:

LXXXV.

1. *yiṭerûn lī bin nézwa teléffet*
min gíryeten[9] *we-ʿalâma*[10]

3. *én-hū gtîli gid ġâb*
w-én-hū ḥazâ bárr selâma.[11]

1. Man erzählt mir, Ben Nézwa habe sich umgeschaut
Nach einem Dorf[h] und einem Zeichen,

3. Ob er[i] tot, schon untergegangen ist,
Ob er das rettende Land erreicht hat.[k]

[1] Glosse: يا أمّى وَايه. [2] Glosse: *râuweḥ.* [3] Glosse: تَعَدّى, cf. die Einl. a. E. [4] Var.: *hâye.*
[5] Glosse: سلّم دار مدار (*ḥáwz* für *ḥáuw(i z* II. Konj.). [6] Var.: *min.* [7] للبنت. [8] Var.: *si.*
[9] Var: *giriten.* [10] Glosse: خبر، علم.
[11] Glosse: سلمت من الجبال ما فيها شى من حبال (Paraphrase). Var.: *ḥâz bárr selâma.*

[a] خطف scheint hier die Bedeutung der unerwartet, besonders im Vorbeilaufen gewaltsam verübten Entwendung zu haben.

[b] حسين (= حسن الهيئة).

[c] Dieser Zusatz in der Orig.-Gl. scheint mir überflüssig. Vgl. in der Prosaerzählung oben g. E. ‚rádd es-selâm'.

[d] Der Sinn des Verses ist wohl: das verlassene Mädchen sieht im flüchtigen Gruß des an ihr vorbei enteilenden Reiters ein Bild ihres kurzen (dreitägigen, s. Einl. 6) Verkehrs mit ihm.

[e] Wörtlich: ‚bring' keinen . . .' تُجي. [f] Der Familie des Mädchens.

[g] Vgl. oben die Einl. 4 f.

[h] Wo das Mädchen und die Alte wohnten.

[i] D. h. wohl: sie, seine Geliebte.

[k] Ich denke, es sind Anspielungen, die nur der Sklave verstehen darf. D. h. ‚ob sie schwanger ist, in welchem Falle es ihr schlecht gehen kann, wenn ich nicht beispringe, oder, ob ich sie als gerettet und außer Gefahr betrachten darf'. (So Mḥámmed und vgl. oben die Glosse in Note 11.) Doch könnte die Disjunktion Vers 3 f. auf Nâṣer selbst gehen, der offenbar auch in Gefahr schwebte, wenn sein Verkehr mit der Sultanstochter aufkam.

LXXXVI.

rádd ʿalêh bin-nézwa:
1. *w-endárthā min ergbétī ḏmâna*
fôgek[1] *yā bo-ṭáwgen-(ne)zâri*[2]
3. *ánwel kâna ʿándı amâna*[3]
w-állah ʿalîm ū-dâri.
5. *támmet sebûʿaen fe-jhâlhā*[4]
u-stéslimet ʿögb et-ṯemâni.
gâl nâṣer: béss min habbôt!

Bin Nézwa antwortete seinem Herrn:
1. Ich habe den Auftrag[a] (den du mir gabst) von meinem Halse geworfen
Auf dich, o du mit dem Dolchgriffe . . .
3. Vorhin war mir ein anvertrautes Gut;[b]
Aber Gott weiß (alles) genau.
5. Eine Woche hatte sie in ihrer Ungewißheit verbracht,[c]
Doch sie war nach den acht (Tagen) gerettet.
Da sprach (Nâṣer ben ʿAlî): Nun genug der Verse! —

LXXXVII.

[Einleitung][d] Ein Sklave namens Neṣîb nahm für seinen ermordeten Herrn (vom Clan Mhúmed) Rache an der Familie des Mörders. Nachts kam er zu seiner Herrin und sprach: Ich habe volle Rache genommen für meinen Herrn; versteck' mich vor dem Feind. Sie verbarg ihn. Als aber die Feinde an ihr Haus kamen, kündigten sie den Bit Mahúmed Fehde an, falls sie den Sklaven nicht herausgäben. Die Frau aber weigerte sich. Erst als einer von den Bit Mhúmed dem Weibe mit dem Schwerte drohte, lieferte sie den Sklaven aus. Die Feinde banden ihn an einen Baum und machten ihn zur Zielscheibe ihrer Flinten. Darüber dichtete **Abû Héyf**: (samʿéyn).

1. *enṣîb ṭâred ġarîmah*
nhâr elḥégah wifê[5]
3. *waʿṭâh sinînet el-ḥádd*[6]
u-mḫáṭhā lah mir-riyê
5. *u-ṭláʿ fi kât maʿatûr*[7]
ū-mín eṯ-têwı zibê[8]
7. *mséyyise lah men emkên*[9]
bnêhá el-amulê.[10]

1. Neṣîb verfolgte seinen Schuldner;[e]
Am Tage, da er ihn traf, nahm er seine ganze Schuld.[f]
3. Er gab ihm die scharfe (Dolch)spitze (zu kosten)
Und zog sie heraus aus seiner Lunge.
5. Dann stieg er zum starken Fort empor,
Das der Verwüstung standhält,[g]
7. Instand gesetzt war für ihn seit geraumer Zeit,
Das der Herr erbaut hatte.

[1] Glosse: اعطيتك الخبر كلّه.

[2] Gemeint ist Nâṣer ben ʿAlî. *ṭáwg* bezeichnet einen Teil am Dolchgriff; s. d. Wtb. und vgl. Reinhardt, p. 319, 5. *nezâri* ‚aus Elfenbein' (so Mḥámmed!) ʿAlî erklärte: *táwgen zîri* : خيوط مال ذهب ولا مال فضّه. Also: mit Gold oder Silberfäden umwunden' والله اعلم.

[3] Vgl. ضمانه in Vers 1.

[4] Moḥámmeds Glosse: سبع ايام تمام لياليهن وانهارهن war wohl bloß geraten.

[5] Var.: *jifeh*, *ǵîh*. Glosse: سقط على وجهه (جفا!). [6] Glosse: من الجنبيّة. [7] موثق مُرتّع.

[8] Glosse: صبر ممنوع. [9] Glosse: مبنىّ من العتيق. [10] المولى.

[a] ‚das Anvertraute', d. h. die Mission habe ich erledigt und dir die Botschaft hinterbracht (فوقك). Der Sklave weiß wohl nicht, ob die Nachricht, die er bringt, seinem Herrn genehm ist, und er entschuldigt sich: ich habe bloß deinen Auftrag ausgeführt; tu' du damit, was dir beliebt.

[b] D. h. von diesem Augenblicke an trage ich keine Verantwortung mehr.

[c] D. h. ob sie schwanger sei oder nicht. Ich vermute nämlich في جهالها, wozu im nächsten Verse استسلمت (vgl. LXXXV, 4) einen guten Gegensatz gäbe. Zu V. 5 f. vgl. LXXXV, Einl. 2. Auch der Sklave spricht in Rätseln; vgl. oben p. 111, N. k der Übersetzung.

[d] Vgl. D. H. Müller, *Shauritexte*, p. 111 f.

[e] Den Mörder seines Herrn. [f] Nahm er volle Rache. Var.: ‚warf er ihn auf den Boden'.

[g] *ṯwâ* ‚herabfallen' vom Regen, Geschossen etc. تاوى مطر Orig.-Gl.

9. *ar-ṭára ben mhúmid*
et-tögil[1] *yám erkê*[2]
11. *ū-gêl: banṭárrif*[3] *el-ʿábed*
el-wíjeh ū-lâ[4] *aṭalê*[5]
5 13. *mā fîhom wáḥad šimís*[6]
ʿasáf š(y)ôr u-lŭʾê.[7]

9. Sieh' da! Die Ben Mhúmid:[a]
Da sie der Last[b] nicht gewachsen waren,
11. Und da sie sprachen: ‚Wir werden den Sklaven packen',
Sollten sie auch Schmach auf (ihr) Antlitz bringen:[c]
13. Da setzte keiner von ihnen den eigenen Kopf auf,
Widersetzte sich dem Rat, und (keiner) wich davon ab.

LXXXVIII.

ū-yigûl:
1. *rábben wa-rrábba wâḥed*
twâʿad we-mlāgê
3. *yā raʾáyt maʿáh ben keṯîr*
10 *ıgáʿ fī séyeḥ*[8] *mhê*
5. *ū-mā-ʿâd ʿalêh ḫóuf*
ʿer-wún nizél jê.[9]
7. *we-lâ*[10] *mʿáh ben foḏâl*
el-ḥárb gêlū zbê[11]
15 9. *ū-mʿáh séyfen mtámmen*
sḥúlah ū-mârah-é-ilê[12]
11. *yidríb mḥâmil er-rijîl*
u-gṭáb ʿarûg en-nsê.
13. *yā-raʾéyte mʿáh merhûni*
20 *el-ḥárab gêlū zbê.*[13]

Und er sprach noch (über Neṣîb):
1. O Herr, und der Herr ist einer,
Des Zusammentreffens und Begegnens;[d]
3. O wären mit ihm gewesen die Ben Keṯîr
In einer Wüste (voll) Antilopen;
5. Keine Gefahr (hätte) mehr über ihm (geschwebt),
Außer, daß (von Gott) ein Schlag gekommen wäre.[e]
7. Und wenn[f] die Ben Fodâl bei ihm gewesen wären,
Die, wie man sagt, im Kampfe ausdauern!
9. Und bei ihm ein kostbares Schwert,
Das er gefegt und glänzend[g] gezückt hätte:
11. Er schlüge damit die Oberschenkeladern[h]
Und hätte die Schrankadern durchschnitten.
13. O wären die Merhûn bei ihm gewesen,
Die, sagt man, im Kampfe ausharren!

LXXXIX.

saʿîd ḥáwṭa fîh. gaṣdów fîh el gaṣîde-dī:
1. *w-inṭébbaʿ saʿîd*[14]
u-saʿîd emsûḫ[15]

Saʿîd war ein Halbverrückter.[i] Man dichtete folgendes auf ihn:
1. Wir suchen zwar den Saʿîd zu bändigen,
Doch Saʿîd ist ein Unmensch;[k]

[1] Glosse: الوعيد. [2] Glosse: قلبه ضعيف ' ركيك. [3] Glosse: نعطى العبد. [4] Var.: *ū-lā*.
[5] Glosse: طلا ذمّ und: ولو يطلونا بالشين (= اطلي). [6] Glosse: عاصى راسه.
[7] D. i. لَوَى (*elwâ*). [8] Var.: *siḥen*. [9] Var.: *ʿer-win*. Glosse: ' الّا جاء نزل من الله · نزّل عليه الموت.
[10] Var.: *u-lû, u-lâ*. Glosse: وانْ كان. [11] Glosse: الناس يقولون القبيلة ذى تصبر على الحرب
[12] = جَلَّى? oder جلا? [13] So; vgl. V. 8. [14] Glosse: ذامر لسعيد. [15] Glosse: منعول.

[a] D. h. wohl die Leute vom Stamme Mhúmid; vgl. die Einl. [b] Der Gefahr. S. Einl.
[c] Unsere Ehre besudelt werden. [d] Des jüngsten Gerichtes.
[e] So nach der Orig.-Gl., d. h. außer, wenn ihn das Fatum getroffen hätte, oder so viel als: ان شا الله.
[f] Oder = وإلّا ‚oder . . .' als Fortsetzung von V. 3 f. [g] Oder: ‚poliert'.
[h] So nach der Orig.-Gl. *er-rijil* wohl für: *er-rijâʾil* ‚der Männer'. Vgl. Lisân s. v. حمل XIII, 191 Mitte und den folgenden Vers.
[i] Vgl. Dozy s. v. خوت. Glosse: مجنون مصروع. [k] Ein verfluchter Kerl; vgl. Dozy s. v. مسخ.

3. *wîš állāh bilê*
bi-binât syûḫ[1]
5. *li-ferâšhen ḥarîr*
u-ḏlâlhen jôḫ[2]
7. *wa-ḥalâyib elhén*
binêt em-meslûḥ.

3. Welche Heimsuchung hat doch getroffen
Die Tochter der Scheyche![a]
5. Deren Teppich seiden ist
Und aus Tuch ihre Sonnenschirme,
7. Die als Milchkamelinnen besitzen
Die Töchter des (Hengstes) Meslûḥ.

XC.

1. *ū-síllim saʿîd*
ensîb el-ūsál[3]
3. *ar-kân*[4] *ʿéyna*[5] *ḥaḏóf*[6]
u-lê šnéy gál[7]
5. *iṯíbbet š(y)árṭ*
u-yigûl lak: zhál.[8]
7. *ū-ma-ʿâd endrâ*
ḏe báh naʿamál.[9]

1. So grüße Saʿîd,
Den Verwandten, den wir uns warm halten;[b]
3. Ist er auch (einmal) etwas knapp bei Mitteln
Und ein bißchen bei Ebbe,
5. So hält er doch fest an seiner Verpflichtung
Und sagt dir: „Sei getrost!“[c]
7. Und so wissen wir nicht mehr,
Was wir mit ihm tun sollen.[d]

XCI.

[Einleitung.] *wâḥad rajjâl ʿalî ben shéyl u-bu bínt (bin) ġazêl yitġaṣdân fî bínt š(y)afôha. gêl ʿalî ben shéyl:*

1. *yā báḫtah men*[10] *ġrâb*
u-fîh gṭāfîf
3. *w-elḥáġ el-ʿasél*
min râs el-merîf
5. *u-mínnah aġríf*
sábʿa mġarîf
7. *men ġáyr šuʿâṭ*[11]
u-ġáyr nešîf.

ʿAlî ben Shéyl und Bû bint (bin) Ġazêl wetteiferten miteinander je in einem Gedichte über ein Mädchen, das sie gesehen hatten. **Alî** ben Shéyl sagte:

1. Glücklich wer ein Rabe wäre
Und besäße Flügel!
3. Und fände den Honig
Auf der Spitze des Gipfels (?)[e]
5. Und schöpfte davon
Sieben Becher (und tränke sie)
7. Nicht in Einzelzügen,
Noch langsam schlürfend.

[1] Paraphrase: يسير مُحَن على حرام.
[2] Glosse: احمر مثل الشمسيّة (sic!).
[3] Glosse: *hen mitwasslin saʿid li-dunya.*
[4] Var.: *en kân* und: *kân.* [5] Glosse: قليل.
[6] افتقر، حضفان متعسّر، ما افتقر فى الكلّ وبعدان يردّ على الخير.
[7] Glosse: ما عنده شى مرّة.
[8] Glosse: نعم، ان شا الله، لا تخاف، شرطى ثابت لك.
[9] Glosse: ايش نسوّى فيه. [10] Var.: *mén-hu.*
[11] Glosse: *el hórme ʿaṭâtem š ġ ṭ wâḥad wâna širti mḥi š ġ ṭ wâḥad sâbaʿ šuʿâṭ* — مرّة).
[a] Über die er herfällt.
[b] Den wir uns für die Zukunft als Stütze oder Zuflucht aufbewahren. Vgl. XVIII, 11.
[c] Vgl. Lisân s. v. الزاهل المطمئنّ القلب. — Oder = أَزْهَل s. oben Note 6 und vgl Landberg, *Hadramoût* s. v
[d] XC soll wohl den schlechten Eindruck von LXXXIX verwischen; man will es mit Saʿîd nicht ganz verderben (XC, 1 ff.), weiß aber seiner Eigenheiten (LXXXIX) halber nicht recht, wie man sich mit ihm benehmen soll (XC, 8).
[e] So nach der Orig.-Gl. (Plur *mrārîf* und *mranîf*).

XCII.

bū bînt (bin) ġazêl:
1. *yám lênte*[1] *ṣulṭân*
ū-lênte šerîf
3. *ū-lênte telṯî*[2]
5 *dîrte*[3] *mḥāḏîf*[4]
5. *béllah (en)tiṣdúr*[5]
ḏmân ū-ḫaṭîf.[6]

Der andere erwiderte:
1. Nun du kein Sultan bist
Und kein Scherif,
3. Und nicht erreichen wirst
Das unwegsame (unfruchtbare?) Land:[a]
5. Bei Gott, so wirst du umkehren
Dürstend und hungrig.[b]

XCIII.

[Einleitung.] *hâḏē bínt simhê swéyda yikeḏibûn ʿalêhā bi-rajjâl ésmah wíld es-* 10 *suwêʿed; gêlt:*
1. *ṯôrī yâ swéyda ṯûrī ṯûrī u-twárrigâya*[7]
2. *min ʿéwde degîg ū-nâḥel yíṯbit bi-telê-ḥegâya*
3. *yâ ʿámmī*[8] *ni šíft el-bárr en kânak* 15 *batzúwwirnâya*[9]
4. *dówwir lı ḏlûl ṭobîʿae*[10] *élli tóngil*[11] *er-ridfâya*
5. *ū-yâ ʿámmī hâḏē mṣîba u-kbîrte l-mṣāyi-bâya*
20 6. *min yûzi*[12] *ʿaléyk b-háddin*[13] *mā ṯhéyze*[14] *lah wesaʿâya*[15]
7. *yâ ʿámmī wíld es-suwâʿed b-intelâga fī legâya*[16]

Es war ein Mädchen namens **Suwéyda**; man log[c] von ihr, daß sie mit einem Manne namens Wild es-suwêʿed zu schaffen hatte; sie sprach da:
1. Auf, o Suwéyda, auf, auf! und wache!
2. (Ein Jüngling) von zartem Wuchs und schlank steht da mit den Halsamuletten.[d]
3. O mein Ohm! Ich sehe die Rettung,[e] wenn du mich ihn besuchen lässest.[f]
4. Such' mir ein zahmes Reittier, das den Hintermann trägt![g]
5. O mein Ohm! Dies ist ein Unglück, und zwar das größte Unglück;
6. Wer dich[h] mit harter (böser) Rede bedrängt, den begreift nicht (mein) Fassungsvermögen.
7. O mein Ohm! (Ich und) Wild es-Suwêʿed, wir trafen uns bei einer Zusammenkunft;

[1] لا أنت. [2] Var.: *telṯî, teṯṯî.* Glosse: ما تلحقها.
[3] Glosse: بلاد. [4] Glosse: وَعَر.
[5] Glosse: تردّ منها يابس. Var.: *entiṣdúr.* [6] Glosse: جوعان. [7] Glosse: *twárrgī min nôm.*
[8] Glosse: تشتكى عمّها. [9] Var.: *batzúwwilnâya.*
[10] Glosse: طبيعة ' طبعها طيّب.
[11] Glosse: تشلّ من مكان الى مكان. [12] Glosse: يكذب.
[13] Glosse: (حدّ الكلام فصل الكلام) ' يردّ عليه بالكلام.
[14] Glosse: حاز قيّس ' ما تقيّس.
[15] Var.: *ūsaʿâya.* Glosse: قلبى ما واسعهم.
[16] Glosse: فى ملاقا ' فى مكان ثانى.

[a] Ob die Glosse zu diesem Worte sicher ist, zweifle ich; der (eigentliche) Nebensinn ist klar.
[b] Vgl. Müller, *Šhauritexte*, p. 25, 12 (Mehri).
[c] Vers 8!
[d] Anhängseln; s. Wtb. — Zu عود دقيق vgl. XLIV, 1 und XCVI, 2.
[e] Wörtlich: das Festland. [f] Zu ihm bringst.
[g] Auf dem man zu zwei (du und ich, oder ich mit meinem Geliebten) reiten kann.
[h] Wohl den Geliebten. S. p. 116 Note a a. E.

8. *nássil el-ḥagéb u-fókkah u-yirmînī ʿalâ gfâya*[1]

9. *násserū*[2] *ū-ná ḫallônī fôg ruʾûs em-mšârifâya.*[3]

8. Er ließ den Gürtel herab und löste ihn und warf mich auf den Rücken;

9. Dann zogen sie fort und ließen mich zurück auf den Spitzen der Lanzen.[a]

XCIV.

[Einleitung.] *rajjâl (sâlim bū mḥámmed ben sâlim el-kṯîrī) šéll ḥarîmah ū-ʿayâlah min dîrtah ettáwṣel ʿamân fi-lbáḥr fī sfîna. ištéll min ḏfâr (ḫuʾânah ba-yigtlânhem el-ʿaráb) ū-yám ūṣelû el-bárr gaṣdát el-ḥéruma:*

1. *wa-rkûb el-aḫš(y)âb*
   lı mâ bġaynîh
3. *yam ṭáḥenā el-bárr*
   u-gíd elgınîh.[4]

Ein Mann (das war Sâlim bû Mḥámmed ben Sâlim vom Stamme Keṯîr)[b] nahm Weib und Kind aus seiner Heimat fort und kam zur See auf einem Schiffe nach ʿOmân. Er brach von Ẓafâr auf — die Beduinen bekämpften seine Brüder — und als sie das Festland erreichten, sang (sein) Weib:[c]

1. Das Fahren auf den Schiffen,
   (Ist es) das wir nicht lieben,
3. Nachdem wir gelandet sind[d]
   Und das Festland erreicht haben.[e]

XCV.

[Einleitung.] *hâde abū héyf wa-híy bínta ʿámmah simhê ṭofûl ū-wâḥed mâl jibêl*[5] *áṣalah berʿamî. ū-yitgāṣdûn ḏâk yiḏímm el-bínt wa-hâda yimdáḥḥā:*

barʿamî:

1. *wa-ṭofûl lā*[6] *mítl el-ḥarîm*
   tíslaḥ mḥén u-tbûl[7]
3. *en-kân bġáyt tšûf ez-zéyn*
   erkáb el-ḫâyel[8] *eḏ-ḏelûl*
5. *yâ rgábhen ṭowâl*
   ū-rilêhen fîhen ḥejûl.

Da waren Abû Héyf und seine Cousine Ṭofûl und ein Bergbewohner,[f] dem Stamme nach ein Berʿamî. Die zwei Männer wetteiferten in Ḳaṣîden, indem dieser das Mädchen schmähte, jener es pries.

1. Ṭofûl ist ja nur wie die (anderen) Weiber;
   Wie diese scheißt und pißt sie.
3. Wenn du aber schöne sehen willst,
   So besteig die gelte Kamelstute;
5. (Mädchen) mit langen Nacken
   Und Ringen an den Füßen.[g]

[1] Glosse: على ظهري ينيكني. [2] Glosse: ʿ راحوا كلهم.
[3] Glosse: ʿ مشراف عود رمح حديد.
[4] Glosse: قبضناه. [5] Glosse: جبالى.
[6] - لآ! vgl. Landberg, *Hadramout*, p. 188 Note und 522.
[7] Paraphrase: ما تسلع عنبر وتبول مسك. [8] Var.: *el-ḫâʾil* ذلول ما تلقح.

[a] D. h. nicht auf Rosen gebettet. Die Übersetzung folgt der Orig.-Gl. Ist die um den Reim *âya* gedehnte Form ein Plural von مشرفيّ (سيف) oder gar Pl. von مشرف ‚Anhöhe'? — Der Sinn des Liedes scheint folgender zu sein: Der Geliebte hat sie nach kurzer Liebschaft verlassen; sie bittet den Ohm, daß er ihr Gelegenheit gebe, ihn einzuholen; denn der Gedanke ist ihr unfaßbar und unerträglich, es könnten jene Recht haben, die vom Geliebten Böses reden und sagen: er hätte sie schmählich und für immer in Stich gelassen (Vers 5 f.).

[b] Der Vater meines Gewährsmannes.

[c] Die Mutter Mḥammeds.

[d] Wörtlich: gefallen (niedergekommen نزل) sind ans Land.

[e] Oder: und wir haben es schon erreicht. [f] D. h. *Šḥâuri*

[g] Wirst du dort sehen; dazu mußt du aber auswandern.

XCVI.

gêl bu-héyf:
1. *ṭofûl lā mítl el-mhê*
   le-râkiz[1] *ʿérdhā midûl*
3. *tgímmaḥ el-ḳanîṣ*
   min ed-désema we-mḥelûl.
5. *wa-ṭofûl berkênī*[2] *min seyḥût*[3]
   jê min el-beḥéwr mišilûl
7. *min mḏérriga bah diffétah*[4]
   yinfáʿah min sábʿet ʿelûl.
9. *wa-ṭofûl ḥaráyf eḏ-ḏiháb*
   šékka min margên ū-lûl
11. *yírthen fī-kúll es-sûg*
    gêlu mílkah[5] *mâ yezûl*
13. *wa-ṭofûl gráyna emḥelî*[6]
    ṣâfi ū-lê idḥólah dûl.[7]

Es antwortete **Bû-Héyf**:
1. Ṭofûl ist ja wie die Antilopen,
   Sie, deren Leib aufrecht und schlank ist;[a]
3. Sie stößt den Jäger zurück
   Von ihrem Fett und Mark.[b]
5. Und Ṭofûl ist ein Berkêni(mantel) aus Seyḥût,
   Der über die Meere eingeführt gekommen ist.
7. Wer ihn seinem Körper[c] gewährt (umlegt),
   Dem nützt er gegen sieben Krankheiten.
9. Und Ṭofûl ist eine kleine Goldmünze,
   (An) einer Kette von Korallen und Perlen.
11. Sie hat Kurs auf allen Märkten;
    Ihr Wert, sagt man, nimmt nicht ab.
13. Und Ṭofûl ist ein Hörnlein,[d] vergoldet (damasziert),
    Glänzend, das nicht schäbig wird.[e]

XCVII.

[Einleitung.] *hâḏē ḥarîm ūráden el-mâ wen-nâs mitgoṭṭaʿîn wen-nâs mḥém eṣ-ṣôfrī u-yám ūráden fôg el-mê gaʿáden u-tġassélen ū-timšíṭṭen (timš(y)éṭṭen) rûshen u-ġfílen el-ḥarîm éttā eḏ-ḏóhar jéyn. yígṣud fîhen en-nuwéyrī:*
1. *kân ṣófrī yhébb*
   wa-ʿalêh bil-ūkád[8]
3. *wuʿáḏena*[9] *ʿalêh*
   kúllin min ūrád

Einmal gingen Weiber zum Wasser. Die Männer vergingen (inzwischen vor Durst) und es blies bei ihnen der Februarwind. Als die Weiber zum Wasser kamen, saßen sie da und wuschen sich und kämmten sich den Kopf und vergaßen sich. Um Mittag kamen sie. Da sang **en-Nuwéyrī**:
1. Der Februarwind blies
   Und ihm mit Gewißheit (verläßlich),
3. Ihm hatten wir anvertraut
   Jede, die hinabgestiegen war.[f]

[1] Glosse: مركوز. [2] ثوب اسود. [3] بلاد مهرة.
[4] Glosse: ملبّس جنبه. [5] Glosse: قيمته.
[6] Glossen Mḥámmeds: ṣîṛ (vgl. Vers 14 Anfang!) und: ū-lê idḥólah ṣ̣dì. — Rest: vgl. Vers 14! ; ʿAlis: meḥḷî mil dáhab, meḥḷî mâʾ fḍḍa (vergoldet, versilbert), ḥallîtoh bi-dáhab. Vgl. p. 78 Note e und das Wtb.
[7] Glosse: ما يمكن يستوى عتيق.
[8] Glosse: بالعرف حنا مؤكدين على الصفرى امنا عليه.
[9] Glosse: ضمنا عليه ' امنا '.

[a] Vgl. XLIV, 1. XCIII. 2. [b] Glosse: مخ الرجول.
[c] Wörtlich: seiner Seite.
[d] = Heft, Griff am Dolch, so daß auch die Erklärung Note 6 ‚nicht rostend' صفى يمن حلا möglich ist. Vgl. Band VI, p. 328, Note 3.
[e] Wörtlich: altert, abgenützt wird; möglich ist auch die Auffassung: ‚(das) glänzend (bleibt), selbst wenn das Alter es überkommt'.
[f] Das kann nur scherzhaft, vom Standpunkt des Seemanns gemeint sein; d. h. daß sie bald ankommen und zurückkehren werden.

5. *hât-tfókk el-ġaṣûṣ*[1]
ū-ḏî b-temš(y)úṭ
7. *l-mínhen jêt*
ṯhelíf ū-tišhád
9. *tgûl: ʿâdah šíġâm?*
lā̂, ġídah karád.[2]

5. Doch diese löste die Harzpomade[a]
Und jene kämmte sich.
7. Die von ihnen heraufkam,
Schwor und rief Zeugen an;
9. Sprach: „Schamhaare noch?"
‚Nein! Schon abgeschoren.'[b]

XCVIII.

[Einleitung.] *ḥayât en-nuwéyrī ḥermútah simhê ḥásena híy gaṣṣâda u-šḫáyfa úḫt en-nuwéyrī ū-yám minnâk gaṣdát ḥásena fi-nnuwéyrī ú-fî šḫáyfa (samʿéyn):*

1. *šḫáyfa el-urâd*[3]
u-mséhil engîf[4]
3. *wa-ʿaléyhom enzírr*[5]
b-ḥábel el-lîf
5. *yam lâḫad aġdén*
ū-lâ istḫîf[6]
7. *ū-gûthom šuwéy*
ʿarê[7] *tnāfîf*
9. *min ġáyri bidôr*
u-ḫšîr(e)t taʿzîf.

Bei Lebzeiten des en-Nuwéyrī (sein Weib hieß Ḥásena, sie war Dichterin; und Šḫáyfa war die Schwester en-Nuwéyris) dichtete **Ḥásena** auf en-Nuwéyrī[c] und Šḫáyfa:

1. Šḫáyfa, das Wasserweib,
Und Mséhil,[d] ein Weihraucharbeiter:
3. Ich binde sie fest
Mit einem Strick aus Palmblattfasern;
5. Da ich keinen schone
Und keinen fürchte (von beiden).
7. Ihre Nahrung ist gering (nichts),
Außer Bissen,
9. Nur (Mark vom) Bidôrstrauch
Und Gemengsel (Krumen) von der Taʿzîfpflanze.

XCIX.

rádd en-nuwéyrī ʿaléyhā:

1. *ū-ḥásena aš(y)ûf*
baʿlúd-ḏ-kemmêt[8]
3. *naltámiš ʿar-râs*
wa-ʿalê karimmêt.[9]

Ihr antwortete en-Nuwéyrī:

1. Und Ḥásena seh' ich,
Die mit dem runden Mützchen;
3. Ich ohrfeige dich auf den Kopf
Und auf den Hinterschädel.

C.

[Einleitung.] 1. *wâḥed rajjâl râyeḥ râḥ el-ḥéjj ū-mʿáh erfîgah ū-gêl lah: yâ ḫûye (e)lhálla*[10] *lî el-béytī éttē jîk mi-lḥéjj. w-el-ḥéruma mā tšûf er-rajjâl ū-lâ rrajjâl ešûfhā.*

1. Ein Mann ging auf die Pilgerfahrt; er hatte einen Freund und sprach zu ihm: Bruder, willkommen in meinem Hause! bis ich von der Pilgerfahrt komme. — (In seiner Abwesenheit) bekam sein Weib nicht den Mann zu sehen und auch er sah die Frau (seines Freundes) nicht.

[1] Glosse: كثورة. [2] Glosse: كردتُ) لا بعد فيه شعر). [3] Glosse: لى راح يجيب الماء.
[4] Glosse: يضرب مغر. [5] Glosse: أشدّ. [6] Glosse: أغضن ما استحييت وما خفت منهم. [7] Glosse: إلاّ.
[8] Glosse: *múlti el-kúmma ḏı.* [9] Var.: *karammêt, karemmêt.* [10] und *halhálla.* Glosse: تفضّل فى بيتى.

[a] Es ist das Harz des Tragakanthus (كثيراء cf. Note 1), womit sich die Frauen den Kopf schmieren.
[b] Das dürfte wohl belauschtes Zwiegespräch der heimkehrenden Frauen sein, natürlich zu ihrem Spotte erfunden.
[c] So u. vgl. Nr. XCIX. Im 2. Verse ihres Gedichtes ist aber von Mséhil die Rede. [d] Bruder en-Nuwéyrīs.

2. *ū-yówm min yówm yidígg ʿalêhā el-bâb yigûl lhı: fulâna mistígṣira eši? tíndir el-ḫâdima ʿaléyh: tgûl leh: lâʾ! tuwáṣṣı el-ḫâdima tgûli lah: mâ ḥené mistagṣirîn šî.*

3. *ū-jê er-rajjâl min el-ḥéjj jâ ʿand er-fîgah gêl: ʿaléyye mislûma*[1] *lillâh sibḥânah. w-énta dḫól el-béyt giddâmı ū-batelgê el-ḥóruma fîh ū-tgáhwa u gaʿéd fôg ef-ferâš éttā-nā-jîk w-ána bāštirî kábiš min es-sûg. dḫál er-rajjâl ʿal el-ḥéruma.*

4. *gárrabet lah el-ḥóruma el-ákel u-lgáhwa. er-rajjêl wâgif mā kál iṣútt fi-lḥéruma min kútur zéynhá. yam šêft (š(y)âfet) el-rajjâl mā kál el-gût gâlt: dínn ʿal el-gût! jaʿéll el-gût yiġóšš(y)ak.*[2] *hâḏē mâ-hū mâlek mâl ġáyrek.*

5. *dábbar*[3] *er-rajjâl te gáʿd fi-rrĕgâda. ṭléʿ er-rajjâl bi-lkábiš; yám ūṣél er-rajjâl râʾ el-ḥéruma fi-rrĕgâda mḏéllah bi-rfîgah gâʿed fi-rrĕgâda. gêl: ūrâk henê gâʿed? gêl lah: râḥ. gâl: lâʾ. aḥkî lı! mâ arûēḥ min-nêh te taḥkî lī.*

6. *gêl: aḥkî lak? gêl: áḥki lī! gêl: ána jît ʿand ḥermútk u-bġâtĕnī asîri mḥê ū-ná ġalábet. gúlt: mrát arbîʿay. šarádet mínhā. gêl: keḏê sáuwet el-ámer ḏī? gêl: sáuwet.*

7. *ṭláʿ er-rajjâl bi-lkábiš ettáwṣel ḥermútah. dénnet el-ḥéruma ʿaléyh batsíll en-naʿûl min rijûlah. alṭámhā tā ṭâḥen ḥelíghā. en-karát el-ḥéruma min faʿál er-rajjâl éllī jêhā.*

8. *gêl l-ḥermútah: ṣóḥī ʿal ešhûdiš. š(y)êfet rajjâl ḫâṭef táḥt el-ḥálfa fi-ssíkka nahamét ʿaléyh. gêlt: ṭláʿ. ṭléʿ tē jêhā. ṭalléghā bi-ṯelâṯ:*[4] *tḥórrumīn ʿaléyye u-tḥellîn ʿalâ min bġâš.*

2. Tag für Tag horchte er an ihrer Tür und frug: Brauchst du etwas? Sie sandte die Dienerin zu ihm herab, ließ ihm sagen: Nein! Sie gab der Sklavin Auftrag, daß sie ihm sage: Wir brauchen nichts!

3. Dann kam der Mann heim von der Pilgerfahrt, kam zu seinem Freunde und sprach: Ich habe Gott ein Gelübde zu erfüllen. Geh' du vor mir ins Haus; du wirst mein Weib darin finden; trink' Kaffee und setze dich auf den Teppich, bis ich komme; ich kaufe einen Widder vom Markte. Der Mann trat bei der Frau ein.

4. Die Frau brachte ihm das Essen und den Kaffee. Der Mann hielt ein, ohne zu essen, indem er auf die Frau blickte wegen ihrer großen Schönheit. Da sie ihn sah, wie er die Speise nicht aß, sprach sie: Mach' dich ans Essen; dir soll das Essen schlecht bekommen! Das ist[a] nicht dein, sondern eines anderen Besitz.

5. Da ging der Mann weg und setzte sich auf die Treppe. Der andere kam mit dem Widder; als er, der Mann der Frau, zur Treppe kam, sah er seinen Freund auf der Treppe sitzen. Er sprach: Warum sitzest du da? Er antwortete: Geh' weg! Jener sprach: Nein, erzähle mir; ich gehe nicht von hier weg, bis du mir erzählt hast.

6. Jener sprach: Soll ich dir erzählen? Er antwortete: Erzähl' mir! Er sprach: Ich kam zu deiner Frau und sie wollte, daß ich mit ihr gehe, doch ich habe mich geweigert. Ich sprach: Es ist die Frau meines Freundes. Ich floh vor ihr. Er frug: So hat sie das getan?[b] Er antwortete: Sie tat (es).

7. Der Mann ging mit dem Widder hinauf, bis er zu seiner Frau kam; diese beugte sich zu ihm, um die Sandalen von seinen Füßen zu nehmen. Da gab er ihr eine Ohrfeige, daß ihre Ohrringe herabfielen. Die Frau staunte darob, was der Mann, der zu ihr gekommen war, getan hatte.

8. Der Gatte sprach zu ihr: Ruf' deine Zeugen! Sie sah unter dem Fenster einen Mann auf der Straße vorübergehen und sie rief ihm: Komm'! Er kam herauf zu ihr. Ihr Mann entließ sie dreimal:[c] Du sollst mir verboten und dem erlaubt sein, der dich begehrt.

[1] Glosse: نذر لله.
[2] Glosse: *yistwī l-ġúšš* (= Dreck) *bi-báṭnak*. Vgl. Reinhardt, p. 153, N. 1 und p. 117 Mitte.
[3] Glosse: سار.
[4] *énti mṭállga bi-ṯ'âṯ beriyyât kúll š'y ŏrṭ.*

[a] D. h. Ich bin ...
[b] Sich benommen.
[c] So daß er sie nicht wieder ehelichen konnte.

9. *šéllet el-ḥéroma géššhā elyâ béyt bûhā. ettáwṣalet béyt ebûhā. béyt abûhā lâṣig fî béyt rajjâlhā. sâr dâk er-rajjâl wa-ʿṭâ lḫsâra bûhā. ū-yám támmet el-ʿédda ḏáyyif* 5 *ʿalêhā. s(y)êfhom yam ʿárris bhê. gánnā ḏâk: [simhê el-bâreḥa* (sic!)*]*

1. *yā ʿámmi w-éna*[1] *rayêt*[2] *el-bâreḥa*
ḥéll[3] *er-riggâl yíṣbaḥ yiġîn*[4]

3. *mâ bênena kôz gáhwa nâgeḥa*[5]
10 *īdûr bhē el-ʿábd fe-rkân*[6] *ṣîn.*

9. Die Frau trug ihren Kram zum Hause ihres Vaters. Das Haus ihres Vaters lag neben dem Hause ihres Mannes. Jener andere aber ging und gab ihrem Vater das Brautgeld. Als die Zeit (bis sie wieder heiraten durfte) um war,[a] machte er ihr das Hochzeitsmahl. Ihr früherer Gatte sah sie, nachdem jener sie zur Frau genommen hatte. Er sang (sie hieß el-Bâreḥa [sic!]):

1. O mein Ohm! Ich sah gestern zu Abend[b] —
Zu einer Zeit,[c] da der Mann (über den Verlust seiner Frau) betrübt[d] ist —

3. Vor uns[e] eine Kanne mit fertiggekochtem Kaffee,
Den herumreichte der Sklave . . .[f]

CI.

smaʿétah el-ḥéroma u-ráddet ʿaléyh:

1. *ū-yâ ḥaséyn*[7] *rúdd el-ḥṣâ fi múġsala,*[8]
w-en kân el-ḥaṣâ lânet mí gélbī yelin.

15 3. *elgît riggâl mítilik w-áḥsena*
yā lâʿeb be-lḫáyl fē-wâdī ḥanîn.[9]

Seine (geschiedene) Frau hörte ihn und antwortete ihm:

1. O Ḥoséyn! Tu' den Stein in's Waschwasser;
Und wenn der Stein weich wird, wird auch mein Herz weich werden;

3. Ich habe einen Mann gefunden wie du und besser noch:
O (du), der mit den Rossen sich tummelt im Tale Ḥanîn.[g]

CII.

Ein Sklave wollte eine Freie heiraten. Da sagte man ihm, sie könnten nicht ein Paar bilden.

1. *yâ ʿábdī ṭáššit*[10] *ʿáynak*
menáh baṣîr(i) tḥétt[11]

3. *mā ístuwi ribâʿa*
20 *záreʿe bṣál w-elgétt.*[12]

1. O Sklave: dein Auge ist herausgequollen;
Nachdem du (früher) scharfsichtig warst, ist es abgefallen:

3. Es passen nicht zusammen
Der Samen des Zwiebels und der Klee.

[1] Var.: *w-én.* [2] Var.: *eryét, rayéyt.* [3] Und: *ḥéll-ma.* Glosse: وقت; vgl. die Note zur Übersetzung.
[4] Glosse: ما عنده حسّ ، حزين. [5] Glosse: ثابتة. [6] Unerklärt. [7] Glosse: اسمه.
[8] Glosse: ماء. [9] Glosse: شغل الحرمة. [10] Glosse: تخرج من مكانها ، تنقز. Vgl. Reinhardt, p. 382, 5.
[11] Glosse: راحت und منه من العبد und: منك انت كنت بصير فى الاوّل ذلحين تحت عينك.
[12] Glosse: قضب.

[a] Drei Monate. Orig.-Gl. [b] So! Mḥammeds اسم الحرمة, s. Einl. a. E. ist unsinnig.

[c] Mḥámmed sang stets mit Verschleifung: *ḥél-m- er-rigâl yiṣbáḥ yiġîn*; bloß in der Rezitation: *ḥéll*, seltener: *ḥéll mā*. Deshalb wollte ʿAlî erklären: den Traum (حلم) eines Mannes . . . usw. Ich glaube mit Unrecht.

[d] Seiner Theorie (s. o.) zu Liebe erklärte ʿAlî *yiġîn* für gleichbedeutend mit يقين (!), also etwa: cum somnia vera; über den Übergang von ق in غ vgl. Landberg, *Daṯîna*, passim.

[e] Mir und meiner verstoßenen Frau. Abends sehnt er sich nach ihr zurück und sieht in der Erinnerung (es braucht kein Traum zu sein) ein Bild aus ihrem früheren gemeinsamen Leben.

[f] In Porzellantassen? Vielleicht trotz *â* = فى لَكَن vgl. Landberg, *Ḥaḍr.*, p. 428 — Vgl. auch Dozy, s. v. كينة.

[g] Der Liebe? — Nach der Glosse oben Note 9 bezieht sich der Vers auf ihren jetzigen Gatten und hat sexuelle Bedeutung; يا wie in XVIII, 10. 13; XXIII, 1. 7; XCV, 5.

CIII.

[Einleitung.] 1. *hâḏē ḥéruma taʿjéb wulêd*[1] *u-tġánnī fîh. u-lulêd râḥ mínha ġazê maʿ el-gówm u-ġám bṭâ ʿaléyha s(y)óhar mâ jêhā jáw el-ʿaráb bi-ṣfútah.*

2. *énhu jê ʿand ebuʾânah w-énhu ṭláʿ ʿal el-gówm wen-nâs kúllhom imedḥéwnah w-enhów yerúdd ʿalêš es-selâm: in-šállah bajîš.*

1. *š(y)órgu li timdeḥéwnah*
sábaʿet mḏâhib fîh
3. *yirúdd erkâb erbûʿeh*[2]
u-ḏlâlhem yibnî
5. *yaʿaṭî ʿaṣâtah ẖâlah*
yeḥéuwiš ellâ bidêh.[3]

1. Es war ein Weib, das einen Jüngling liebte; und sie sang auf ihn (dieses Lied). Der Jüngling war von ihr fortgezogen, hatte mit den Leuten eine Razzia unternommen und, nachdem er einen Monat ausgeblieben war, ohne sie zu besuchen, kamen die Leute mit der Nachricht von ihm:

2. ‚Er sei zu seinen Eltern zurückgekehrt; habe die Feinde überfallen und alle lobten ihn; und er läßt dich grüßen (und dir sagen): So Gott will, werde ich zu dir kommen.‘

1. Mein Geliebter, den ihr lobet,
Sieben[a] Eigenschaften hat er:
3. Er bringt die Kamele der Seinen zurück
Und führt ihre Schattendächer[b] auf,
5. Er gibt seinen Stock seinem Oheim
Und treibt die Tiere nur mit seinen Händen.

CIV.

[Einleitung I.] 1. *wâḥed smáh arbáyyaʿ wâḥed bin ġamît. itẖallûn (itẖállelûn) bínt u-ġám itẖallûnha mâ širjéthum. w-itẖallûnhā tnéyn aẖréyn wâḥed râʿ eḏ-ḏábya wâḥed aẖsîf ben ẖâlah. ū-héy mâ tbî ben ġamît w-arbáyyaʿ tḥébbi ḏelâk.*

2. *ū-buʾânhā gâlū: ʿérrisī ben ġamît. ū-gêlt: mā-bî ben ġamît. w-en kân batejūzûn*[4] *bin ġamît w-arbáyyeʿ estẖîr el-môt mínhom.*

[Einleitung II.] 1. *hâḏē ḥéruma áuwal mzûga b-râʿ eḏ-ḏábya wa-ṭálget mínnah wa-ʿárriset bi-ẖasîf ben ẖâlah ū-ṭallághā ū-kúllhom šyûẖ.*

2. *ū-têla tẖallelôhā ben ġamît w-arbáyyaʿ. gêlt: mâ (e)bîhom. gêlu buʾânhom: tjówzī wâḥed mínhom. gêlt: estẖéyr el-môt mínhom. ġánnet fîhom:*

1. Einer hieß Arbáyyaʿ und einer Bin Ġamît. Sie hofierten einem Mädchen; sie aber mochte sie nicht. Und es hofierten ihr zwei andere; einer hieß Râʿ eḏ-Ḏábya und einer Aẖsîf ben Ḫâlah. Sie wollte nicht den Ben Gamît und Arbáyyaʿ, sondern liebte jene (anderen).

2. Ihre Eltern sprachen: Heirate den Ben Gamît! Aber sie sprach: Ich will ihn nicht. Wenn ihr (mich) ihm vermählet oder dem Arbáyyaʿ, so ziehe ich ihnen den Tod vor.

(1. Es war ein Weib, das zuerst mit Râʿ eḏ-Ḏábya vermählt war; dann wurde sie von ihm geschieden und heiratete den Ḫasîf ben Ḫâlah. Dieser entließ sie; sie alle waren Scheiche.

2. Dann warben um sie Ben Ġamit und Arbáyyaʿ. Sie sprach: Ich will sie nicht. Ihre Eltern sprachen: Heirate einen von ihnen! Sie erwiderte: Ich ziehe ihnen den Tod vor. Sie sang auf sie:)

[1] Für: *bi-wulêd* [2] Glosse: يرجّع اركاب حقّ جماعته.

[3] Glosse: يسوق يضرب إلّا بيديه (vgl. Landberg, *Ḥaḍramût*, p. 359).

[4] Var.: *bajūzûnhā* (sic!).

[a] Wenn diese Auffassung richtig ist, ist das Lied unvollständig.

[b] Decken über die Äste eines Baumes geworfen. Orig.-Gl. — Vgl. al-Ḫansâ[2] p. 123:

ولم يبن فى حرّ الهواجر مرّة ؞ لفتيته ظلّا رداء محبّـــرا

1. *állah lā ḥálla*[1] *arbáyyaʿ*
wa-suʾéylim ben ǵamît!
3. *yā-mâ*[2] *leuwaʿáwnī*[3]
u-min el-ḥeyâ ǵaṯît.[4]
5. *ʿöǵub eksê bráysem*[5]
ksówni tówb eltît.[6]
7. *yaʿabár bhum*[7] *râʿ eḏ-ḏóbya*
wa-tḥámḥem ʿal el-béyt.
9. *u-lâ*[8] *ḫsîf ben ḫâlen*
fárḥak[9] *en-kân ʿazéyt.*[10]

1. Gott verzeihe dem Arbáyyaʿ nicht
Und dem Suʾéylim ben Gamît:
3. Wie haben sie mich geplagt!
Und des Lebens ward ich überdrüssig.
5. Nach einem Seidenkleide
Zogen sie mir ein zerschlissenes an.
7. Um wieviel besser als sie war Râʿ eḏ-Ḏábya;
Er räusperte sich vor dem Hause;[a]
9. Oder gar Ḫasîf ben Ḫâl:
Wohl dir, wenn du seine Hülfe begehrst.[b]

CV.

[Einleitung.] 1. *wâḥed rajjâl mitaʿāhedîn héw u-bínt. u-gêl: ṣobrî ʿaléyya telâs-senîn. híy bint ṣulṭân. ū-húw sráḥ yidúwwir min hsâra men dîr-hel-dîra. étta jê ʿand rajjâl ḫadám ʿándah.*

2. *istemméyn ṯlâs-senîn. ʿâd men sená ṯlâṯ iyyâm. uṣél el-ulêd. u-híy bint ṣṣulṭân ḫuʾâtha sítt. yisemmûnhā sítt* (سيّدة) *el-bnât. dḫál el-béyt. el-bínt ṣobarát telâs-senîn. u-yám š(y)êfet telât stemméyn u-lulêd maʿâd jêhā tjówzet.*

3. *jê el-ūlêd ʿâd ṯelâṯ iyyâm min š(y)óher. dḫál fi-lbéyt yam dḫál fi-ḏḏáyga elgâ ʿajûz eddügg bḏâʿa. gêl-lha:*

1. *yā gdéyda ū-fáʿali éllī maʿéš*
2. *wen-nâs yigulûn l-ʿagâʾiz ḫâʾilât.*

3. *u-yâ gdéyda wîš hâḏi li maʿéš!*
4. *râḥ*[11] *el-mdégga ṭaláʿ li ṭayyibât.*

1. Ein Mann und ein Mädchen hatten sich gegenseitig verpflichtet. Er sprach: Wart' drei Jahre auf mich. Sie war eine Sultanstochter. Er zog aus, um das Brautgeld zu erwerben, von Land zu Land. Er kam zu einem Manne, bei dem er in Dienst trat.

2. Es vergingen drei Jahre; als vom (letzten) Jahre drei Tage fehlten, kam der Jüngling zurück. Die Sultanstochter hatte sechs Schwestern; man nannte sie: Sitt el-Benât. Der Jüngling trat ins Haus ein. Das Mädchen hatte drei Jahre gewartet. Als sie nun sah, daß die drei Jahre um waren, ohne daß der Jüngling gekommen sei, heiratete sie.

3. Der Jüngling kam, als noch drei Tage vom (letzten) Monate fehlten; er betrat das Haus, und da er in den Vorraum trat, sah er ein altes Weib, das eine Salbe zerstieß. Er sprach zu ihr:

1. O Mütterchen, was treibst du da?[c]
2. Zwar sagen die Leute, daß die alten Weiber verrückt (kindisch) werden;[d]
3. Doch Mütterchen! Was ist das bei dir?
4. Die Düfte des Mörserstößels steigen wohlriechend zu mir.[e]

[1] Var.: *l-ḥálla*; Glosse: *állah l-ḥálli-lik u-lâ tebrî-lek.* Vgl. Nr. CXX. Vers 4 *l-* für لا (vgl. Landberg, *Ḥadramoût* s. v.).

[2] Glosse: أمّي يا أمّي (so). [3] Glosse: لاعت نفسى منهم. [4] Glosse: تعبت.

[5] Glosse: لبس مال حرير [6] Glosse: عتيق. [7] Glosse: كان خير منهم.

[8] Glosse: ولو كان. [9] Glosse: نُعْم. [10] Glosse: *ʿaz yh bah.* Var: *ḥazéyt.* [11] Var.: *rîḥ.*

[a] Um zu fragen, ob er eintreten darf; d. h. er war rücksichtsvoll.

[b] Er weist niemanden ab, und wird auch dir helfen.

[c] Ihre Tätigkeit ist ihm verdächtig; die Wohlgerüche sagen ihm, daß eine Braut in der Nähe ist, und so ahnt er das Geschehene.

[d] Vielleicht treibt die Alte nur blödes Zeug.

ráddet ʿalêh el-ʿajûz:
5. *yâ ūlêdi smáʿ-ana keḏâ*
6. *wen-nâs yigūlûn: ʿér(i)s sítt el-benât.*

ṭalaʿét el-ʿajûz étte jêt ʿand el-bínt gêlt:
5 *jênī ūlêd ṭáyyib ū-gâl líyye:*
yâ gdéyda u-fáʿali éllı maʿéš . . . (etc.).
ráddet ʿaléyhā el-bint:
7. *ráḥḥabî-buh ū-gûlī lah: ḥáyy!*
8. *em-bġâ yiḏíll u-m-bġâ yibât.*

10 *ḥakét el-ʿajûz l-ulêd. rádd ʿaléyha eṣ-ṣobéy gâl:*
9. *ḥâš(y)ā ʿale-šš(y)êb el-aẖyár eš-šibâb*
10. *mā ʿâdi ifoḏḥéš yâ sítt el-benât.*
11. *u-jê mseykîn geléb el-míširga*
15 12. *ṣállā rakʿatéyn fi-lgíbila*[1] *ū-mât.*

Die Alte antwortete ihm:
5. Mein Kind, ich habe nur so reden hören!
6. Die Leute sagen: Die Hochzeit der Sitt el-Benât.[a]

Die Alte ging zum Mädchen hinauf und sagte: Es kam ein schöner Jüngling zu mir und sprach: „O Mütterchen, was tust du da?" (etc.) Da antwortete ihr das Mädchen:
7. Heiß ihn eintreten und sag' ihm: willkommen!
8. Ob er (bei uns) tagsüber weilen, ob er übernachten will.

Die Alte richtete dies dem Jüngling aus; er erwiderte ihr aber und sprach:
9. Fern sei dies dem Jüngling, dem besten der Jünglinge!
10. Ich werde dich nicht ins Gerede bringen, o Sitt el-Benât!
11. Es kam ein Armer, wandte sich nach Osten;
12. Betete zwei Prosternationen nach der Kibla und starb.[b]

CVI.

[Einleitung.] *sîd selīmên jê fi ḏafâr w-aḥkâm ṯelâs-senîn ū-râbʿa min senîn gitelbów ʿaléyh. ū-sâfar slimên min ḏfâr hejîrt en-nhâr. sáuwā ẖiyâm fôg eḏ-ḏfâr gaṣdów* 20 *emrāhîn ū-béyt rauwâs: (habbôt)*
1. *w-elḥámdu líllāh ṭáyyeb náwmī*[2]
mâ ḥádenā min š(y)árr ẖâʾif.
3. *nindír*[3] *ẖiyâmah min bilâdah*
ū-tíšrög šíms báʿad eḏ-ḏâʾif.[4]

Sid Slimên kam ins Land Ẓafâr und herrschte drei Jahre. Im vierten Jahre empörten sich (die Leute) gegen ihn. Slimên zog aus dem Lande Ẓafâr mittags am Tage ab. Er schlug oberhalb Ẓafârs die Zelte auf. Die (Stämme) Mrāhîn und Beyt Rauwâs sangen auf ihn:
1. Gott Lob! Mein Schlaf ist nun ruhig.
Keiner von uns fürchtet (mehr) den Bösen;
3. Wir werfen seine Zelte aus seinem Lande
Und die Sonne geht hinter dem Gaste auf.[c]

CVII.

25 *slīmên rádd ʿaléyhom:*
1. *mâ-kēn ef-ferás fi-mgârī yígrī*
yaʿeríf šeʿéwb el-báḥar ū-ludiyâna.

Sleymân antwortete ihnen:
1. Nun, das Roß[d] eilt auf den Wegen[e] dahin,
Es kennt die Pfade (Klippen?) des Meeres und (seine) Täler;[f]

[1] Glosse: متقبّل مشرق للقبلة. [2] Glosse: جانى نوم طيّب. [3] Glosse: نخرّج. Var.: *ʿindir*. Datinisch.
[4] Var.: *báʿad-ḏâʾif*.
[a] Ich weiß nichts Gewisses; habe das von den Leuten gehört, die mir diese Arbeit gaben.
[b] Vers 11 f. dürften wieder von der Alten gesprochen sein, die dem Mädchen den Ausgang dieser in zarten Andeutungen sich abspielenden Tragödie berichtet.
[c] Dem Sultân Sleymân. Er wird wohl wegen seiner kurzen Regierung ‚Gast' genannt; vgl. auch Einl. a. A. ‚er kam ins Land Ẓ'.
[d] D. h. das Schiff. [e] Wörtlich: den Schiffskursen. [f] Der Ausdruck von den Bergen übertragen.

3. *sâʿa led-dīmân ū-sâʿa la-kúrsī*[1]
u-sâʿa etfóggid[2] *es-skâna*[3]

3. Eine Weile steh' ich beim Seile des Segels[a] und eine Weile am Hinterdeck,
Eine Weile prüfe ich das Steuerruder;

5. . . . .
min š(y)ôg[4] *abû shelân elli šiggâna.*[5]

5. . . . .
Aus Sehnsucht nach Abû Shelân, der unser Herz gespalten hat.[b]

7. *sintéyn gâm fîhā el-ḥárb*[6] *wa-ʿatedél*
u-ḫaléf belîs u-msété[7] *máʿh ṭeybâna.*

7. Zwei Jahre lang stand dort die Herrschaft[c] aufrecht und war im Gleichgewicht;
Dann ist der Teufel[d] gekommen und das Land befand sich wohl mit ihm.[e]

9. *wa-ḏjâr kálba tišrab mi(n e)l-gáʿadi*
sâʿa u-gâd fisḳét maʿ šeyṭâna.

9. Ẓafâr ist (wie) eine Hündin, die aus der großen Holzschüssel[f] trinkt
Eine Weile; nun ist sie der Unzucht[g] verfallen mit dem Satan.

11. *w-elhúm kálḫaʾ fi-lbáḥari ġâbi*
u-lâ-ḥad yínḏuruh báʿayânah

11. Ihnen aber (droht) ein Unheil im Meere, ein verstecktes;
Niemand sieht es mit seinen Augen;[h]

13. *w-árbaʿ miyá yiǵûnak bādrîn*
w-árbaʿ miyá min aṣ-ṣeybâna[9]

13. Vierhundert werden unvermutet zu dir kommen,
Und vierhundert von den Ṣeybân.

15. . . . .
w-árbaʿ miyá nūbân min ef-fersâna[10]

15. . . . .
Und vierhundert Nubier, von den Reitern,

17. *ettâ-na gâzi* (أجازى) *ḥayinîn el-ʿahadi*
bi-giyûd esílsilhom giyûd erzâna.[11]

17. Bis ich es vergelte den Vertragsbrechern,
Sie mit Ketten feßle, mit schweren Ketten.

CVIII.

[Einleitung.] 1. *hâḏā máhara yeḏāribûn húm a-béyt ktîr. ḏerbúw wâḥed em-béyt rauwâs. waʿṭôhum ṣöleḥ árbaʿet íshür. u-fîhen suʾâlef telât iyyâm. sarḥáw béyt kṯîr*

1. Die Méhri lagen einst mit den Béyt Kṯîr im Kampfe. Sie hatten einen von den Béyt Rauwâs getötet. Dann gewährten die Ktîri den Méhri einen Frieden von vier Monaten mit der Frist[i] von drei Tagen (den Friedensschluß allen

[1] Var: *ʿale-ddīmân . . . ʿale-kúrsī.* [2] Glosse: متحمل. [3] D. i. *es-sekkâna.*

[4] Glosse: من محبة. [5] Glosse: شق، فتى قلبي. [6] Glosse: الحكم (!). [7] Glosse: أمست

[8] Glosse: مصيبة (Paraphrase?). Im Mehri bedeutet es Windstille. [9] Glosse: طوائف.

[10] Var: (V. 15: *w-árbaʿ miyâ nubân yiġûnak bādrîn* (vgl. Vers 13). V. 16: *w-rkbân fersâna* (kaum richtig). In Vers 13—16 ist die Überlieferung verworren.

[11] Glosse: تقييل.

[a] S. Wtb. und Zentralarab. Diw. Exkurs FF. 10.

[b] Der Vers ist, zumal 5 fehlt, unklar. Abû Shelân soll der Sohn des Sultans sein. Dieser zieht jedenfalls übers Meer (zu seinem Sohne?) und wird mit Hilfstruppen (V. 13—16) zurückkehren, um Rache zu nehmen an seinen Untertanen (V. 17 f.).

[c] Ich übersetze الحكم, welches mir (s. oben Note 6) als Glosse zu الحرب gegeben wurde. Slīmên meint wohl, daß während seiner zweijährigen (Einleitung: dreijährigen?) Herrschaft in Ẓafâr Ruhe und Ordnung herrschte. Zu الحرب قدّم vgl. Landberg, *Ḥaḍramout* s. v. Aber الحرب paßt hier auf keinen Fall; es würde heißen: zwei Jahre dauerte dort der Kriegszustand ....

[d] Der Aufruhr, etc.

[e] Ironisch; oder: er hat mit ihm gemeinsame Sache gemacht, sich abgefunden.

[f] Zu قعدة vgl. Landberg, *Datîna* 20, 16. Sich sättigt, der es eine Weile zu gut geht, bis sie übermütig wird.

[g] Empörung. [h] Ich werde unerwartet mit den Rächern übers Meer wiederkommen.

[i] S. das Wtb.

tenéyn ḫwân sléyyim u-ḫûh mitḫoṣṣelîn mâ yidherân ʿala-ḥád.

2. *kúll ilgûh men ṭáyfet máhera lī ḏarbô béyt ktîr bayiḏeribûnah. yám eṣ-ṣóbeḥ endrów ʿáydim yilgân ḥamâṭa fi telâtet el-iyyâm. jê min fôg yiṭûf yidáwwir min ráʿi el-bêʿera.*

3. *gabḏów ḥamâṭa kafḥóweh b-árbaʿ engôeḥ ettê lḥág el-ʿáḏm. wâḥeda ʿala-l-gírin el-imîn ū-wâḥeda ʿala-l-gírin el-īsâr ū-wâḥeda em-béyn el-gurûn u-wâḥeda fôg enjâ. daʿák bi-lmáši. gaṣád fîh múṭṭalik:*

1. *ḥamâṭa sráḥ*
   u-ṣṣóbeḥ yeṭûf
3. *em[1]-táḥat šerfît[2]*
   ū-táḥat aṭ-ṭówf[3]
5. *siléyyim u-ḫûh*
   ksów el-merdûf
7. *w-elgibiliyyêt[4]*
   em-béyn eṣ-ṣorûf[5]
9. *ū-ḥadîdhen zéyn*
   we-lâhu maḥṣûf[6]
11. *w-el-mâsi yejómm[7]*
   u-díkrah ʿáwf.[8]

Beteiligten bekanntzugeben). Zwei Brüder von den Ktîri: Sléyyim und sein Bruder, zogen darauf für sich allein aus, ohne von jemandem gesehen zu sein.

2. Jeden Méhri, den sie trafen, von denen, die mit den Ktîri gekämpft hatten, schlugen sie. Eines Morgens kamen sie ins Tal ʿÁydim und fanden den Ḥamâṭa — innerhalb der drei Tage.[a] Er kam von (den Bergen) oben; er ging herum, um Weide zu suchen für die Kamele.

3. Sie packten den Ḥamâṭa und schlugen ihm vier Wunden, bis (der Dolch) den Knochen traf: eine an die rechte, eine an die linke Stirnseite, eine dazwischen und eine auf den Scheitel. Der (Verwundete) besudelte sich mit seinen Exkrementen. Da sang **Múṭṭalik** auf ihn:

1. Ḥamâṭa zog aus
   Und morgens ging er umher;
3. Als er unter einem hohen Gipfel[b] stand
   Und unter der überragenden Spitze,[b]
5. Bedeckten Siléyyim und sein Bruder
   (Mit Wunden) ihn, der sich besudelt hatte;
7. Die breiten Dolchmesser
   (Staken dann) in den Scheiden,
9. Mit guterhaltener Klinge
   Und ohne Schaden (Scharten).
11. Aber der Scheißer taugt nichts
   Und sein Ruf ist schlecht.

CIX.

[Einleitung.] *wâḥed rajjâl smáh eṭráyḥala. ūlêdah wâḥed el-bḫît ū-wâḥed ben ḥômid. mʿáh baʿîr smáh ḥmayṣûn.[9] yeṭaláʿ el-ʿarsît.[10] gâl:*

1. *lā tarḥám lʿartît*
   l-héy[11] nṭâ séyeḥ

Ein Mann hieß Ṭráyḥala. Ein Sohn von ihm hieß Bḫît und einer Ben Ḥômid. Er besaß ein Kamel, namens Ḥmayṣûn. Er stieg einen engen Saumpfad hinan und da sprach er:

1. Gott verfluche[c] den steilen Saumpfad!
   Es ist nicht die Ebene einer Steppe,

[1] *ráut.* [2] Glosse: جبل مشرف عليهم.
[3] Glosse: جبل عالى. [4] Glosse: مثل جهبيّة
[5] Glosse: *ṣárf, ṣorûf* = *ẓhib* [6] Glosse: حصف فى وسط الجمبيّة.
[7] Glosse: ما ينفع. [8] Glosse: بطال ' ما له اسم طيب عند الناس.
[9] Var: *ḥomeyzûn* und *ḥamaṣûn.*
[10] Var: *we-ṭállaʿ el-báʿer fi-ʿágaba*. Neben *ʿarsît* noch die Aussprache *ʿartît*.
[11] Glosse: لا هى (neg.). Zur Verkürzung vgl. Landberg, *Ḥaḍramoût* s. v. لا

[a] S. oben Einl. 1.
[b] Vielleicht Eigennamen von zwei Bergen: Šerfît und aṭ-Ṭówf.
[c] Wörtlich: Erbarm' dich nicht des . . .

3. *we-lâ mḥayrît*[1]
ettâ ḥmeyṣûn
5. *ḏâk rá'y-aṣ-ṣît*[2]
mínhā mâ yiṭalá'
7. *ellâ bi-zfît.*
na ṣórba[3] *ma'î*
9. *u-mjór ukbît*[4]
w-en-kān mâ šiba'éwn
11. *jimâ'at el-bḫît*
bkà msennwît.[5]

3. Noch ist er wegsam (gangbar).
Sogar Ḥmeyṣûn,
5. Dieser berühmte (Kamelshengst),
Kommt nicht hinüber,
7. Außer man (hebt) zieht ihn herauf.[a]
Ich habe eine Schar (Kinder)
9. Und eine (große) Weihrauchpflanzung, die mir viel Arbeit macht,
Wenn (die Kleinen) nicht satt werden,
11. Die Familie[b] des Bḫît,
Dann weint er heulend.[c]

CX.

[Einleitung.] *hâḏā wâḥed rajjâl smáh sá'ad ḥarwéyš u-'úndah ḥórma simhê fêrek (!) ū-tâli mrátah ferkát (!)*[6] *min fôgah. 'ejbít b-rajjâl ismáh msénn eš-širám mi-l'awâmir u-msánn yiḏríb ménzila*[7] *ū-m'áh ġanayyimât. u-hâḏak ḥarwéyš ma'úh bé'er. ġánnā bu-héyf:*

Es war ein Mann namens Sá'ad Ḥarwéyš; der hatte eine Frau namens Fêrek. Dann wurde sein Weib seiner überdrüssig. Sie liebte einen Mann namens Msénn eš-širám[d] von den 'Awâmir. Dieser war Weihraucharbeiter und besaß einiges Kleinvieh. Jener aber, Ḥarwéyš, besaß Kamele;[e] da sang **Abû Héyf**:

1. *ġalbét min sa'ád*
u-bnêt ṣḥám
3. *we-tḫáyyaret héy*
msénn eš-širám
5. *yam wâsa*[8] *ḥawîl*
wa-'ášir ġanám.

1. Sie wurde des Sá'ad überdrüssig
Und der Töchter Ṣḥams[f]
3. Und wählte selbst
Den Msénn mit der Scharte,
5. Obgleich er eine kleine Weihrauchpflanzung[g]
Und zehn Hammel gleich setzte.[h]

CXI.

ḫalîltah tímdaḥ bin 'áyša:
1. *yaṭrûn lī yâ ben 'áyša*
šâja' ū-lâ yenlâf[9]
3. *w-elwâḥad wa-tteṉéyn*
ma išûf elhúm miš(y)âf.

Auf Ben 'Â'iša von seiner Freundin:
1. Man erzählt mir, daß Ben 'Â'iša
Tapfer ist und sich nicht fangen läßt;
3. Was einen, selbst zwei (Gegner betrifft),
So sieht er in ihnen keine Gefahr.[i]

[1] Glosse: لا يسيرون فيها الناس; vgl. Landberg, l. c., s. v. حير und äth. ሐረ፡.
[2] Glosse: صاحب صوت' مشهور. [3] Glosse: عيال. [4] Glosse: واكبة' يخدمون دوم دائما.
[5] Glosse: صياح البكاء. [6] Glosse: غلبت منه. [7] Var.: *yáḫdim mjór*. Glosse: منزلة مكان الى فيه مغر.
[8] Glosse: استوا عنده سواء سواء. [9] Glosse: ما حد لافه قبضه.
[a] So nach der Originalerklärung *zfát, zittét*. Möglich ist auch die Ableitung von زفى und زق.
[b] Wohl die Brüder?
[c] Vers 8 ff. können mit dem Vorangehenden nur so zusammenhangen, daß der Reiter und Dichter über den schlechten Pfad klagt, der ihn von seiner Familie und seiner Arbeit so lange fernhält.
[d] Mit der Scharte; seine Oberlippe war gespalten. [e] War also besser situiert.
[f] So hießen die Kamelsstuten ihres ersten Gatten. [g] S. Wtb.
[h] Jene war nicht groß und diese nicht viel. Die Frau wird verspottet, da sie ihrem ersten, vermögenden Gatten einen armen Teufel vorzog.
[i] Er fürchtet nicht einen Gegner und auch nicht zwei, wenn sie zusammen sind.

5. *yà ṭráḥa li náhzit ʿárda*[1]
kánnah garáyn ez-zerâf
7. *w-én gábbel lī b-wîhah*
kánnah[2] *ūlêd iš-šerâf.*

5 9. *gâlu: wîš et-tuwâyid*
ben ʿáyša yám gazê?
11. *ḫar-rûshen*[3] *itkâris*[4]
wa-gobûrhen fi-smê.

13. *w-elgâ bhîmet állah*[5]
10 *sâkeṭ šerwâ*[6] *silê*
15. *wa-ḍárb el-auwalíyya*
yâ ráytah mâ tenê.

5. Wenn er mir einen Lanzenstoß tut,[a]
Ist er wie das Hörnlein aus Elfenbein (?),[b]
7. Wenn er mir entgegenkommt mit seinem Antlitz,
Ist er ja ein Abkömmling von Scherifen.
9. (Die Leute) fragen: Was ist der Vorteil,
Wenn Ben ʿÂʾiša eine Razzia unternimmt?
11. Er läßt die Köpfe (der Stuten) in Einer Reihe sein (sie um die Wette laufen)[c]
Und ihren Staub zum Himmel aufwirbeln;
13. Und hat er ein Geschöpf Gottes gefunden:
Das fiel nieder wie eine Fötushaut;
15. Und den ersten Schlag,
O hätt' er ihn nicht wiederholt!

CXII.

[Einleitung.] 1. *múṭṭaliḳ ḥermútah ḥaḏríyye ū-sâret el-ḥóruma simhê el-héyl ū-širdát el-* 15 *ḥâfa. ū-múṭṭaliḳ tbáʿăhā. ettówṣel ḥâfa. dḫál ʿalâ š(y)éyḫ el-ḥâfa. gêl ʿalâ š(y)êḫ el-ḥâfa: aḫâf min slimân. gêl: lâʾ. énte ʿándi mâ suwwêtū šî fi-slimân. mâ (lâ) tḫâf.*

1. Múṭṭaliḳs Frau war eine Städterin (Nichtbeduinin); die Frau — sie hieß el-Héyl — machte sich auf und floh nach al-Ḥâfa; und Múṭṭaliḳ folgte ihr, bis er nach al-Ḥâfa kam. Er ging zum Scheich von al-Ḥâfa und sprach zu ihm: Ich fürchte mich vor Slimên.[d] Jener sprach: Nein! Du bist bei mir.[e] Ihr habt dem Slimên nichts angetan. Fürchte nichts!

2. *gaʿád fi-lbéyt héw u-mrátah. gáʿad* 15 *núṣṣ š(y)óhar. yám hejîra dḫalów ʿaléyh ʿáskar slimên. mâ ḫâf mínhom. frâš lhom frâš. yam mkébbi*[7] *er-rajjâl fárr wâḥed mi-lʿásker fôg er-rajjâl ṭaʿánah w-elḫéyla min táḥt eš-šinâfir. gaṣdát fîhom wâḥeda* 20 *ḫâdma:*

2. Er blieb im Hause, er mit seiner Frau, einen halben Monat. Eines Tages traten bei ihm Soldaten Slimêns ein. Er fürchtete sich nicht vor ihnen, sondern breitete ihnen einen Teppich aus. Als der Mann sich bückte,[f] sprang einer von den Soldaten auf ihn und erdolchte ihn; der Verrat kam von den Šinâfir. Eine Magd dichtete auf diese:

1. *mâna maʿéwwil ʿalâ šánfarā*[8]
yísrog eḏ-ḏân ū-náḫal el-kzîb.[9]

1. Ich kümmere mich um den Šinfiriten nicht,
Er stiehlt Hammel und beraubt die Kokkospflanzungen;

[1] Glosse: يطعن الناس بالرمح.
[2] Var.: *gâl-lah.* [3] Glosse: خلاّ رُوسهن.
[4] Glosse: تقارنن ' تلاحقن und: الركاب متقارنات ماشيات سوا سوا. Var.: *itkâriz.*
[5] Glosse: مسكين
[6] Glosse: مثل. [7] Var.: *enkábba.*
[8] Var.: *šinfirī.* [9] Glosse: نخل النرجيل.

[a] Wörtlich: wirft.
[b] Vgl. Nr. LXXI, Vers 16; d. h. ‚gleicht er dem Heft eines Seitendolchs'. Vgl. Cant. 5, 14.
[c] D. h. nach der Originalerklärung: er reitet auf einer Kamelin hinter der (erbeuteten) Herde und führt sie so, daß die Köpfe in einer Reihe sind.
[d] Dem Sultan. Warum war sie geflohen?
[e] In meinem Schutze. [f] Um den Teppich auszubreiten.

3. *yaʿaṭîh d̲ẖâla*[1] *ū-têle yaʿîb.*[2]
w-elgmâʿa trâhom wāṣelîn.
5. *daẖalów ʿaléyh bi-lgenâbi el-ḥadîd*
mâ yeḥescbûnhom ʿâdah[3] *ba-yiǧîb.*[4]

3. Er gewährte ihm Schutz, dann verriet er ihn.[a]
Du siehst, wie die ganze Schar[b] ankommt:
5. Sie drangen bei ihm ein mit den scharfen Seitenmessern;
Man glaubt nicht, daß (die üble Nachrede) je von ihnen ablassen wird.[c]

CXIII.

5 *rajjâl mrîḏ ǵánnā fī nífsah:*
1. *ū-gâʿad blâ ʿâza*[5] *yaʿéddi lleyâlī*
ū-nífs tiškîni[6] *ū-lâ mistimílla*

3. *mâna brî min síbbeten*[7] *we-ljehâdi*[8]
w-állāh mâfī mébri kull ʿélla.

10 5. *ū yâ ṭáyr béllaġ lî selâmu*
w-énta tesîr bilâ ṣomâlen u-zâdi

7. *géyyil ū-bât ū-lâ tkûn mistáʿjil*
ʿáṭanī ʿelâm eṣ-ṣâfiya bil-ukâdi.[9]

9. *w-ellî isâfir fī ġabûb ed-ḏelemât*
15 *el-ḥáy ba-yargî u-lâ min et-tâli.*[10]

Ein (Liebes)kranker Mann sang von sich:[d]
1. Und er lebt dahin (d. h. ich schmachte) ohne Beschäftigung, die Tage zählend,
Und (meine) Seele leidet (klagt); und wenn sie's auch satt hat,
3. Bin ich doch nicht frei vom Gerede (der Menschen) und vom Kummer.
Aber Gott heilt, läßt jedes Leiden gesunden!
5. O Vogel! Bring' mir den Gruß hin;
Du reisest ja ohne Stock und ohne Reisezehrung;
7. Halt' Mittags- und Nachtrast und sei nicht eilig!
Gib' mir lautere Kunde mit Verläßlichkeit.[e]
9. Denn wer in tiefster Finsternis reist,
Hofft doch aufs Leben, sei's auch nach langer Zeit.[f]

CXIV.

[Einleitung.] *bínt taʿjéb b-rajjâl. el-bínt ʿíndha jērânhā. šékku fîhā enhíy bint filân taʿjéb b-filân. u-híy mâ tídri. yam yóum ḥábberū elhê énhum gâlu: filâna! yaʿjébiš*[11] 20 *filân w-entí taʿjebîn bi-flân; min kelâm jērâniš. gaṣdát el-bínt:*

Ein Mädchen liebte einen Mann. Beim Mädchen waren ihre Nachbarn. Diese schöpften Verdacht, daß sie, die Tochter des N. N., den N. N. liebe. Sie wußte nichts davon. — Eines Tages erzählten ihr die (Nachbarn) und sprachen: Es liebt dich der N. N. und du liebst ihn. So reden deine Nachbarn. Das Mädchen dichtete:

[1] Glosse: أمان [2] Glosse: يخيين (Paraphrase). [3] Var.: *ʿádhom*
[4] Glosse: بيغيب الكلام منهم und: الناس في كلّ وقت يذمّونهم
[5] Glosse: شغل. [6] Glosse: تشتكيني.
[7] Glosse: كلام الناس. [8] Glosse: مرض.
[9] Glosse: تاكيد بالصدق. [10] Glosse: ولو كان بعد زمان كثير. [11] D. i.: *yaʿjéb-biš.*

[a] Wörtlich: ‚benahm er sich schmählich'. — Der Verräter Múṭṭaliḳs ist der Scheich von al-Ḥáfa. S. Einl. Wahrscheinlich gehörte er zu den Sinâfir.
[b] Die Soldaten Slīmêns. [c] Wegen dieser Freveltat. Zum letzten Vers vgl. Nr. LXII, 5.
[d] Einmal bezeichnete Mḥámmed den Ṭméyrī als Verfasser des Gedichtes.
[e] Oder Wahrhaftigkeit.
[f] Wörtlich: Von der Zukunft her. — Es handelt sich wohl um einen Liebenden, der von der Kunde, welche ihm der Vogel von seiner Geliebten bringen soll, Linderung seines vom Gerede der Menschen (Vers 3) nur geschürten Leidens erhofft. Die einleitende Bemerkung meines Gewährsmannes dürften Vers 3 Ende, 4 veranlaßt haben, die er allzu wörtlich nahm.

1. *fôg nâ'if*[1] *el-'aydâni*
berbás bi-lhebûb.
3. *léylet ma jerâni*
fíyye bedáw eṣ-ṣôb
5. *áuwel fa'álen jârī*
ū-ḫállnī[2] *el-káseb ġayûb.*[3]

1. Über dem Wipfel der Bäume
War Ruhe im Winde.[a]
3. Eines Tages, da meine Nachbarn
Von meiner Wunde die erste Kunde gaben,[b]
5. Hat mein Nachbar begonnen[c]
Und mich gelassen, als die Beute verschwunden war.[d]

CXV.

er-rajjâl yam smá' el-kelâm di sráḥ mínhā. gâlet:

1. *mā-ḥássebuk*[4] *ya-lġâlī*
'ánnī yaḥéwzek béyt.[5]
3. *bēn ed-dfûf ū-'áyna*[6]
níbnī 'erîš ū-béyt.
5. *u-tnáššidū jērânī*
wiš men ḫaṭâ sewéyt?
7. *yā gélb ellî širéġtah*[7]
wild el-'aráb mā ṭâ' (سمع ,رضي).
9. *lā-húw kaṣîren kâbī*[8]
u-lâ ṭawil ūšá'.

Als der Jüngling diese Rede[e] hörte, verließ er sie; da sagte sie:

1. Ich denke nicht von dir, o Teu'rer!
Daß ein anderes Haus dich mir entfremden (vorenthalten) könnte.[f]
3. Zwischen den Berghängen und einer Quelle[g]
Bauen wir eine Hütte und ein Haus.
5. Meine Nachbarn fraget,
Was ich denn verbrochen hätte?[h]
7. O (mein) Herz! was du begehrt hast,
Hat der Araberjüngling nicht bewilligt. —
9. Er ist kein Knirps, mit dem Gesicht auf der Erde,
Und auch nicht lang, zu hoch geschossen.[i]

CXVI.

[Einleitung.] *bínt ya'šegûnhā árba'et rijājîl ū-híy ṯhébb wâhed mínhum béss. ū-káll yigûl: ba'érris bi-lbínt. mitlêhā ḏâget el-bínt. gaṣdát el-bínt:*

1. *'áynī trâbi-l-hâḏē*
u-ṣṣúdge lík yâ ḏâk.
3. *wi-lí*[9] *arḏéyt el-hâḏā*
gâm ū-za'álnī ḏâk.

Vier Männer liebten ein Mädchen. Sie aber liebte nur einen von ihnen. Und jeder sprach: Ich will das Mädchen heiraten. Endlich ward das Mädchen überdrüssig; sie sang:

1. Mein Aug' schmeichelt diesem,
Doch die aufrichtige (Liebe) gilt (nur) dir dort!
3. Und wenn ich diesem[k] da zu Gefallen bin,
Steht jener andere[l] auf und zürnt mir.

[1] Var.: *nâyef.* Glosse: برأس. [2] Var.: *ḫallânī.* [3] Glosse: غيبة غابت.
[4] Glosse: ما هسبيت فيك تروح عني. [5] Glosse: يشلك عني بيت ثاني حرمة ثانية.
[6] Glosse: عين كبيرة عينها so! [illegible] Augenlid erklärt. [7] Glosse: اي تشتهي انت.
[8] Glosse: كابي في تراب. [9] Auch [illegible] betont.
[a] Glosse: كان لا احد مستريح. [b] Von meiner Liebe zu reden begannen.
[c] Wörtlich: mein Nachbar war der Beginn? (فعل اول?) Oder ist [illegible] (فعل) zu lesen? Der Vers scheint eine Paraphrase von Vers 4 [illegible] zu sein.
[d] ‚bewirkt, daß die Beute verschwunden ist'; d. h. durch sein Geschwätz den Geliebten verscheucht, wie der vorlaute Jäger das Wild. Vgl. die folgende Nummer, Einleitung und Vers 7 f.
[e] Bezieht sich wohl auf das Gerede der Nachbarn, nicht auf das vorangehende Gedicht des Mädchens.
[f] Ich bin meiner Sache insofern sicher, als ich weiß, daß du mich nicht eines anderen Weibes wegen verlassen hast. Schuld trägt nur das Geschwätz der neugierigen Nachbarn. Vgl. oben Note d.
[g] So, trotz der Glosse oben Note 6. Vgl. Müller, Soqoṭritexte, p. 212, 17. [h] Daß mein Geliebter mich verließ.
[i] D. h. wohl: er ist weder ein Zwerg, noch ein langer Taugenichts. [k] Dem dritten. [l] Der vierte.

CXVII.

[Einleitung.] *hâde wâḥed rajjâl sa'îd 'áskari ya'jéb wâḥeda simhê fâṭima séyf: héy 'and ebu'ânha abûha sa'îd ben 'abûd hû jáfa'i u-sa'îd el-'áskarī ya'jéb bhíy. w-ána mérris bi-lḥóruma. ū-yám téyla ṭallágt el-ḥéruma gaṣád fîha sa'îd 'áskarī:*

1. *w-īwâher b-állah élli arhîf*[1] *el-ḥádd*[2]
   yā sa'îd aṣâbetĕnī (aṣābétenī) ṭarûf[3] *el-bâdera.*[4]

3. *hébbet hebûb u-kám tgódgod ra'ád.*
   ū-msét 'alâ rûs el-gibêl mgóddera.[5]

Es war ein Mann namens Sa'îd, der Soldat; er liebte ein Weib namens Fâṭima Séyf (Schwert). Sie lebte bei ihren Eltern; ihr Vater war Sa'îd ben 'Abûd; dieser war ein Jafa'ite. Sa'îd el-'Áskari liebte jenes Weib. Und ich[a] hatte es zur Frau genommen. Als ich sie später entließ, sang **Sa'îd**, der Soldat, auf sie:

1. Edelsteinen (gleicht), bei Gott, sie, deren Schneide biegsam (und dünn) ist.[b]
   O Sa'îd! Die Blicke (ihres) mondgleichen Augs haben mich getroffen.[c]
3. Der Wind blies und wie hallte der Donner wieder!
   Und auf den Gipfeln des Bergs (saß) eine dunkle (Wolke).[d]

CXVIII.

[Einleitung.] *wâḥed ḫâdem ingtél sîdah. ġánnā. húw bin nézwa. yigūlûn lah en-nâs: ūrâk mā tġánnī, bin nézwa? gêl: ána ḥâzin ūrâ sîdi. ar-kân tebûnī aġánni, 'ahedûni entġīrûn ma'éyye. 'āhedôh. yam gíd 'āhdôh ġánnā bin nézwa. gâl:*

1. *bāġánni mitkesserât gurûnī*
   min ġâb endár(a)k[6] *yâ 'eyûnī*

3. *gírribū kân beta'āhedûnī*
   banwúttī es-selâm le-ḥṣûnī

Einem Sklaven war sein Herr ermordet worden. (Früher) sang er. Er hieß Bin Nézwa.[e] Die Leute sprachen zu ihm: Warum singst du nicht (mehr), Ben Nézwa? Er antwortete: Ich bin betrübt wegen meines Herrn. Wollt ihr, daß ich singe, so verbündet euch mit mir, daß ihr mit mir (sie[f]) überfallet. Sie versprachen es ihm. Da sang **Ben Nézwa** und sprach:

1. Soll ich singen: ‚Meine Stirnseiten sind zerschlagen,
   Seit dein Blick dahin ist, mein Auge?'[g]
3. Kommt! Wenn ihr euch mit mir verbündet.[h]
   Werden wir den Gruß Schlössern ausrichten,[i]

[1] Glosse: رقيق. [2] Glosse: فى معنى قياس البنت. [3] Glosse: جنوب (sic!).
[4] Glosse: أصابني الخبر من طرف البلاد' بدر علىّ بالخبر سبق عليّ بالكلام (sic!).
[5] Glosse: ظلام ' مطر. [6] Var.: *endárī.*

[a] Mein Gewährsmann Mḥámmed.
[b] D. h. deren Körper schlank und biegsam ist; der Ausdruck des Dichters knüpft an den Namen Fâṭima *séyf* (Schwert) an.
[c] Die Glossen (oben Note 4) bieten Unsinn; sie haben etwa im Sinne: die neue, unerwartete Nachricht hat mich getroffen(?). Zu *bâdera*, vgl بَدْرَة عين حدرة Lisân s. v. Möglich wäre aber auch طرف البادرة: ‚die Enden, Spitzen des Schwertes' in Fortführung des Bildes in Vers 1 (vgl. Lisân: بادرة السيف شباته und Reinhardt, p. 5, 7).
[d] Soll nach der Originalerklärung heißen: ich bin wie blind, seit ich die Frau gesehen habe. Die dunkle Regenwolke auf der Bergesspitze ist doch wohl nur das Haar der Frau und Vers 3 die weitere Ausmalung des zum Vergleich herangezogenen Naturphänomens.
[e] Vgl. Nr. LXXXV f.
[f] Die Mörder meines Herrn.
[g] Seit mein Herr tot ist; d. h. ein Trauerlied auf meinen Herrn. Besser ist wohl die Auffassung: ‚Soll ich singen, da doch meine Stirnseiten zerschlagen sind' . . . etc.
[h] Vgl. Einl.
[i] Ironisch; den Burgen des Sultans, der seinen Herrn getötet hatte (*nwútti* = نبلّغ, vgl. Bd. VII, p. 152, 19).

5. *benwíjjib*[1] *kúll-min yebâ.*
têla ġâra maʿáh te-ndráw ʿalâ-lḥâkem u-getlôh ū-ḫelíf bi-lḥókom bin-nézwa.

5. Alle Ehr' erweisen[a] jedem, der will.
Dann zogen sie mit ihm aus, bis sie zum Sultan kamen, und töteten ihn, und Ben Nézwa folgte ihm in der Regierung.

CXIX.

1. *u-jê l-lûz u-jê l-ḫûṣ u-jâ l-mišmišâni*
5 *ū-jâ t-tîn ū-búsur el-ḫṣâbī*[2]

3. *u-lû númt fi ʿáynha maʿárden*
mâ ḥárket jinâbhā min jinâbī.[3]

1. Es sind die Mandeln gekommen und die Palmblätter und die zwei Aprikosen,
Und es sind die Feigen gekommen und die Ḫṣâbdatteln.[b]

3. Und wenn ich unter ihren Augen läge, Seit' an Seite,
Würde sie ihre Flanke nicht von der meinen bewegen.[c]

CXX.

[Einleitung.] *hâḏē rajjâl ʿándah ḥéruma. we-sârū en-nâs wáśś(y)ū (waś(y)û) ʿal-el-*
10 *ḥéruma. hû râḥ mínha ū-ṭalléqha. háw ʿárris b-ḥéruma ġáyrhā. ū-ġánnet b-rajjâl:*

1. *ya bîḏ ġannéyn li-lmnāṣîr*
min míširga ta ḥádd el-udâmi[4]
3. *ū-kúllen min s(y)áʿerin ṭuwâl*[5]
15 *u-l-ḥállak állah*[6] *yá-ḏê l-ġazâl*
5. *li-sírta ʿánnī bġáyr la-ywâl*[7]
bâtu[8] *u-bâtū mín el-mušiyín*
7. *ū-mín miskín hâde-lkelâm.*[9]

Es war ein Mann, der ein Weib hatte. Da verleumdeten die Leute das Weib. Er ging von ihr und entließ sie und heiratete eine andere. Da sang die (Verstoßene) auf den Mann:

1. O ihr edle Frauen! Singt (es) den Mnāṣîr
Vom Osten bis zum Gebiete der Udâm,
3. Und jedem (Freien) mit langem Haare:[d]
Gott segne dich nicht, o el-Gazâl,[e]
5. Der du von mir gegangen bist ohne . . .[f]
Es sind aber geblieben die Verleumder[g]
7. Und der, den dieses Gerede ins Elend gebracht hat (ich).

CXXI.

[Einleitung.] *hâḏē wâḥed smáh mṣaynîn.*
20 *yigaṣád fi tintéyn niswân taḫdúmen mġór fi wâdi smáh ʿaśôḳ muġtâḏ ʿalêhen mâ ʿaṭéynah ġadâ:*

Es war ein Mann namens **Mṣaynîn**. Er dichtete auf zwei Weiber, die in einem Tale, namens ʿAśôḳ, bei den Weihrauchbäumen arbeiteten; er zürnte ihnen, da sie ihm kein Mittagmahl gegeben hatten.

[1] Var.: *benwájjib*, *banwájjib* Glosse: نعطى جواب. [2] Glosse: اسم نخلة: vgl. Dozy s. v.
[3] So wohl zu lesen statt des überlieferten: *jinibi min jinâbha* [4] Glosse: اسم بزر.
[5] Hier fügte Mḥámmed oft das Wort: *el-ishîm* ein. Es kann nur das versprengte Reimwort (vgl. Vers 2. 7) eines anderen, von ihm vergessenen Verses sein. Glosse: الى فيه شعر طوال.
[6] Var.: *la ḥ..li lik* (vgl. Nr. CIV, Vers 1). Glosse: لا بارك الله فيك.
[7] Var.: *la-ġiwâl* und *ġuwâl*. Glosse: بغير كلام بغير علم wohl nur geraten.
[8] Var.: *géyyel*. Vgl. Nr. CXIII. Vers 7. Das doppelte *bâtū* dürfte kaum richtig sein.
[9] Glosse: (?) من سكن هذا الكلام.
[a] Dozy s. v. وجب II: وأكرمه — والعامّة تقول وجّب الضيف قام بحقّ ضيافته.
[b] Vers 1 f. sind vielleicht auf einzelne Körperteile des Weibes zu beziehen. [c] entfernen.
[d] Vgl. Landberg, *Ḥadramoût*, p. 76 ult., 77. [e] Name ihres Gatten?
[f] Ich vermute: ohne Wiederkehr; أول? [g] Vgl. Einleitung.

1. *šéylelah*[1] *ya ḥellân̄ 'aśôḳ*
   ū-za'áyt[2] *be-lḫofiyyîn̄*[3]
3. *bi-seléyma w-erš(y)ám*
   . . . .[4]
5. *tigṭá'hen*[5] *min el-gût*
   mi-lḫóbza w-elmerhîn̄[6]
7. *wel-libán ygá' ṣobír*
   kān máḥad ū-šnîn̄.

1. Behüt' (euch) Gott, o Bewohner von 'Aśôḳ;[a]
   Und ich rufe die Verborgenen[b] um Beistand an!
3. Gegen Seléyma und Erš(y)ám,[c]
   . . . .
5. Daß sie[d] der Nahrung sie berauben,
   Des Brotes und des Breies,[e]
7. Und daß die Milch bitter[f] werde,
   Ob sie ungemischt oder gewässert ist.

CXXII.

hâḏā mírwī yígṣud fi-wâḥeda mrá ferkát em fôg ben 'ámmhā. ben 'ámmhā ṭáyyib. yikeḏibûn bah en-nâs. têle smá' bhī mírwī gêl fîhā:

1. *bna 'ámmiš aḫáyr*
   tebe'î (téb'ey) er-rgíd[7]
3. *wínti lâ tisma'în*
   kelâm el-ḥséd
5. *u-bîš infijân*
   fi bá'ed u-sádd[8]
7. *ū-têle ba'îd*
   'aléyš el-merádd
9. *en-kân-mā gbáḏ* (قَبَضْت)
   en-náddi be-nnádd.[9]

Mírwī sang auf eine Frau, die ihres Vetters (Gatten) überdrüssig war. Ihr Vetter war gut, aber die Leute verleumdeten ihn; endlich hörte **Mírwī** davon und sang auf sie:

1. Dein Vetter ist besser,
   Halt du den Rang[g] ein
3. Und höre nicht
   Auf die neidische Rede!
5. (Damit) verstoßen sie[h] dich
   In die weite Ferne
7. Und dann ist dir schwer[i]
   Die Rückkehr,
9. Wenn du nicht hältst
   Gleich mit gleich.[k]

CXXIII.

mṣaynîn̄ fi mriḏ:

1. *u-ben âdem yâ ṭowîlen*
   li-selôma wa-'awôfi

Mṣaynîn̄ (dichtete) auf einen Kranken:[l]

1. O Mensch, wenn auch lang
   An Heil und Gesundheit

[1] Var.: *šeglah* und *selilâh*. Glosse: مثل تسليم. Vgl. Müller, Shawritexte 122, 22 f., 116, 2.
[2] Glosse: استعنت بهم. [3] Glosse: جن. [4] Der fehlende Reim: *în* zeigt den Ausfall eines Verses an.
[5] Var.: *tgaṭṭá'hen*. [6] Glosse: بازى مشيبلى مرهون (so) فى ما.
[7] Glosse: رقد ، نسل ، أصل. [8] Glosse: شطّ! [9] Var.: *en-neddi bi nnedd*. Glosse: أصلنا واحد.
[a] Gemeint sind die das Tal bewohnenden Geister. Šéylelah wird nur Scheychen und Sîden gesagt (Orig.-Gl.).
[b] Ǵinnen. [c] Namen der zwei Weiber; s. Einl.
[d] Sc. die Ǵinnen den zwei Weibern das Gleiche vergelten, was sie dem Dichter angetan haben.
[e] Aus pennisetum spicatum (cf. Landberg, *Ḥaḍramoût*, p. 295) einen Tag lang in Wasser aufgeweicht. Vgl. übrigens Lisân s. v. هو، : الرهية.
[f] Eigentlich Myrrhe. [g] Vgl. Vers 9 f. [h] Die Verleumder aus Neid. [i] Wörtlich: weit.
[k] Vgl. Vers 2. — D. h. wenn du dich nicht Ebenbürtigen anschließest. Die Einleitung paßt (wie so oft!) zu den Versen nicht ganz. Mírwī will die Frau vor einer Heirat mit einem Unebenbürtigen warnen, dem zuliebe sie wohl ihren Mann gern verlassen hätte. Ist aber der letzte entscheidende Schritt getan, dann ist die Rückkehr zu den früheren Verhältnissen und zu den Ihren schwer.
[l] Wohl willkürliche Bestimmung!

3. *ū-meddêt li-áyd*[1] *erhéyme*[2]
bísa[3] *dîk u-gáber sôfi*[4]
5. *u-mhâseb*[5] *hên*[6] *mígbel*[7]
mâ kēn min šiwôt[8] *tetôfī.*

3. Und Frist eines angenehmen Lebens:[a]
Am (Ende) ist Enge und ein verwehtes Grab;
5. Wenn der Todesengel[b] zu uns kommt,
Erlischt alles Feuer.

CXXIV.

[Einleitung.] *wâhed rajjêl nâ'im fi-lhalên hâli ʿazîb háw ū-beʿérah fi sêah wa-ʿándah dîma*[9] *šígra mdíyyem ʿalêha. yam yówm ed-dóhar heléb li-nífsoh širíb te šibáʿ ū-hátta bāgîhā ʿand râsah. nâm er-rajjêl. mrá mâtet híy w-ulêdha fi-gtíʿa. gánnet el-mrá u-lmrá hādî sikníyye*[10] *mâ-hu mis-lemíyye:*

1. *yā báhtak yā nâ'im*
li-táht ed-dîma
3. *maʿék milâ jírya*
ū-mháyyen[11] *rîma*[12]
5. *fī dîret mkâtaʿ*
u-fīdi bhîma.[13]

embéh er-rajjâl ū-kébb el-libán min el-jírya fi-ttrâb wa-heléb rîma u-sább fi-ttĕrâb.

Ein Mann schlief in der Wüste, er war allein mit seinen Kamelen in der Wüste; er hatte bei sich ein Schattendach; einen Baum, auf den er Decken gebreitet hatte. Eines Tages, zu Mittag, molk er für sich, trank, bis er satt war, und legte den Rest (der Milch) bei sich (auf die Erde) nieder. Er schlief ein. Ein Weib und ihr Kind waren in der Wüste gestorben. Da sang dieses Weib; und dieses Weib war eine Dämonin (Erdgeist), kein Mensch:

1. Wohl dir, o Schläfer
Unter dem Zelt!
3. Bei dir ist eine volle Schüssel
Und du milkst Rîma zu bestimmten Zeiten
5. Im wüsten (wasserlosen) Lande
Und in meiner Hand ist ein Unmündiges.

Da wachte der Mann auf und goß die Milch aus dem Gefäße auf den Boden und molk Rîma und goß (die Milch) auf die Erde.

CXXV.

hâdē bin rêgiš yitgāsdûn fī habôt fī wóget nhâr lă-ʿîd: gsád ben rêgiš:

1. *mehtbî gíddek gitlôh saʿâwid*
2. *hállū râsah u-dnéynah šgâfi.*

Ben Rêgiš (und Ben ʿAbûd) schmähten einander in Versen am Tage des Festes;[c] **Ben Rêgiš** sagte:

1. Mehtbî, deinen Großvater, haben die Saʿâwid[d] ermordet;
2. Sie hieben seinen Kopf und seine Ohren in Stücke.[e]

[1] Glosse: عمر (Fremdwort aus dem Mehri; Soqotri: *ʿêd*). [2] Var.: *elhéyme*. Glosse: طيّبه.
[3] Glosse: بها (Fremdw.). Müller vermutet — بالساعه
[4] Glosse: يسفون يدمون فوقك تراب. [5] Glosse: الموت.
[6] Glosse: لنَا (Mehri; lies: *hén* ‚wenn' statt ‚zu uns'?). [7] Glosse: جانى.
[8] Glosse: نار (Fremdwort aus dem Mehri) [9] Glosse: خيمه [10] Glosse: جنّيه ، سكنيّة الأرض.
[11] Glosse: حلّبها من وقت لوقت.
[12] Glosse: اسم الناقة. [13] Glosse: جاهل ، وليدى.
[a] D. h. wenn auch das alles noch so lange dauert . . . Also das Gegenteil von קְצַר יָמִים וּשְׂבַע־רֹגֶז.
[b] Abrechner. [c] Des Geruches (ʿ*arf*) Orig.-Gl.
[d] Ein Šhâwri-Stamm.
[e] D. h. sie schändeten den Leichnam, und du nahmst keine, oder nur ungenügende Rache.

CXXVI.

gâl ben ʿabûd:

1. *rúdd béyt el-ḥélū*[1] *li-dínye*[2] *ḥayêhum*
li ḫalfû lik fodîḥa we-lʿazâri[3]

3. *ḫargû*[4] *robîʿahem hejîrt en-nhâri.*

Ben ʿAbûd antwortete:

1. Ruf ins Leben zurück die Béyt el-Ḥélū![a]
Sie, die Schmach und Schande dir vermacht haben:

3. Sie stießen ihren Freund am hellen Mittage hinaus.[b]

CXXVII.

5 [Einleitung.] *fâṭma taʿjéb b-rajjâl ʿáskar ismáh ben tâbit. gaṣdát fîh:*

1. *ʿáddā ʿaléyye*
mā itkállem
3. *ellâ ḫazáḳeni*
10 *w-ána bāwáhmi*[5]
5. *lah be-ḥégelī.*
yâ ben ʿámmī
7. *mâ si maʿáḍera!*[6]
bi-léyl es-sémra[7]
15 9. *rîăḥ ez-zibâd*
wa-ṭîb fóḫra.
11. *we-naʿásena*
fī dörg gúbra.[8]

Fâṭima liebte einen Soldaten namens Ben Ṯâbit; sie sang auf ihn:

1. Er ging an mir vorüber,
Ohne zu sprechen;
3. Nur mit einem Blick traf er mich,
Und ich winkte ihm (ein Zeichen)
5. Mit meiner Augenbraue:
O mein Vetter!
7. Keine Absage!
In der Nacht der wachen Unterhaltung
9. (Gab's) Zibetwohlgeruch
Und wohlriechende Salbe dazu.
11. Und wir schliefen
In einem Leintuch zusammen.[c]

CXXVIII.

wâḥeda ʿábda ráddet ʿaléyhā:

20 1. *ḥâš(y)ā ʿalâ fâṭima séyf*
le-mítl ebû héyf
3. *u-mín kelâm el-ʿáyf.*[9]
wa-ḫûha ma yiḳáṣṣir
5. *ū-yikérrim eḏ-ḏéyf.*

Eine Sklavin antwortete[d] ihr:

1. Fern sei der Fâṭima Séyf,
Die dem Abû Héyf gleicht,
3. Die böse Rede.[e]
Auch ihr Bruder[f] versagt nicht,
5. Sondern ehrt den Gast.

[1] Glosse: طايفة بن راقش. [2] Var.: *bi-ddinya.* Glosse: ارْجَعْهم حيّين تَمّزهم للدنيا.
[3] Glosse: محن ' تعب. vgl. Dozy s. v.
[4] Var.: *ḫarjô* (für خرجوا)
[5] Glosse: *ba-wáhhem*; vielleicht ist im Reime mit *itkállem* auch so zu lesen.
[6] Glosse: لا تقل انا ما اشتهيش.
[7] Vers 8 ff. sind nach Mḥámmed ein Zusatz der bösen Zungen: الناس زيدوه على فاطمة الكلام ذى.
[8] Glosse: ارباعه
[9] Glosse: كلام بطال ' ما فيها كلام العيف (= عائف).
[a] Mache die Toten, die wir von euch getötet haben, wieder lebendig.
[b] Sie verletzten das Gastrecht. [c] Vgl. Note 7.
[d] Die Antwort kann wohl nur auf die Verse 8 ff. der vorangehenden Nummer gehen.
[e] Jene Verdächtigung trifft sie nicht. [f] ʿAbûd.

CXXIX.

mḥámmed ben sêlim el-ktîri:

1. *ne yûnis eśûf*	1. Ich sehe Yûnus,
yâ ṭáyyib eṭ-ṭâl	Trefflich in seinem Tun.
3. *wa-ʿalêh yiṯennûn*	3. Und ihn loben
5 *kbâr u-ṣġâr*	Groß und Klein,
5. *b-erkûb el-ẖayûl*	5. Daß er mit den Pferden fährt[a]
u-gût eḍ-ḍuḍâl.	Und reichliche Nahrung (gibt).

[a] So. Denn das Lied ist von meinem Gewährsmanne in Europa gedichtet worden

C. ANHANG.

(Sprüche.)

CXXX.

kúlli tmáttel fī-bûhā bûhā ṭáyyib; gâlt wâḥeda:

1. *yaʿăbár biš bûya*[1] *yeḥezî*[2] *bhā gábel lā tegáʿ.*

5 *gâlt wâḥeda:*

2. *yaʿăbár biš bûya héw išaʿághā*[3] *w-irgáʿhā.*

gâlt et-tâlita:

3. *yaʿăbár biš bûya húw yíftī š(y)ôr*[4] *w-errikâb giyâm.*[5]

(Drei Frauen) sagten je einen Spruch auf ihren Vater, ihr Vater sei der beste. Die erste sprach:

1. Mein Vater ist besser als der deine: er überlegt es,[a] noch bevor es eintritt.

Die zweite sprach:

2. Mein Vater ist besser als der deine: er trennt es auf und flickt es wieder.[b]

Die dritte sprach:

3. Mein Vater ist besser als der deine: er gibt die Weisung, während die Reittiere bereit stehn.[c]

CXXXI.

(temṯîl.)

10 *ū-lê ifírr*[6] *fárr ed-ḏbâʾ — u-lê yíglib (gilíb) el-ʿaṣî*[7] *ṣbâʾ*[8] *— we-yibúwwel el-ḥamîr*[9] *dém.*

Und wenn er[d] (davon) läuft wie die Gazellen[e] — und wenn er die Stäbe[f] verwandelt in kleine Mädchen (?) — und die Esel Blut pissen macht.[g]

[1] Glosse: *bûye aḥyér ʿánnič* ud: ابى طيب أحسن منّش.

[2] Glosse: يهتّس فى قلبه وعاد ما شى وقع عليه ' — تفكّر قبل لا يكون عليه شى.

[3] Glosse: *yisáwwi šôʿey.* [4] Glosse: يفصل أمر كلّهم تبعوه. [5] Glosse: واقفات. [6] Sc. *yaḥebîb.*

[7] Glosse: القوىّ. Var.: *el-ḥarîm* [8] Var. *es-ṣobiyyât.* Zu beiden die Glosse: بنات. [9] Var.: *yibûl el-ḥemâr.*

[a] Er sorgt vor, überlegt rechtzeitig.

[b] Er war böse und kam dann zur Einsicht. Orig.-Gl. Vgl. Eccles. III. 7.

[c] Er ist der Führer des Stammes.

[d] Sc. der Stern *Yaḥebêb.* Cf. Note g.

[e] Dann wird Hitze und Sonnenschein ohne Wind noch Regen sein. (Orig.-Gl.)

[f] Var.: die Weiber. Trotz und neben der Glosse oben Note 7 wurde *ʿaṣî* von Mḥámmed als ‚Stöcke' aufgefaßt; also Plur. von *ʿaṣâ.* Wegen des folgenden Plurals *(ṣbâ—ṣobiyyât)* ist diese Auffassung wohl vorzuziehen.

[g] Var.: ‚der Esel Blut pißt'. Dann (d. h. im Falle 2 und 3) wird viel Regen sein. Regenbringende Sterne sind: *Shéyl, Kelil* und *Yeḥbêb*; daher der erste Spruch; was der 2. und 3. eigentlich bedeuten, war aus meinem Gewährsmanne nicht herauszubringen.

CXXXII.

(Wetterprophezeiung.)

hâde ʿérig ságra w-itsabgûn ʿaléyh wóget el-ḫarîf hál el-g̣anám u-hál el-bg̣ár. en sebgóha hál el-g̣anám entḫáwh g̣iddâmah. w-én sbág ʿaléyh râʿ el-bgár entáḫah. en-kân sbág râʿ 5 el-g̣anám bi-léyl túmṭur u-bi-nnhâr tíjwi w-én sbág râʿ el-bg̣ár (el-bêg̣er) bi-nnhâr túmṭur u-bi léyl tíjwi u-hâḏa šg̣,ág̣alah.

ʿErig ist ein Strauch. Zu diesem laufen im Herbst die Besitzer von Kleinvieh und die Besitzer von Rindern um die Wette. Wenn die Besitzer von Kleinvieh ihn zuerst erreichen, entwurzeln sie ihn vor (dem Gegenpart); wenn aber der Rinderbesitzer zuvorkommt, reißt er ihn aus. Wenn nun der Besitzer des Kleinviehs zuerst ankommt, regnet es bei Nacht und ist es bei Tag trocken. Wenn aber der Rinderbesitzer zuerst ankommt, regnet es bei Tag und ist es bei Nacht trocken. Und so verhält es sich damit.

CXXXIII.

kéyd er-rijāʾil ígdar ʿalâ kéyd el-ḥarîm.

Männerlist geht über Weiberlist.[a]

[a] Also umgekehrt als überall sonst.

Nachträge und Berichtigungen.

Seite 4, Z. 14 wörtlich: ‚ihr Anblick (kostete sonst) 1000‘.

„ 6, Z. 13 *bānâm* übersetze: ‚ich werde — mich legen.‘ (Hartmann.)

„ 9, Z. 7 und ff. bis Seite 10, Z. 9 *elḥém* und seine Derivate hatte ich immer mit ح notiert. Bei der Druckrevision verlangte ʿAlī ه. Für ح spricht der von Mḥámmed mitgeteilte Plural *leḥéwm* mit *éw* statt *a*. Vgl. auch Reinhardt § 388, 442.

„ 10, Z. 19 Hartmann schreibt mir: ‚Vgl. dazu meine Lieder der Lib. Wüste Nr. 129 (S. 185) *ʿauǧā-lerǧili*, dessen Übersetzung nach der Ihren zu geben sein wird. Ich glaube, daß meine Glosse „die mit beständig über die Erde streifenden Beinen“ dasselbe sagen will: die Haxe (die Gegend oberhalb des Fersenhöckers) schleift auf der Erde hin, weil sie nicht wie bei anderen Huftieren hoch ist.‘

„ 13, Z. 31 f. Hartmann: ‚Zwei sperrte er ein, einen sperrte er nicht ein (hielt ihn aber natürlich an einer Fessel)‘.

„ 14, Z. 30 f. Hartmann: ‚Ich kann mir kein Bild von der Situation machen; ich denke, die Plurale *ḥeḏfów* und *aʿṭáwhā* sind eine Irrung des Erzählers; der Handelnde ist gewiß Abū Zêd; die Anmerkung e) muß m. E. wegfallen.‘

„ 15, Z. 2 ff. Hartmann: ‚Die vier Verse ergeben folgende Strophe: ⏑ – (1—3) ⏑ – (4.) [Vers 2: *min ġirábha*; Vers 3: *ʿálà*.]‘

„ 15, Z. 13 ff., 20 ff. Hartmann: ‚In § 70 und 71 erkannte ich sofort das bei Socin, Zentralarab. Diwân, in 61 Gedichten, bei Wallin in allen Gedichten vorkommende Mischmetrum: – ⏑ – – – ⏑ – | ⏑ – | . . . Beachte, daß es in den von mir bearbeiteten Muwaššaḥ-Gedichten nicht vorkommt (es müßte zwischen VIII 123 und VIII 124 stehen auf S. 206 meines Muwaššaḥ). Ich gebe die Einrenkung Ihrer Verse, die mir unbedenklich scheint:

§ 70: *yam sirʾe min | m šebb ū-del | ḥeṇ(i) ʾa ib*
min sar lġor | ba wiṭʾaraġ | el-ḥabaʾib
min ṭauwil eš | šumaʾi jā | b-elġamaʾib.

(Wenn für غنائم, wirkte unter der Schwelle Anklang an جنائب mit!)

§ 71: *ʿazze mal | ḥellen ʿaleh | ettaraʾib*
ulenʾn mit | šaufʾn liyom | elḥasaʾib.

„ 16, Z. 22 lies: *bnʾa.*

„ 16, Z. 31 „ *ṭaʾi.*

Seite 17, Z. 32 lies: *ṭalêg*. ʿAlī glossiert: أستعين فيك بثلاثين كلمة كلهم في طلاق الحريم ‘

„ 17, Z. 35 ff. ʿAlī glossiert: يوم شفت رووس الناس حسبتهم كواكب لي يسيروا كدا وكدا من قوة السيف

„ 19, Z. 14 *lûʾĕḥ* glossiert ʿAlī: فكر، رأى übersetze: Einsicht.

„ 21, Z. 6 تنكش übersetze: durchwühlte, durchsuchte.

„ 21, Z. 9 Bei diesem Worte für ‚voll‘ wechselt die Aussprache zwischen ط ت und س ز.

„ 24, Z. 32 lies: *eṣ-ṣulṭân.*

„ 25, Z. 3 ff. übersetze *ḥāmûra* mit ‚Rötel‘.

„ 26, Z. 16 lies: *ġâlet.*

27, Z. 27 „ *wa-ʿamlhā.*

„ 31, Z. 5 „ *aḥretha.*

„ 32, Z. 5 „ *w aḥ wréthā.*

„ 41, Z. 9 „ *jenûb kôs* und übersetze: ‚der (von den Bergen kommende) Südwind.‘ Vgl. XVI, § 3. XLVI, Vers 4. LXXII f. LXXXI, Vers 7 (Reinhardt, p. 57, 8).

„ 42, Z. 24 lies: *mā ʿalâni.*

„ 48, Z. 2 Glosse ʿAlīs: فتى سوى طيب الفتى رجل كبير طيب، سوى بلفن سوى طيب ويقولون فتان ‘
Darauf bezieht sich اكبر منى.

„ 54, Z. 17 lies: *ʿámmah.*

„ 58, Z. 31 Glosse ʿAlīs zu *ḍarġa*: حليب ام ضرغ يعنى ندى أم المحبة

„ 60, Z. 3 übersetze: ‚red‘ lieber nicht!‘

„ 61, „ 21 ʿAlī: in Miskit ist 1 *bḥár* — 400 *mann*. *midlê* ist ihm unbekannt.

„ 63, Z. 17 (Vers 1 b) übersetze: ‚und Großmütigen‘.

„ 64, Z. 11 Glosse ʿAlīs: تفلع تدخل فى الباس

„ 70, Z. 20 zu ‚Falte an Falte‘ vgl. Otto Stoll ‚Das Geschlechtsleben in der Völkerpsychologie‘ p. 34.

„ 71, Z. 10 übersetze *el-ḫṭâʾ* ‚das Unrecht‘.

„ 73, Z. 12 (Vers 15) ist vielleicht *yermûn er-romiyya* zu lesen; vgl. Z. 10 *yiswûn suwiyya.*

„ 74, Z. 4 vielleicht an Gott: ‚Paß auf, daß unser Leben nicht niedrig sei.‘ (D. H. Müller.)

„ 74, Z. 8 ff. (Vers 8 ff.). Vielleicht ist der Sinn: ‚wer eingesperrt wird, sitzt eben; wer aber frei ausgeht, dem wird noch ein Ständchen gebracht.‘ Der augenblickliche Erfolg entscheidet. Vielleicht war Ḥsên Zâyid der Eingesperrte.

„ 76, Note 6 lies: لا تجيبهم.

„ 77, Z. 14 (Vers 3) ist wahrscheinlich *laṭ-ṭal-le-gin* (V.) beabsichtigt.

Seite 78, Z. 3 habe ich nach Diktat und Glosse Mḥámmeds übersetzt. ʿAlī verlangt *,mā arḥéyn'* (für *árḥen;* von Soqoṭri ארח وصل ,sind nicht angekommen'; dazu würde der folgende Vers schlecht passen. Ich denke an eine im Reim gewaltsam gedehnte Form von عرّى — خلّى — فوّت LANDBERG, *Ḥaḍr.* p. 172. Das Metrum verlangt . . .

„ 82, Z. 9 lies: *ʿaṭár.*

„ 82, Z. 10 „ *ʿabud.*

„ 85, Note b „ *ed-dlīl.*

„ 88, Z. 16 „ *márzeḥ.*

„ 89, Note f „ in den Wohnraum.

„ 93, Z. 12 (Vers 4) wird statt des sinnlosen *ġér(i)b ġóbbet* zu lesen sein: ins Meer, wo es am tiefsten ist. Vgl. LANDBERG, *Ḥaḍr.* s. v.

„ 94, Z. 13 (Vers 3) ʿAlī: *timzer* für *tomza.*

„ 94, Z. 15 (Vers 5) ist mit D. H. Müller *u-ṯṯibbet* zu lesen: ,und du machst den Reisegenossen deinen Gesang gut.' وَتُثَبِّت.

„ 96, Note f. vgl. ägyptisch-arab. قفقف vor Kälte schauern.

„ 102, Z. 12 (Vers 3) ist auch II *eṭṭélla*ʿ möglich in der Bedeutung parallel mit تتكشّى der folgenden Nummer.

„ 103, Z. 23 f. (Vers 5 f.) übersetze mit D. H. Müller: ,und eine Perlenähre, die gekommen ist aus der Scheide (Muschel).'

„ 104, Z. 9 (Vers 4) ʿAlī erklärt im Gegensatze zu Mḥámmed, dem ich gefolgt bin, *mgāʾif* als Saatplätze. Diese heißen im Ḏfārī sonst مطاثر (vgl. Nr. XII, § 6. LANDBERG, *Ḥaḍr.* p. 325). Der Sinn ändert sich nicht, da ja gesät wird, während die Tiere zur Bewässerung auf und abgetrieben werden.

Seite 104, Z. 15 (Vers 10) *teshéṯ* von استحّث.

„ 104, Z. 25 (Vers 20) ʿAlī: *hadîf* = tosend.

„ 106, Z. 18 lies: *u-ḥṭáh.*

„ 106, Note h „ ,Verfälschte . . .'

„ 107, Z. 11 Ich kann die Vermutung nicht unterdrücken, daß *hajjámt* (vgl. die Glosse Note 3 طلقت) eine falsche Lesart und *ḥajámt* (LANDBERG, *Ḥaḍr.* s. v. حجز — حجر — حجم) die richtige ist. Zum Einsperren, Einpferchen paßt Vers 12: ,sie weilen in der Nähe' besser.

„ 108, Z. 21 *dôs* (für *dûs*) erklärte ʿAlī für Imper. masc. (أمر الى رجال). Daß es für تدوس stehe und الأخشاب Subjekt sei, ist mir unwahrscheinlich.

„ 109, Z. 19 (Vers 5) ist auch die Lesung: *ne gṣîdī-né* ,meine Qaṣîde geht auf . . .' möglich.

„ 114, Z. 2 lies: die Töchter.

„ 118, Z. 10 „ *u-n-ḥ ġía*

„ 118, Z. 20 stelle ich noch die Übersetzung ,Abfälle' zur Wahl. Über *bidôr* und *taʿzîf* vgl. das Wtb.

„ 119, Z. 1 lies: klopfte.

„ 120, Z. 7 klammere in der Übersetzung die Worte ,zu Abend' ein.

„ 125 f. Nr. CIX. Nach D. H. Müller fehlt der erste und letzte (vorletzte?) Vers. In diesem war vielleicht von Hômid die Rede. Durch diese Ergänzungen würde jedes Zeilenpaar zu einem geschlossenen Sinnesabschnitte werden.

„ 136, Note 1 lies: und.

INDICES.

1. Index der Personen- und Stammesnamen.[1]

(Die erste Zahl bezeichnet die (fortlaufende) Nummer des Gedichtes oder der Erzählung; die zweite den Vers, bezw. Abschnitt bei Prosastücken; E = Einleitung zu den Gedichten. *n. m.* = nom. propr. masc. *n. f.* = nom. propr. fem. *n. g.* = nom. gentis etc.)

[1] Die Namen sind in der Reihenfolge des lateinischen Alphabets geordnet. Beim Nachschlagen möge nur vom Artikel (*el-*) abgesehen werden.

2. Geographischer Index.

3. Sachregister.

[1] Sie spielt in den Märchen und Erzählungen verschiedene Rollen, als da sind: Helferin in der Not, Wächterin, Vertrauensperson, Kundschafterin, listige Person, Gelegenheitsmacherin etc. Es wäre interessant, dieser Charakterfigur im südarabischen Märchen nachzugehen. Ich erinnere an die Erzählungen von des Teufels Großmutter und den Spruch: wo der Teufel nichts ausrichten kann, schickt er ein altes Weib. — Vgl. Revue Biblique, Nouv. sér. III (1906), p. 576, Note 1; 581.

[1] In den Märchen tritt er oft als Bote oder Vermittler auf. Beliebt ist die Verkleidung als Pilger (Derwisch).

